559
Hase

Digitized by Google

sem sind unmittelbare Quellen die 4 Evangelien; mittelbare Quellen die Geschichte und Briefe der Apostel, sowohl durch gelegentliche Andeutungen auf Aussprüche und Schicksale Jesu, als durch Darstellung der nächsten Folgen seines Lebens.

§. 3. Ächtheit und Glaubwürdigkeit der Evangelien.

Dass die Evangelien, welche von vielen andern Darstellungen des Lebens Jesu durch das Ansehen ihrer Verfasser und durch unbekannte glückliche Verhältnisse allein vollständig erhalten und in den Kanon aufgenommen sind, von den Verfassern herrühren, die als solche genannt werden, wird erwiesen: *a*) durch äussere Zeugnisse der Kirchenväter und einiger Häretiker; *b*) durch innere Zeugnisse ihrer Angemessenheit zu den genannten Verfassern. Dass diese Verfasser Glauben verdienen, wird erwiesen: *a*) durch ihre sichre Kenntniss der Thatsachen als Augenzeugen oder Freunde derselben; *b*) durch ihre Redlichkeit, wie sie sich besonders in Darstellung ihrer eignen Verhältnisse bewährt; *c*) durch ihre Genauigkeit, welche aus der zuweilen möglichen Vergleichung mit anderwärts bekannten historischen und geographischen Umständen erhellt; *d*) durch das gegenseitige Verhältniss ihrer Schriften, welches in Übereinstimmung und Abweichung die von einander unabhängigen und treuen Berichterstatter beurkundet; *e*) durch das Verhältniss ihrer Schriften zur apostolischen Kirche, nach welchem sie von Hauptsachen nichts berichten konnten, das nicht bereits in der öffentlichen Kirchenmeinung als wahr anerkannt wurde. Aber eine übernatürliche Sicherung dieser Urkunden und eine Beschränkung ihrer Kritik durch Inspiration kann zum Behufe der Geschichte Jesu nicht angesprochen werden, weil solche Bürgschaft zunächst auf der Auctorität Jesu beruhn müsste, diese aber in seiner Geschichte nicht vorausgesezt, sondern erst erwiesen werden kann. Daher in einzelnen Stellen die Ächtheit und Glaubwürdigkeit, wo sie zweifelhaft ist, nach den Gesetzen der historischen Kritik entschieden werden muss.

Lehnsatz aus der Einleitung in's Neue Testament, bis §. 5.

Digitized by Google

§. 4. Die synoptischen Evangelien.

Matthäus als Augenzeuge und aus mündlicher Überlieferung schrieb für Hebräer in hebräischer Nationalität, daher mit vorzüglicher Rücksicht auf jüdisch messianische Beweisführung, als Autor zuweilen mit pragmatischer Ineinanderfügung der Reden und Thaten Jesu; **Lukas** für einen Ausländer, nicht ganz ohne historische Kunst, aber am meisten ohne bestimmten dogmatischen Zweck, mit Sichtung mündlicher und schriftlicher Quellen, und theilweise mit wörtlicher Aufnahme derselben; **Markus** scheint vornehmlich beide neben andern Evangelien benuzt, abgekürzt und wiederum mit einzelnen Zügen aus der Mittheilung des Petrus und aus eigner Anschauung vermehrt zu haben. Nach derjenigen Ansicht, welche sich aus dem Streite der Hypothesen dermalen als die öffentliche Meinung durchgekämpft hat, schöpften alle drei aus einer stehend gewordenen mündlichen Überlieferung, die jeder mit demjenigen ergänzte, was aus seinen besondern mündlichen und schriftlichen Quellen über einzelne Ereignisse ihm kund geworden war. Ihre einander in Thatsachen, oft auch in Worten, parallel laufenden Berichte stellen, ausser den Wendepunkten der Geschichte in Jerusalem, nur die Wirksamkeit Jesu in Galiläa und zunächst seine **Erscheinung** als jüdischer Messias dar. Ihre einzelnen Abweichungen, welche in einer anfangs mündlich fortgepflanzten Geschichte kaum zu vermeiden waren, sind nach dem Vorzuge des Augenzeugen, so weit Matthäus erweislich dieses war, und nach innerer Wahrscheinlichkeit der Umstände zu beurtheilen.

§. 5. Johannes.

Der Sage und dem Anscheine nach schrieb **Johannes** aus seiner eignen Erinnerung, um die Galiläischen Darstellungen der ältern Evangelien, aber nicht blos und nicht bestimmt der jezt im Kanon befindlichen, durch die vorzugsweise Darstellung der Festbesuche zu ergänzen. Wenn hierdurch die höhere Redeweise Jesu einigermasen erklärt wird, so bleibt dennoch eine eigenthümliche Auffassung unverkennbar,

Digitized by Google

nehmlich die Auffassung Jesu nach seinem Wesen als eines göttlichen Menschen und Ideales der Menschheit. Ein groser und unendlicher Charakter wird nothwendig von seinen Umgebungen nach dem Mase ihres Geistes verschieden aufgefasst, aber diese Auffassungen, wenn sie sich unter einem gemeinsamen Gesichtspunkte vereinigen, widersprechen einander nicht, sondern vermitteln die allseitige Anschauung dieses Charakters.

* Storr, ü. den Zweck der ev. Gesch. u. der Br. des Joh. Tüb. 786. 809. — C. W. Stronck, *Ds. de doctrina et dictione Jo. ad doctrinam dictionemque Jesu composita. Traj. ad Rh.* 797. — * C. C. E. Schmid, *Pgg. II. de Theologia Jo. Ap. Jen.* 800 *sq.* 4. — Dan. Schulze, schriftsteller. Charakter u. Werth des Joh. Lpz. 803. — J. W. B. Russwurm, Joh. der Donnerer. Stend. 806. — Jesus der Gottessohn nach den Darstellungen des Joh. Giess. 823. — * T. A. Seyffarth, Beitr. z. Specialcharakterist. d. Joh. Schriften. Lpz. 823. — F. W. Rettberg, *Ds. an Jo. in exhibenda Jesu natura reliquis scriptis canonicis vere repugnet? Gott.* 826. — C. F. C. Reinecke, *Ds. de constanti et aequabili J. C. indole et ingenio, doctrina ac docendi ratione, s. Comment. de Ev. Jo. cum Mtth., Mrc. et Luc. Evv. conciliato. Hann.* 827. — * Heydenreich, ü. d. Behauptung, dass Jesus in den 3 synopt. Evv. ganz anders erscheine, als in dem Joh. Ev. Abh. in Heydenr. u. Hüffels Zeitschr. f. Pred. Wiss. 827. B. I. H. I u. II. Cf. die klare Einleitung in das Joh. Ev. von Wegscheider, die tiefsinnigen Commentare von Lücke und Tholuck, nebst vielen einzelnen Bemerkungen in den durch Bretschneiders Probabilien veranlassten Streitschriften.

§. 6. Darstellungsart der Evangelisten.

Die Evangelisten haben keine Geschichte im neuern Sinne, sondern Denkwürdigkeiten, vielleicht mit Ausnahme des Lukas, zum kirchlichen Gebrauche geschrieben, mehr nach Sach- als Zeit-Ordnung, bald nach zufälliger Kenntniss und Vorliebe an einzelnen Vorfällen und Tagen mit ihren kleinern Begebnissen weilend, bald Zeiträume übergehend. In dem blos religiösen und nicht historischen Interesse ihrer Darstellung haben sie nicht die Bildung Jesu zum Messias, sondern blos sein Wirken und Schicksal als Messias beschrieben, was allein zum apostolischen Zeugnisse gerechnet wurde, *Act. I*, 21 *sq.* Sie alle wollten ein möglichst treues Bild seines messianischen Le-

Digitized by Google

bens aufstellen, und haben daher die Hauptepochen gemeinschaftlich: aber die Synoptiker begnügten sich mit der äussern Rede und That, ohne in die innern Beweggründe einzudringen; Johannes erwählte aus dem reichen Stoffe einzelne Reden und Thatsachen nur als Beispiele, Zeugnisse und Sinnbilder seiner Idee von Jesu.

Caupe, *Ds. de rationibus, ob quas non plura, ad Jesu vitam pertinentia, ab Evangelistis sint consignata. Francof. ad Viad.* 767. 4. — A. H. Niemeyer, *Conjecturae ad illustrandum plurimorum N. T. scriptorum de primordiis J. C. silentium. Hal.* 790. 4. — *F. Adf. Krummacher, ü. den Geist u. die Form der evang. Geschichte in hist. u. ästhetischer Hinsicht. Lpz. 805. — C. G. Küchler, *de simplicitate scriptorr. sacr. in commentariis de vita J. C. Commentat. I. Lps.* 821. *II.* 827. — F. Sander, Etwas ü. den eigenthüml. Plan, dem die 4 Evv. gefolgt sind. Essen, 827.

§. 7. Reden Jesu.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass die Reden Jesu unmittelbar und wörtlich niedergezeichnet worden wären. Aber ihr innerer Zusammenhang, ihre hohe Eigenthümlichkeit und Verschiedenheit vom Style der Geschichtschreiber, so wie von andern besonders in der Apostelgeschichte aufbewahrten Reden, und die Verschiedenheit der leztern unter einander selbst, endlich der hohe Werth, der schon in der apostolischen Kirche auf eigne Worte des Herrn gelegt wurde, [1 *Cor.* VII, 10, 12, 25.] beweist, dass diese in den Evangelien aufbewahrten Reden nicht blos künstlerisch erdichtet worden sind. Da Johannes auch einige Reden Jesu hat in der praktischen Tendenz der Synoptiker, *Jo.* VII, 17. XIII, 12 *sqq.* 34 *sq.*, und diese einige Reden im idealen Schwunge des Johannes, *Mtth.* XI, 25-30. XXVIII, 18 *sqq.* *Luc.* XXIV, 49. *Act.* I, 4 *sqq.*, so folgt, dass der beiden eigenthümliche Charakter ihrer Reden Jesu nur auf einer verschiednen Auswahl der Geschichtschreiber beruhe. Diese Reden sind demnach im allgemeinen ächt, so weit sie durch ihre Bewahrung im Gedächtnisse und durch ihre Übersetzung in eine andre Sprache unverlezt erhalten werden konnten. Das Gedächtniss aber pflegte im Alterthume und bei

dem Volke, ungewohnt an die Nachhülfe der Schrift, treu zu seyn, und wurde durch die Eigenthümlichkeit jener Reden unterstüzt. Die griechische Sprache war für hebräische Anschauungsweise durch die LXX bereits gebildet.

Ferf, *Spec. crit. theol., quo fides et auctoritas Matth. in referenda Jesu oratione c. 5. 6. 7. vindicatur, inpr. contra Evansonum. Traj. Bat.* 779. — C. H. Tzschucke, *Commentr. logico-rhetoricus de sermonn. J. C. Lps.* 781. — Bahrdt, sämmtl. Reden Jesu. Berl. 787. 2 B. — K. G. D. Manderbach, d. Buch d. Wahrh., oder die allgem. Reden Jesu. Elberf. 813. — Über Papias Ἐξήγησις τῶν κυριακῶν λόγων *cf.* Fr. Münter, *Fragmenta Patrum grr. Hafn.* 788. *Fasc. I. p.* 15. Hess, Bibl. der heil. Gesch. Zürch. 791. B. I. S. 297 ff.

§. 8. Schriften Jesu.

Dass Jesus nichts Schriftliches hinterliess, ist vielleicht nur zufällig geschehn, und durch die gewöhnliche Hinweisung auf den Gegensatz zwischen Buchstaben und Geist keineswegs erklärt, hängt jedoch mit der Unmittelbarkeit seines ganzen Lebens und Wirkens und mit der Beschaffenheit des ursprünglichen Christenthums zusammen, das nicht eine bestimmte Lehre seyn, sondern ein neues Leben anregen und ein Reich in der Gemeinschaft desselben gründen wollte. Daher Jesus auch nur die Verkündigung, nicht die Niederzeichnung des Evangeliums gebot.

Apokryphischer Brief Jesu an Abgarus von Edessa, Euseb. H. ecc. I, 24. — Grabe, *Spicilegium Patrum.* 700. *T. I. p.* 1—12. — Fabricius, *Cod. apogr. N. T.* 719. *T. I. p.* 303—321. *Cf.* Semler, *Ds. de Christi ad Abgarum epistola. Hal.* 768. 4.

*[Böhme] Neue Erklärung des höchst wichtigen Gegensatzes, Buchstabe u. Geist. Jen. 799. S. 87 ff. [Dgg. *Hauff, Briefe, den Werth der schriftl. Religionsurkunden als solcher betreffend. Stuttg. 809. 1. B.] — Sartorius, *Causarum, cur Christus scripti nihil reliquerit, Dsq. hist. theol. Bas.* 818. — Witting, ü. die Frage: warum Jesus nichts Schriftliches hinterlassen? Braunschw. 822. — J. K. Giesecke, Beantw. der Frage: warum hat Jesus Ch. über sich u. seine Rel. nichts Schriftliches hinterlassen? Läneb. 822. *Cf.* Augustinus, de consensu Evv. I, 7. — S. J. G. Michaelis, Excercitt. theol. phil. I. — Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. S. 22 f.

Digitized by Google

§. 9. Quellen zweiten Ranges.

Das Zeugniss des Josephus ist ganz, oder doch zum Theile, ungewiss, und würde, auch als ächt erwiesen, nur eine unbedeutende Bestätigung desjenigen seyn, was durch die Evangelien hinreichend bekannt und verbürgt ist. [1]) Ebenso bezeugen einige flüchtige Andeutungen römischer Autoren, bei der römischen Unkenntniss und Verachtung des jüdischen Aberglaubens, nur den weitverbreiteten Glauben, dass unter dem Namen Christus ein unglückliches Sectenhaupt der Juden gelebt habe. [2]) Aber als Hülfsmittel zur Geschichte Jesu sind alle Denkmale seines Zeitalters, besonders die Schriften des Josephus und Philo, des Tacitus und Suetonius, wichtig.

1) Josephi *Antiquitt. XVIII*, 3. *cf. XX*, 9. Euseb. *H. ecc. I*, 11. *Demonstr. evang. III*, 7. — Die Literatur s. Fabricii *Bibl. gr. ed. Harles. T. V.* zu Anfange. *C. Fr. Böhmert, über des Flav. Josephus Zeugniss von Christo. Lpz. 823. S. 6—16. — Für die Ächtheit vornehmlich: Centuriatores Magdeburg. *L. I. cent. I.* c. 10. Baronius, *T. I. a.* 34. Casaubonus, *Excercit. XI. ad Annales Baron.* C. Daubuz, *pro test. Jos.* L.L. II. im 2.B. der Havercamp. Ausg. des Josephus. Bretschneider, *Capp. Theologiae jud. dogm. e Jos. scriptis collecta. Accessit παρεργον super Jos. de Ch. testimonio. Lps.* 812. Böhmert s. oben. Für Interpolation: Montacutius, *ad Euseb. l. c.* Ittigius, *Proll. ad novam Ios. edit. T. II.* Alex. Natalis, *H. ecc. T. VI. Ds.* 10. Isaac Vossius, *Chron. sacra. Hag.* 661. p. 163. Fr. Ant. Knittel, neue Critiken über das weltberühmte Zeugn. des Joseph. Braunschw. u. Hildesh. 779. *Paulus, in d. Heidelb. Jahrbb. 813. B. I. S. 269 ff. Für Unächtheit, nach Luc. Osiander, Ludw. Capell, Dan. Heinsius, J. Fr. Gronovius, Dav. Blondell, Tanaquil Faber, Elias Dupin, — Got. Less, *Dss. II. super Jos. de Ch. testimonio, Gott.* 781 *sq.* 4. *Eichstaedt, *Flaviani de J. C. testimonio αὐθεντία quo jure nuper rursus denfensa sit. Quaest. I—III. Jen.* 813 *sq. f.*

2) Taciti *Ann. XV*, 44. Plinii *Epp. X*, 97. Sueton. *Vita Claudii* c. 25. Lucian. *de morte peregrini* c. 11. 13. — — Koecher, *Historia Christi e scriptorr. profanis. Jen.* 726. 4. — Reccard, *non christianorum de Christo testimonia. Quidelingeb.* 737. 4. — J. G. Kraft, *Proluss. II. de nascenti Christi Ecclesia sectae Jud. nomine tuta. Erl.* 771 sq. 4. — J. H. Ph. Seidenstücker, *Ds. de Christianis ad Trajan. usque a Caesaribus et Senatu R. pro cultoribus religionis Mos. habitis. Helmst.* 790. 4. — *J. A. G. Meyer, Vers. einer Vertheidig. u. Erläut. der Gesch. Jesu u. der App. aus Profanscribenten. Hann. 805. — *Ch. Fr. Ammon, *Pg. in Suet. Claud.* c. 25. *Erl.* 813. 4.

Digitized by Google

§. 10. Unsichere Quellen.

Einige Nachrichten der älteren Kirchenväter, welche nicht von den kanonischen Evangelien ausgehn, sind entweder, besonders als Aussprüche Jesu, nur unbedeutende Parallelen, oder tragen, wiefern sie wirklich Eigenthümliches berichten, mehr den Anschein einer wunderlichen, meist auf alttestamentliche Weissagungen gegründeten Meinung, als einer historischen Überlieferung. [1]) Die apokryphischen Evangelien, von denen nicht eins nach seinem Ursprunge oder nach seiner auf uns gekommenen Gestaltung über das 2. Jahrhundert erweislich hinaufreicht, enthalten meist geschmacklose Erdichtung, weniges, das nur wahrscheinlich und Jesu würdig wäre; aber nirgends historisch verbürgt, können sie blos dienen, um als Beispiele der consequenten Auffassung Jesu als eines Zauberers und Geisterkönigs durch ihren Gegensatz die historische Treue der kanonischen Evangelien in's Licht zu stellen. [2]) Aus den Apokryphen, doch ausgewählt und umgebildet mit poetischem Geiste, stammen die Erzählungen des Koran und einige andre Volkssagen der Araber und Perser von der Jugend Jesu. [3]) Die Berichte der spätern Juden und der Sabier sind unsaubere Schmähschriften voll innerer Widersprüche. [4])

1) GRABE, *Spicilegium, T. I. p.* 12—14. — FABRICII *Cod. apocryph. De dictis Christi, quae in Evv. cann. non extant. T. I. p.* 322—335. — Das Wichtigste in den *Evv. secundum Hebraeos et Aegyptios*, GRABE *I. p.* 15—35.

2) a) *Evang. de nativitate Mariae. Cf.* AUGUSTIN. *c. Faustum Manich. XXIII*, 9. b) *Protevangelium Jacobi. Cf.* ORIGEN. *Commentr. in Matth. ed. Colon.* 685. f. *T. I. p.* 223. c) *Evang. Infantiae* [*Thomae*]. *Cf.* IREN. *I*, 17. ORIGEN. *Hom. I. in Luc.* EPIPHAN. *Haer. LI*, 20. — F. J. SCHWARZ, *Pg. de Evang. Inf. Jesu ficto et vero. Lps.* 785. 4. d) *Evang. Nicodemi, sive Acta Pilati*, in 3 sehr verschiedenen Recensionen. JUSTIN. *Mart. Apol. I. Lond.* 722. *p.* 76, 84. TERTULL. *Apologet.* c. 21. EUSEB. *H. ecc. II*, 2. — HENKE, *de Actis Pilati. Helmst.* 783. 4. G. L. BRUN, *Disq. de indole, aetate et usu L. apogryphi, vulgo inscripti: Ev. Nicodemi. Berol.* 794. MÜNTER, Probabilien zur Leidensgesch. Jesu aus dem Ev. Nikod. In Stäudlins u. Tzschirners Archiv. B. V. S. 317 ff. — Sammlungen: GRABE,

Digitized by Google

Spicilegium Patrum. Oxon. 698. 700. 2 T. — *J. Alb. Fabricii *Codex apocr. N. T. illustr. Hamb.* 703 *sq.* 719 *sqq.* 3 *T.* — *Collection d'anciens évangiles ou monumens du premier siècle du Christianisme, extraits de Fabricius, Grabius et autres savans. Par l'Abbé B****. Lond.* 769. — Andr. Birchii *Auctuarium Cod. apocr. N. T. Fabriciani, cont. plura inedita, alia ad fid. Codd. Mss. emendatius expr. Hafniae,* 801. *Fasc. I.* — K. Ch. L. Schmidt, *Corpus omnium vett. apocryphorum extra biblia. Hadam.* 810. *P. I.* — *Thilo, *Acta S. Thomae; praemissa est notitia uberior novae Cod. apocr. Fabriciani edit. Lps.* 823. *Ejusd. Codex apocryphus N. T. Fabricianus ad Cdd. Mss. primum recognitus plurr. libris ineditis auctus atque notis et prolegg. illustr. Lps.* 829. *T. I.* — *Cf.* Kleuker, ü. die Apokr. des N. T. Hannov. 798. *C. J. Nitzsch, *de apocryphorum Evv. in explicandis canonicis usu et abusu. Vit.* 808. *Paulus, ü. die Entstehungsart der 3 erst. kan. u. mehrerer apokr. Evv. In s. theol. exeget. Conservatorium. Heidelb. 822. 1. Liefer.

3) Augusti, *Christologiae Koranicae lineamenta. Jen.* 789. *Ebend. die Christologie des Korans in Vergleich mit der Christologie des N. T. u. der christl. Kirche. In sn. Apologien u. Parall. theol. Inhalts. Lpz. 800. S. 228 ff. — J. E. Ch. Schmidt, Sagen von Jesu, aus morgenländischen Schriften gesammelt. In sr. Bibl. für Krit. u. Exeg. B. 1. St. I. S. 110 ff.

4) תֹּלְדוֹת־יֵשׁוּעַ. *Lugd. Bat.* 505. — Wagenseil, *Tela ignea Satanae. Altorf.* 681. 4. — סֵפֶר תּוֹלְדוֹת יֵשׁוּעַ הַנּוֹצְרִי. *Historia Jeschuae Naz. a Judaeis blaspheme corrupta, e MS. hact. inedito ac versione et notis, quibus Judaeorum nequitiae deteguntur, ill. a J. J. Huldrico, Tigurino. Lugd. B.* 705. — *Cf.* Eisenmenger, entdeckt. Judenth. Königsb. 711. 2 B. 4. — Stäudlin, Beitr. zur Phil. u. Gesch. der Rel. B. V. S. 8 ff. — — J. W. Lorsbach, neue Beitr. zu den Apokr. des N. T. aus den heil. Büchern der Johannisjünger. Marb. 807. — *Codex Nasaraeus s. liber Adami.* 815 *sq.* 3 *T.* mit *Onomasticon* v. M. Norberg. — *Gesenius, Jen. Lit. Zeit. 817. N. 48. Hall. Encycl. Probeheft, Artikel: Zabier.

Zweites Capitel.

Idee der Geschichte Jesu.

§. 11. Vorbereitung.

Da das Leben Jesu wesentlich ein andres ist, als rein menschliches Streben angesehn, und ein andres, als die Erscheinung der persönlichen Gottheit auf Er-

Digitized by Google

den, wie es überbracht worden ist in der kirchlichen Überlieferung: so muss hierüber eine vorgängige Entscheidung getroffen werden. Es ist aber diese Idee eines Gottmenschen, obwohl am reinsten und klarsten, ohne Verletzung des Monotheismus, in der Kirche aufgefasst, der Mittelpunkt aller heiligen Sagenkreise des Alterthums. Eine gründliche Entscheidung ist nur dadurch möglich, dass die beiden Ideen der Gottheit und Menschheit in ihrem wechselseitigen Verhältnisse ergründet werden, woraus die Möglichkeit und Bedeutung ihres Vereins in einem Subjecte erhellen muss. Da diese beiden Ideen, abgesehn von aller Erfahrung, aus dem menschlichen Geiste entwickelt werden können: so giebt es hierüber ein ausreichendes philosophisches Urtheil, das mit seiner Vernunftnothwendigkeit allen Erscheinungen und Überlieferungen der Geschichte vorgeht.

Lehnsatz aus der Dogmatik, bis §. 14.

§. 12. Verhältniss der menschlichen zur göttlichen Natur.

Das Wesen des Menschen ist das freie Streben aus dem Endlichen zur unendlichen Vollkommenheit. Weil er diese als eignes Seyn nie erreichen kann: so schliesst er an das vollkommne Seyn oder an Gott mit seiner Liebe sich an, welche dieses Streben selbst oder die Frömmigkeit ist. Die Gottheit erscheint daher in der religiösen Betrachtung als jene Vollkommenheit, nach welcher der Mensch nur strebt, oder als die von aller Beschränkung freie Menschheit, so wie diese als eine Gottheit in den Schranken des Endlichen. Aber eben dadurch ist zwischen der Gottheit als dem ewig vollkommnen Seyn und der Menschheit als dem ewig unvollkommnen Werden ein ewiger Unterschied gesezt, den nur der Pantheismus mit der consequenten Vernichtung aller Religion aufhebt. In jener Betrachtung Gottes liegt zwar nur subjective Gewissheit, weil aber aller wahrhaften Religion wesentlich ist, sich als Offenbarung Gottes anzusehn, so liegt in ihr die Überzeugung von der objectiven Wahrheit dieser Gottesidee; oder biblisch: weil Gott nach sei-

Digitized by Google

nem Bilde den Menschen geschaffen hat, so muss der Mensch nach seinem Bilde Gott denken.

§. 13. Äussere Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur.

Die menschliche Natur würde dadurch mit der göttlichen vereinigt werden, wenn sie das unendlich Vollkommne, die göttliche mit der menschlichen Natur, wenn sie das Beschränkte in sich aufnähme. Beides enthält offnen Widerspruch, denn jede von beiden Naturen, sonst in allem gleich mit der andern, ist nur verschieden durch die Verneinung dessen, was sie bei der Vereinigung in sich aufnehmen soll, und würde demnach, wenn diese möglich wäre, in die andre übergehn, aber nicht mit ihr vereinigt werden. Die Idee eines Gottmenschen als eine äusserliche Vereinigung beider Naturen ist demnach in sich selbst widersprechend.

§. 14. Innere Verbindung der göttlichen und menschlichen Natur.

Das menschliche Leben selbst wurde erkannt als ein göttliches Leben, das, obwohl in sich selbst endlich, doch nach dem Unendlichen strebt und durch die Liebe zu Gott ideal theil nimt an göttlicher Vollkommenheit. Nicht daher durch ein wunderbares Eingehn der göttlichen Natur in die menschliche, sondern durch vollkommne Ausbildung der menschlichen Natur, wird der Mensch göttlich, und ein solcher Gottmensch, oder richtiger nach biblischem Ausdrucke [1 *Tim.* VI, 11. 2 *Tim.* III, 17. *cf.* 2 *Ptr.* I, 4.], ein Mensch Gottes und ein vollendetes Ebenbild Gottes auf Erden, ist nicht etwas der Menschheit fremdes, sondern das Ideal alles menschlichen Strebens, welches entweder in der Geschichte gefunden, oder noch erwartet werden muss. Diese innere Gottwerdung durch die rechte Menschwerdung musste der sinnlichen Anschauung des Alterthums im unwillkürlichen Sinnbilde durch Incarnation oder Apotheose als sinnliches Herabsteigen des Gottes oder Hinaufstreben des Menschen erscheinen.

§. 15. Das Leben Jesu als eines Gottmenschen.

Dass Jesus in diesem geistigen Sinne der Gottmensch war durch vollendete Ausbildung der Mensch-

Digitized by Google

heit, dieses wird, als ein in seinem Grunde gemeinsamer Glaube der Christenheit vorläufig vorausgesezt, aus der Darstellung seines Lebens erhellen. Diese seine wahrhafte menschliche Gottheit kann daher nicht würdiger und überhaupt nicht anders dargestellt werden, als durch die ächtmenschliche Entwickelung seines Lebens; und durch eine solche allein ist wahrhafte Geschichte erst möglich, welche Theilnahme anspricht, begeisterte Nachfolge weckt. Die Erscheinung Jesu ist die eines jüdischen Messias, sein Wesen das eines Gottmenschen: die treue, historisch-psychologische Entwicklung von beiden in ihrer Einheit ist die Idee der Geschichte Jesu.

§. 16. Kritik der Wunder.

Die Erscheinung des Göttlichen auf Erden musste nach der Auffassung desselben im Alterthume mehr oder minder als ein fortwährendes Wunder sich darstellen. Abgesehn hiervon ist die Regierung einer durch menschliche Freiheit bewegten Welt nur möglich durch die Einwirkung göttlicher Freiheit. Jede Wirksamkeit Gottes in der Welt, durch ihre grosartige und geheimnissvolle Kraft meist als solche empfunden, erscheint in der religiösen Betrachtung als ein Wunder. Diese Wirksamkeit erfolgt nicht aus, aber nach den Gesetzen der Natur, weil die Natur selbst in und durch Gott ist. Daher die einzelne Thatsache niemals mit wissenschaftlicher Sicherheit als Wunder erkannt werden kann, weil zur Entscheidung, ob der lezte Grund einer Wirkung in oder ausserhalb der Natur liege, die Kenntniss der gesamten Naturkraft erfordert würde. Bei jeder Thatsache, welche von der Vorwelt als ein Wunder überliefert worden ist, ziemt also die Forschung nach ihren natürlichen Ursachen. Wo diese aber nicht mit historischer Treue und Gewissheit dargethan werden können: bezeichnet das Wunder entweder die Gränze unsrer Naturkraft und Naturkenntniss, oder nur die des Zeitalters, in welchem das Wunder aufgezeichnet worden ist. Kein andres Gesetz ist dieser Kritik gegeben, als das strenge Gesetz einer redlichen und bescheidnen Geschichtsforschung, welche

Digitized by Google

nicht mehr zu wissen vorgiebt, als sie nach sichern Quellen und genauer Erwägung aller erkennbaren Umstände zu wissen vermag, und welche insbesondere die einzelne Thatsache nur im Zusammenhange mit dem ganzen Leben, dem sie angehört, betrachtet. Wie viel aber auch hierdurch in den Thaten und Schicksalen Jesu unerklärlich bleibe: so darf doch nichts in ihm vorausgesezt werden, wodurch seine wahrhaft menschliche Entwickelung aufgehoben würde.

Lehnsatz aus der Dogmatik.

Drittes Capitel.

Form der Geschichte Jesu.

§. 17. Begriff der Biographie.

Die Weltgeschichte ist ein von göttlicher Vorsehung und menschlicher Freiheit gebildetes organisches Ganze, in welchem sich das unendliche Leben der Menschheit darstellt. Wie in jedem wahrhaften Organismus auch die einzelnen Glieder organisch sind, so ist auch jedes Glied der Geschichte wiederum für sich, obwohl nur im Zusammenhange mit dem allgemeinen Organismus, ein organisches Ganze, d. h. eine bestimmte Gestaltung des allgemein menschlichen Lebens oder ein individuelles Leben. Dieses entsteht dadurch, dass die allgemeinmenschliche Freiheit zur bestimmten Persönlichkeit wird, welche alles andere, was in ihren Gesichtskreis fällt, auf sich bezieht, und darauf zurückwirkt. Die Biographie ist die Darstellung eines solchen individuellen Lebens. Der Biograph muss daher eine klare Anschauung der bestimmten Art haben, in welcher der allgemeine Menschengeist als diese Individualität erschienen ist; und ohne dieses Ergreifen des innersten Lebenspunktes ist die Aufzählung der äussern Lebensschicksale unverständlich und todt. Diese Anschauung wird aber gewonnen durch die Vergleichung aller Äusserungen und Denkmale eines Lebens mit dem allgemeinen Menschengeiste, der als Idee in jedem Einzelnen nach dem Mase seiner Intelligenz mehr oder minder zum Bewusstseyn gebracht werden kann.

Digitized by Google

Comment. de momento et veritate historiae Jesu. Gott. 795. 4. — Ch. F. AMMON, *Pg. Disquiritur, quatenus disciplina relig. et theol. chr. pendeat ab historia Jesu.* In *Nov. Opp. theol.* Gott. 803. — *Cf.* HASE, Dogmatik, §. 163.

§. 21. Zeit- und Sach-Ordnung.

Durch die Aufzählung der Ereignisse nach der Zeitfolge wird die Übersicht des Gemeinschaftlichen zu sehr in Einzelnheiten zerstreut. Durch die Zusammenfassung der gemeinschaftlichen Verhältnisse ohne Zeitordnung [Wunder, Reden, Reisen etc.] geht die geschichtliche Entwickelung der Begebenheiten aus einander und des Lebens überhaupt verloren. Daher sind beide Ordnungen so zu vereinen, dass die Geschichte zwar nach bestimmten Perioden und die Reihe der Ereignisse in der Zeitfolge abgehandelt wird, aber bei der ersten einzelnen Thatsache, wo das Verständniss dieses fordert, oder da, wo durch die Geschichte selbst der Mittelpunkt einer bestimmten Gattung gemeinschaftlicher Verhältnisse hervorgehoben ist, ihre Übersicht gegeben und auf dieselbe später zurückgewiesen wird, wenn der Zusammenhang fordert, einzelne Thatsachen, deren Gesamtbegriff schon dargethan ist, noch anzuführen.

§. 22. Perioden.

Die Geschichte Jesu zerfällt nach Zeit und Charakter in bestimmte Perioden: 1) das Privatleben Jesu, als Vorgeschichte seines öffentlichen Lebens; 2) von seiner Taufe, einige Monate vor dem 1. Paschah, bis an den Anfang des 2. Paschah seines öffentlichen Lebens; 3) bis an den Palmeneinzug zum 3. Paschah; 4) bis zu seiner Hinwegnahme. Die Richtigkeit dieser Eintheilung, nach der das öffentliche Leben Jesu 3 Paschah oder gegen 2½ Jahr umfasst, ruht zunächst auf Johannes, denn die andern Evangelisten gedenken nur eines Paschah, und ist in den einzelnen Perioden zu erweisen. Entgegenstehende Aussprüche der Kirchenväter zeigen schon durch ihre Mannigfaltigkeit, dass sie nicht aus historischer Überlieferung hervorgegangen sind.

Digitized by Google

Für 1 Jahr, besonders durch *Jes. LXI,* 2. veranlasst: Tertull. *contra Judd. c.* 8. Clemens, *Stromm. ed. Commel.* 616. *p.* 249. Orig. *de princc. IV,* 1. *Cf.* Lactant. *Institt. div. IV,* 10. — Für 2 Jahre und einige Monate, also 3 Paschah: Hieron. *in Dan.* c. 9. *ed. Bas.* 553. *p.* 594. Epiphan. *ed. Par.* 622. *Haer. XX. p.* 48. *Haer. LI. p.* 450. — Für 3 Jahre und einige Monate: Ignat. *Ep.. ad Trallianos.* Euseb. *Hist. ecc. I,* 10 *sq.* — Noch unerklärt ist die Stelle, wo Irenaeus [II, 39 *sq.*] zuerst im Gegensatze wider die gnostische Behauptung eines einzigen Lehrjahres die 3 Paschah nach Johannes genau darthut, sogleich aber zur Behauptung fortschreitet, dass Jesus nah an 50 Jahr geworden sey, und den dogmatischen Grund dieser Behauptung zwar andeutet, aber sich auf eine von Johannes ausgehende und unter seinen Vertrauten bekannte Überlieferung beruft. — * Gerh. Jo. Vossii *Dss. II. de annis Christi. Amst.* 643. 4. — * Leon. Offerhaus, *Ds. hist. philolog. de vita Salvatoris privata et publ.* In s. *Spicilegiorum hist. chronol. LL. III. Groning.* 739. 4. *p.* 422 *sqq.* — [J. G. Koerner] *Pg. Quot paschata Christus post baptismum celebraverit? Lps.* 779. 4. — H. H. Cludius, Einiges ü. d. eigentliche Zeit Joh. des Täuf. u. Jesu, u. die Dauer ihres Lebens. In Henkes Mus. B. II. St. III. *Cf.* die Harmonien.

§. 23. Schwierigkeit der Geschichte Jesu.

Die Geschichte Jesu darzustellen, abgesehen von den gewöhnlichen Schwierigkeiten einer Darstellung aus antiken und orientalischen Quellen, ist darin leicht, weil sein Charakter ohne die Zweideutigkeiten und Widersprüche ist, die sonst in grosen Charakteren räthselhaft neben einander liegen: aber darin am schwersten unter allen, weil er das Höchste des Menschengeistes bezeichnet, zu dessen Anschauung der Geschichtschreiber sich hoch über seine eigne Wirklichkeit im Geiste erheben muss. Leicht auch darin, weil Jesu Geist nicht ein buntes Abbild der auf ihn einwirkenden Aussenwelt ist, sondern vielmehr mit dem eignen klaren Willen die Geschichte gestaltet hat: aber darin schwer, weil die Hoffnungen, welche an den messianischen Namen hafteten, und die Bedeutung, die Jesus als Kirchengründer erhielt, besonders durch eine Vermischung des volksthümlichen und des religiösen Messias, schon in der ersten Auffassung seines Lebens die historische Unbefangenheit störte und bis auf die Gegenwart gestört hat.

Digitized by Google

Viertes Capitel.
Literatur der Geschichte Jesu.

§. 24. Übersicht

Die Literatur der Geschichte Jesu enthält die verschiedenen Darstellungen seines Lebens in schriftlichen Denkmalen nach den bekannten Quellen. Sie hat nicht das eigenthümliche Interesse einer fortschreitenden Wissenschaft, als die reale Entwickelung ihrer Idee, so dass ihre gegenwärtige Gestaltung auf dieser Entwickelung ruhte und nur durch sie verstanden werden könnte: sondern da diese Geschichte noch gar nicht im Ganzen als eine Wissenschaft behandelt worden ist, so zeigt ihre Literatur blos, wie das Leben Jesu nach den verschiedenen Bedürfnissen und Ansichten der verschiedenen Zeitalter sich mannigfach darstellte; daher für ihre dermalige Gestaltung als Wissenschaft die historischen Monographien und die neueren exegetischen Forschungen weit wichtiger sind, als diese Gesamtdarstellungen. Ihre Hauptclassen sind: 1) die äusserliche Zusammenfügung der Quellen, 2) die innere Vereinigung und geschichtliche Darstellung ihres Inhaltes, 3) die künstlerische Auffassung und Ausschmückung desselben; harmonische, historische und poetische Darstellung. Die Menge der einzelnen Werke bezeugt das fortwährende Bedürfniss, den verschiedenen Standpunkten der Volksbildung oder der Wissenschaft das Leben Jesu näher zu bringen, als es durch die Evangelien selbst geschieht; wenn schon in diesen der christliche Sinn zu allen Zeiten die vollkommenste Anschauung Jesu gefunden hat, so dass alle jene abgeleiteten Darstellungen nur desshalb und nur sofern einen Werth haben, als sie einführen in das wahre und tiefe Verständniss der evangelischen Quellen.

Hess, Revision des bibl. Geschichtstudiums. In s. Bibl. der heil. Gesch. B. I. S. 195—400. B. II. S. 357—514.

§. 25. Harmonische Darstellung.

Nachdem 4 unter sich verschiedene, dennoch oft wörtlich übereinstimmende Lebensbeschreibungen Jesu mit gleichem Ansehen von der Kirche anerkannt waren,

wurde ihre Zusammenstellung in ein Ganzes, vorzüglich der 3 ersten Evangelien, als Hülfsmittel der Exegese und als das erste Element einer Geschichte Jesu, zum Bedürfnisse, welches so oft sich erneute, als die historische Forschung neue Resultate der Zusammenstimmung oder ihres Gegentheils aufgefunden hatte, und welches bei der Leichtigkeit dieser Zusammenfügung und bei ihrer Willkür, so lange sie meist nur nach den seltenen äusseren Andeutungen der Evangelisten bestimmt wurde, durch eine fast unübersehbare Reihe solcher Versuche befriedigt worden ist, die jedoch zum Theile auch nur als Ausgaben der Evangelien angesehen werden können. Ihre Hauptformen sind: 1) Zusammenfügung der 4 Evangelien in 1 Erzählung, so dass Gemeinsames nur einmal erzählt, meist aber durch besondere Zeichen das jedem Evangelisten Zugehörige bemerkt wird, *Monotessaron;* 2) Nebeneinanderstellung des Textes der Evangelien in parallelen Colonnen, *Harmonia;* 3) Bezeichnung des zusammengehörigen, nicht ausgeschriebenen, Textes mittels angegebener Merkzeichen oder Kanones, *Synopsis.* Diese Bezeichnungen sind oft verwechselt, auch alle 3 Formen oft verbunden worden. Die richtige Folge nach der Zeitordnung war Hauptmoment. Nach äussern und inneren Gründen frei behandelt von Tatianus an, wurde sie seit Osiander besonders in der lutherischen Kirche durch den Aberglauben beschränkt, dass jeder Evangelist als ein Organ des H. Geistes die Zeitordnung genau befolgt haben müsse, bis vornehmlich J. A. Bengel die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung wiederherstellte. Durch Paraphrase und angehängte Commentare nähert sich diese Darstellungsart der eigentlichen Geschichte.

Literaturgeschichte: Chemnitius, *de praecipuis scriptoribus historiae harm.* In den Prolegg. sr. Harmonie, 2. Abhndl. — Calovius, *Bibl. illustr. Novi Test. T. I.* — *[J. Mich. Lange] *De potioribus scriptoribus harmoniarum ev. Dss. prooemial. ad Clerici Harmoniam. Lugd. B.* (Altorf) 700. 4. — Nicolai Alardi *Bibliotheca harmonico-biblica, quae per historiam harmonicam tradit notitiam scriptorum harm. cujuscunque aetatis et religionis, tam perpetuorum, quam singularium. Hamb.* 725. 12. — Thiess, Handb. der theol. Literatur B. II. S. 537 ff.

Ausser den Einleitungen zu den Werken selbst, über die Grundsätze: EUSEBIUS, *περὶ διαφωνίας Εὐαγγελίων*. Verloren. *Cf.* J. Alb. FABRICII *Delect. argumentorum et Syllab. scriptorr. pro veritate rel. chr. Hamb.* 725. 4. *p.* 535 *sqq.* EUSEBIUS, *Quaestiones evangelicae. Cf.* FABRICII *Bibl. Gr. ed. Harl. T. VII. p.* 402. *Scriptorum vett. nova collectio, e Vaticanis Cdd. ed. ab Angelo Majo. Rom.* 825. 4. *T. I. p.* 1—101. — AUGUSTINUS, *de consensu Evangelistarum LL. IV.* — EPIPHANIUS, *Haer. LI. Alog.* — G. P. Chr. KAISER, ü. d. synopt. Zusammenstellung der vier kan. Evv. Nürnb. 828.

TATIANUS, [gegen 170.] *τὸ διὰ τεσσάρων*. Dieses Monotessaron wurde vernichtet durch die orthodoxen Bischöfe; die unter Tatians Namen bekannten Harmonien sind unächt. *Bibl. Patrr. max. L. B.* 677. *T. II. p.* 203—212. *Cf.* IREN. *I,* 31. EUSEB. *H. ecc. IV,* 29. THEODORIT. *Haerett. fabb. I,* 20. EPIPHAN. *Haeres. XLVI. Colon.* 682. *p.* 391. ZACHARIAS CHRYSOPOLITANUS, *Bibl. Patrr. max. T. XIX. p.* 738, 742. - ZAHN, Fragment einer hist. krit. Einl. in Tatian's Harm. In Keils etc. Analect. B. II. St. II. S. 165 ff. HESS, Bibl. der heil. Gesch. B. I. S. 342 ff. - Über den Commentar des *Ephraem Syr. cf.* ASSEMANNI *Bibl. orient. T. III. P. I. p.* 13. — *Theophilus Antiochenus* wird von HIERON. *Ep.* 151. *ad Algasium* vielleicht nur durch Verwechselung mit Tatian angeführt, *cf.* FABRIC. *Delect. argumentorum etc. p.* 534 *sq.* VALESIUS *ad Euseb. H. ecc. p.* 166. — AMMONIUS, [gegen 230.] *Ἁρμονία*. In dieser verlorengegangenen Synopsis war nur Matthäus in ununterbrochener Ordnung ausgeschrieben, das Verhältniss zu den andern Evangelien aber durch 10 Buchstabenzeichen, Kanones, angezeigt. *Cf.* EUSEB. *Ep. ad Carpianum.* HIERON. *Catalog. scriptorr. ecc. Ammonius.* — EUSEBIUS. Nach Ammonius Vorgange 10 synoptische Kanones, vielen Ausgaben des Neuen Testamentes beigedruckt. *Cf.* EUSEB. *Ep. ad Carpianum.* HIERON. *Praefat. in IV. Evang. ad Damasum.* — VICTOR *Campanus,* [gegen 450.] *Consonantia Evangeliorum.* Übersetzung eines unbekannten griechischen Monotessaron, das von Victor nach bloser Vermuthung dem Tatian, von andern dem Ammonius zugeschrieben ward. *Quatuor Evangeliorum consonantia, a Ammonio Alexandrino congesta ac a Victore Capuano Episc. translata. Mongunt.* [J. Schöffer.] o. J. Privilegium v. 1518. - *Bibl. Patrr. max. T. III. p.* 265—298. - Davon altdeutsche Übersetzung unter dem Namen Tatians aus dem 9. Jahrh. nach einem Oxforter Codex zuerst herausgeg. von J. Ph. PALTHENIUS, *Harmoniae ev. antiquissima versio theodisca ut et Isidori Hispal. de nativitate Domini, passione, resurrectione etc. libri, eadem lingua conversi, fragmentum, theodisce et lat., Gryphisw.* 706. 4. - Vollständiger: *Tatiani Syri Harmonia ev. translata in linguam Theodiscam antiquissimam, ed. ad apogr. duo mssta et curas Jo. Schilteri recensita subiectis notulis.* Im *Thesaurus antiqq. Teuton.* Ulm, 727 *f.* Ergänzt, nach einem Cod. von S. Gallen, von HESS, Bibl. der heil. Gesch. B. I. S. 144 ff. *Cf.* GERBERT, *Iter Alemann.* 773. *p.* 107. - Compilation aus den Kirchenvätern als Commentar zu Victor von ZACHARIAS *Chrysopolitanus, in unum ex qua-*

Digitized by Google

tuor LL. IV. [1101.] *Colon.* 535. u. *Bibl. Patrr. max. T. XIX. p.* 745-957. — Das MS. eines andern auf Befehl Ludwig des Frommen verfassten deutschen Monotessaron sah, nach Chemnitz [Vorrede zu sr. Harmonie], Melanchthon auf der Pauliner Bibliothek zu Leipzig, in deren Catalog auch Feller [*Catalogus Cdd. MSS. Bibliothecae Paul. Lps.* 686. 12. *Praefatio.*] es anführt, mit der Bemerkung, dass sich Luther desselben bedient habe; in unsrer Zeit aber ist es vergeblich gesucht worden. — *Jo. Gerson [*Charlier*], *Concordantia Evangelistarum s. Monotessaron.* o. O. u. J. [Cölln, um 1471.] goth. *f.* - *Opp. Col.* 483 *sq.* goth. *f.* 4 *T.* - *Rec.* **Ellies du Pin*, *Antu.* 706. 5 *T. f.* — Jo. Huss, *Collectio gestorum Christi secundum tres annos praedicationis ejus digesta. Opp. Norimb.* 558. *f.* Historia des ganzen Lebens vnsers lieben Herrn etc. durch M. Johann von Hussinetz im Latein zusammen gebracht vnd jetzt newlich durch Achillem P. Gasser vonn Lindaw verdeutscht. Nürnb. 559. — Die vier Evangelia in ainer Formlichen ordnung mit allen Concordantzen durch abgetaylte Capitel also gestelt nach eruordrung der Historidas aus vieren aines gemacht, vnd der Evv. wort on ainicherlay zusatz, vnuerändert beliben sind. Got zw lob. o. O. u. J. [um 1508.] — Dye Euangelisch hystori nach aller ordnung in ain red gestelt. Von Ammonio Alexandrino kriechisch beschrieben vnd durch Othmarn Nachtgal Doct. zu latein vnd teutsch gebracht. Augsp. 524. [Blose Summarien, nicht Ammonius.] - *Domini J. C. h. e. tocius ev. historiae ex* 4 *Evv. perpetua serie continuata narratio ex Ammonii Alex. fragmentis quibusdam e graeco per Ottomarum Lusanium* [*Luscinium*] *versa, denuo in usum Arnstadianae scholae à Gaspare* Burschio *recognita. Erphurd.* 544. - Freie Paraphrase: Die ganz Euangelisch hystori etc. sambt einer erleutrung der schweren örter, vnd gutem bericht wa alle Ding hin dienend, Durch Othmaren Nachtgall Doct. Augsp. 524. 4. — Rob. Goullet, *Tetramon Evangeliorum.* Par. 535. — *Andr. Osiander, *Harmoniae ev. LL. IV. graece et latine, in quibus ev. historia ex quatuor Evv. ita in unum est contexta, ut nullius verbum ullum omissum, nihil alienum immixtum, nullius ordo turbatus, nihil non suo loco positum: omnia vero literis et notis ita distincta sint, ut, quid cujusque Evangelistae proprium, quid cum aliis et cum quibus commune sit, primo statim aspectu deprehendere queas. Item Elenchus harmonn. Annotationum L. I. Basil. ap. Froben.* 537. *f.* [*Par. ed. Rob. Stephanus.* 545. 12.] 561. *f.* - Übers. von Joh. Schweintzer, Franf. 540. *Cf.* D. Solbrig, *Ds. de methodo harmoniae ev. ἀμεταϑετῳ s. Osiandrina ejusq. fatis.* In sr. 1716. herausgeg. *Harmonia Evangelist. ὀϱϑοτακτῳ.* — Gabriel a Puteo Herboso, *Tetramon s. Symphonia.* 547. — Loys Myre, *la vie de I. C. composée et extraietc. de 4 Evv., reduictz en vne continuel sentence.* Par. 553. 16. — *Corn. Jansenius, *Concordia ev., in qua, praeterquam quod suo loco ponuntur, quae Evangelistae non servato recensent ordine, etiam nullius verbum aliquod omittitur, literis autem omnia sic distinguuntur, ut quid cujusque proprium, quid cum aliis et cum quibus commune, etiam ad singulas*

Digitized by Google

distinctiones mox deprehendatur. Antu. 554. u. öft. *Ejusd. Commentariorum in suam Concordiam ac totam hist. ev. PP. IV. Lovan.* 571.*f.* - *L. B.* 582.*f.* *Mog.* 624.*f.* - [*Tetrateuchus*] *Mechlin.* 825. 2 *T.* 12. — *Calvinus, *Harmonia ex tribus Evv. composita, adjuncto seorsum Joanne. Par.* 555. 560.*f.* - *Genev.* 595.*f.* — Car. Molinaeus, *Collatio et unio quatuor Evv. eorum serie et ordine absque ulla confusione, permistione, vel transpositione servato, cum exacta textus illibati recognitione. Par.* 565. 4. - *Opp. omnia. Par.* 681. 5 *T. f.* — [Crellius] *Monotessaron hist. ev. latino-germanicum, mandato et sumpt. Duc. Sax. Augusti Elect. Wit.* 566. 2 *T.* 4. [Nur wenige Exemplare für den Kurfürsten.] - Paul Crell, Euangelion Vnsers Herrn Jhesu Christi, Aus allen vier Euangelisten, nach ordnung der zeit und Geschichte einstimmig verglichen vnd zusammengezogen. Wittenb. H. Lufft. 571. — Lutz, *Harmonia quatuor Evv. Bas.* 560. — Laurent. Codmann, *Harm. Evangelistarum.* Das ist: die Historia vnsers lieben Herrn Jesu etc. allen frommen Christen, sonderlich aber der jugend in der Schul zum Hoff zu lieb und dienst gestellt. Nürnb. 568. 4. — Alanus Copus, *Syntaxis historiae ev. Lovan.* 572. 4. - Blos neuer Titl u. Vorrede: *Historiae ev. unitas. Duaci*, 603. Der Jansenius Monotessaron als Harmonie. — Heinr. Bünting, *Harm. Evv.* [Monotessaron.] D. i. Ein sehr schöne vnd eindrechtige zusammenstimmung der heil. 4 Evv., darin die wunderschöne, tröstliche, vnd liebliche Historia — mit anzeigung der zeit, [nach astronomischem Calcul] in welchem Jare, Monden u. tage ein jede ev. Historie geschehn sey, sehr tröstlich vnd lieblich zu lesen. Magdeb. 589. *f.* — Gerardus Mercator Cosmographus, *ev. historiae quadripartita Monas. s. harmonia quatuor Evv., in qua singuli, integri et inconfusi, impermixti et soli legi possunt, et rursum ex omnibus una universalis et continua historia ex tempore formari, digesta et demonstrata. Duisb.* 592. 2 *T.* 4. — *Harmoniae ev. a* Chemnitio *inchoatae, per* Polyc. Lyserum *continuatae LL. V. Accessit de passione commentar. conscr. opera* J. Gerhardi. *Gen.* 641. *f.* - Den 1. B. von Chemnitz hatte Leyser herausgegeben, Frankf. 593. 598. 608. 4., den 2. B. von ihm selbst 603., den 3. B. 608., den Schluss Gerhard 626. - Lezte Gesamtausgabe: *Chemnitii *Harm. quatuor Evv., quam* P. Lyserus *et* J. Gerhardus, *is continuavit, hic perfecit, Hamb.* 704. 3 *T. f.* - *Epitome Harm. ev. consc. a* Chemnitio *edit. a* Lysero. *Wit.* 594. — Barradius, *Commentar. in Conc. et Harm. Evangg. Mogunt.* 601 *sqq.* 4 *T. f.* — Meuschius, *Harm. ev. h. e. textus quatuor Evv. ita dispositus, ut non solum naturalis ἀκολουθια singulorum, sed etiam quid quivis commune, quid peculiare habeat, quidque naturali, aut arbitrario ordine recenseat, una cum quatuor solidis annis ministerii et duodecim profectionibus Christi ex Galilaea ad annua festa, cuivis facile appareat. Hanov.* 604. 4. — Joannes de la Haye [*Servius*], *Evangelistarum quaternio s. ev. historiae dispositio, qua ipsis Evangelistarum verbis, sua quibusque tribuendo, res a Salvatore gestae ordinate distribuantur. Duaci*, 607. 4. — Barthol. Riccius, *Vita Dom. Nostri I. C. ex verbis Evv. concinnata. Rom.* 607. — Andr. Selmat-

terus, *Symphonia nova Evv. c. approb. Ord. Theoll. Basil.* 613. — Jo. Rob. Arduenas, *mysticae Ezechielis quadrigae i. e. quatuor Evv. historiarum et temporum serie vinculata.* [Griech. u. lat. Harmonie.] 615. — Polyc. Lyserus, *Harmoniae ev. s. vitae J. C. sec. 4 Evv. paraphrasi expositae LL. III. priores, continentes historiam pueritae et acta primi et secundi anni ministerii ipsius. Ed. Polyc. Lyser [filius]. Francof.* 616. 4. — G. Calixtus, *4 evv. scriptorum Concordia et locc. difficilior. explicatio. Gosl.* 624. 638. 4. Gegen den Willen des Verfassers herausgegebnes Collegienheft. — *Lightfoot, *Harm. quatuor Evv. tum inter sese, tum cum V. T. 3 P.* [bis zum 2. Paschah] *una cum explanatione praecipuarum difficultatum. Lond.* 644. Vollständiger: Lightfoot, *the Harmony, Chronicle and Order of the New Test. with variety of observ. Lond.* 655. *f.* In s. WW. engl. Ausg. Lond. 684. *f.* - lat. Rotterd. 686. *f.* - *ed.* **Leusden. Franeq.* 699. 2 *T. f.* — Cartwright, *Harm. ev. L. B.* 647. 4. — Bernardin de Montereval, *la vie du Sauveur du monde. Tirée du texte des 4 Evv. reduits en un corps d'hist. diuisé en IV parties. Où dans la suit du discours sont touchées les difficultez tant hist. que theol. avec sentim. des S. Pères cotez à la marge. ed. 3. Par.* 651. 3 *T.* — Caesar Becillus, *Evv. connexio, in qua, textus ordine servato, rerum gestarum series indicantur. Par.* 651. 12. — [Ant. Arnoldus] *Hist. et concord. Evv. Par.* 654. — Joannes de Paris, *Margarita ev. S. J. C. vita e quatuor Evv. dispositione, concordi ordine temporum.* 657. — *Sandhagen, eine kurze Einleit. in die Gesch. unsers Herrn u. der h. App. Lüneb. 684. 688. — Bern. Lamy, *Harm. s. Conc. 4 Evv. Par.* 689. **Ejusd. Commentr. in Harm. s. Conc. 4 Evv. T. I. Apparatus chronologicus et geogr. cum praefatione, in qua demonstratur veritas Evv. T. II. Par.* 699. 4. — Flor. de Bruin, *Harm. Evv. Dordrac.* 690. — *Harmonia Evv.* od. Zusammenfügung der 4 Evv. nebst e. sehr nützl. chronol. Vorbereitung. [Nach einem in der Biblioth. des Erzbisch. Usserius gefundnen MS.] übers. v. A. H. Franke, Hal. 699. 2 B. — *Jo. Clericus, *Harm. Evv., cui subjecta est Hist. J. C. ex quat. Evv. concinnata. Acc. Dss. de annis Christi, deque concordia et auctoritate Evv. Amstd.* 699. *f.* - *L. B.* [Altdorf] 700. 4. Die 2. A. ist ein Nachdruck, in welchem der griechische Text ausgelassen, aber Langes Literaturgeschichte der Harmonien [S. 19.] beigefügt ist. — Abr. Couet de Vivier, *l'hist. ev. dans son ordre naturell, ou nouvelle Harm. a la Haye.* 705. 4. — J. H. Majus, *Harm. ev.* [Mit dogm. Commentar.] *Francof. ad M.* 707. 4. — *Toinardius, *Ev. Harmonia gr. lat.* [*Op. posthum.*] *Par.* 707. *f.* - *Harmonie ou concorde ev. contenant la vie de nt. Seigneur. Suivant la methode et avec les notes de feu M. Toinard. Par.* 716. — Georg. Serpilius, *Harm. ev.* d. i. Unsers Heylands Lebensbeschr. in 120 Fürstellungen. Regensb. 711. 4. — *Fr. Burmannus, de Harmonie, ofte Overeenstemminge der vier H. Evangelisten. Amsterd. 712. - Tweede Druck, doorgaans merkelyk vermeerdet door Fr. Burm. den Son. Amst. 739. 4. — C. H. v. Canstein, Harm. u. Ausleg. der 4 Evv. Hal. 718. 737. *f.* — Strubberg, *Harm. ev. manualis* od. Heilige Zu-

Digitized by Google

sammenstimmungen der 4 Evv. also verfusst, dass nichts ausgelassen, nichts versestzet. Lemg. 725. — Reinh. Rus, *Harm. Evv. ita adornata, ut investigata sedulo textus cohaerentia nullus versus sive trajiciatur sive praetereatur sine brevi explicatione. Jen.* 727—30. 3 T. — Petersen, J. C. gestern u. heute u. derselbige in Ewigk., das A. u. das N. T. nach sr. vielfält. *Oeconomien*, die sowohl vor der Welt, als auch vor und nach der Sündfl. im A. u. N. T. vorgegangen seyn, u. noch in den künft. Aeonen werden vorgehen, worinnen zugl. die *Harm.* der Evv. Frankf. a. M. 731. 3 T. 4. — *Joh. Alb. Bengel, richtige Harmonie der Vier Evv., da die Gesch. in ihrer natürl. Ordn. zur Bevestigung der Wahrheit, wie auch zur Übung und Erbauung in der Gottseligk. vorgestellt werden. Tüb. 736. 747. 766. — Hauber, Harmonie der Evv. d. i. Übereinstimmung u. Vereinigung ihrer Beschreibungen des Leb. J. C. nach der Luther. Übers. in 4 Colonnen. Und: Das Leben Christi von den 4 Evv. beschrieben u. aus der vereinigt. Erzählung ders. in e. kurz. Ausz. zusammengezogen u. mit einer allgem. Einleit. in die Harm. der Evv. begleitet. Lemg. 737. — Pauli Antonii harmonische Erklärung der 4 Evv. [Collegienheft] mit Anmerkk. v. J. A. Majer. Hal. 737—741. 12 B. — Thimotheus Philadelphus [Kaiser?], *Monotessaron Evangelicon* [deutsch, nicht Luth. Übers.] o. O. 737. - Ebend. ev. Harmonien-Tafel. o. O. 739. — Jo. Cluverus [*Stormarus*], *Harm. ev. paulo accuratius, quam vulgo solet, sec. paschata et itinera digesta et brevissime delineata. Ed. op. posth. Mich. Cluverus, filius. Regiom.* 642. 4. — Ch. Altheferus, *Harm. Evv. emedullata. Jen.* 653. 4. — Godof. Kroellii *Monotessaron evangelicon*, [erst in einzelnen Tractaten seit 1728.] *luci publ. commissum, necnon ad formandas conciones conceptibus moralibus illustr. per. Bedan Seeauer. Aug. Vind. et Oeniponti.* 759. *f.* — C. G. M[irus]. Gesch. unsers H. J. C. auf Erden, d. i. die 4 Evv. in 1 Text zusammengezogen nach Bengels Harm. u. Übers. nebst dessen erläut. Anmerkk. u. vorgesetzter Abh. des D. Crusius v. d. Nutzen der Harm. Lpz. 765. — A. F. Büsching, die 4 Evv. mit ihren eignen Worten zusammengesetzt u. von neuem verdeutschet, auch mit hinlängl. Erklär. versehn. Hamb. 766. 2 B. — Bertling, neue Harm. der Evv. Hal. 767. 4. — Jac. Maknight, *Commentr. harmonicus in quat. Evv. sec. singulorum ordinem proprium dispositus. Ex anglico lat. fecit, nott. et al. nonnulla adj.* A. F. Ruckersfelder, *Brem. et Davent.* 772—9. 3 T. — *A Harmony of the Gospels, in which the original text is disposed after the Clerk's general manner. Dubl.* 778. *f.* — Th. Townsons Abh. ü. d. 4. Evv. Mit vielen Zus. u. e. Vorr. ü. Markions Ev. v. Semler. Lpz. 783 f. 2 B. [der 2. B. Harmonie mit Commentar.] — C. F. Bahrdt, *fata et res gestae J. C. graece ex 4 Evv. ord. chronol. ed. Berol.* 787. — J. K. Müller, Harm. d. 4 Evv. z. öffentl. Erklär. u. z. Privatgebr. Frankf. a. M. 791. 803. — *J. J. Griesbach, *Evv. Matth. Marci et Lucae, una cum iis Jo. pericopis, quae hist. passion. et resurr. complectuntur; text. recogn. et sel. lectionis variet. adj. Hal. ed.* 2. 797. [in der 1. A. von 1776. fehlt Joh.]

Digitized by Google

809. — J. White, *Diatessaron s. integra Historia J. C. graece ex 4. Evv. inter se collatis ipsisq. Evv. verbis confecta. Subjungitur Evv. harmonia brevis. Oxon.* 800. — J. N. Birchele, die 4 Evv. in Einem. Ehrenbreitenst. 804—5. 3 B. — *H. Plank, Entw. einer neuen synopt. Zusammenstellung der 3 erst. Evv. nach Grunds. der höhern Kritik. Gött. 809. — [Wendisches Monotessaron von Tezelinus Mith:] Stawizne nowoho Zakona wo kotréchz wopisam jo Te Ziweno ha ta Wutzba nascholi' Kneza Jepusa Kréstusa ha téch joho prénschich Wutzowinkow. w Buduschne pola Chr. Gott. Matthiä. 814. — *W. M. L. de Wette *et* Fr. Lücke, *Synopsis ev. Mtth. Mr. et Luc. c. parallelis Jo. pericopis ex rec. Griesb. c. sel. lectt. variet. et brevi argum. notat. Ber.* 818. 4. - Fried. Ad. Beck, deutsche Synopsis der 3 erst. Evv. nach der griech. Synopsis de Wettes etc. Brl. 826. — G. Ch. Matthäi, Synopse der 4 Evv. nebst Kritik ihrer Wundererzählungen. Gött. 826. — H. N. Clausen, *quatuor Evv. tabulae synopticae juxta rationem temporis, quoad fieri potuit, composuit annotationibusque ex perpetua sectionum singg. collatione instruxit. Havn.* 829.

§. 26. Historische Darstellung.

Die Geschichte Jesu war in der apostolischen Kirche durch die lebendigen Evangelisten der geschichtliche Anknüpfungspunkt christlicher Erbauung, und blieb es in mannigfacher Form, obwohl die Historie, da der Mensch in der sinnlich aufgefassten Gottheit Christi nothwendig unterging, immer mehr zur Legende wurde, ohne durch die freie Entwickelung der Humanität die vorzugsweise Kraft der Geschichte bewahren zu können. Die Darstellungen des Lebens Jesu im Mittelalter, wie sie auch später in der katholischen Kirche noch vorkommen, waren, ohne Kritik, mit lebendiger Phantasie und mit Aufnahme der Sage, meist Erbauungsbücher in grosartigem Style. [1]) Die Darstellungen seit der Reformation theilen sich, mit unbestimmten Gränzen, in folgende Classen: *a*) Auszüge und Paraphrasen von Harmonien, die den Übergang derselben zur Geschichte vermitteln. [2]) *b*) Erbauliche Schriften, blose Erzählung der Thatsachen mit ihrer Nutzanwendung auf's Leben; wohlgemeint, zum Theile auch wohlgeschrieben, doch zu oberflächlich, um einer tiefern Sehnsucht nach der Bekanntschaft mit dem Herrn zu genügen. [3]) *c*) Belehrende Umrisse für den Volks- und Jugendunterricht. [4]) *d*) Versuche, die Geschichte Jesu durch offenen Gegensatz, oder durch ihre Auffassung als Roman, zu vernichten, vielleicht auch nur mit der vermeinten Aufklä-

rung des Zeitalters zu versöhnen. Angriffe, durch welche die Wahrheit der Geschichte Jesu und die reine Gröse seines Zweckes sich bewährte. [5]) *e*) Reflexionen und Resultate über das Leben Jesu, meist apologetisch. [6]) *f*) Populär wissenschaftliche Auffassungen mit psychologischen und antiquarischen Erläuterungen, so weit sie für die gebildeten Stände überhaupt verständlich schienen. [7]) — Durch die drei lezten Classen ist die Idee und das Bedürfniss einer durchaus wissenschaftlichen Geschichte Jesu, zu der sich nur einige unvollständige Versuche und in einigen Lehrbüchern der biblischen Theologie ausgezeichnete Vorarbeiten finden [8]), zur allgemeinen Anschauung gekommen. [9])

1) *LUDOLPHUS DE SAXONIA, [gegen 1330.] *Vita J. C. e. 4 Evv. et scriptoribus orthodoxis concinnata.* o. O. [Strasb.] 474. *f.* goth. - Col. 474. *f.* goth. - o. O. [Cölln] u. J. *f.* goth. - *Norimb.* 478. *f.* goth. - *Argent.* 483. *f.* - *Norimb.* 495 *f.* - *L. B.* 507. *f.* - *Antu.* 618. *f.* - *Aug. Vind.* 729. *f.* - *livro de vita Christi, traduz. por Bn. de Alcobaza. Lisb.* 495. *f.* goth. 4 B. - *vita Christi o vida de Christo nuestro señor, por Landulfo Cartuxiano, traducida de latin en romance por Ambr. Montesino. Sevilla*, 537. *f.* goth. 4 B. - *le grand vita Christi, trad. de lat. en franç. par Gu. Le Menand. Lyon*, 493. *f.* goth. 2 B. - castil. Valenzia, 495. *f.* 4 B. - italien. Vened. 570. *f.* — S. BONAVENTURA, *Vita Christi* o. O. u. J. [gegen 1480.] goth. 4. — SIMON DE CASSIA, [gegen 1360.] *de gestis Domini Salvatoris in 4. Evv. LL. XV. pia et mirabili eruditione, supra quam vulgo creditur, passim referti. Col.* 540. *f.* — Das Leben J. C. gezogen aus den 4 Evv. Strasb. 508. *f.* — *Historia Christi persice conscripta, simulque multis modis contaminata a Hieronymo* RAVIER. *Lat. reddita et animadvv. notata a Lud. de Dieu. L. B.* 639. 4.

2) Cph. VARSEVICIUS, *de factis et dictis J. C. Commentr. Cracov.* 583. 4. — G. WIRTH, [*Ph. et Med. Dr. Lips.*] *Vita vel Ev. J. C., Dei et Mariae filii, ex 4 Evv. ita conscriptum, ut lector nihil vel in ordine, vel in rebus ipsis iure desiderare possit; et epitome Actorr., Epp. et Apocal. Omnia cum succincta et cath. expositione ill. Francof. ad M.* 594. *f.* — Th. CARTWRIGHT, *Hist. ev. per analysin logicam et metaphrasin historicam. Amst.* 627. *Ejusd. Commentr. pract. in totam hist. ev. Amst.* 630. — Magnus Fr. ROOS, Lehre u. Lebensgesch. des Sohnes Gottes nach den 4 Evv. Tüb. 776. 2 B. — SEXTRO, Abriss der Gesch. Jesu. Gött. 787. — MUTSCHELLE, die Gesch. Jesu nach den 4 Evv. in Eines gesammelt. Münch. 784. 806. — H. C. BERGEN, Denkwürdigkeiten aus dem Leben Jesu nach den 4 Evv. harmonisch geordnet u. mit erklärenden Anmerkk. versehn. Giess. 789—91. 2 B. — J. J. KELLER, Leben Jesu nach den 4 Evv. übereinstimmig beschrieben. Stuttg. 802. — Leonh. MEISTER,

Digitized by Google

Jesus v. Nazareth, sein Leben u. Geist aus der Urquelle geschöpft nach dem Matthäus. Bas. 802. — G. Leonh. HORN, Lebensgesch. Jesu nach den 3 ersten Evv. od. erklärende Übersetzung der christlichen Urkunden des Matth. Mark. u. Luk. im Zusammenhange, mit exeget., hist., geogr. u. antiquar. Anmerkk. für gebildete Freunde der Rel. Nürnb. 803—5. 3 B. — Aug. SEBASTIANI, Denkwürdigkeiten aus dem Leben Jesu, aus den 4 Evv. zusammengestellt u. mit den Resultaten der neuern Exegese begleitet. Cobl. u. Lpz. 806. 1. B. — Fr. HÜMMER, Leben Jesu nach der Harmonie der Evv. Wien, 807. 6B. — PAULUS s. not. 7.

3) *Pietro ARETINO, *i quattro libri de la humanita di Christo. Venet.* 538. 540. 12. - *il genesi, l'humanità di Christo, e i salmi. Venet.* 551. 3 T. in 1 B. 4. — Bartolomeo KASSICCH [Cassio], *Xivot Gospodina nascega Jsukarsta. Vita del Signor nst. Giesu Christo. Rom*, 538. — J. HABERMANN, *Vita Christi*, d. Leben vnd d. gantze Ev. Historie von Christo in schöne kunstreiche figuren vnnd kurze Sprüche gebracht, sampt sehr nützl. Gebetlein. Zeitz, 580. 12. — Alonso de VILLEGAS, *Vitoria y Triunfo de Jesu Ch. y libro en que se escriven los Hechos y milagros que hizo en el mundo éste Señor y Dios nuestr, dotrina que predicò, preceptos, y cõsejos que dio: conforme a como lo refieren sus Euangelistas, y declaran deùersos Doctores. Ponense conceptos y pensamientos graues, exemplos y sucessos marauillosos, consideraciones y cõtemplaciones piadosas: de lo qual con el diuino fauor los Letores pueden sacar importante prouecho. De modo, que a imitacion del mismo Jesu Ch., alcancen vitoria de los demonios y vicios, que les hazen continua guerra: y assi adornados de virtutes y obras meritorias, subiran triunfando a gozar de los bienes eternos de la Gloria. Dirigido al amado dicipulo de Jesus el Ap. y evang. S. Juan. Madr.* 603. *f.* — Nic. AVANCINUS, *Vita et doctrina J. C. ex 4 Evv. coll. et in meditationum materiam ad singg. totius anni dies distributa. Vien. Aust.* 667. 12. *Col. Agrip.* 689. 16. - AVANZIN, Leben u. Lehren unsers Herrn. A. d. Lat. v. J. F. FEICHTENBEINER. Augsb. 820-1. 2 B. — Carol. STENGELIUS, unsers lieb. Herrn J. C. dess Gecreuzigten Stammenbuech, Oder Denkwürdige Historien, von J. C. vnd den Jenigen, welche Jhnen in Nachtrag dess Creuzes gleichförmig zuwerden begehren, auff alle vnd jede Täg dess gantzen Jahrs aussgetheilet. Darzu erst kommen der alten Römer vnd Griechen Calender mit dem Christl. verglichen durch J. B. MASCULUM Neopolitanum. Gdr. u. verl. bei Jäcklin, 668. 2 B. — *La vie de nt. Sauveur et Red. J. C., ensemble la vie, les complaintes etc. de la vièrge et la destruction de Jerusal. Le tout tiré tant des S. Escritures, que des fidelles Historiens, au grand profit des lecteurs Catholiques. Lyon.* 676. — TAYLOR, das Leben unsers Herrn u. Seligmachers J. C. mit sonderbaren, heiligen Anmerkk. A. dem Engl. nach der 7. A. Brem. 704. 4. — Balth. PETERSEN, Leben u. Leiden, Tod u. Aufersteh. sammt der Himmelf. J. C., des Heilandes, aus den Evv. beschrieben. Husum. 781—3. 4 B. — J. J. STOLZ, Predigten ü. d. Gesch. uns. Herrn. Frankf. 781—7. 6 B. — *PFENNINGER, jüd. Briefe, Erzählungen

u. Gespr. aus der Zeit Jesu, od. e. Messiade in Prosa. Dessau u. Lpz. 783—90. 10 B. - Mit Vorr. v. Gessner, Bas. 821—3. 12 B. — R. Cp. LOSSIUS, die neuste Gesch. der Bib. oder das Leben Jesu. Erf. 789. — [Ch. F. SINTENIS] Scenen aus dem Leben Jesu, z. Bildung e. edlen u. grossen Charakters. Zerbst 800-1. 2 B. — *K. v. ECKARTSHAUSEN, Christus unter den Menschen. Fortsetzung: Christus, der grösste Held im Kampfe, der grösste Dulder im Leiden. München, 804. u. öft. — *Ld. PFLAUM, das Leben Jesu für Geist u. Herz evang. dargestellt. Nürnb. 819. — K. J. BAURIGEL, das Leben J. C. u. sr. App. 2. A. Neustadt, 821. — K. SCHLEICH, das Leben Jesu in Bildern. Münch. 821. H. I. — [P. SCHMIDT] Leben Jesu u. der Heiligen. Wien, 822. 2 B. verm. A. 826. 2 B. — J. P. v. LANGER, der Herr u. seine Apostel in bildl. Darstellungen, mit begleit. Texte v. M. F. v. FREYBERG. Stuttg. 823. 4. — A. FRANKE, J. C., der Heilige Gottes auf Erden, frommen Christen e. Gruss zu Weihnachten in ev. Gemählden. Bresl. 824. 12. — Das Leben des Heilandes J. C. Treu nach den heil. Büchern u. Überlieferungen. Mit Holzschn. v. Gubitz. Berl. 824. — Theod. SCHULER, neue jüd. Briefe, od. Darstellungen aus dem Leben Jesu. Strasb. 826. 2 B. — Von dem glänzenden Ruhme J. C. während sr. irdischen Wanderzeit, nebst einigen, seine äusserlichen Lebensverhältn. betreffenden Umständen. A. d. Lat. übers. v. L. A. Mayer. Bresl. 826. — S. BUCHFELTNER, d. Leben u. Leiden uns. Herrn u. Heil., mit bes. Hins. a. d. Erklär. d. sonn- u. festt. Evv. Münch. 826. — G. NEVELS, das Leben J. C. uns. Herrn, od. d. Gesch. Jesu nebst der Apost. Gesch. u. Betracht. der Zerstöhr. Jerus. E. chr. Betrachtungs- Erbauungs- u. Unterrichtungs-Buch f. alle Stände. Düren [Aachen] 826-7. 2 B.

4) * *Histoire de la vie de nt. Seigneur. J. C. Par.* 678. 689. 12. — *Detlew BECKMANN, die lieblichste u. allerwertheste *Historia*, welche in sich hält den ganzen Lebensl. J.C. Kiel, 684. 2 B. 4.- Lindau, 691. 2 B. 4. — Augustin CALMET, *Histoire de la vie et des miracles de J. C., tirée de l'histoire de l'ancien et du nouv. Test. Bruxel.* 721. — *J. F. FEDDERSEN, das Leben Jesu für Kinder. Hal. 776. 4. A. 485. 5. A. 787. 6. A. 817. 7. A. 827. Für Katholiken bearbeitet, Münst. 790. — J. L. EWALD, Jesus v. Nazar. Lemgo, 786. — H. M. A. CRAMER, Lebensgeschichte Jesu. Lpz. 787. — A. REICHENBERGER, das Leben Jesu für d. Jugend. Mit sittl. Anmerkk. Wien, 798. 826. — L. M. F. GEBHARD u. J. F. MÜLLER, rel. Volksbelehrungen ü. d. Gesch. Jesu u. sr. App. u. ü. die Gemeinverständlichk. u. Anwendbark. der alttest. Gesch. Erf. 801. 4 B. — *S. C. G. KÜSTER, J. C. der Sohn Gottes; in sr. Wirksamkeit auf Erden dargestellt, f. Schulen u. zur häusl. Erbauung. Berl. 819.-2. A.: für die Jugend. Berl. 821.— H. MÜLLER, Jesus, wie er lebte u. lehrte. Religionsbuch, wörtlich aus der Bibel geschöpft. Quedlinb. 819. — *E. HUFNAGEL, Leben Jesu v. Naz. für kindl. Herzen Bedürfn. u. Leben. Frankf. a. M. 820. — Nikodemos, od. Unterhaltungen e. Lehrers mit s. Schülern ü. d. Gesch. Jesu. Nürnb. 821. 1. H. — W. C. J. Die Grundlage des Christenth. in Jesu sämmtl. Reden u. Musspr. nach den 4 Evv. nebst d. geschichtl. Veranlassungen. Hann. 824. — Paul

Digitized by Google

Ewald, das Leben Jesu für Schule u. Haus. Erl. 826.— J. G. Pfister, das Leben u. die Lehre J. C. in der einfachen Sprache der Evv. Zum Gebr. f. d. liebe Jugend. Würzb. 826. — A. Waibel, das Eine Ev. od. die 4 Evv. im gesch. Zusammenh., sammt der Gesch. d. App., mit den nöthigsten Erklärr. Augsb. 826. — Hierzu die biblischen Geschichten für Jugend u. Volk.

5) Vom Zwecke Jesu u. sr. Jünger, noch ein Fragment des Wolfenbüttler Ungenannten [*H. Sam. Reimarus], hrsgg. v. G. E. Lessing. Braunschw. 778. 784. — K. Fr. Bahrdt, Briefe ü. d. Bibel im Volkstone. Wochenschr. von e. Prediger auf dem Lande. Hal. 782-3. 1. Jahrg. 4 Quartale, 2. Jahrg. 2. Quart. [Fortgesezt unter dem Titel:] Ausführung des Plans u. Zwecks Jesu. Berl. 784—93. 12 B. — [Venturini] Natürliche Gesch. des grossen Propheten v. Nazareth. Bethlehem, [Koppenh.] 800—2. 3 B. [Ebend.] Jesus der Auferstandne. Nachtrag z. natürl. Gesch. etc. Ägypten [Koppenh.] 802. — Die mittelbar hierhergehörigen Schriften von Paalzow, Paine, Riem etc. s. Bretschneider, syst. Entwickelung etc. 3. A. §. 45.

6) W. Craig, Vers. ü. d. Leben Jesu. A. d. Engl. Zürch, 773. — *[J. Fr. Kleuker] Menschlicher Vers. ü. den Sohn Gottes u. der Menschen. Brem. 776. [Mit dem Namen des Verf. neuer Titel:] Ulm, 795. — Augenscheinlicher Beweis, dass die Abhandl. v. d. Zwecke Jesu etc. voll ganz offenbarer Widersprüche u. Unwahrheiten sey. Frankf. u. Lpz. 778. — Fr. W. Mascho, die Vertheidigung der geoffenb. Rel. wider einige Fragm. der Wolfenb. Bibl. 2 Stücke. Hamb. 778-9. Ebend. Beleuchtung der neuesten Angriffe auf d. Rel. Jesu, besonders der Schr. v. Zwecke Jesu etc.; Hamb. 778. — J. Ch. Blasche, kurze auch den Laien verständliche Beantwortung wider d. Beschuldigung v. Zwecke Jesu etc. Jena, 778. — *[J. Cp. Döderlein] Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. 778. 2 B. 3. A. 1. B. 788. — Fr. Th. Göze, Inhalt u. Beantw. des Fragm. v. Zwecke Jesu etc. Danz. 779. — G. C. Silberschlag, Antibarbarus. Berl. 2 B. 779. — J. P. Asbrand, kurze Widerlegung d. Schr. v. Zwecke Jesu. Cass. 779. — *J. S. Semler, Beantw. der Fragm. eines Ungenannten, inbes. v. Zwecke Jesu etc. Hal. 779. 780. Anhang, Hal. 779. — J. H. D. Moldenhawer, genaue u. unparth. Prüfung des Fragm. v. Zwecke Jesu. Brem. 781. — *F. V. Reinhard, Vers. ü. d. Plan, den der Stifter d. chr. Rel. z. Besten d. Menschh. entwarf. Beytr. z. d. Bew. f. d. Wahrh. dieser Rel. Witt. u. Zerbst, 781. 4. vrb. A. 798. - *Cf.* Gockel, e. Alternative ü. d. Resultat der Schr. ü. den Plan etc. In Augustis theol. Monatschr. 801. H. I. — Th. Cöl. Piper, Untersuchungen bei Gelegenh. des Fragm. v. Zwecke Jesu etc. Greifsw. 781. — K. Fr. Scheibler, Sophron od. d. freimüthige Christ. Ein Dialog nach Veranlassung des Fragm. v. Zwecke Jesu. Dess. u. Lpz. 782. — Vom Zwecke des Sokrates u. sr. Schüler. Für Freunde des Wolfenb. Fragm. u. ähnl. Schriften. Dess. u. Lpz. 784. — G. F. Seiler, das Christenth. durch Wahrh. nicht durch Täuschung gegründet. Dess. 784. - 2. A.: J. C. der Wahrheitslehrer, kein Volkstäuscher. Erl. 787. — Tobler, Gedanken z. Ehre J. C. u. sein. Reichs. Zür. 788. — Einzig möglicher Zweck Jesu. Berl. 789. — *Theod. Wizenmann, Gesch. Jesu nach dem Matth. Lpz. 789. —

Digitized by Google

Seel, Plan Gottes z. Erziehung der Menschen durch Jesum. 791. — Tieftrunk, der Zweck Jesu. Berl. 2. A. 793. — Jerusalem, Leben u. Charakter Jesu. In s. Nachgel. Schrifft. Brnschw. 792. B. I. S. 75 ff. — Herder, vom Erlöser der Menschen nach den 3 erst. Evv. In s. christl. Sehrr. Rig. 796. 2. B. *Ebend. von Gottes Sohn der Welt Heiland, nach Joh. Ev. ebend. 797. 3. *B.* [Dgg. Kleuker, Br. an eine chr. Freundinn ü. d. Herder. Schr. von Gottes Sohn. Münst. 802.] — Geist Jesu, wie sich ders. auf Erden geäussert hat, u. besonders nach den interessantesten Situationen, Verhältnissen u. Umständen betrachtet. Lpz. 797. — Descòtes, Schutzschr. f. Jesum v. Nazar. od. d. Reich Christi u. Gottes nach neutest. Bgr. Frnkf. a. M. 797. 2 B. — [J. G. Hasse] Freimüthige Untersuchung ü. Jesum, den Sohn Gottes. Hal. 798. — [J. B. Vermehren] Jesus v. Nazar., wie er lebte u. lehrte, nach den 3 erst. Evv. Eine Beilage z. Niemeyers Charakteristik der Bibel. Hal. 799. — L. Hörstel, Beiträge z. Anerkenn. u. Wertschätz. d. Verdienste J. C. Brnschw. 800. — K. A. Märtens, Jesus auf dem Gipfel ss. irdisch. Lebens. Halberst. 811. — J. Ph. Conz, morgenländische Apologen. Jesu Universalreligion. Ein Seitenstück zu Reinhards Vers. ü. d. Plan Jesu. Lpz. 811. — Der Zweck Jesu geschichtlich u. seelenkundlich dargestellt. Ein Vers. v. e. innigen Freunde Jesu u. ss. heil. Werkes. Lpz. 816. — *G. J. Plank, Gesch. d. Christenth. in der Periode sr. erst. Einführ. in die Welt durch Jesum u. d. App. Gött. 818. 1. B. — J. Fr. Kleuker, bibl. Sympathien, od. erläuternde Bemerkk. u. Betrchtt. ü. d. Berichte der Evv. v. Jesu Lehren u. Thaten. Schlesw. 820. — E. Sartorius, ü. den Zweck Jesu als Stifter eines Gottesreichs. In s. 3 Abhandl. ü. wichtige Gegenst. der exeg. u. syst. Theol. Gött. 820.

7) *[J. J. Hess] Gesch. der 3 letzt. Lebensjahre Jesu. Lpz. 768. 2 B.-3. A. samt dessen Jugendgesch. Zürch, 774. 2 B.-6. A.: J. J. Hess, Lebensgeschichte Jesu. Zürch, 781. 2 B. Nebst Anhang: Über die Lehren, Thaten u. Schicksale uns. Herrn. Zürch, 782.-7. umgearb. A.: Lehre, Thaten u. Schicks. uns. Herrn. Zürch. 806. 2 B.-8. A.: Lebensgesch. Jesu. Zürch, 823-4. 3 B.-*Cf.* Nöthige Erinnerungen ü. Hess, Gesch. Jesu. Frnkf. u. Lpz. 774. - Gedanken e. sächs. Predigers ü. die Gesch. der 3 letzt. Lebensj. Jesu so in diesem Jahre zum drittenm. hrsgek. Lpz. 774. — Hoppenstädt, Jesus u. seine Zeitgenossen. Hann. 784-6. 3 B. — J. B. N. Hacker, Jesus der Weise von Nazar., ein Ideal aller denkbaren Grösse, für alle seine wahren Verehrer zum weitern Nachdenken aufgestellt. Lpz. 800-3. 2 B. — E. A. Opitz, Vers. e. pragmatisch erzählten Gesch. Jesu v. sr. Geburt an bis zur öffentl. Ausbreitung sr. Lehre, für Christen u. Nichtchristen. Zerbst 812. — *J. Cp. Greiling, das Leben Jesu v. Nazar. Ein rel. Handb. f. d. Geist u. d. Herz der Freunde Jesu unter den Gebildeten. Hal. 813. — J. A. Jacobi, die Geschichte Jesu für denkende u. gemüthvolle Leser. Goth. 817. Neuer Titel: Sondersh. 819. — Augustin Bodent, die erste u. heiligste Gesch. der Menschh., Jesus v. Nazar., historisch-kritisch, mit steten Rückblicken auf griech. röm. u. jüd. Religionsgesch. Gemünd, 818-9. 1. 2. B. 822. 3. 4. B. —

Digitized by Google

*H. E. G. Paulus, das Leben Jesu, als Grundlage e. reinen Gesch. des Urchristenth. Dargestellt durch e. allgemeinverständl. Geschichtserzähl. über alle Absch. d. 4 Evv. u. e. wortgetreue, durch Zwischensätze erklärte Übersetzung des nach der Zeitfolge u. synoptisch-geordneten Textes derselben. Heidelb. 828. 2 B. - *Cf.* Schröter, ü. das Psychologische in der chr. Theol. des H. D. Paulus, in besondrer Bezieh. auf dessen Leben Jesu. Abh. in der Oppositionsschr. 828. B. I. H. III.

8) * Jo. Camerarius, *Historiae J. C. summatim relatae expositio, itemque eorum, quae de App. etc. Lps.* 566. 581. — Mountacutii *Θεανθρωπικον s. de vita J. C. originum eccl. LL. II. Lond.* 636—40. 2 *T. f.* — Paul Pezron, *Histoire ev., confirmée par la judaique et la romaine. Par.* 696. 2 *T.* — Leon. Oberhaus, *de vita Salvatoris privata et publica* [*de vita et gestis Ch.*] *Ds.* Zuerst 1719. dann umgearbeitet als Anhang zu: *Spicilegiorum historico-chronol. LL. III. Groning.* 739. 4. — *Ammon, bibl. Theol. 2. A. 2. B. — Kaiser bibl. Theol. B. I. S. 213—262. *De Wette, bibl. Dogmatik, 2. A. S. 185—211. — Baumgarten-Crusius, Grundzüge der bibl. Theol. S. 366—451.

9) *Cf.* Nösselt, Anweisung z. theol. Bücherkenntniss. S. 193. Bretschneider, systemat. Entwicklung etc. 3. A. §. 101. am Ende.

§. 27. Poetische Darstellung.

Die erste poetische Auffassung des Lebens Jesu war ein Wiederschein antiker Poesie, die sich nur fremdartig dem neuen Geiste anbequemte, noch sorgfältig angeschlossen an die evangelische Geschichte bei Juvencus [gegen 331.] und Nonnus [zwischen Gregorius Naz. und Chrysostomus], bei jenem in einfacher Gröse, bei diesem in rhetorischer Pracht erscheint, durch Vida [1520—1530.] und Rossäus [unter Karl I. und Jacob von England] aber ihren glänzendsten Punkt erreichte; durch jenen als freie künstlerische Nachbildung, durch diesen als sklavische künstliche Aneignung antiker Formen. [1]) Durch Ottfried von Weissenburg [gegen 863.] schien das Leben Jesu Anfang und Mittelpunkt einer germanisch christlichen Dichtkunst zu werden, [2]) aber nach langem Verstummen verflachte sich diese Dichtungsart zum blosen Reimen der evangelischen Geschichte, über das nur wenige durch naive Treuherzigkeit, wie Schön, oder durch Innigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung, wie Lavater, sich erhoben. [3]) Klopstock, mit deutschem Geiste die antike Form erneuernd, errichtete, statt eines Tempels,

doch, seine erhabne Ruine. ¹). Wenn der nächste Grund hiervon in seiner dogmatischen Weltansicht lag, so mag wenigstens zweifelhaft scheinen, bis die That es erwiesen hat, ob die Unverletzlichkeit der evangelischen Geschichte Raum biete zu einem christlichen Epos, dessen Gelingen hinsichtlich des Inhaltes dadurch bedingt scheint, dass das Leben Jesu in reinmenschlicher Entwickelung historisch, zugleich aber auch die Kirchenlehre von seiner göttlichen Natur symbolisch aufgefasst und beides in der poetischen Anschauung vollkommen vermittelt werde.

1) *Poetae christiani*, *Ven.* 502. 4. — Georg. Fabricius, *Poetarum vett. eccl. opp. c. fragmm. et commentarr. Bas.* 564. 4. — *Corpus omnium vett. poetarr. latinor. sec. seriem temporum LL. V. dist. L. B.* 603. *ed. multo emendatior, Aurel. Allobr.* 611. 627. 640. 2 T. in 1 B. — *Chorus poetarum classicorum duplex, sacrorr. et profanorr.* [*ed. Alex.* Fichetus.] *L. B.* 616. 4. — Maittaire, *Opp. et fragmenta vett. poetarum latinorr., profann. et ecclesiasticorum. Lond.* 713. 2 *T. f.* Neuer Titel: *Corpus omnium vett. poett. etc. Hag. Com.* 721. 2 *T. f.* — * *Collectio Pisaurensis omnium poetarum - latinorum - a prima latinae ling. aetate ad sextum usque seculum. Pisauri*, 766. 6 *T.* 4. Die christ. Dichter 5. u. 6. T. — Gebser, *Bibliotheca poetarum vett. christ. Jen.* 827. *Vol. I.* —— Cajus Vettius Aquilinus Juvencus, *Historiae ev. LL. IV.* o. O. u. J. [*Daventr.* um 1490.] 4. goth. - Mit P. Barri *paeanes quinque etc. Par.* 499. 4 *T. f.* - *Venet.* 502. *f.* - *Lps.* 505. *f.* - *C. commentr. Jo. Badii Ascensii, Rothomag.* 509. 4. *Bas.* 541. 4. *Lps.* 511. 4. - Mit *Sedulius ed. Reinh. Lorichius Hadamarius, Colon.* 537. - Mit *Aratus* u. *Prudentii Enchir. Bas.* 537. - *Par.* 545. 12. - *Ex Cd. MS. Rottendorphii et all. MSS.* mit *Sedul.* u. *Arat. Bas.* 545. - Mit *Sedulius, Arator etc. ed. Th. Poelmann. Bas.* 551. - Mit *Prudentius, L. B.* 553. 16. - Mit *Sedul. etc. Calari*, 573. - Mit *Sedul. u. Arat. L. B.* 588. 12. - *C. notis Koenigii, Omeisii, Schoettgenii, Badii, Ascensii, G. Fabricii, aliorumq. selectioribus rec.* **Erh. Reusch. Frf.* et *Lps.* 710. - *Ad MSS. Codd. Vaticanos aliosque et ad vett. editt. rec.* **Faustin. Arevalus. Rom.* 792. 4. - A. R. Gebser, *de C. V. A. Juvenci vita et scriptis. Adject. L. I. hist. ev. animadvv. criticis ill. Jen.* 827. * *Ejusd. Bibl. Vol. I.: Juvenci Hist. ev. LL. IV. prolegomenis instruxit, annott. crit. adj. Jen.* 827. — Nonnus *Panopolitanus*, *μεταβολὴ τοῦ κατὰ Ἰωάννην ἁγίου Εὐαγγελίου. Paraphrasis Evangelii secundum Joannem.* o. O. u. J. [Ven. 501.] 4. - *Studio Demetrii Ducae Cretensis ed. Rom.* 526. 4. - [*Cura Melanchthonis*] *Hagen.* 527. - [*Lat. reddidit Hegendorphinus*] *ibid.* 528. - *A Cp. Hegend. latina facta*, [gr. u. lat.] *Par.* 541. 2 T. in 1 B. - [gr.] *Par.* 556. - *Conversio Ev. secund. Joan. graecis versibus conscr., nunc prim. ad verbum latina facta multisque in locis emend. per*

Digitized by Google

Jo. Bordatum. Par. 561. 4. - *cum vers. lat. Erh. Hedeneccio intrp. Bas.* 571 u. öfter. - *op.* **Fr. Nancii c. interpr. lat. et notis. L. B.* 589. 2 Th. in 1 B. *Ed. emend. L. B.* 599. Hierzu: *Fr. Nancii ad Nonni paraphr. curae secundae. L. B.* 593. - [gr. lat.] *op.* **F. Sylburgii.* [Heidelb.] 596. Öfter u. schlecht nachgedruckt. - [gr. lat.] *acc. notae P. N. A.* [*Nicolai Abrami*]. *Par.* 623. - **Dn Heinsii Aristarchus sacer s. ad Nonni in Jo. metaphrasin exercitationes, quarum priori parte interpres examinatur, poster. interpretatio eius cum S. Scriptura confertur. Acc. Nonni et S.* Ev. *contextus c. interpr. lat. L. B.* 627. Der Text des Joh. u. Nonn. ist weggelassen bei dem Abdrucke in Heinsii *sacrr. exercitt. ad N. T. LL. XX. L. B.* 639. *f.* Gegen *Heinsius: Csp. Ursini Nonnus redivivus. Hmb.* 667. - *Cf.* Jonath. A. Weichert, *Ds. de Nonno Panop. Witt.* 810. 4. - Nonnos von Panopolis der Dichter. Beitr. z. Gesch. der griech. Poesie v. Ouwaroff, m. Anm. v. F. Gräfe. Petersb. 817. 4. - *L. F. O. Baumgarten - Crusius, *Spicil. obss. in Jo. Ev. e Nonno. Jen.* 825. 4. - *Franc. Passow, *Pg. Specimen novae edit. evang. Joannei a Nonno versibus adstricti. Vratisl.* 828. 4. — *Χριστὸς πάσχων*, Tragödie eines unbekannten Verfassers im 4. Jahrh., bald dem jüngern Apollinaris, bald dem Gregor. Naz. zugeschrieben. *Gregorii Nac. tragoedia, Christus patiens.* [griech.] *Rom.* 542. - *lat. per Fr. Fabricium. Antw.* 550. - mit Übersetz. in lat. Verse von *Roilletus Belnensis* in Greg. Naz. *Opp. Col.* 690. *f. p.* 253 — 298. *Cf.* Augusti, *quaestt. patristicar. biga. Vratisl.* 816. 4. Gegen ihn, der die Tragödie dem Gregorius zusprach, *Eichstädt, *Pg. Drama christianum, quod χριστος πασχων inscribitur, num Gregorio Naz. sit tribuendum? Jen.* 816. 4. - Dem Gregorius gehören nur einige elegische Verse über die Wunder u. Parabeln Jesu, blose Summarien. *Opp. Col. T. II. p.* 105. — Proba Falconia, [unter Honorius und Theodos. II.] *Cento Virgilianus.* Zuerst, als Anhang des *Ausonius*, *Ven.* 472. *f.* - o. O. u. J. [Bas. um 1475.] *f.* goth. Antw. 489. 4. goth. Brix. 496. 4. [Par.] 499. 4. goth. L. B. 516. - *Centones, de fidei nostrae mysteriis e Maronis carminibus excerptum opusc. Par.* 550. 4. *Col.* 592. - *Cento Virgilianus historiam V. et N. T. complexus, ed.* **J. H. Kromayer. Hal.* 719. — Coelius Sedulius, [gegen 430.] *Mirabilium divinor. LL. V.* [*IV.*] *sive Carmen paschale in librum* Evangeliorum. o. O. u. J. [Utrecht, um 1473.] *f.* goth. - *Carmen pasch.* [*ed. Pt. Eisenberger.*] *Lps.* 499. 4. goth. - *Carm. pasch. Prudentii poemata.* [*ed. Janus Parrhasius.*] *Mediol.* o. J. [1501.] - *Paschale quod Sedulius carmen dedit discipulus, doctor legat et monachus. Spir.* 501. 4. goth. - *Mirabilium divv. LL. IV.* [*ed. Jo. Vadianus.*] *Viennae Pannoniae*, 511. 4. - *Carm. pasch. cum commentr. Antonii Nebrissensis, L. B.* 512. 4. *Caesar - Aug.* 515. 4. *Bas.* 541. *Granatae*, 553. 4. - *Paschale opus* [*ex rec. J. Bremii*]. *Taurini*, 516. 4. - *Mirabilium divv. LL., carmen pasch. dicti, et hymni duo. Cp. Cellarius ex Mss. Codd. rec. et adnott. ill. Hal.* 704. - *ad Codd. Mss. fid. rec., lectt. varias, observatt. et indices adj.* **J. F. Gruner, Lps.* 747. - *Cum notis variorum, quibus acc. Th. Wopkensii adver-*

Digitized by Google

saria emendatiora, maxime ex parte adhuc inedita. Curante H. J. Arntzenio, qui adnott. et observatt. specimen adjec. Leovardiae, 761. - *Opp. omnia ad Mss. Vatic. aliosq. et ad vett. editt. recognita. Prolegomenis, scholiis et appendicc. ill. a* *Faustino Arevalo, *Rom*. 794. 4. - In Prosa von Sedulius selbst: *Opus paschale. Operis pasch. LL. V. nunc primum in lucem editi. Ex cod. P. Pithoei. Cura Fr. Jureti, cujus notae adjectae sunt. Par.* 583. — *Marcus Hieronymus* Vida, *Cremonensis, Albae Episcopus, Christiados h. e. de Christi vita, gestis ac morte LL. VI. - Opp. Antu.* 536. 12. - *Bas.* 537. 12. - *Crem.* 550. - *L. B.* 566. 592. 597. 606. 607. 12. - *Antu.* 578. 12. 595. - Jesus Christus. Ein lat. Heldengedicht des Erzbischofs Vida. Deutschen Verehrern der göttl. Helden gesungen von Joh. Dav. Müller, Pred. zu Stemmern. Hamb. 811. — Fr. Vavasseur, *Theurgicon s. de miracc. Christi ex IV. Evv. LL. IV. Par.* 645. — *Virgilii evangelisantis Christiados LL. XIII. In quibus omnia, quae de Domini nt. J. C. in utroque Test. vel dicta, vel praedicta sunt, altisona divina Maronis tuba suavissime decantantur, inflante* Alex. Rossaeo. *Rosterod.* 653. - *Tigur.* 664. 12.

2) Evangelienbuch in altfrenckischen Reimen durch Ottfrieden von Weissenburg vor 700 Jahren beschrieben. Herausgg. von Matth. Flacius. o. O. [Bas.] 571. — Nach den von Marq. Freher [Worms, 631.] u. von Pt. Lambecius [*Commentar. de bibl. Vindobon. Vind.* 665—79. *f. T. I. p.* 417—452.] herausgegebnen Verbesserungen vollendete J. Schilter 1693. seine kritische Ausg., welche Scherz verbesserte u. herausgab in *Schilteri *Thesaurus antiquitatum Teutonicarum. Ulm.* 727. *f. T. I.* — *Cf.* Dittmar von Stade, *Specimen lectionum antiquar. Franciscar. ex Otfridi libris evangeliorr. Stadae*, 708. 4. - C. F. Pezold, *de laboribus Otfridianis Dt. de Stade.* In *Miscellaneis Lipsiens. Lps.* 716 *sqq. T. V. p.* 56—66. — *Histoire literaire de la France. Par.* 740. 4. *T. V. p.* 368—74. — Ph. Andr. Grandidier, *Notice sur la vie et les ouvrages d'Otfr. Strasb.* 778. — Hess, Bibl. der heil. Gesch. B. II. S. 484—489. — F. H. v. d. Hagen, lit. Grundriss z. Gesch. der deutschen Poesie, von der ält. Zeit bis in d. 16. Jahrh. Berl. 812. S. XXVI ff. — H. Hoffmann, Bonner Bruchstücke von Otfried, nebst andern deutschen Sprachdenkmälern. Bonn. 821. 4.

3) *Ch. Schön, *Vita J. C.*, Historie vnnd Geschicht von vnsern Herrn, Reimweise verfasst, auch mit schönen Gebetlein u. Figuren geziert. Lpz. 602. 12. — Fried. Greiff, der 4 Evangelisten übereinstimmende Geschichtbeschreibung Christi von seiner heilsamen Geburt bis zu seiner siegreichen Himmelfahrt, in 4 Theilen nach den Osterfesten u. deren jedes in gewisse Geschichten abgetheilt, deren Inhalt kurz in zwei baar Versen verfasst, die Sonn- u. Feyertägliche Evangelia aber in Gesang oder Lieder gebracht, u. mit einem kurzen Gebetlein beschlossen. Alles in Reimen verfasst. Tüb. 647. — *J. Cp. Lavater, neue Messiade, od. die 4 Evv. u. die AG. in Hexametern. Winterth. 783—86. 4 B. — *Gh. Ant. v. Halem, Jesus; der Stifter des Gottesreichs, ein Gedicht in 12 Gesängen. Hannov. 810. 2 B. — *F.

Digitized by Google

Wilmsen, das Leben J. C., beschrieben v. den Evv. u. geschildert in 59 Liedern deutscher [neuerer] Meistersänger. Ein Vorbereitungsbuch zum Religions-Unterr. für Schule u. Haus. Berl. u. Posen. 2. A. 826. [1. A. 1816. 54 Lieder.] — Ch. H. Gittermann, Hosianna, das Leben Jesu, dargestellt in Gesängen deutscher Dichter. Hann. 821. — Karl Weihe, der Sohn Gottes auf Erden. Vers. einer Erzähl. des Lebens Jesu nach den Evv. in gereimten Versen. Elberf. 822. 1. B. 824. 2. B. — G. Willmy, J. C. der Welterlöser, in 32 Gesängen, nach d. Harm. d. Evv. Verbessert u. herausgg. v. A. Steinam und G. A. Riegler. Sulzb. 825. 3 B. 12. — Karl Kirsch, das Ev. in Versen bearbeitet. Lpz. 825. — *J. Ch. G. Schincke, J. C. oder das Ev. in frommen Gaben ausgezeichneter deutscher Dichter. Erbauungsbuch f. denkende Verehrer Jesu. Hal. 826. — J. G. Reinhardt, Jesu Reden, Gleichnisse u. Lebenslauf, in Versen erklärend vorgetragen. Lpz. 826. — Prochnow, der Geist Jesu in bibl. Gemählden u. Liedern. Berl. 827. — *Joh. Jac. Göp, der Erlöser, episch-eleg. Gedicht. Lpz. 827.

4) F. G. Klopstock, der Messias. Hal. 760—773. 4 B.- Altona, 780.- Verstümmelt, Wien, 4 B.- Unvollendete Prachtausg. Lpz. 798—817. 12 B.- In Klopstocks WW. Lpz. 799 ff. 3—6 B. — *Le Messie. Poème. Bern et Hamb.* 796. 4 *T.* 4.

ERSTES BUCH.

DAS PRIVATLEBEN JESU.

---

§. 28. Übersicht.

Die Geschichte des Privatlebens Jesu, von seiner Geburt bis zum 30. Lebensjahre, enthält seine Bildung zum Messias. Da die Thatsachen derselben von den Evangelisten nicht absichtlich überliefert worden sind [§. 6.], so ist diese Vorgeschichte meist beschränkt, theils auf Schlüsse aus den Denkmalen seines öffentlichen Lebens, theils auf die allgemeinen Verhältnisse der Volksgeschichte und auf die allgemeinen Gesetze menschlicher Bildung. — Die Darstellung der von Matthäus und Lukas überlieferten Ereignisse ist als ein Cyklus von Bildern aus der Kindheit Jesu, mit einer richtigen Ahnung ihres Charakters [§. 30.], meist in populärer, [1]) legendenartiger, [2]) oder poetischer [3]) Form gegeben worden.

1) S. M. Geburt u. Jugendgesch. Jesu. München, 784.

2) *Evangelium Infantiae* s. §. 10. *not.* 2. — Benedicti Dubeni, *Lucensis*, *Catalogus prodigiorum*, *quae paulo ante, in et post nativitatem Domini acciderunt. Ex optimis diverss. autorum monumentis coll. Vit.* 591. — Antonii Sandini *Hist. familiae sacrae ex antiquis monumentis coll. Patav.* 734.

3) Venantius Honorius Fortunatus, [*Episc. Pictaviensis*], *de partu Virginis L. primus.* - *Opp. ed.* *Browerus*, *Mog.* 617. 4. - **Mch. Ang. Luchi*, *Rom.* 786. 2 B. auch in der Samml. v. Maittaire [§. 27.] S. 1693-95. und in der Ausg. des Juvencus von Poelmann. — *Actius Sincerus Sannazarius, [*Christeis, sive*] *de Partu Virginis LL. III. Neap.* 526. 4. - *Venet.* [*Aldus*] 527. - *Venet.* [*fratres de Sabio*] 528. - *Venet.* [**Aldus*] 528. 533. - Auch in *Opp. Venet.* 535. 570. - *Amst.* 689. 12. - *E secundis curis Jani Broukhusii*, *Lond.* 728. - Übersetzungen: - *de partu virginis LL. III. etrusco carmine redditi a J. Brn. Casaregio, nunc primum c. Vat. et Mediceo Cod. collati cura Ant. Fr. Gorii*, *Flor.* 740. 4. - *del parto della vergine LL. III. trad. in versi toscani da G. Giolito*, *Ven.* 588. 4. *Veron.* 732. 4. - *trad. in versi ital. da Bn. Trento*,

Digitized by Google

[mit d. lat. Texte] *Padova*, 819. - *el parto de la virgin traducido en octava rima por Gr. Fernandez de Velasco. Toledo*, 554. *Madr.* 569. Auch im *Parnaso español. T. V. p.* 68 *sqq.* — *Sanasaro español, traducion de Fr. de Herreras Maldonaldo, Madr.* 621. - *les couches sacrées de la vierge, poème héroique, mis en prose franç. par Colletet, revu et corrigé sur le latin par P. L. J. Par.* 645. 12. - *de partu virginis carmen tripartitum.* Die Geburt der Jungfrau. Ein Gedicht in 3 Gesängen. Lat. u. deutsch, v. Fr. L. Becher. Mit d. Bildn. u. Leben des Dichters. Lpz. 826. — *Thomae Cevae *Jesus puer. Poema. Dilling.* 690. 699. 12. - *Mediol.* 718. 12. - Ceva, Jesus der Knabe. Ein lat. Heldengedicht in deutsche Verse übers. v. J. D. Müller, Magdeb. 822.

§. 29. Kritik der Geburtsgeschichte.

Die Denkmale der Kindheit Jesu, *Mtth.* I.-II. *Luc.* I-II, 39., sind ächt nach äussern und innern Gründen. Die Wundergeschichten derselben können auf den Naturzusammenhang nicht zurückgeführt, aber auch mit dem christlichen Glauben nicht wesentlich verbunden werden. Gegen ihre geschichtliche Wahrheit zeugen innere Widersprüche: *a*) Matthäus ist unvereinbar mit Lukas. Kamen die Magier vor der Darstellung Jesu im Tempel: so musste bei derselben Jesus in Herodis Hände fallen; kamen sie nach derselben: so hätten sie die Kunde von der Geburt des Messias in Jerusalem allgemein verbreitet gefunden. [1]) *b*) Die unsichere Masregel eines allgemeinen Kindermordes, während das messianische Kind durch die wunderbaren Ereignisse bei seiner Geburt in dem kleinen Bethlehem allgemein bekannt seyn musste, ist unvereinbar mit der bekannten Klugheit des Herodes. [2]) *c*) Die Zweifel der nächsten Verwandten Jesu an seiner prophetischen und messianischen Würde, ja an seiner gesunden Vernunft [*Mtth.* XII, 46-50. *Mrc.* III, 21 *sqq.*], sind unvereinbar mit jenen Ereignissen, die daher noch weniger dienten, Fremde, unter denen ihre Kunde weniger verbürgt seyn konnte, auf den Glauben an den Messias vorzubereiten, daher ein Zweck derselben durchaus nicht erkennbar ist. [3])

1) H. C. M. Rettig, *Ds. exeg, de tempore, quo Magi Bethleh. venerint. Giess.* 824. 4. *Cf.* §. 31. *not.* 3.

2) Die gewöhnlichen Einwendungen: die unerhörte Grausamkeit des Herodes, das Schweigen des Josephus etc. sind unzureichend. C. G. HOFMANN, *ad quaestionem, cur Josephus caedem infantum Bethlehemm. tacuerit? respondet. Vit.* 741. 4. — K. F. VOLLBORTH, *Ds. Inquiritur in causas, cur Josephus caedem puerorum Bethlehemm. silentio praeterierit. Gott.* 788. 4. — *Cf.* *SALMASIUS, *de Herode infanticida. Antu.* 648. — Ol. CELSIUS, [*resp. Nc. Spak*] *Ds. de infanticidio Bethlehem. Ups.* 727. 4. — *J. T. L. DANZ, *Comment. de vi et momento infanticidii Herodiani in historia J. C. Jen.* 823. 4.

3) Die Literatur in: *Fr. G. de SCHUBERT, *Ds. de infantiae J. C. historiae a Matth. et Luca exhibitae authentia atque indole. Gripesw.* 815.

§. 30. Sagen der Kindheit.

Als Volkssage unwillkürlich entstanden, um die Geburt des Göttlichen in sinnlich bedeutungsvoller Erscheinung zu feiern; andern Sagen ähnlich, durch welche die Phantasie das geistig Grose und Wunderbare als etwas physisch Groses und Wunderbares anzuschaun liebt, doch eigenthümlich gestaltet durch nationale Bilder der Messiashoffnung; aufgenommen von 2 Evangelisten, welche die reinste Gestaltung der Volkssage, deren Verbildung in den Apokryphen erscheint, für Geschichte hielten; schön für christliche Kunst und kirchlichen Cultus, — bezeichnet diese Überlieferung die Vollendung und dadurch zugleich das Ende aller heiligen Sage. Die Spuren der Historie können aus der Poesie dieses Sagenkreises nicht herausgefunden werden, und die psychologische Erklärung neben dem Zugeständnisse der mythischen Ausschmückung verkennt mit prosaischer Willkür gänzlich den Charakter der Sage. Daher sind auch alle historische Bestimmungen, die allein auf diesen Sagen ruhen, so wie alle historische Vereinigungsversuche derselben unter einander, [der Genealogien, des römischen Census etc.] unzulässig; aber keineswegs ist die Wahrhaftigkeit des apostolischen Zeugnisses hierdurch verlezt, da dieses erst mit der Taufe des Johannes anhebt, *Act.* I, 21 *sq.* X, 36-41.

MAURER, ü. die Menschwerdung unsers Herrn. In den Beitr. z. Befördr. e. vernünft. Denk. etc. H. X. S. 128 ff. — *Otto THIESS, die Magier u. ihr Stern. Hamb. 790. — Die Nachricht, dass Jesus durch den H. Geist u. von einer Jungfrau geboren

Digitized by Google

worden sey, aus Zeitbegriffen erläutert. In Schmidts Bibl. für Krit. u. Exeg. B. I. St. III. — *J. E. Chr. Schmidt, Skiagraphie der Gesch. des Dogma von Jesu übern. Geburt. Ebend. — Die Erzählung von den Magiern, Matth. II., nach zwei Recensionen. Ebend. B. II. H. II. — Der Jungfrau Maria wird durch den Engel Gabriel verkündigt, dass sie einen himmlischen Sohn, durch göttl. Kraft erzeugt, gebähren werde. Eine heil. Dichtung. In Scherers Schriftforscher, St. II. Nr. 8. — *Ch. F. Ammon, *Narrationum de vitae J. C. primordiis fontes, incrementum et nexus cum rel. chr. Gott.* 798. 4. *Nov. Opuscc. theol. Gott.* 803. - Bibl. Theol. B. II. S. 250. — A. H. M. Kochen, üb. Matth. I, 18-21. In Augustis N. theol. Blätt. 800. H. III. S. 69-74. — Bemerkungen ü. den Glaubenspunkt: Christus ist empfangen vom H. Geist u. geboren von einer Jungfrau. In Henkes N. Mag. B. III. St. III. — *E. F. K. Rosenmüller, ü. d. Geburt des Heilandes von der Jungfrau. In Gablers Journ. für auserl. theol. Lit. 806. B. II. St. II. — Plüschke, Abh. in Keils u. Tzschirners Analekt. B. V. H. II. — Betrachtungen ü. die Erzählungen von der Geburt Jesu als Wahrheit u. Dichtung. In der Oppositionsschr. v. Schröter u. Klein, B. V. S. 409 ff.

§. 31. Geburtsjahr.

Die Kirchenväter haben nur eine schwankende Tradition [1]), erst im 6. Jahrhunderte sezte der römische Abt *Dionysius Exiguus* das Geburtsjahr Jesu auf das J. 753. nach Erbauung Roms, in's Jahr der Welt, nach gemeiner Rechnung 3943., nach der Julianischen Periode 4714. [2]) Diese, als noch in demselben Jahrhunderte anstatt der bürgerlichen die christliche Zeitrechnung üblich wurde, allgemein in der Kirche angenommene *aera Dionysiaca* ruht auf der Angabe, *Luc.* III, 1., vom öffentlichen Auftreten des Täufers im 15. Regierungsjahre des Tiberius, wahrscheinlich nach römischer Sitte, nicht vom Jahre seiner Mitherrschaft, sondern vom Todestage des Augustus, dem 19. August 767. *p. U. c.* an gerechnet. Da Johannes nach der Volkssitte das 30. Jahr erreicht haben musste, und Lukas, III, 23., das 30. Lebensjahr Jesu hiermit in nahe Verbindung stellt: so folgt, 30 Jahre zurückgezählt, das Dionysische Geburtsjahr, mit einem geringen Schwanken, weil nicht urkundlich bestimmt ist, in welchem Lebensjahre Johannes auftrat, noch genau, wie Jesu Alter zu dem Seinigen sich verhielt. Die meisten Gelehrten aber rücken die Geburt Jesu in das 3. oder 4. Jahr vor die Dionysische Epoche, veranlasst durch den

Digitized by Google

Todestag des Herodes, im Frühjahre 750. *p. U. c.* Da jedoch Jesu Zusammentreffen mit Herodes nur auf einer Volkssage beruht: so ist hierauf eine historische Bestimmung nicht zu gründen, und ebendesshalb kann noch weniger auf den Stern der Weisen eine astronomische Berechnung gebaut werden, durch welche man das ungewisse Verhältniss des Lebensjahres Jesu zum Todesjahre Herodis festzustellen suchte. [3]) Sonach ist die Rechnung des Dionysius als die wahrscheinlichste festzuhalten.

Grynaeus, *Chronologia brevis ev. historiae. Bas.* 580. — Tob. Dorncrellius, *Chronologia evangelico-apost. s. 76 annorum historia — ad dinumerationem annorum et mensium recensita, cum adsignatione diversarum epocharum inter se invicem exacte congruentium, additis cujusque anni characteribus et eclipsibus, adjunctis alicubi Judaeorum festis tribus solemnioribus consignata, aequalibus duodecim mensium et sexenniorum intervallis distincta. Hamb.* 639*f.* — *Gerh. Jo. Vossii *Ds. gemina, una de J. C. genealogia; altera de annis, quibus natus, baptizatus, mortuus. Amst.* 643. 4. — Fr. Leuera, *de invicta veritate anni, mensis et diei passionis J. C. ejusque nativitatis, ex vett. PP. traditionibus totiusque Ecc. praeceptis, demonstrationibus aequinoctiorum, pleniluniorum et feriarum certiss. comprobata. Rom.* 668. 4. — *Ant. Bynaeus, *de natali J. C. LL. II. Amst.* 689. 4. — *Clericus, *Ds. de annis Christi.* In sr. Harmonie. — Sal. van Till, *de anno, mense et die nativ. J. C. Lond.* 714. — C. D. Koch, *de anno natali J. C. per nummum et fata Antipae Herodumque caeterorum demonstrato. Helmst.* 721. — Pet. Alix, *de anno et mense nati J. C. Lond.* 722. — *Leonh. Offerhaus, *Spicilegiorum hist. chronol. LL. III. etc. Groning.* 739. 4. — N. Mann, *de veris annis J. C. natal. et emort. Lond.* 752. — D. Magnani *Problema de anno nativitatis Christi. Rom.* 772. — J. Floder, [*resp.* Ben. Jungblad] *Explicatio verborum Luc. III,* 23. *de tempore baptismi Christi. Ups.* 773. 4. — Uhland, *Ds. hist. chron. Christum anno ante aer. vulg. IV. exeunte natum esse. Tub.* 775. 4. — Wernsdorf, *Exerc. in novissimam litem de nati Christi anno. Vit.* 776. 4. — Hartmann, *Systema chronol. bibl. Rost.* 777. 4. — Bennigsen, bibl. Zeitrechnung. Lpz. 778. — J. G. Frank, astron. Grundrechnung der bibl. Gesch. des Volkes Gottes u. der alten Völker. Dess. 783. — *Jo. Horix, *Observatt. hist. chron. de anno Christi. Mogunt.* 789. — *F. G. v. Süskind, neuer Vers. ü. chron. Standpunkte für die AG. u. das Leben Jesu. In Bengels Archiv. B. I. St. I. II. *Wurm, ebend. B. II. — — Übersicht der verschiedenen Ansichten: G. J. Voss, *p.* 1 *sqq.* Fabricii *Bibliographia antiquaria, Hamb.* 716. *p.* 187 *sqq.* 342 *sqq.* Wolfii *Curae philol. et crit. p.* 578 *sqq.* 596 *sqq.* Kuinoel *ad Luc. III,* 1. Münter, [not. 3.] S. 105 ff.

1) Justin. *Apol.* c. 61. bemerkt, dass Jesus vor 150 Jahren unter Quirinus geboren sey, aber das Jahr, in welchem er dieses schrieb, ist ungewiss. Irenaeus, III, 25. nennt das 41., Tertull. *adv. Judaeos* c. 8. das 43., nach andrer Lesart das 41., Epiphan. *Haer. LI. n.* 22. das 42. Regierungsjahr des Augustus.

2) Hambergeri *Ds. de epochae chr., quae aera Dionys. audit, ortu et auctore. Jen.* 704. 4.

3) Dan. Wilh. Möller, *Hist. Magorum Christum adorantium. Altd.* 688. — M. A. Herold, *Ds. de Magis ex oriente. Lps.* 711. 4. — Chr. Gottl. Semler, vollständige Beschreibung des Sterns der Weisen, wobei zugleich der grose Unterschied desselben von e. Cometen gezeigt u. von der wahren Zeit der Geburt Christi u. denen merkwürdigen Umständen der Weisen gehandelt wird. Hal. 743. — Ch. Sigm. Georgi, *Ds. de Magis ad Jesum ejusdem stella deductis. Vit.* 744. 4. — Reccard, *Ds. de stella, quae Magis Christo nato apparuit. Regiom.* 766. 4. — Gust. Sommelius, *P. I. - III. de stella nati regis Judaeorum. Lund.* 771. 4. — J. F. Froriep, *Pg. Ad historiam Magorum quaedam adnotatt. Erf.* 772. *f.* — Henr. Sanclemente, *de aerae vulgaris emendatione LL. IV. Rom.* 793. *f.* — J. Z. Sillig, e. Vermuthung ü. den Stern der Magier. In den theol. Nachrichten, Sept. 807. S. 498 ff. [Dgg. Bemerkungen eines Astronomen ü. d. Vermuthung etc. ebnd. S. 500 ff.] — Pfaff, das Licht u. die Weltgegenden, sammt e. Abh. ü. Planetenconjunctionen u. den Stern der 3 Weisen. Bamb. 821. — *Fr. Münter, der Stern der Weisen. Untersuchungen ü. das Geburtsjahr Christi. Koppenh. 827.

§. 32. Geburtstag.

Der Geburtstag Jesu wurde seit dem 4. Jahrhunderte nach alter Tradition unter den Griechen am 6. Jan., unter den Ägyptern im Mai, unter den Römern am 25. Dec. gefeiert, und die römische Bestimmung im 5. Jahrhunderte allgemein angenommen. Sie ist mit dem Übernachten der Hirten im Freien, wofern dieses als Geschichte behauptet wird, nach dem damaligen Clima Palästinas wohl vereinbar, scheint jedoch bei dem Schweigen der ersten Jahrhunderte und bei dem Zwiespalte der kirchlichen Tradition weniger auf historischer Überlieferung, als auf dem Anschliessen an altrömische Sitte [*natales solis invicti*] zu beruhen. Die Berechnung, nach welcher Scaliger, durch die Reihenfolge der Priesterordnungen seit der Makkabäischen Tempelweihe bis auf den Dienst der Ordnung Abia, den October, Bengel, durch das Rückzählen

der Priesterordnungen von der lezten Zerstörung des Tempels an, den December fand, ermangelt des Beweises, dass die Reihenfolge niemals unterbrochen, auch das Geburtsjahr Jesu sicher bestimmt sey, und ist überhaupt nur auf das mythische Factum vom Dienste der Ordnung Abia begründet, denn dergleichen genaue Zeit- und Ortbestimmungen bezeichnen nicht gerade das Historische in der Volkssage, sondern gehören meistentheils ihr an als ein der Poesie gewöhnliches Individualisiren.

*Jos. Scaliger, *de emendatione temporum. Jen.* 629. *f.* u. im *Thesaurus temporum. Amst.* 658. *f.* — *Jo. Alb. Bengel, *Ordo temporum. Stuttg.* 741. 753. *ed. emend.* 770. — Koerner, *Pg. de die natali Servatoris. Lps.* 778. 4. *Cf.* die Literatur unter §. 31.

§. 33. Kindliche Bildung.

Jesus, mit bedeutsamen, aber nicht ungewöhnlichem Volksnamen genannt, [1]) geachtet als der erstgeborne Sohn von Maria und Joseph, aus Davidischem Stamme, *Matth. XIII*, 55. *Luc. IV*, 22. *Mrc. VI*, 3. *Jo. VI*, 42., [2]) wuchs auf unter der heitern und grosartigen Natur von Nazaret, dem Kranze des Berges, [3]) in reicher, aber allmäliger Geistesentwickelung, *Luc. II*, 40, 51. [4]) Die Geschichte seines Zurückbleibens im Tempel, *Luc. II*, 41—50., zwar noch nicht durch das apostolische Zeugniss, aber im Gegensatze seiner mährchenhaften Darstellung im *Evangelium infantiae*, durch innere Wahrheit verbürgt, und ohne besondere Nachlässigkeit der Ältern bei einer liberalen Erziehung durch irgend einen Zufall leicht denkbar, [5]) zeigt von derselben Gottesnähe, in rein menschlicher und kindlicher Form, welche die Idee seines Lebens war; eine Andeutung davon, dass seine spätere Herrlichkeit nicht früheren Verirrungen abgerungen, sondern ununterbrochene Entwickelung seiner Freiheit war. [6])

1) Ursprünglich יְהוֹשֻׁעַ, contrahirt יֵשׁוּעַ, *Josua*, σωτήρ, *cf. Exod. XXIV*, 13. *Act. VII*, 45. *Col. IV*, 11. *Hebr. IV*, 8. — S. J. Baumgarten, Betrachtung des Namens Jesu. Hal. 736. — Chrysander, *Tentamen theol. de vera forma atque emphasi nominis Jesu. Rint.* 751. 4. — Die mystischen Auslegungen s. Wolf *ad h. l.*

2) [E. J. C. Walther] Versuch eines schriftmäss. Beweises, dass Joseph der wahre Vater Christi sey. Berl. 792. — Dagg.

E. F. Ch. Oertel, Antijosephismus, od. Kritik über eines Ungenannten schriftmäss. Bew. etc. Germanien, 792. — Gebauhr, [*praes. Hasse*] *Ds. Josephum verum ac genuinum Jesu patrem ex Script. S. non fuisse. Regiom.* 793. 4. — Matthäus u. Lukas hielten den Joseph nicht für den Vater Jesu, Johannes konnte die Sage, der sie folgten, wofern er sie für eine Thatsache hielt, deren sicherste Kunde er durch sein Verhältniss zu Maria gehabt haben würde, nicht leicht übergehen. Für die Kirchenlehre von der Gottheit Christi ist die vaterlose Geburt weder entscheidend noch nothwendig. — Über *Ἰωσὴφ τέκτων*, Holzarbeiter, Justini *Dial. c. Tryph.* c. 88. *Cf.* G. Wallinius, *Historia Josephi fabri lignarii. Lps.* 722. 4. Sein hohes Alter ist apokryphische und kirchliche Tradition aus dogmatischen Gründen, im Widerspruche mit *Matth. I*, 25. — Verwandte Jesu: *a*) Als *ἀδελφοὶ*, ungewiss, ob leibliche Brüder, Söhne Josephs aus einer frühern Ehe, oder Mutterschwestersöhne, werden genannt: *Ἰάκωβος, Ἰωσῆς, Σίμων, Ἰούδας, Matth. XIII*, 55. *Mrc. VI*, 3., als *ἀδελφαὶ* nennt die Tradition *Esther* und *Thamar; b*) seiner Mutter Schwester: *Μαρία ἡ τοῦ Κλωπᾶ, Jo. XIX*, 25. d. i. vermählt mit *Clopas*, in den 3 ersten Evangelien, *Ἀλφαῖος* genannt, חַלְפַי *Mrc. XV*, 40.; c) ihre 3 Söhne [wegen Gleichheit der Namen auch für die *ἀδελφοὶ Ἰησοῦ* gehalten, gegen *Act. I*, 13 *sq.*]: *Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου* [*minor*], *Ἰούδας Λεββαῖος ὁ ἐπικληθεὶς Θαδδαῖος*, beide Apostel, und der unbekannte *Ἰωσῆς, Matth. X*, 3. *XXVII*, 56. *Mrc. III*, 18. *XV*, 40. *Luc. VI*, 15.; *d*) die Mutter des Täufers, nach der Sage *συγγενὴς* der Mutter Jesu, *Luc. I*, 36.; *e*) *Salome, Matth. XX*, 20. *Mrc. XV*, 40. *XVI, I.*, die Mutter des *Joannes* und *Jacobus major*, nach der Tradition eine Verwandte Jesu, entweder als Schwester Josephs, oder als Tochter des Alphäus, oder [nach *Niceph. H. ecc. II*, 3.] als Tochter des Aggäus, eines Bruders des Zacharias.

3) A. M. Verpoortennius, [*auctore resp. J. Seb. Brumhard*] *Ds. de Jesu Nazareno et Nazarenis ad Matth. II*, 23. *ex Jer. IV*, 16. *et XXXI*, 6. *explicandum. Cob.* 731. 4. — Jo. Ulr. Fressenreuter, *Conjecturae de sensu verborum Mtth. II*, 23. *Nazarenus vocabitur. Cob.* 740. 4. — Ch. Fr. H. Lindemann, ü. die Nazaräer, zur Erläut. v. Matth. II, 23. In Henkes Mus. B. I. H. II. S. 371 ff. — Bern. Lud. Koenigsmann, *Prolus. de patria J. C. Slesv.* 807. 4.

4) J. Mich. Lange, *Ds. de profectibus Christi adolescentis ex Luc. II.* 52. *Alt.* 699. 4. — *Pg. natal. ad Luc. II*, 52. *Jen.* 714. In *Ternii Syll. Progg. exegg. p.* 474—484. — Gust. Sommelius, *Ds. de Jesu puero proficiente. Lund.* 774. 4.

5) Schuderoff im Magaz. v. Festpredigten, Magdeb. 825. B. III. S. 63 ff. Dagg. wurden die Ältern wider den Vorwurf der Nachlässigkeit vertheidigt im Journ. für Prediger. B. III. [LXIII.] St. II. S. 21 ff. — Schuderoff, etwas ü. die im Journ. f. Pred. erschienene Kritik meiner Ansicht von der Abreise der Eltern Jesu von Jerus. ohne den Sohn. In s. N. Jahrbüch. 826. B. X. H. I. S. 7 ff.

6) J. F. Mayer, *Ds. de Jesu duodecim annorum puero.*

Digitized by Google

Gryphisw. 707. 4. — Herm. Brissmann, *Pg. ad Luc. II*, 52. *Francof. ad M.* 739. 4. — Ch. Sigism. Georgi, [*resp. J. Fr.* Nathusio] *Ds. phil. exeg. de officii prophetici primitiis, quas Christus δωδεκαετὴς edidit, ad ill. Luc. II*, 41—52. *Vit.* 744. 4. — Ant. Dan. Bloch, *Ds. de anno aetatis Jesu duodecimo. Haun.* 755. 4. — G. Ch. Brendel, *Ds. de narratione Luc. II*, 42 *sqq. Jseb.* 786. 4. — *Cf.* Rom. Teller, *Ds. de subjectione Christi sub parentibus. Lps.* 748. 4.

§. 34. Das Zeitalter Jesu.

Alle grosartige öffentliche Wirksamkeit des einzelnen Mannes ist dadurch bedingt, dass er das Streben eines Zeitalters am klarsten ausspricht, am gewaltigsten durchführt; und wird dadurch welthistorisch, dass dieses Streben dem in der Geschichte und Vernunft ausgesprochnen Willen Gottes entspricht. Das Zeitalter Jesu war in einem allgemeinen politischen und moralischen Verfalle, bei gewaltsamer Willenskraft ohne den Zügel des Gewissens, bei hoher Intelligenz ohne die sittliche Kraft des Willens, durch die allgemein verbreitete Hoffnung und Sehnsucht nach einem höhern Leben am geeignetsten, dasselbe in sich aufzunehmen.

§. 35. Die messianische Weissagung.

Die allgemeine Hoffnung der Menschheit auf bessere Zeiten war im jüdischen Volke als messianische Weissagung eigenthümlich hervorgetreten, theils durch das Selbstgefühl einer Religion, welche durch innere Wahrheit bestimmt war, in ihrer eignen Vollendung die Religion der Menschheit zu werden, theils durch die Eitelkeit eines Volkes, welches seinen Glauben an eine Vorliebe Gottes im steten Unglücke nur durch den Glauben an die schönere Zukunft bewahren konnte. Diese messianische Hoffnung ist als Weissagung nach Bedürfniss und Einsicht der verschiednen Zeitalter und Charaktere auf's verschiedenartigste ausgesprochen worden; nicht daher in ihrer einzelnen Erfüllung, sondern in ihrer gesamten Wirkung ist sie als das Mittel zu beachten, durch welches die Vorsehung einen Messias hervorrief. Da sich nach einem langen Zurücktreten in der heitern Gegenwart des Makkabäischen Zeitalters wiederum im Zeitalter Jesu alles höhere Leben des

jüdischen Volkes in dieser Hoffnung versammelt hatte: so war hierdurch die volksthümliche und nothwendige Form gegeben, unter welcher allein geholfen werden konnte.

*Jmm. Schwarz, *Comment. I et II. Jesus Targumicus. Torg.* 758. 4. — Heinr. Stephani, meine Gedanken ü. die Entstehung u. Ausbildung der Idee v. einem Messias. Nürnb. 787. *Cf.* Eichhorns Bibl. B. I. St. V. — *And.* Birch, *Comment. de Messia. Haun.* 789. 4. — Von der Hoffnung besserer Zeiten bei den alten Juden. In d. Beit. z. Befördr. e. vern. Denk. etc H. XIII. S. 30 ff. — *Gottl.* Schlegel, *Comment. de principiis exspectationis de Messia in gente jud. Gryp.* 792. 4. — *W. K. L. Ziegler, ü. den Ursprung der Ideen vom Messias. In Henkes Mag. B. I. S. 57 ff. — *[E. H. Stahl] Von den messianischen Zeiten. In Eichhorns Bibl. B. VI. St. IV. S. 597 ff. — *Fr. Münter, *de notionis Messiae apud Judaeos progressu et sublimiori expositione in doctr. App. Havn.* 794. — G. Fr. Seiler, die Weissagung u. ihre Erfüllung aus d. H. Schr. dargestellt. Erl. 794. — *Ch. Fr. Ammon, Entw. einer Christologie des A. T. Ein Beitr. zur endl. Beilegung der Streitigkeiten ü. mess. Weissagung u. zur [1. Aufl. der] Bibl. Theol. des Verf. Erl. 794. — *J. Konynenburg, Untersuchung ü. die Natur der alttest. Weissagung auf den Messias. A. d. Holländ. Ling. 795. — *J. E. Ch. Schmidt, christologische Fragmente. In s. Bibl. für Kritik u. Exeg. B. I. St. I. III. Ebend. Geschichte ü. die Gesch. der jüd. Christologie. In s. Mag. f. Rel. u. Sittenlehre. B. I. H. I. — *Ant. Theod. Hartmann, ü. d. Schilderungen des gold. Zeitalters bei den Hebr. Der 4. Exc. zu s. Übers. des Micha. Lemgo, 800. — *J. Fr. Winzer, *Ds. de aureae aetatis spe Judaeorum. P. I. Lps.* 800. 4. — *Paulus, ü. den nächsten, gemeinsamen Ursprung der Erwartungen von e. Messian. Theokratie in Jesu Zeitalter. Commentr. B. III. S. 43 ff. Vrgl. Leben Jesu, B. I. Einleitung. — G. S. Ritter, die Begr. vom Messias in ihrer success. Entwickl. Ein Beitr. z. bibl. Archäol. u. Mythol. In Scherers Schriftf. B. III. St. I. — *K. G. Bretschneider, ü. d. Messiasreich im 4. B. Esra. In Henkes Museum. B. III. St. III. — *Leonh. Bertholdt, *Christologia Judaeorum Jesu Apostolorumque aetate in comp. redacta observationibusque aucta. Erl.* 811. — J. G. Lehmann, die Messiasidee im A. u. N. T. Wittenb. 812. 4. — E. St. F. Sittig, die Messiasidee in ihrer Entwickelung. Ein Vers. das Verhältn. des Messiasbegr. der Dogmatik zur Messiasidee der Vernunft darzustellen, u. hiernach die Frage kritisch zu entscheiden: war Jesus, der da kommen sollte? Bamb. u. Lpz. 816. — *G. Fr. Griesinger, Prüfung des gemeinen Begr. v. dem übernatürlichen Urspr. der prophet. Weissagung. Stuttg. 818. — J. J. Broix, ü. den Urspr. u. die allmälige Entwickelung des Messianismus. Landsh. 823. — *[Fr. Steudel] *Prolus. de messianis vaticiniis, quonam scil. potissimum charactere distinguantur, atque ex notis, quibus ea recte cognoscuntur, quasnam ad rem ipsam neque ad solam*

Digitized by Google

rei adumbrationem pertinere censendum sit. Tub. 824. 4. — Rückert, christl. Philos. Lpz. 825. B. I. S. 419 ff. — *Fleck, *de regno div. Lps.* 829. *p.* 25-66. — *Cf.* die bibl. Theologien von Ammon, de Wette, Kaiser, Baumgarten-Crusius.

§. 36. Das Messiasreich.

Der hebräische Staat entstand und entwickelte sich als Theokratie d. i. der Volksmeinung nach: ein von Gott durch sein Gesetz und fortwährendes Einwirken mittels seiner Stellvertreter regiertes Volk; seinem Wesen nach: ein durch Religion zusammengehaltenes Gemeinwesen. Vor dem Exile wurde die Theokratie mehr als etwas Bestehendes angesehn, die Hoffnung bezog sich nur auf ihre fortschreitende Ausbildung; in und nach dem Exile galt sie mehr als ein Ideal, das die Zukunft realisiren sollte [*Dan.* VII, 18-27.], d. i. eine künftige Herrlichkeit des Staates durch sittlich-religiöse Erneuerung des Volkes; im Gegensatze der weltlichen Reiche, Reich der Heiligen, Reich Gottes, Himmelreich [der Himmel auf Erden, das Irdische dem Himmlischen entsprechend, das Zeitliche dem Ewigen] genannt; wiefern diese Blüthe der Theokratie durch den Messias herbeigeführt werden sollte: Messiasreich, das auch zuweilen unterschieden wurde, bald als Durchgangsperiode zum Reiche Gottes [wiefern diese nur durch Paulus überlieferte Ansicht auch dem Judenthume anzugehören scheint], bald, wiefern das Gottesreich nach dem ältern Begriffe der Theokratie für das reale und gegenwärtige angesehn wurde, als dessen künftige Verklärung. Die Theokratie wurde als das Erbtheil des Volkes Gottes betrachtet, und bezog sich nach der gewöhnlichen particularistischen Ansicht auf die Ausländer nur sofern, als sie von den Juden unterjocht werden sollten; in den höhern Gesichten des Universalismus der Propheten aber auch in so fern, als die Heiden selbst durch Annahme der wahren Religion eingehn sollten in's Himmelreich. Dieses wurde je nach der Bildung einzelner Menschen und Zeitalter mehr oder minder sinnlich aufgefasst, mehr auf ein vergängliches oder auf ein unvergängliches Daseyn bezogen: aber beide Momente, das poli-

tische und das religiöse, Volksbeglückung durch reine Gottesverehrung, obwohl das eine dem andern vorwaltend, blieben stets vereint, wie sie denn wesentlich eins sind im Begriffe der Theokratie.

*Ch. Schoettgen, *Ds. de regno coelorum.* In s. *Horis hebr. T. I. p.* 1147 *sqq.* — *Jac. Rhenferd, *Ds. de saeculo futuro.* In *Meuschenii N. T. ex Talm. ill. p.* 1116 *sqq.* — *Herm. Witsius, *Ds. de saeculo hoc et futuro. ibid. p.* 1171 *sqq.* — C. F. Sixt, *Comment. De regno Christi quaedam ad historiam Christi pertinentia. Altd.* 757. 4. — J. J. Hess, Vers. v. Reiche Gottes. Zürch, 774. 796. 2 B. - Ebend. Der wahre Begr. von Theokratie näher bestimmt u. gerettet. In s. Bibl. d. heil. Gesch. B. II. S. 1-64. - Ebend. Kern d. Lehre v. Reiche Gottes, Zürch, 812. — *Koppe, *Ds. de regno Messiae. Gott.* 780. 4. - *Ejusd. Exc. I. ad Ep. I. ad Thessal.* — *Keil, *Historia dogmatis de regno Messiae Christi et App. aetate. Lps.* 781. 4. - *Opuscc. acadd. ed. Goldhorn, p.* 22 *sqq.* — *Storr, *Ds. de notione regni coelestis. Tub.* 782. 4. *Opuscc. acadd. Tub.* 796. *T. I. p.* 253 *sqq.* — Eckermann, vom Reiche des Messias. In s. theol. Abhandll. B. II. St. I. S. 67 ff. — *C. Ch. Flatt, *Comment. de notione vocis βασιλ. τῶν οὐρανῶν.* Tub. 794. 4. In *Potti etc. Commentt. theoll. T. II. p.* 421 *sqq.* — Nösselt, *Dsp. Ad loc. Pauli, Rom. XIV,* 17. In s. *Opp. Fasc. II. p.* 112 *sqq.* — Seiler, *Ds. de regni Messiae vera natura. Opp. T. I. p.* 105 *sqq.* — [Hebenstreit] Vers. e. hist. krit. Abh. ü. d. Äusserungen Jesu v. Reiche des Messias, zu Matth. XIX, 27-30. In Henkes Mag. B. II. St. II. — Ottomar II., [Pölitz] Beiträge z. hist. Interpret. des N. T. In Henkes N. Mag. B. III. S. 201 ff. B. IV. S. 123 ff. 492 ff. Ebend. ü. Röm. VIII, 19-23. In Paulus Memorr. St. VII. **Ejusd. Ds. de gravissimis Theologiae seriorum Judaeorum decretis. Lps.* 794. 4. — C. F. Schmidt Phiseldeck, *Ds. de morali societate Christi sub typo regni coel. adumbrata. Haun.* 794. 4. — J. F. Descôtes, Schutzschr. f. Jesum v. Naz. od. das Reich Christi u. Gottes nach neutest. Begriffen. Frankf. a. M. 797. — *Car. Got. Bauer, *Ds. de causis, quibus nititur rectum super notione regni div. in N. T. passim obvia judicium. Lps.* 810. 4. — H. Ch. Ballenstedt, das Messiasreich als Dichtung u. als Grundlage des ewigen Reichs d. Wahrheit. 3. Forts. der krit. Unters. des Philo u. Joh. Gött. 812. — E. Sartorius, ü. den Zweck Jesu als Stifter eines Gottesreichs. In s. 3 Abhh. Gött. 820. — Jo. Fr. Voigtländer, der Plan des Reiches Gottes, aus bibl. Vorless. gezogen u. f. d. Freunde der bibl. Offenb. hrsgg. Lpz. 820. — *Fr. Theremin, die Lehre v. göttl. Reiche. Brl. 823. — *Baumgarten-Crusius, bibl. Th. S. 147 ff. — *Fritzsche, *Ev. Matth. p.* 110 *sqq.* — *Ferd. Flor. Fleck, *de regno divino L. exegeticus historicus quatuor Evangeliorum doctrinam complectens. Lps.* 829. — *Cf.* die Literatur über die Wiederkunft Christi.

Digitized by Google

§. 37. Der Messias.

Aus dem Begriffe der Theokratie ging zur Zeit der theokratischen Monarchie die Erwartung eines gottgeliebten Königs der vollendeten Theokratie hervor, nach *Dan.* IX, 25. [*cf. Ps.* II, 2.] מָשִׁיחַ, *χριστὸς*, genannt, d. i. der nach altväterlichem Brauche [1 *Sam.* XVI, 13.] gesalbte Volkskönig *κατ' ἐξοχὴν*, durch ihn erhielt erst die messianische Weissagung diesen ihren Namen. Beide Arten der messianischen Weissagung: das messianische Reich nach dem Vorbilde der altrepublicanischen Theokratie ohne den messianischen König, und der persönliche Messias, gingen neben einander her; unter den Propheten waltet die erstere Darstellung vor, unter den Zeitgenossen Jesu die zweite, und nur in der Schule des Hillel, in der Ansicht des Philo und der Essäer scheint sich jene fortgepflanzt zu haben. Der Messias wurde in den Zeitaltern und Volksstämmen, die dem Davidischen Königshause günstig waren, aus Davids Geschlechte erwartet. Zugleich aber hatte sich seit dem Exile durch die Dämonologie die Erwartung eines übermenschlichen [dämonischen] Messias gebildet, die sich anschloss an *Dan.* VII, 13 *sqq.* Zwischen beiden Vorstellungen schwankte der Volksglaube, obwohl noch im Zeitalter Jesu die Erwartung des menschlichen Davidsohnes vorherrschte. Die Vorstellungen von der Wirksamkeit des Messias gestalteten sich nach den Ansichten von der mehr sinnlichen oder geistigen Bedeutung seines Reichs.

Die Literatur unter §. 32. 33.

§. 38. Bestimmung und Entschluss.

Jesus war zum Messias und Weltheilande bestimmt vom Anfange der Welt, aber er hat diese Bestimmung, eben weil es seine eigne war, mit selbständigem Entschlusse sich erwählt durch ein freies Eingehn in den Willen Gottes, wie er ausgesprochen lag in seinem eignen Geiste, in den Erwartungen seines Volkes und in den höhern Bestrebungen seines Zeitalters. Er beschloss die messianische Weissagung auf sich zu beziehn, weil er sich erkannte als denjenigen, den die

Digitized by Google

Vorsehung zum Messias berufen hatte, und diese Gewissheit, dass er der von allen Propheten verheissne Messias sey, ohne alle Accommodation, da vielmehr er selbst die Hoffnung seines Volkes theilte, diese Gewissheit, ohne welche sein spätres Leben gar nicht verstanden werden kann, schliesst das selbständige Ergreifen seiner Bestimmung vollkommen ein, nach demselben Verhältnisse eines jeden Mannes, der durch innere Kraft und äussere Gelegenheit weiss, dass in der Weltgeschichte auf ihn gerechnet sey. Jeder Israelit und insbesondre jeder Davidsohn sollte wünschen, nach Rabbi Kimchi, der Messias zu seyn: es ist die Weise groser Menschen, den Wunsch, der ihr Leben beherrscht, zur That zu machen, und die untergeordnete Volkserwartung eines messianischen Geisterkönigs konnte von dieser That denjenigen nicht abhalten, der erkannte, dass das wahrhaft messianische Werk grade durch den menschlichen Messias zu vollbringen sey. Beides ist denkbar: entweder, dass das Bewusstseyn seiner messianischen Bestimmung unmittelbar mit seinem Selbstbewusstseyn in Jesu sich entwickelte, oder dass es aus innern Zweifeln und Kämpfen hervorging; das Leztere ist wahrscheinlicher nach der Analogie von Entschlüssen, deren Vollbringung nicht minder auf genialer Kraft, als auf seltner Gunst der Verhältnisse ruht. Es ist möglich, dass der Glaube Jesu an sich selbst bestärkt wurde, theils durch das Eintreffen messianischer Merkzeichen in seinen äussern Verhältnissen: aber noch mehrere, die von den Propheten verkündigt oder im Volksglauben enthalten waren, trafen nicht ein, und die Eingetroffnen waren vielen gemeinsam; theils durch die ungewöhnliche Kraft über die Natur, die er später bewies: aber dass er in seinem frühern Leben auch niemals als Arzt seine heilende Kraft benüzt hat, und die Art, wie sie in seinem öffentlichen Leben erst allmälig und zuerst fast versuchsweise hervortritt, scheint in Zweifel zu stellen, ob schon der Jüngling in ihrem ganzen Umfange derselben bewusst war. Entschieden aber wurde sein Glaube, so innerlich durch seine vollendete Liebe zur Gottheit und Menschheit, d. i. durch die menschliche Vollendung des göttlichen Lebens in

Digitized by Google

ihm, als äusserlich durch jenen Verfall des menschlichen Geschlechts, dem nichts geblieben war, als eine Hoffnung, die zu erfüllen er beschloss. Der Beweis aber, dass Jesus wirklich der Messias war, ist vormals durch einzelne Nachweisungen des Zutreffens messianischer Weissagungen gezwungen und mangelhaft geführt worden; die Geschichte selbst führt ihn unwiderleglich durch die thatsächliche Nachweisung, dass Jesus dasjenige gewollt und vollbracht hat, was ein Messias auf dem höchsten Standpunkte der religiösen Anschauung wollen und vollbringen musste. Davon, dass er die Weltgeschichte umgestalten würde, hat Jesus das klarste Bewusstseyn gehabt; er hat es ausgesprochen, es ist niedergezeichnet worden in einer Zeit, als es der gemeinen Berechnung sinnlos dünken musste: und sein Wort ist erfüllt.

Gottfr. Olearius, Beweis, dass Jesus der wahre Messias sey. Lpz. 714. — G. T. Hegelmaier, *Pg. quo ostenditur, omnium temporum Christianis aeque credi oportere, Jesum esse Christum. Tub.* 784. 4. — *Ant. Theod. Hartmann, Abh. Hat sich Jesus für den von Gott verheissenen Messias gehalten, oder hat er sich blos nach den Erwartungen sr. Zeitgenossen accommodirt? In s. Blicken in den Geist des Urchristenth. Düsseld. 802.

§. 39. Allgemeinster Umriss des Planes Jesu.

In seinen Plan nahm Jesus aus der messianischen Weissagung wesentlich nur dasjenige auf, worüber, als über eine ewige Wahrheit der Vernunft, ein Irrthum nicht statt finden konnte. Er machte Gottes Plan mit den Menschen zu dem seinigen, indem er beschloss ein Gottesreich zu gründen, d. i. zunächst sein Volk, durch dasselbe die Menschheit zu einer ewigen Gemeinschaft durch religiöse Liebe zu vereinigen und dadurch Heiland der Menschheit zu werden. Diese Beziehung auf die Menschheit, unleugbar am Ausgange seines Lebens, *Matth.* XXVIII, 19., scheint auch seinem ersten Plane anzugehören, denn: *a*) sie war bereits gegeben auf dem höhern Standpunkte der messianischen Weissagung; *b*) sie war dem allliebenden Herzen Jesu, wie dem rein geistigen Principe seiner Religion angemessen, *Mtth.*

VIII, 11. *Jo.* IV, 21—24.; *c*) einige entgegenstehende Andeutungen, *Mtth.* X, 5. XV, 25., erklären sich als weise Schonung des Nationalstolzes und als die geschichtlich nothwendige frühere Berücksichtigung des jüdischen Volkes.

Die Literatur s. §. 26. not. 6.

[Linde] Die Universalreligion Jesu, ein Seitenstück zu Reinhards Plan etc. Lpz. 811.

§. 40. Mittel.

Die Mittel zur Ausführung dieses Planes mussten seiner Natur nach seyn, und waren nach allen historischen Spuren, [besonders *Mtth.* XIX, 21.] rein geistig: Lehre, Beispiel, Erziehung und die angeborne Herrschaft eines grosen Charakters über seine Umgebung. Hierdurch ist ausgeschlossen, dass Jesus als Haupt oder Glied einem geheimen Bunde angehörte, [1]) wie auch nach seinem Tode die Art, wie die Apostel die Kirche gestalteten und ihre eignen Irrthümer allmälig überwanden [*Act.* XV.], von der höchsten Selbständigkeit zeugt. Die grösere Offenheit Jesu gegen seine Jünger, *Luc.* VIII. 9 *sqq.* XII, 41., und der Vorzug einiger derselben, war das gewöhnliche Verhältniss vertrauter Schüler, die Folge ihrer Fähigkeit und seiner Vorliebe, ohne mit den Graden von Mysterien irgend etwas gemein zu haben; vielmehr ist überall in Jesu Lehre das Geheime nur die Vorbereitung des Öffentlichen, *Mrc.* IV, 21 *sq.* *Luc.* XII, 2 *sq.* [2]) Denn diess ist die Art des Gottesreichs, dass es zwar geheim in den Herzen begründet, aber offen verkündet wird vor der Welt, *Jo.* XVIII, 20. Vor der Ausführung aber hielt Jesus seinen Entschluss in tiefer Verborgenheit [*cf.* §. 46.], und lebte in einer solchen geistigen Einsamkeit, dass er nicht einmal Jugendfreunde zu seinem Plane heranbildete [*cf.* §. 50.], wenn er vielleicht auch diejenigen bereits im Stillen beachtete, die er zu seinen künftigen Jüngern wünschte.

1) Romantische Maschinerie von Bahrdt und Venturini, §. 26. not. 5.

2) Entgegengesezte Meinungen der Gnostiker und Alexandriner. Ähnlich: H. Ch. BALLENSTÄDT, Philo. u. Johannes. Braunschw. 802. — W. L. CHRISTMANN, ü. Tradition u. Schrift, Logos u. Cabbala. Tüb. 825. — Die Allgegenwart Gottes. Gotha, 1. B. 817. - Eleusis. 2. Bd. 819. *Cf.* §. 41. *not.* 4.

§. 41. Intellectuelle Bildung.

Die intellectuelle Bildung Jesu ruhte zwar auf reichen Naturgaben, überschreitet jedoch weder die Gränzen der Menschheit überhaupt, [1]) noch die gewöhnlichen Bildungsmittel innerhalb Palästinas. Es findet sich keine Spur, dass er eine andre Sprache verstand als das Althebräische und den syrochaldäischen Volksdialect; [2]) oder eine andre Gelehrsamkeit besass, als eine genaue Kenntniss des A. Testamentes, nach der mehr allegorischen, als historischen Auslegung seiner Zeitgenossen. In der heitern Bewegung des Mittelstandes unter einem Volke, das keine festabgeschlossenen Stände hatte, und auf den Festversammlungen einer Nation, die aus 3 Welttheilen zusammenkam, war zur freien Entwickelung eines angebornen Verstandes volle Gelegenheit. [3]) In einzelnen Fällen hat Jesus grose Menschenkenntniss, Beredsamkeit und Geistesgegenwart bewährt, aber in dieser geistig weltlichen Gröse erscheinen andre ihm überlegen, seine Verhältnisse waren ihrer höchsten Entwickelung nicht fähig. So wahrscheinlich auch ist, dass er die Schulen seines Volkes zu seiner Bildung gelegentlich benuzte, *cf. Mtth. XIII,* 52., so ist doch keine Andeutung vorhanden, vielmehr das Gegentheil, *Jo. VII,* 15. *Mtth. XIII,* 54 *sqq.,* dass er einer besondern Schule angehörte, oder eine eigentlich gelehrte Bildung empfangen hätte, indem auch die Begrüssung als Rabbi nicht immer als bestimmte Würde, sondern auch als freie Ehrfurchtsbezeugung von Schülern und Freunden vorkommt. Wie aber jede solche Ableitung aus einer bestimmten Schule in dem eignen Charakter derselben ihre Schwierigkeiten findet, so ist sie überhaupt ungnügend, da die Eigenthümlichkeit Jesu nicht in irgend einer Schule des Morgen- oder Abendlandes zu finden, sondern einzig die Vollendung seines religiösen Lebens selbst war, welche, wie jede

Digitized by Google

Wirkung der Freiheit zwar unerklärlich, aber der ganzen Menschheit möglich ist. [4])

1) Dagg. Reinhard, *Consilium bene merendi de universo humano genere, ingenii supra hominem elati, documentum. Opp. T. I. p.* 234 *sqq.* Diess auch die Tendenz seines Planes Jesu.

2) Pfeiffer, *Ds. de lingua Galilaeorum. Vit.* 663. 4. — Laur. Bröndlund, *Ds. de idiomate Petrino, Mtth. XXVI,* 73. *Hafn.* 718. 4. — Klöden, *Ds. de lingua J. C. vernacula. Vit.* 739. 4. — De Rossy, *della lingua propria di Cristo. Parma,* 767. — Dominici Diodati, *de Christo graece loquente. Exercit., qua ostenditur, graecam s. hellenisticam linguam cum Judaeis omnibus, tum ipsi adeo Christo et App. nativam ac vernaculam fuisse. Neap.* 767. [S. Dagg. Ernesti, Neueste theol. Bibl. B. I. St. III. S. 91. 268 f.] — Flatts Mag. St. IX. S. 52 ff. — **H. E. G.* Paulus, *Verosimilia de Judaeis Palaestinensibus, Jesu etiam atque Apostolis, non Aramaea dialecto sola, sed Graeca quoque Aramaisante locutis. Jen.* 803. 4. — *Nicol. Wiseman, *de lingua Christi et App.* In *s. Horae syriacae. Rom.* 828.

3) Dan. H. Arnoldt, *Ds. de Judaeis Christo defectum eruditionis male objicientibus, ad Jo. VII,* 15. *Regiom.* 750. 4. — Rau, *Pg. de momentis iis, quae ad Jesum div. rerum scientia imbuendum vim habuisse videntur. Erl.* 796. 4. — Bauer, bibl. Theol. des N. T. B. I. S. 334. — *Greiling, ü. die intellectuelle Selbstbildung Jesu. In Henkes Museum. B. II. S. 297 ff.

4) Ableitung: *a*) aus dem Essäismus: Frederic II. *Oeuvers. T XI. p.* 94. — Riem, Christus u. die Vernunft. Braunschw. 792. — *Stäudlin, Gesch. der Sittenlehre Jesu. B. I. S. 570 ff. — Beitr. z. Beförd. e. vernünft. Denk. etc. B. VII. S. 45 ff. — Dagg. Lüderwald in Henkes Mag. B. III. S. 371 ff. — *E. G. Bengel in Flatts Mag. St. VII. S. 148 ff. *b*) aus dem Sadducäismus: Versuch den Ursprung der Sittenlehre Jesu historisch zu erklären. In Henkes Mag. B. V. S. 426 ff. — Decôtes, Schutzschrift für Jesum. B. I. S. 128 ff. — Dagg. Bauer, Moral des N. T. B. I. S. 385. c) aus der alexandrinischen Theologie: Bahrdt, Briefe ü. die Bibel im Volkstone. B. I. S. 307 ff. Vgl. Ammon, bibl. Theol. B. II. S. 301 ff. *d*) aus orientalischer Philosophie: J. A. L. Richter, das Christenthum u. die ältesten Religionen des Orientes. Lpz. 819. — T. P. Bergsma, *de Zoroastris quibusdam placitis cum doctr. chr. comparatis. L. B.* 825. *e*) aus den Schriften der Rabbinen: Das Christenthum enthält keine übernatürlich geoffenbarte Lehre. In einem Sendsch. an H. Dav. Friedländer gezeigt. 794. — Wiefern diese Versuche eine bestimmte Verbindung Jesu mit den genannten Schulen oder den wirklichen Ursprung seiner Lehre aus ihnen behaupteten, hat die öffentliche Meinung sie bereits entschieden verworfen; wiefern sie aber die Betrachtung derselben nur unter die Bildungsmittel Jesu rechnen, wie es auch meist gemeint ist, — so denkt die Ableitung aus dem Sadducäismus nur an die Vergleichung desselben mit dem Pharisäismus, die, besonders Schellingische, Beziehung auf griechische Mysterien nur an ein Zusammentreffen der Lehre

ohne bestimmten Causalnexus, — so kann diess zugestanden und nur die einseitige Beziehung auf eine einzelne Schule getadelt werden; dann aber ist auch wenig genug hierdurch erklärt.

§. 42. Das tägliche Brot.

Nach *Mrc. VI*, 3. und nach der kirchlichen Überlieferung trieb Jesus vor seinem öffentlichen Auftreten das Handwerk des Joseph in Nazaret, [1]) wie denn die Sitte des Morgenlandes die Erlernung einer solchen Fertigkeit für den Wechsel des Glücks auch von Gelehrten und Fürsten fordert. Ein Erbgut scheint er nicht besessen, oder seinen Brüdern überlassen zu haben, *Mtth. VIII*, 20. *cf. XIX*, 21., aber die Aussprüche von seiner Armuth, 2 *Cor. VIII*, 9. *Phil. II*, 7 *sq.*, beziehen sich nur auf ein glanzloses, mühenvolles Leben im Gegensatze des messianischen Königsrechtes. Er lebte später mit den Aposteln durch Gastfreundschaft und Beiträge seiner Freunde zu einer gemeinschaftlichen Kasse, *Jo. XII*, 6. *XIII*, 29., in einer Lage, die auch die Anschaffung kostspieliger Bedürfnisse zuliess, *Jo. XIX*, 23., [2]) und selbst der Habsucht nicht gestattete, die Vermehrung des Besitzes mit der Möglichkeit künftigen Mangels zu beschönigen, *Jo. XII*, 5.; also gleich erhaben über den Sorgen des Reichthums und der Armuth. [3]) *Cf.* §. 77.

1) Justin, *M. Dial. c. Tryph. ed. Lond. p.* 316. — — El. Tragard, *Ds. an titulus τεκτων Mrc. VI.* 3. *Servatori rite tribuatur? Grypisw.* 781. 4. — Rau, *Comment., unde Christus alimenta vitae ceperit? Erl.* 794. 4.

2) *Cf.* Josephi *Antiqq. III*, 7. — Gabr. Gerberon, *Hist. de la robe sans couture de not. Seign., qui est reverée dans l'Egl. du Monast. d'Argenteuil. Par.* 677.

3) Die Dominikaner im Streite gegen die Franciskaner waren durch Ordensverhältnisse, die altlutherischen Dogmatiker durch die Consequenz ihres Lehrbegriffes vom *status exinanitionis* veranlasst eine drückende Armuth Jesu zu behaupten. *Cf.* Kramer, Bossuet, B. V. S. 493 ff. — Hess, Bibl. d. heil. Gesch. B. II. S. 509 ff. — — J. G. Walch, *Pg. de paupertate Christi. Helmst.* 756. In s. *Miscell. sacr. p.* 866 *sqq.* — Heilmann, *Dsp. de humili Christi infantia.* In s. *Opp. T. I. p.* 501 *sqq.* — G. A. Meermann, *Pg. I—III. Christus nascens humanae calamitatis exemplum. Vit.* 785. 4. — *Rau, *Pg. Cur J. C. paupertati se subjecerit? Erl.* 787. 4. — Muthmasslicher Zug im Charakter unsers Herrn; bei Anlass von 2 *Cor. VIII*, 9. In s. Beitr. zur Beförd. e. vernünft. Denk. etc. H. IV. S. 160 ff. — *Ob u. wiefern Christus reich oder arm war? Vers. ü. 2 *Cor. VIII*,

9. In Henkes Mus. B. II. St. III. S. 610 ff. — Th. F. Stange, ü. Christi Armuth. In s. theol. Symmikt. Hal. 805. B. III. Nr. 4.

§. 43. Der Cölibat.

Der gewöhnlich angeführte Grund, warum Jesus gegen die Sitte seines Volkes unvermählt blieb, Mühseligkeit seines Lehramtes und Ahnung seines frühen Todes, passt nicht auf das ruhige Jahrzehent vor seinem öffentlichen Auftreten, und müsste hinsichtlich des Zweiten, gesezt auch die bestimmte Voraussicht dieses Todes habe statt gefunden, jeden, der in gefahrvoller Zeit eine Heldenbahn erwählt, von der Ehe abhalten. Der scheinbarere Grund, dass Jesus nach seiner Würde nur eine geistige Nachkommenschaft haben konnte, betrachtet ihn von unserm, nicht von seinem damaligen Standpunkte aus, und führt in seiner Consequenz zur katholischen Erhebung des Cölibats. Wenn der wahre Grund nicht in besondern Verhältnissen seiner Jugend verborgen liegt, so mag als Vermuthung gelten, dass derjenige, aus dessen Religion später die dem Alterthume fremde, ideale Ansicht der Ehe hervorging, in seiner Zeit und in seiner Jugend kein Herz fand, das solchem Bunde gewachsen war.

Theophil. Sam. Niedner, Warum hat unser hochgelobter Herr und Heiland nicht geheirathet? Schneeb. 815. — Schleiermacher, der christl. Glaube, B. II. S. 226. — — Vermuthung, dass er verheirathet war: Schulthess, ü. das Ärgerniss, das Girschner aus den N. theol. Annalen, 1826. Nachrr. S. 9-21. eingenommen und im Euphron 1827. geäussert hat. Ein Beitr. z. Urgesch. der christl. Glaubens- u. Sittenlehre den Ehestand insonderh. u. das Cölibat betreffend. In s. Neust. theol. Annal. Jahrg. III. Nachrr. S. 122-140. — — Romanhafte Ausführung des Verhältnisses zu Maria von Bethanien in Opitz Leben Jesu.

§. 44. Abbildungen Jesu.

Alle Beschreibungen der Gestalt Jesu sind unverbürgt, [1]) doch scheint in dem feststehenden Typus seines Antlitzes eine künstlerische Tradition durch Bilder enthalten zu seyn. [2]) Die durch *Jes. LIII,* 2. veranlasste Meinung einiger Kirchenväter von Jesu Missgestalt ist unhistorisch: denn, was schon vom Priesterthume ausschloss, würde einem, der Messias seyn wollte, als einem von Gott Gezeichneten vorgerückt worden seyn. Die Meinung andrer Kirchenväter und

der altlutherischen Dogmatiker von Jesu hoher männlicher Schönheit, obwohl sie jenen nur aus subjectivem Gefühle, diesen aus dogmatischem Grunde hervorging, wird begünstigt durch den mannigfach bemerkbaren ersten Eindruck seiner Erscheinung, *cf. Luc. XI*, 27. Ausserdem erhellt aus geschichtlichen Andeutungen nur seine feste Gesundheit, eine gewisse Zartheit der Constitution, *Mrc. XV*, 44. und das Nichtvorhandenseyn eigentlich charakteristischer Gesichtszüge, *Jo. XX*, 14 *sqq. Luc. XXIV*, 13 *sqq.*

*Franc. Vavassoris *de forma Christi Lib.* 649. - *Cum praef. de facie Dei et brevi mantissa observationum, den. ed. a* Josua Arndio. *Rost.* 666. — *Jo. Reiske, *Exercitt. hist. de imaginibus J. C. Jen.* 672. 685. 4. — Thomas Lewis, *a inquiry into the shape, the beauty and stature of the person of Christ and of the virgin Mary. Offered to the consideration of the late converts to popery. Lond.* 735. — *Ch. Fr. v. Ammon, ü. Christusköpfe. In s. Mag. f. Predig. B. I. St. II. S. 315 ff. — J. J. Hess, ü. Danneckers Christus. Zürch, 826.

1) Lentuli *Epistola in* Fabricii *Cod. apocr. N. T. Cf.* J. Ph. Gabler, *Pg. in αὐθεντιαν ep. Publ. Lentuli ad Senatum Rom. de J. C. scriptae. Jen.* 819. 4. — Nicephori *H. ecc. I*, 40. Evagr. *H. eccl. IV*, 27.

2) Die historischen Spuren sind allerdings unzureichend: *a)* Votivstatue zu Cäsarea, Euseb. *H. ecc. VIII*, 18. *b)* Das dem Abgarus übersandte Bild, Evagr. *H. ecc. VII*, 24. *c)* Die Schweisstücher als Reliquien, *cf.* Schröckh, Kirchengesch. B. XX, S. 123. XXVIII, 210. — J. J. Chifflet, *de linteis sepulchralibus Christi.* 624. *Antu.* 688. 4.

§. 45. Charakterschilderungen Jesu.

Auch die bessern Charakterschilderungen Jesu verflachen sich in einer personificirten Moral und Psychologie mit langweiliger Aufzählung aller möglichen Tugenden und Fähigkeiten. Dem Ideale der Menschheit ist wesentlich, gleich Gott, einen scharf gezeichneten Charakter nicht zu haben, sondern nur das schönste Ebenmas aller Kräfte. Daher, statt jener abstracten Zergliederung, der Charakter Jesu nur auf concrete Weise nach Johannis Vorgange als das Innere in den Erscheinungen seiner Reden und Thaten zur lebendigen Anschauung gebracht wird. Seine ganze Geschichte nach ihrer Innenseite ist diese Charakterschilderung, und die Idee aller einzelnen Erscheinungen die

Digitized by Google

vollendete Gottesliebe, dargestellt in reinster Humanität. Bei diesem Gesetze der historischen Entwickelung des Charakters Jesu ist aber anzuerkennen, dass er schon bei seinem ersten Auftreten vollkommen abgeschlossen erscheint, und selbst in einer spätern Katastrophe nur seinen Plan, nicht den Beweggrund desselben änderte.

Th[urn]. Über Jesu rel. u. wissensch. Charakter. In Scherers Schriftf. B. III. H. III. — *Greiling, Leben Jesu. S. 5-12. 73-86. — E. G. Winkler, Vers. einer Psychographie Jesu, gebildeten Christusverehrern gewidmet. Lpz. 826.

§. 46. Johannes der Täufer.

Johannes war nach göttlichem Rathschlusse bestimmt, durch eine sittliche Aufregung die Nation auf den Messias vorzubereiten, und gleichsam als das persönlich gewordne Judenthum in seiner höchsten Erscheinung dadurch, dass er dem Führer der neuen Zeit die ersten Freunde zuführte, die Bestimmung desselben auszusprechen und zu vollenden. [1]) Von derselben messianischen Hoffnung, wie Jesus, erfüllt, hatte er, nach gleich richtiger Schätzung seines mehr sittlichen, als religiösen, mehr strengen, als erhabnen Charakters, seinen Beruf erkannt, nach alter Weissagung [*Mal.* III, 1. *Mrc.* I, 2. *Mtth.* XVII, 7. Luc. IX, 8.] Vorläufer des Messias zu werden. Seine Lebensweise, wahrscheinlich als Nassiräer, *Luc.* I, 15., schloss sich an das Vorbild der Propheten, vielleicht auch der Essäer. [2]) Den Namen eines Propheten schlug er aus, *Jo.* I, 21., um nicht dem Hohenrathe die verfassungsgemässe Prüfung seines prophetischen Charakters einzuräumen. Seine Lehre: Nicht die Abstammung von Abraham, sondern die Tugend der Abrahamiden, in den Werken strenger Zucht und Enthaltsamkeit erwiesen, verleiht das Bürgerrecht des Messiasreichs, *Mtth.* III, 8 *sqq.* IX, 14. Als dessen künftige Bürger bezeichnete er, bilderreich in Wort und That, die Reinigen durch das dem ganzen Morgenlande und insbesondre den Essäern gebräuchliche [*Joseph. Antiqq.* XVIII, 1.], jedoch als Einweiheritus der Proselyten we-

Digitized by Google

nigstens noch nicht allgemein herkömmliche Symbol der Taufe im Jordan. [3]) Er dachte jenes Reich zwar bedingt durch sittliche Erneuerung, aber begründet durch Volksgewalt als weltliches Nationalreich, *Mtth.* XI, 2 *sqq.* [4]) Entrüstung über das gegenwärtige Geschlecht und Hoffnung auf den kommenden Retter war das Gefühl seines Lebens. Er war mit Jesu, wahrscheinlich seinem Blutsfreunde, *Luc.* I, 36., in einer auf die höchste Achtung gegründeten Freundschaft verbunden, *Mtth.* III, 14., aber ohne seine messianische Bestimmung vor Jesu Taufe zu kennen, *Jo.* I, 33.; [5]) seit er sie erkannte, war diese Freundschaft die erhabenste Aufopferung und That seines Lebens, *Jo.* III, 26—30. *Cf.* §. 59. 79.

Jo. E. Büttner, *Inquisitio hist. in historiam Joannis Zachariae. Jen.* 670. 4. — J. Jac. Hottinger, *in S. Jo. B. curriculum vitae et obitus. Tur.* 718. 4. — J. Dav. Müller, *Pgg. II. de Jo. B. Helmst.* 733. 4. — Matth. Asp, [*resp. P. Bodin*] *Observatt. philol. hist. de Jo. B. Ups.* 733. — Herm. Witsii *de vita Jo. B. observatt. historicis et critt. illustrata.* In s. *Miscell. sacr. T. II. p.* 366 — 437. — *Wilh. Bell, Untersuch. der göttl. Sendung Joh. des Täuf. u. J. C. A. d. Engl. m. Anm. u. e. Anhange v. *H. Ph. C. Henke. Braunschw. 779. — Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 137 ff. — Johannes u. Jesus. In Henkes N. Mag. B. VI. S. 373-440. — C. Wilh. Stein, ü. d. Geschichte, Lehre u. Schicksale Joh. des Täuf. In Keils u. Tzschirners Analekten. B. IV. St. I. S. 37-80. — *J. F. Abegg, *de J. Bapt. oratio. Heidelb.* 820. 4. — Didericus Bax, *Spec. acad. de Jo. Bapt. L. B.* 821. — *J. G. E. Leopold, Joh. d. Täuf. e. bibl. Untersuch. Hann. 825.

*J. H. v. Wessenberg, Joh. der Vorläufer uns. Herrn u. Erlös. Const. 821.

Pontii Paulini *de Jo. Bapt. carmen.* Bei *Maittaire* [§. 27. *not.* 1.] *T. II. p.* 1649-51. — *F. Adf. Krummacher, Johannes. Drama. Lpz. 815.

1) J. G. Richter, *Ds. de munere sacro Joanni B. divinitus delegato, ad Luc. III,* 1 *sqq. Lps.* 756. 4.

2) Paul Rabe, *Ds. de amictu Jo. B. ad Mtth. III,* 4. *et Mrc. I,* 6. *Regiom.* 693. 4. - *Ejusd. Ds. de victu Jo. B. ibid.* 699. 4. — Ol. Borneman, *Ds. de victu Jo. B. Hafn,* 694. 4. — Jo. Amnell, [*resp. Jo. Flodmann*] *Ds. Amictus et victus Jo. B. Ups.* 755. 4. — *Thaddaeus a S. Adamo, [*Deresser*] *Ds. de victu J. B. in deserto commorantis. Bon.* 785. 4.

Digitized by Google

3) J. A. Danz, *Baptismus proselytt. Jud.* In Meuschenii *N. T. ex Talm. ill. p.* 233 *sqq. cf. p.* 287 *sqq.* — W. C. L. Ziegler, ü. d. Johannistaufe als unveränderte Anwendung der jüd. Proselytentaufe, u. ü. d. Taufe Christi als Fortsetz. der Johannist. In s. theol. Abhandll. Gött. 804. B. II. S. 132 ff. — Gabler, ob in der Stelle der Mischna, *tract. Pesachim*, *VIII*, §. 8. ein Beweis für die Proselytentaufe unter den Juden enthalten sey? In s. Journ. f. auserl. theol. Lit. B. III. S. 436 ff. — *E. G. Bengel, ü. d. Alter der jüd. Proselytentaufe. Tüb. 814. u. s. Archiv, B. II. S. 740 ff. — G. Osiander, ü. Zweck u. Bedeutung der Joh. Taufe. In Keils u. Tzschirners Analekt. B. IV. St. I. S. 107-138. - *Cf.* die Monographien ü. d. Taufe v. Eisenlohr, Zimmermann, Reiche etc.

4) Ch. Vict. Kindervater, *Ds. de indole atque forma regni Messiae e mente Jo. B. Lps.* 802. 4. — *Ch. F. Ammon, *Pg. de doctrina et morte Jo. B. Erl.* 809. 4. - *Cf.* Bibl. Theol. B. II. S. 305 ff. — De Wette, bibl. Theol. S. 186 f. — [Hemsen] *Nonnulla de christologia Jo. B. Gott.* 824. 4. — *Dav. Schulz, d. christl. Lehre vom Abendmahl. S. 145 f. — Fleck, *de regno div. p.* 72 *sqq.*

5) J. Engeström, [*resp. G. A. Stahl*] *Conciliatio inter dicta apud Evv. Mtth. III*, 14. *et Jo. I*, 31, 33. *occurrentia. Lund.* 739. 4. — Gust. Sommelius, [*resp. E. L. Ziebeth*] *Ds. qualis Jo. de Christo notitia fuerit*, *Mtth. III*, 14. *Jo. I*, 33. *demonstrans. Lund.* 775. 4.

ZWEITES BUCH.

ERSTE PERIODE DES ÖFFENTLICHEN LEBENS JESU.

§. 47. Übersicht.

Die Periode beginnt mit der ersten Anerkennung Jesu als Messias, einige Monate vor dem 1. Paschah, und währt bis zum 2. Paschah seines öffentlishen Lebens. Johannes war aufgetreten als Prophet im 15. Regierungsjahre des Tiberius, [Luc. III, 1.] zwischen dem 19. August 28. und 29. der *aera Dionys.*, da die Söhne Herodes des Grosen, Herodes Antipas über Peräa und Galiläa, Philippus über Ituräa und Trachonitis als römische Vasallen geboten, und Judäa, nach der Entsetzung und Verbannung des Archelaus im 10. Jahre seiner Regierung, zu Syrien geschlagen, römische Provinz war, seit 26. *p. C. n.* verwaltet vom Procurator Pontius Pilatus, unter ihm durch den Hohenrath nach altväterlichem Gesetze. Johannes hatte bereits vertraute Schüler und grose Anerkennung im Volke, als Jesus auftrat. Ein Entschluss, wie er in Jesu war, musste eine Sehnsucht wecken, [*cf. Luc.* XII, 49.] welche, sobald es nach der Volkssitte möglich war, zur That eilte, daher die Taufe Jesu noch vor oder unmittelbar nach seinem 30. Geburtstag zu setzen ist, *Luc.* III, 23. Das erste Paschah ist beschrieben *Jo.* II, 13–III, 21., den Sommer durch nach demselben lehrte Jesus in Judäa und taufte am Jordan, *Jo.* III, 22., den Winter durch hatte er festen Wohnsitz zu Capernaum, *Jo.* IV, 3. *Mtth.* IV, 13. Der Schluss dieser Periode ist angezeigt *Jo.* V, 1., denn das Fest der Juden ist nach aller Wahrscheinlichkeit des Ausdruckes und der historischen Verhältnisse nicht für ein Purimfest mit Keppler, Petavius, Hug, Lücke, Tholuck etc.,

noch weniger mit Greiling für Pfingsten, sondern nach der von Irenäus ausgehenden, vormals allgemeinen, zulezt von Paulus und Süskind vertheidigten Ansicht, für das 2. Paschah zu halten.*) Im Gegensatze der spätern Wehmuth erscheint dieses Jahr voll der heitern Hoffnung, dass durch eine sittliche Wiedergeburt der Nation das messianische Reich auch mit äussern Segnungen kommen werde. Noch war der Kampf entfernt und vereinzelt; erst gegen Ende des Jahres auf unglücklichen Ausgang deutend.

*Dan. Gerdes, *Ds. de emblemate messis, ad Jo. IV*, 35.- *Ejusd. defensio hujus diss. adv. J. Meierum. Ultraj.* 720. — Gust. Sommelius, [*resp. G. Andr. Colland*] *Ds. de sensu verborum Jo. IV.* 35. *Lund.* 775. 4. — H. H. Cludius, Einiges ü. d. eigentliche Zeit Joh. des Täuf. u. Jesu, u. d. Dauer ihres Lebens. In Henkes Mus. B. II. St. III. S. 502. ff. — F. G. v. Süsskind, in Bengels Archiv. B. I. S. 156 ff. - Die Commentare zu Joh. IV, 35. u. V, 1., besonders Lücke, u. Paulus Comment. B. I. am Ende.

§. 48. Die Taufe Jesu.

Mtth. III, 13—17. *Mrc. I*, 9—11. *Luc. III*, 21, 22.

Jesus, wie es scheint, um der Gottheit zu überlassen, ob sie in entscheidender Stunde ihn als den Verheissenen erklären wolle, liess sich taufen auf den kommenden Messias. Das himmlische Anzeichen, welches ihn als solchen erklärte, ist nicht Mythus, sondern Geschichte, nach dem Zeugnisse Johannis des Evangelisten, der durch sein Verhältniss zum Täufer die sichere Kunde dieses Ereignisses haben musste, *Jo.* I, 19 *sqq.*; nicht Vision [Paulus], sondern Thatsache, nach dem Zeugnisse Johannis des Täufers, *Jo.* I, 34., denn ihrer zwei hören nicht zugleich dieselbe Stimme in bloser Verzückung; noch blos symbolische Rede des Täufers von dem in Jesu wohnenden Gottesgeiste, so dass aus dem Missverständnisse dieser Rede der Mythus entsprungen wäre [de Wette], denn der Täufer spricht von einer bestimmten, angeschauten Thatsache, durch die er den ihm noch verborgnen Messias erkannte. Jesus und Johannes nahmen das erscheinende Meteor als Bath Kol, [*cf. Jo.* XII, 29 *sq.*] d. i. einen Ausspruch der Gottheit durch ein

Digitized by Google

himmlisches Anzeichen, wie es Johannes über die grose Frage seines Lebens erwartet hatte, *Jo.* I, 33. Diese Deutung haben die 3 ersten Evangelisten nach der Sitte ihrer Zeit als wirkliche Stimme niedergeschrieben, aber Matthäus verschieden in den Worten von Markus und Lukas. Durch das feierliche Zeugniss des Täufers, ein Anzeichen gesehn, *Jo.* I, 34., nicht aber, eine Stimme gehört zu haben, wird diese zeitgemässe Erklärung zur Gewissheit. Die bestimmte Beziehung des nach seiner Beschaffenheit unbekannten Meteors auf den H. Geist ist durch das allgemeine Verhältniss des göttlichen Geistes zum Messias [*Jo.* III, 34.], oder [Baumgarten-Crusius, bibl. Th. 310 f.] durch eine Hindeutung auf *Gen.* I, 2. veranlasst.

J. Jc. Hottinger, *Ds. de J. C. ad Jordanem baptizato. Tur.* 708. 4. - *Ejusd. Ds. de J. C. ad Jordanem glorificato. Tur.* 709. 4. — F. Christ, *Ds. de Spiritu S.* ὡσεὶ περιστερὰν *descendente. Jen.* 727. 4. — Hier. Kromayer, *Ds. de baptismo Christi, ad Mtth. III*, 13-17. *Vit.* 728. 4. — Hartmann, *Ds. exeg. dogm. polem. qua Jesus Naz. verus Messias, in baptismo suo demonstratus, sistitur. Rost.* 757. 4. — Gust. Sommelius, [*resp. J. Hjort*] *Obss. philoll. in dictum Mtth. III*, 16: *de baptismo Christi. Lund.* 780. 4.- *Ejusd.* [*resp. A. Linnelöf*] *Ds. dictum Mtth. III*, 17. *explicans. Lund.* 780. 4. — *Eine Meinung ü. d. Gesch. der Taufe u. Versuchung unsers Herrn. Abh. in Henkes N. Mag. B. IV. H. II. S. 339-364. — J. Schulthess, der Geist Gottes wie eine Taube. In Winers etc. krit. Journ. 825. B. IV. S. 257-94. — *Herder, v. Erlöser d. Menschen, S. 67. — *Ammon, bibl. Theol. B. II. S. 309. — Bauer, hebr. Mythol. B. II. S. 295.

§. 49. Die Versuchung.

Mtth. IV, 1—11. *Mrc. I*, 12, 13. *Luc. IV*, 1—13.

Die Versuchung Jesu in der judaischen Wüste, jezt *Quarantania*, [wo er, getrieben von demselben Geiste, der ihn nachher nach Galiläa führte, *Luc. IV*, 4., nach dem Beispiele der Vorfahren, *Exod. XXIV*, 18. *XXXIV*, 28. *Deut. IX*, 9. 1 *Reg. XIX*, 8., 40 Tage lang einsam noch einmal seine Zukunft übersann am Vorabende der Entscheidung,] ist als äussere Thatsache [1]) ein unnützes Schauspiel voll Widersprüche in sich selbst, gegen den Charakter Jesu und jeden

denkbaren Charakter eines Teufels. Diesen aber als menschlichen Versucher zu denken, ausgesandt vom Hohenrathe, oder sonst woher, zur Befreundung, Durchforschung, oder Vernichtung Jesu, ²) widerspricht der evangelischen Darstellung. Als Vision, durch die Abspannung des Aufenthaltes in der Wüste, oder auch dieser Aufenthalt selbst als Theil der Vision, sey sie eingegeben als Prüfung von Gott, oder als Verlockung vom Teufel, oder nur als natürliches Gewächs der Phantasie, ³) steht sie bedeutungslos und unpassend im Zusammenhange der evangelischen Darstellung, und ist durch den besonnenen Charakter der Begeistrung Jesu keineswegs begünstigt. Als ein nach dem Vorbilde von Moses und Elias entstandener Mythus ⁴) kann sie nach ihrer Stellung innerhalb des apostolischen Zeugnisses nur angesehen werden, wenn sich keine angemessnere Erklärung findet. Sie ist aber wahrhafte, innere Geschichte, erzählt, wahrscheinlich von Jesu selbst und nacherzählt von den Aposteln, in morgenländischer Form als Parabel oder Aggade, wie *Mtth. XXV*, 31 *sqq. cf. Luc. X*, 18., ⁵) ein Bild sowohl der durch frommen Sinn über die Selbstsucht siegreichen Menschheit im Gegensatze von *Gen. III.*, als des innern Kampfes und Sieges, durch welchen Jesus der wahre Messias geworden ist. Es sind die Versuchungen der Menschheit überhaupt, groser Menschen insbesondre, Jesu im besondersten, die des niedern irdischen Sinnes, des Ehrgeizes und der Herrschsucht, welche zwar niemals in den Willen Jesu aufgenommen, aber durch seine von der gemeinsamen Denkart nothwendig berührte Phantasie ihm entgegengebracht wurden, daher auch in dieser Hinsicht sinnreich als äussere Versuchung dargestellt. ⁶) Sie steht bedeutungsvoll am Eingange seines messianischen Lebens, um neben der stillen ungestörten Ausbildung, *Luc. II*, 40, 51., auch die Freiheit einer rein menschlichen Entwicklung im Kampfe und Siege zu bewähren, *Hebr. IV*, 15.

Die Literatur: Wolf, *Curae*, Koecher, *Analect.*, Kuinoel, *Commentr. ad h. l.* — C. C. L. Schmidt, exeg. Beitr. zu d. Schr. des N. T. B. I. S. 277 ff. — K. Ch. Flatt, pragm. Darstellung der Versuchungsgesch. mit Beitr. z. Beurth. der ver-

schied. Ansichten dieser Gesch. In **Süskinds** Mag. St. XV. S. 168 ff. St. XVI. S. 42 ff.

1) Ansicht der ältern Dogmatiker. — J. Jac. Hottinger, *Dss. III. de J. C. in deserto cum satana congressu et reportata de hoste victoria. Tur.* 709 *sq.* 4. — J. Engeström, [*resp. Brock*] *Ds. de tentatione Christi a Matth. descripta, collata cum Mrc. I., Luc. IV. Lund.* 744. 4. — S. J. Baumgarten, *Ds. de tentatione Christi in deserto. Hal.* 755. 4. — Gust. Sommelius, *Ds. de tentatione Christi. Lund.* 778. 4. - *Ejusd. Ds. de indole κοσμοδειξεως satanicae. Lund.* 781. 4. — *Storr, *Dss. exeg. in LL. N. T. historr. aliquot loca.* In *Opuscc. acad. T. III. p.* 8 *sqq.* — Domey, *Observatt. theol. philol. historiam tentationis Christi illustraturae. Upsal.* 792. 4. — Schulthess, ü. d. Versucher. In Süskinds Mag. St. XI. S. 30 ff. — Kief, ü. d. moral. psychol. Ansicht der Versuchungsgesch. In Rupertis Theologumenen, 823. B. I. *Nr.* 9. — Zöllich, die Gesch. der Versuch. Christi. Ein Maschal. In d. Quartalsch. f. Predigerwissensch. 826. B. I. H. II. S. I ff.

2) Herman van der Hardt, *Exegesis locorum difficilior. quat. Evv. p.* 470 *sqq.* — [Ch. H. Schütz] Die Versuch. Jesu e. Empörungsversuch der jüd. Priester. Hamb. 793. — Schuster, Beitr. zur Erläut. des N. T. In Eichhorns Bibl. B. IX. St. VI. S. 963 ff. — S. H. Möller, Ansichten von dunkeln Stellen des N. T. Hal. 810. S. 21. Ebend. Neue Ansichten schwieriger Stellen aus d. 4 Evv. Goth. 819. S. 20 ff. u. in s. Kritik des Komment. von Paulus. S. 30 ff. — Ebenso Basedow, J. G. Rosenmüller, Venturini, Kuinoel.

3) *Gabler, ü. d. Versuchungsgesch. In s. N. theol. Journ. B. IV. H. III. S. 233 ff. Ebend. ü. den Unterschied zwischen Auslegung u. Erklärung, erläutert durch die verschiedne Behandlungsart der Versuchungsgesch. In s. Nst. theol. Journ. B. VI. S. 235 ff. Ebend. abgenöthigter Nachtrag, im Journ. f. theol. Lit. B. II. S. 309 ff. — *Bertholdt, *Ds. Tres priores Evangelistas tentationem J. C. a diabolo ad merum visum internum distinctis et expressis verbis revocare demonstratur. Erl.* 812. 4. - *Opp. ed. Winer, Lps.* 824. *Nr. III. p.* 50 *sqq.* — Ebenso Clerikus, Farmer, Paulus, Gratz, Jahn, Reuss etc. *Cf.* dagg. J. Dav. Schulze, dass d. Versuchungsgesch. Jesu weder Parabel, noch Vision sein könne. Abh. in Augustis theol. Monatsch. 801. H. II. *Nr. XII.* S. 416-450. - Ebend. [gegen Gabler] Aphorismen die Versuchungsgesch. betreffend. Ebend. 802. H. II. *Nr. VIII.* S. 139-154. — Schon viele Kirchenväter achteten nur die Versuchung in der Wüste für äussere Thatsache, die auf dem Tempel und Berge für eine durch des Teufels Veranlassung und Jesu Zulassung geschehne Vision [*in spiritu*]. Cypr. *de jejun. et tentatt.* [*Opp. excud. le Preux.* 593. *f.*] *p.* 496. — Über *Theodor Mopsuest. cf.* Münter, *Fragmm. Patrr. grr. Haun.* 788. *Fasc. I. p.* 107. — Als Parallelen werden angeführt: *Ezech. VIII,* 3. *XXVII,* 1 *sqq. XL,* 1 *sqq. Apoc. I,* 10. *IV,* 2. *XVII,* 3. *XXI,* 10.

Digitized by Google

4) Thiess, Commentr. ü. d. N. T. B. I. S. 55 ff. — *W. A. L. Ziegler, ü. d. Versuchungsgesch. Abh. in Gablers Journ. für theol. Literat. B. V. S. 201 ff. — J. E. Ch. Schmidt in s. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 222 ff. — J. Dav. Schulze in Augustis theol. Monatsch. 801. H. XII. 802. H. VIII. — Schröter, d. Versuch. Jesu, e. Hypothese irgend e. frommen Judenchristen. In Rehkopfs Pred. Journ. f. Sachs. Jahrg. III. S. 381 ff. — Schmidt, exeg. Beitr. zu den Schriften des N. Bundes. B. I. S. 351 ff. — Fritzsche, *Commentr. ad Mtth. p.* 172 *sqq.*

5) *Thaddäus a S. Adamo [Dereser], die Versuchungsgesch. Christi erläutert u. von Widersprüchen gerettet. Bonn, 789. 4. — *Ammon, Bibl. Theol. B. II. S. 317 ff. — Hezels Schriftf. B. II. St. III. — [J. H. Floh] Pröve eener beredeneerde Verklaaring der Geschiedenisse van's Heiland Verzoeking in de Woestyne. Deventer, 791. — Cunze, *Dsq., quo sensu homines in N. T. a Deo tentari dicantur, et quid praecipue de tentatione Christi, quam vocant, statuendum sit?* In Potti *Syll. Commentt. thoel. T. VIII. p.* 308-21. — Beitr. z. Befördr. e. vernünft. Denk. etc. H. III. S. 89 ff. — Eichhorns allg. Bibl. d. bibl. Lit. B. III. S. 281 ff. — J. Ch. G. Liebe, Bemerkk. ü. einige Stellen des N. T. *Mtth. IV*, 1 *sqq. etc.* In Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 42-57. — Augusti, Herkules am Scheidewege, Jesus vor dem Versucher in der Wüste. Ebend. S. 593-98. — F. Petri, ü. d. Versuch. Jesu nach d. ev. Nachr. Ebend. B. II. S. 27-38. — *W. Tr. Krug, ü. d. Versuchungsgesch. Jesu. In Henkes Mus. B. III. S. 405-410. — Gelbricht, *Disscritur de eo: an male, ut nonnulli opinantur, de animo Jesu sentiendum sit, si ὁ πειράζων ἐν τῇ ἐρήμῳ Christus ipse i. e. mentis ipsius cogitata fuerint? Alteb.* 815. — Fr. A. Pollitz, ü. d. Versuch. Jesu. In Rupertis theol. Miscell. B. I. *Nr.* 15. Vgl. *Nr.* 16. — *Löffler, ü. d. Versuchungsgesch. Jesu. In s. Kleinen Schriften. Weim. 817. B. II. S. 166-195. — E. A. Richter, *Comment. hist. exeg. formam tentationis Mtth. IV. parabolicam ex Judaeorum opinione de duplici Adamo esse repetendam. Vit.* 823. — Dagg. Döderlein, theol. Bibl. B. IV. S. 709 ff. — Kritik der Hypoth. einer innern Versuch. in dem Verstandesvermögen Jesu, vom Verf. der Schrift: d. Versuch. Jesu e. Empörungsversuch jüdischer Priest. Schlesw. 796. *Cf.* Verklaaring van de Geschiedeniss der Verzoeking van Christus en Oplosning der Zwaarighaden, die tegen dezelve gemaakt worden door Thaddaeus, Doederlein en Less etc. Utr. en Amsterd. 791. — C. Dahl, *Hist. Jesu tentati. Upsal.* 800. *P. I.-III.* 4.

6) Schleiermacher [ü. d. Schr. des Luc. S. 54 ff.] u. Baumgarten-Crusius [bibl. Theol. S. 303.] deuten den Sinn der Parabel, damit dadurch kein sittlich unentschiedner Zustand in Jesu gesezt werde, von dem, was von ihm erwartet werde, aber nicht geschehn solle; oder, was auch von den Seinen keiner thun solle. Aber wie durch das Zweite die offenbare Beziehung auf Jesu messianischen Charakter aufgehoben wird, so wird durch das Erste wenigstens der nicht minder wesentliche Begriff der Versuchung verlöscht. Wenn aber in Jesu überhaupt allmälige Geistesentwick-

Digitized by Google

lung, also kein ursprüngliches Anschaun der absoluten Wahrheit statt fand: so muss auch ein allmäliges Überwinden der unsrer sinnlichen Natur gemeinsamen, oder dem Zeitalter Jesu eigenthümlichen Jrrthümer angenommen werden; und dieses ist allerdings unterschieden, was die Vertheidiger dieser Ansicht, unter *not.* 5., nicht immer genau berücksichtigt haben, von einer in die Gesinnung aufgenommenen, also schon sündigen Neigung.

§. 50. Die ersten Freunde.
Jo. I. 35—51.

Bevor noch Jesus selbst lehrte, auf der Rückkehr aus der judaischen Wüste nach Galiläa, führte das Zeugniss des Täufers die ersten Freunde ihm zu. Der ungenannte Jünger verräth sich auf die zarteste und sicherste Weise durch die Schilderung dieser unvergesslichen Stunde als den Verfasser des Evangeliums. Es wird im Evangelium nicht behauptet, noch geleugnet, dass Jesus den Nathanael, des Tolmai Sohn, *Luc. VI*, 14., aus Kana, *Jo. XXI*, 2., einem Flecken, wo er bekannt und befreundet war, *Jo. II*, 2., nicht früher gesehn und durchblickt habe. *) *Cf.* §. 40. Mit geisterprüfendem Blicke durchdrang er ihr Inneres, und fesselte sie geistig auf immer an seine Person. Äusserlich waren sie noch nicht in seinem fortwährenden Geleite, sondern kehrten zu ihrem Gewerbe zurück, *Luc. V*, 1 *sqq.*

*) J. KINDLER, *Nathanael, ad Jo. I*, 46. Im *Thesaur. diss. Amst. T. II. p.* 370-74. — J. HAARTMAN, [*resp. H. J. Haartman*] *Examen verborum Christi Jo. I*, 47. *Abo.* 735. 4. — J. Nic. NAHE, [*resp. J. G. Bürger*] *Ds. philol. Nathanael Apost. a Bartholomaeo non diversus*, *ad Jo. I*, 45-51. *XXI*, 2. *Lps.* 740. 4. — *J. G.* LANGE, [*resp. J. Ch. Stemler*] *Nathanaelis de Christo confessio*, *Jo. I*, 49. *Lps.* 755. 4.

§. 51. Die Hochzeit zu Kana.
Jo. II, 1-12.

Die Antwort Jesu auf die Mahnung seiner Mutter, in der eine nach ihrem Grunde uns unbekannte Erwartung lag, ist auch in der Sprache jener Zeit nicht ganz ohne Härte, die der Geschichtschreiber vielleicht aufbewahrte, [Herder] um die Unabhängigkeit Jesu von Familienverhältnissen auszusprechen. [1]) So leicht die Verwandlung des Wassers in Wein, einzeln hingestellt, [Ven-

turini] als Täuschung, oder [Paulus] als heitre Überraschung und Hochzeitgabe erklärt werden kann: so muss sie doch als wunderbare Thatsache festgehalten werden, da Johannes, als Augenzeuge, offenbar eine solche berichtet [*v.* 9. *τὸ ὕδωρ οἶνον γεγενημένον*], in der nicht nur Jesu Freundlichkeit, sondern auch seine Herrlichkeit sich offenbarte, so dass seine Jünger fester an ihn glaubten. [2])

1) G. Vechner, *Austeritas Christi erga matrem in nuptiis Cananaeis, Jo. II, 4. per verac justaeque causae ostensionem congruenter declarata. Holm. et Ups.* 640. — C. L. Hohenisel, *Comment. philol. exeg. sistens Mariam in nuptiis Cann. repulsam ferentem. Franc. et Lps.* 734. 4. — *Ch. Sigm.* Georgi, *Ds. philol. exeg. de intercessione Mariae in nuptiis Cann. a Domino θαυματουργῷ rejecta. Vit.* 744. 4. — *Gust.* Sommelius, [*resp. Sm. Adelin*] *Ds. de vero sensu verborum οὔπω ὥρα μου, Jo. II*, 4. *Lund.* 773. 4. — *G. Ch.* Brendel, *de loco Ev. Jo. II*, 4. *conjectura. Isenb.* 785. 4. — Schuster, in Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 765 ff.

2) Über philolog. Untersuchung der Wundergesch. bes. in Rücksicht auf *Jo. II*, 11. *etc.* Im theol. Journ. 797. S. 256-75. — *K. Ch. Flatt, ü. das Wunder der Verwandl. des Wassers in Wein. In Süskinds Mag. St. XIV. S. 73 ff. — Fritzsche, ü. das Wunder Christi auf der Hochz. zu Cana. In Rehkopfs Pred. Journ. f. Sachsen. 806. S. 740 ff. — — *Jc. van* Baghuysen, *Ds. de hydriis Canae positis. Servest.* 725. 4. — *J. E. J.* Walch, [*resp. J. Mtth. Unold*] *Ds. de architriclino, Jo. II*, 8. *Jen.* 753. 4.

§. 52. Die Wunderkraft Jesu.

Sowohl die materielle [physische und psychische] als die formelle [allegorische, mythische und exegetische] Wundererklärung, [1]) wiefern sie von der Voraussetzung ausging, die ausserordentlichen Thaten Jesu auf die bekannten Naturgesetze zurückführen zu müssen, verlezte vielfach die Wahrheit der evangelischen Geschichte, die Reinheit des Charakters Jesu und der Apostel, den Ernst und die Treue der historischen Kritik. [2]) Die Kraft Jesu, aus der diese Thaten hervorgingen, nothwendig zwar begriffen im Naturzusammenhange, daher nach diesem überall zu forschen ist [§. 15.], [3]) aber den Zeitgenossen unerklärlich nach ihrer Entstehung und Wirkung, und deshalb wunderbar genannt, ist zwar kein allgemeingültiger Beweis für eine religiöse Wahrheit; allein da solche Thaten als Zeichen seiner göttli-

chen Sendung von dem Messias erwartet wurden, *Jo. VII*, 31. *Mtth. VIII*, 17., und fast überall zuerst die Herzen ihm öffneten: so war diese Kraft die geschichtliche Bedingung seiner Anerkennung, und musste also dem von Gott bestimmten Messias auf irgend eine Weise gegeben seyn. *Cf.* §. 38. Jesus konnte daher die Wundersucht tadeln, die das Mittel statt des Zwekkes wollte, *Mtth. XVI*, 4. *Mrc. VIII*, 12. *Luc. XI*, 29., und dennoch auf seine Wunder als auf nationale Beweise seiner messianischen Würde sich berufen, *Mtth. XI*, 4 *sqq. XII*, 27 *sqq. Jo. X*, 25. [4]) Diese Thatsachen, in ihrer Erhebung über das damalige Gemeingut von Kraft und Kenntniss, sind so wenig zweifelhaft, dass vielmehr ohne sie die Wirksamkeit Jesu in seiner Zeit unverständlich seyn würde. Sein Heilungsverfahren [5]) insbesondre war nach *Mtth. VIII*, 16. [nach dem Gegensatze mit λόγῳ] *XVII*, 21. *Mrc. VIII*, 23 *sqq. Jo. IX*, 6 *sq.*, nach der tagelangen Beschäftigung und Ermattung Jesu, so wie nach der Klage über Sabbathsentheiligung, nicht ohne äussere Mittel, deren absichtlich unbestimmte Überlieferung durch ihren fortwährenden geheimen Gebrauch in der apostolischen Kirche veranlasst scheint; aber die geistige Einwirkung herrschte vor, und deutet auf eine ursprüngliche Herrschaft des Geistes über die Natur, die sich in Jesu vollendet wiederherstellte, jedenfalls aber der Allmacht fern ist. Von dem Kranken wurde vertrauensvolle Hingebung [πίστις] gefordert, die, obwohl im geringern Mase, überall im Heilverfahren wirksam, für jeden missglückten Versuch einen sichern Ausgang bietet. Hierdurch zunächst wird es modificirt, dass auch die Heilungen Jesu nicht allgemein glückten, *Mrc. I*, 32. *cf.* 34. *VI*, 5. *XIII*, 58. *Jo. V*, 3. *cf.* 5 *sqq.*, und die Apostel, selbst noch in Jerusalem, chronische Kranke vorfanden, bei denen nicht einmal diese subjective Bedingung der Heilung fehlte, *Act. III*, 2 *sqq.* Diese Wunderkraft Jesu ist daher zu allen Zeiten und in jener Zeit insbesondre nicht ohne Analogien gewesen, *cf. Mtth. VII*, 22. *XII*, 27. *XXIV*, 24. *Mrc. IX*, 38 *sq. XIII*, 22. 2 *Thss. II*, 9. *Apoc. XIII*, 12.

1) Vom phys. Mechanismus der Wunder. Aus d. Lat. des H. K. Michaeler. 787. — J. Ch. F. Eck, Vers. die Wundergeschichten des N. T. natürlich zu erklären, od. der Beweis von d. Wundern in sr. wahren Gestalt. Berl. 795. — Das Übernatürliche des N. T. natürlich erklärt. Frf. u. Lpz. 797. — Die Wunder des A. u. N. T. in ihrer wahren Gestalt für ächte Christusverehrer. Rom, 799. — *Paulus, phil. krit. u. hist. Comment. ü. das N. T. Lüb. 800. 804-5. 3 B. [neuer Titl, Lpz. 812.] 4. B. 1. Abth. Lpz. 804.-Ebend. Leben Jesu. — *Gabler, ü. die verschiedene mythische Behandlungsart der christl. Urgesch. In s. Nst. theol. Journ. B. VII. St. IV. — *G. L. Bauer, hebr. Mythologie des A. u. N. T. mit Parallelen aus der Mythologie anderer Völker, vornehmlich der Griechen u. Römer. Lpz. 802. 2 B. — Kritik u. Erklär. der im hebr. Staate sich ereign. Wunderbegeb. von Josua bis auf Jesus; mit exeg. u. hist. Anmerkk. Altenb. 802. — Hartmann, aus welchem Gesichtspunkte hat man die Wunderthaten Christi u. der Apostel zu betrachten? In s. Blicken in den Geist des Urchristenth. Düsseld. 802. S. 138 ff. — Ph. F. Pöschel in Augustis theol. Monatsch. 802. St. I. S. 1 ff. St. VII, S. 1 ff.— Otto Thiess, neuer krit. Komment. ü. d. N. T. Hall. 804-6. 2 B. — *W. T. Krug, Vers. ü. die genet. u. formelle Erklärungsart der Wunder. In Henkes Mus. B. I. S. 395 ff. — *Krummacher, Geist u. Form der ev. Gesch. Lpz. 805.

2) *J. A. Noesselt, *Ds. de judicio miraculorum caute ab interprete instituendo. Hal.* 762. 4. — *J. F. Flatt, Beitr. z. phil. Unters. der Wunder Jesu u. der App. In s. Vermischt. Versuchen. Lpz. 785. — S. B. Lüderwald, ü. Allegorie u. Mythol. in der Bibel. Helmst. 787. — *J. J. Hess, Grenzbestimm. dessen, was in der Bibel Mythos, Anthropopathie, personificirte Darstellung, Poesie, Vision, u. was wirkl. Gesch. ist. In sr. Bibl. d. heil. Gesch. B. II. S. 153 ff. — *G. F. Seiler, Pg. Christus, an in operibus suis mirabilibus efficiendis arcanis usus sit remediis? Erl.* 795. 4.- *Ejusd, Pg. Jesus an miracula suis ipsius viribus ediderit, et si hoc, quid inde sequatur? Erl.* 799. 4. — G. S. Fischer, ü. d. bibl. Wunder, Gegenstück zu Ecks Vers. Sorau u. Lpz. 796. — Zurückweisung des Vers. die Wunder des N. T. a. natürl. etc. Lpz. 796. — *J. F. Bahnmeier, [*praes.* Storr] *de miraculis N. T. meletemata. Tub.* 797. 4. — A. C. Stauss, kritischer Vers. ü. d. neutest. Wunder. Meiss. 797. — *Ch. G. Thienemann, Bestimmung des Standorts, von welchem alle Vrs., die Wundergesch. des N. T. aus natürl. Ursachen zu erklären, zu betrachten sind. Lpz. 798. — W. Tob. Lang, einige Bemerkk. über d. psychol. hist. Erklär. der neutest. Wunderbegebenh. In Süskinds Mag. St. IX. S. 130 ff. — *K. Ch. Flatt, ebend. St. XIV. S. 73 ff. — *H. L. Heubner, *Ds. Miraculorum ab Evv. narratorum interpretatio gramm. historica asserta contra eos, qui e naturae causis illa deducere conantur, et ab ipsis scriptoribus sacris deducta esse affirmant. Vit.* 807. 4. — K. J. Besenbeck, Lazarus, od. ü. d. Unstatthafte d. natürl. Erklär. d. Wundergesch. im N. T. Erl. 810. — Gräffe, phil. Vertheidig. d. Wunder Jesu u. sr. Apostel. Hann. 812. — Ph. L. Muzel,

Digitized by Google

ü. d. Glauben an die in dem N. T. erzählten Wunder. Elberf. 815. — N. FOGTMANN, *de miracc. inpr. Christi Comment. Hafn.* 821. — *Fr. LÜCKE, Commentar über Joh. Bonn, 820. B. I. S. 509-516. — *F. B. KÖSTER, Jmmanuel od. Charakteristik der neutest. Wundererzählungen. Lpz. 821.

3) Zwar darf die Gelegenheit zur Erklärung eines einzelnen Factums z. B. *Mtth. VIII*, 2 *sqq.* *καθαρίζειν* für *purum declarare*, nicht *reddere*, öfter wegen der in andern Heilungen doch offenbaren, analogen Wunderkraft nicht benuzt werden: aber es ist auch geschehn, weil überall wunderbare Thatsachen vorausgesezt wurden, dass nur die durch unbestimmten Ausdruck gegebne Gelegenheit, ein Wunder in eine Stelle hineinzutragen, benuzt worden ist. Sonach muss zwischen Anerkennung oder Erklärung des Wunders erst durch historische Kritik der einzelnen Begebenheit entschieden werden.

4) Gegen den Wunderbeweis: ECKERMANN, wollte Jesus Wunder als Zeichen sr. göttl. Sendung betrachtet wissen? In s. theol. Beitr. B. V. St. II. S. 1 ff. — *[PAULUS] Auch etwas ü. d. Absichten der Wunderthaten Jesu. Im N. theol. Journ. 797. S. 342 ff. 413 ff. — Ch. HEISCHKEIL, Jesu Äusserungen ü. Zeichen u. Wunder nach *Mtth. VII*, 22 *sq.* In Augustis theol. Blätt. H. II. S. 156-9. — *C. L. G.* STARK, *Exc. de notione, quam Jesus in iis locis, ubi ad ἔργα sua provocat, huic vocabulo tribuerit?* In s. *Paraph. et Commentr. in Ev. Jo. Jen.* 814. — JOHANNSEN, Jesus u. s. Wunder. In d. Oppositionsschr. B. V. H. *IV.* — Für: *K. Ch. FLATT, philos. u. exeget. hist. Bemerkk. ü. die Wunder Christi. In Flatts Mag. St. III. S. 1 ff. — *STORR, hat Christus s. Wunder für einen Beweis sr. göttl. Sendung erklärt? Ebend. St. IV. S. 178 ff. — *Mich.* WEBER, *Pg. de consilio, quod Jesus se in miraculis spectasse professus est? Vit.* 802. 4. — Vermittelnd: J. F. PLESSING, Abh. ü. die Worte Jesu *Jo. IV*, 48. Wernigerode, 785. 4. — *[*C. L.* NITZSCH] *Prolus. Quantum Christus tribuerit miraculis. Vit.* 796. 4. — G. F. SEILER, ü. d. Beschaffenheit, Zwecke u. Wirkungen der merkw. Thaten Jesu u. sr. Apostel, u. ü. die Mittel, durch welche sie hervorgebracht worden sind. Mit Vorr. u. Anmerkk. herausgg. v. J. G. Rosenmüller. Lpz. 810. u. in Tzschirners Memorabb. B. I. St. I. — *H. A. SCHOTT, *de consilio, quo Jesus miracula ediderit, ex iis effatis, quae hac in re praecipua sunt, recte cognoscendo. Ds. I. Lps.* 809. *II. Vit.* 810. *Opp. exeg. P. I. p. III sqq.* — **Ejusd. Pg. quo sensu Christus ap. Jo. V*, 36 *sqq. ad testimonium pro legatione sua coelesti divinitus exhibitum provocaverit. Jen.* 826. 4.

5) Pathologie des N. Testamentes: J. And. SCHMIDT, [*resp.* C. G. *Tieftrunk*] *Ds. de curatione morborum per oleum ad Mrc. VI*, 13. *et Jac. V*, 14 *sq. Jen.* 695. 4. — BARTHOLINUS, *de morbis bibl. Francof.* 705. — *Rich.* MEAD, *Medic. sacra. Gott.* 749. Deutsch, Lpz. 777. — G. G. RICHTER, *Dss. quat. medd. Gott.* 775. 4. — *Ch. Ehrenfr.* ESCHENBACH, *Scripta medico-biblica. Rost.* 779. — Medic. hermeneut. Unters. der in der Bib. vorkommenden Krankengesch. Lpz. 794. — H. C. GUTSMUTHS, *Ds. medica de Christo medico. Jen.* 812. — J. G.

Digitized by Google

Richter, Betrachtungen ü. den animalischen Magnetismus, insbes. in Rücksicht auf einige damit zusammenhängende Erscheinungen der Mit- u. Vorwelt. Lpz. 818.

§. 53. Erste Verkündigung des Evangeliums.

Jo. II, 12. *Luc. IV*, 14 — *V*, 11.

Zwischen der Hochzeit zu Kana und dem 1. Paschah verkündigte Jesus das Evangelium kurze Zeit in Galiläa. Es enthielt die Aufforderung zur sittlichen Erneuerung, weil das Gottesreich nahe sey, und unterschied sich nur durch eine bestimmtere Ankündigung dieser Nähe vom Thema des Täufers, denn Jesus selbst forderte seine Anerkennung als Messias noch nicht auf bestimmte Weise.

Diese Stellung, welche durch ein Zusammentreffen kleiner Merkmale offenbar wird, und Jesu Verhältniss zu den Aposteln wie zu Galiläa allein erklärt, — gegen die gewöhnliche Zeitordnung, nach der Jesus sogleich von der Hochzeit nach Jerusalem zieht.

§. 54. Die Dämonischen.

Jesus heilte einen Dämonischen in der Synagoge zu Kapernaum, *Luc. IV*, 31-37. Da diejenigen Krankheiten, welche im jüdischen und hellenischen Volksglauben als Dämonenbesitzungen angesehn und von gemeinen Exorcisten als solche behandelt wurden, schon damals von den gebildeten griechischen Ärzten als Seelenstörungen betrachtet und geheilt worden sind, und als solche nach allen ihren Symptomen noch jezt vorkommen: so sind sie theils für Erscheinungen des Wahnsinnes zu halten, der auf Veranlassung des Volksglaubens sich als dämonische Besitzung äusserte, theils waren es gewöhnliche Leibeskrankheiten, die das Volk von Dämonen ableitete. Dass Jesus dieses durchschaute, ist wahrscheinlich, obwohl es nicht vollständig dargethan werden kann, da er, um volksverständlich zu sprechen, und insbesondre, um durch Eingehn in ihre Vorstellungen auf geistig Kranke geistig einzuwirken, von dem gewöhnlichen Sprachgebrauche nicht abgehn konnte. Seine Heilungen des Wahnsinnes aber, insbesondre der Tobsucht, obwohl von den gewöhn-

lichen Heilungen dieser Art nicht wesentlich verschieden [*Luc. XI*, 19. *Mrc. IX*, 38. *Joseph. Antiqq. VIII*, 2, 5. *Bell. Jud. VII*, 6, 3.], und durch die nationale Vorstellung, dass der Dämon dem Messias weichen müsse, einigermasen begünstigt: gehören dennoch in ihrer sichern und augenblicklichen Wirkung, ohne die noch jezt gewöhnliche Zurücklassung eines unheilbaren Trübsinnes [Beschädigung durch den Dämon], seiner Wunderkraft.

Geschichtliche Darstellung der Ansichten: J. F. Ditmar, [*praes. Ch. Breithaupt*] *Ds. de daemonn. eorumq. existentia, natura atque operationibus. Helmst.* 719. 4. — *J. G. Mayer, *Hist. diaboli s. Comment. de diab. malorumq. spirituum existentia, statibus, judiciis, consiliis, potestate. Tub. ed.* 2. 780. — *Jahn, bibl. Archäologie. Wien, 799. B. II. S. 400 ff.

Ältere Ansicht, weniger der Kirchenväter, als der Scholastiker und lutherischen Dogmatiker, von wirklicher Besitzung: *Psellus, *Tr. περὶ ἐνεργείας Δαιμόνων, cum notis Gaulmini. Par.* 615. Auszug in d. Beitr. z. Beförd r. e. vernünft. Denk. etc. H. I. IV. VXII. XVIII. — J. G. Dorschaeus, *Ds. de horrenda et miserabili Satanae obsessione ejusdemq. ex obsessis expulsione. Jen. ed.* 2. 720. 4. — F. Hofmann, *Ds. de diaboli potentia in corpora. Hal.* 729. 4. - Ebend. vernunft- u. schriftmässige Betracht. von der Wirkung, Macht u. Gewalt des Teufels in der Luft u. menschl. Körpern. Sorau. 749. — *F. G. Dresde, Ds. de daemonibus morbisq. daem. medica arte tollendis. Lps.* 763. 4. — Eschenbach, *Scripta medico-bibl. Rost.* 779. *p.* 41 *sqq.* — *Storr, *Ds. I. in LL. N. T. histor. p.* 20 *sq. Opp. T. I. p.* 53 *sqq.* - *Cf. Doctr. christ. ed.* 2. §. 51. *not. d.* — Tübinger gelehrte Anzeigen. 801. S. 279. — K. A. v. Eschenmayer, 2. B. der Religionsphil. Mysticismus. Tüb. 823. — J. J. Hess, Reinhard etc.

Neuere Ansicht: *J. S. Semler, *Comment. de Daemoniacis, quorum in N. T. fit mentio. Hal.* 760. 4. - 769. 4. - 779. 4. - Ebend. Umständliche Unters. d. däm. Leute od. sogenannten Besessenen, nebst Beantw. einiger Angriffe. Hal. 762. — Hugo Farmer, *Essay on the demoniacs of the N. T. Lond.* 775. Übers. v. C. F. A. v. Cölln, nebst Vorr. v. Semler. Brem. 776. u. v. J. P. Bamberger. Berl. 776. - Ebend. Briefe an D. Warthington ü. die Dämonischen in den Evv. Mit Vorr. v. Semler. Hal. 783. — Link, über die Besessenen in d. ev. Gesch. Gotha, 778. — Der Unterricht Jesu ü. die jüd. Meinung v. der Gewalt des Teufels unter den Menschen. o. O. 785. — *Th. G. Timmermann, *Diatr. antiquario-medica de daemoniacis Evangeliorum. Rint.* 786. 4. - *Cf.* Schmidt, Fragm. ü. die neutest. Dämonologie. In s. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. St. IV. — *J. F. Winzer, *Commentt. I. II. de daemonologia in s. N. T. libris proposita. Vit.* 812 *sq.* 4. *III-V. Lps.* 821 *sq.* 4.

§. 55. Die apostolische Berufung.

Mtth. IV, 18—22. *Mrc. I*, 16—20. *Luc. V*, 1—11.

Die Berufung der 4 Apostel, welche nach der fragmentarischen Darstellung der ersten Evangelisten den Schein der Allwissenheit hat, ruhte nach *Jo. I*, 35-51. [*cf.* §. 50.] auf längerer Bekanntschaft, und war jezt nur Berufung zu seiner fortwährenden Nachfolge. Alles, was Kenntniss oder Zufall, d. h. Vorsehung, herbeigeführt hatte, hineinreissend in den grosen Gedanken seines Lebens, berief Jesus die Fischer, — als Petrus, übermannt vom Ausbruche der Gefühle, die sich lang im Stillen gesammelt hatten, sich unwerth der Freundschaft des Höchsten in Israel bekannte, — von nun an Menschen zu fahen. Indem diese Jünger, zwar noch nicht begeistert für sein Werk, aber in treuer Hingabe an seine Person, ihr irdisches Gut und Gewerbe verliessen, obwohl in der Hoffnung eines reichen Ersatzes, bewährten sie eine ihnen selbst noch unbekannte Kraft der Aufopferung alles Irdischen. Andre, welche diese erste Probe nicht entschlossen bestanden, wiess Jesus von sich, *Mtth. VIII*, 19-22. *Luc. IX*, 57-62., im Glauben, der jedem auf hochstrebender Bahn auch unter glücklichen Hoffnungen nahe liegt, dass sein Sieg grose Opfer fordern könne, und nur im Entschlusse, die grösten zu bringen, gesichert sey.

§. 56. Vertreibung aus Nazaret.

Luc. IV, 16—30. *Cf. Mtth. XIII*, 54—58. *Mrc. VI*, 1—6. *Jo. IV*, 44.

Wahrscheinlich schon auf dem Wege nach Jerusalem besuchte Jesus seine Vaterstadt, ohne Begleitung. Seine Vertreibung scheint als Vorbild seines Schicksals, nicht aber nach ihren Beweggründen klar überliefert, denn obwohl seine erste Rede [*Luc. IV*, 23.] offenbar nur Erwiedrung auf lautgewordne Vorwürfe war, so erscheint doch in den Verhältnissen nicht die Nothwendigkeit davon, dass Jesus, der so leicht Herzen gewinnen konnte, die Abderiten von Galiläa erbitterte. Mit dem Herrscherblicke schritt er mitten durch die empörte Menge, und zog hinauf zum Paschah.

Digitized by Google

Lukas hat die Erzählungen v. 16-30. und v. 31-43. in verkehrter Ordnung, wie aus v. 23. erhellt.

A. RECHENBERG, *Ds. de prophetarum contemtu in patria.* In s. *Exercitt. in N. T.* — *J. Mich.* LANGE, *Ds. de Christo propheta contemto in patria ex Mrc. VI*, 1-6. *Altd.* 699. 4.

§. 57. Reinigung des Tempels am Paschah.

Jo. II, 13—25.

Die Vertreibung der Händler aus dem Tempelhofe, [1]) geschildert von Johannes als ein Bild von der Liebe Kraft und Zorn, geschah nach dem Rechte eines jeden Israeliten, zu eifern für das väterliche Gesetz. [2]) Nicht daher nach einem Wunder zum Beweise dieses allgemeinen Volksrechtes konnte gefragt werden, sondern: wo diese That hinauswolle? Jesu wohl absichtlich in ein Bild verhüllte Antwort, missverstanden damals von den Juden, wie nachher von den Aposteln, deutete auf eine Erneuerung der gesamten Volksreligion. [3]) Die Gleichheit dieses Vorfalls mit *Mtth. XXI,* 12, 13. *Mrc. XI,* 15, 16. *Luc. XIX,* 45, 46. ist ungewiss. [4])

1) J. G. SCHELHORN, *Bibl. Brem. Clas. VII. Fasc. I. p.* 73 *sqq.*- *cf. Symbb. litt. Brem. T. III. P. II. p.* 316-18. — *Ch. Fr.* BAUER, *Ds. de Messiae zelo pro domo Dei. Ps. LXIX*, 10. *Jo. II.* 17. *Vit.* 744. — *J. G. GURLITT, *Lectt. in N. T. spec. quintum. Explicatur Ev. Jo. II*, 13.—*III*, 12. *Hamb.* 805. 4.

2) *Guil.* SALDENUS, *Ds. de jure zelotarum.* In s. *Otiis theol. L. IV. Exerc. I. p.* 609-645. Doch kann hier nicht von einem förmlichen positiven Rechte, sondern nur von einem in der öffentlichen Meinung gebilligten, wenn auch nicht allezeit gefahrlos geübten Volksherkommen die Rede seyn, dessen Vorbild *Num.* XXV. gefunden wurde.

3) *Ch. F.* BOERNER, *Oraculi Christi Jo. II*, 19. *expositio. Lps.* 722. 4. — J. H. BECKER, *Pg. paschale ad Jo. II*, 19. *Rost.* 753. 4. — *H. Mtth. Aug.* CRAMER, *Specimen animadverss. in loc. Jo. II*, 19 *sq.* In *Potti Syll. Commentt. theoll. T. I. p.* 22-35. — *FORBERGER, *Animadvv. in loca selecta N. T.* 797. *Spec. I. Cf.* §. 101.

4) Die Möglichkeit der Wiederholung dieser Thatsache ist durch die Verhältnisse gegeben. Zwar lässt sich erwarten, dass bei dem zweiten Vorfalle irgendwie des ersten gedacht worden sey: aber es lässt sich nicht erwarten, dass die Synoptiker diese Erinnerung an eine Thatsache aufzeichneten, deren sie früher nicht gedacht hatten, da sie selbst dann solche Erinnerungen über-

Digitized by Google

gehn, wo sie mit Recht erwartet werden durften, wie Mtth. XIV, 13-22. *cf.* XV, 32-39. Die blose Verschiedenheit der Nebenumstände schliesst aber auch nach dem zwischen den Synoptikern und Johannes statt findenden Verhältnisse die Möglichkeit der Identität nicht aus. In diesem Falle könnte zwar auch für Matthäus das Recht des Augenzeugen angesprochen werden; allein da die Synoptiker überhaupt nur eines Paschah gedenken, so mochte leicht geschehn, dass sie alles an einem Paschah Geschehene auf dieses Collectivpaschah verlegten, während für Johannes ein Grund zu einer solchen Versetzung nicht denkbar ist.

§. 58. Nikodemus.

Jo. III, 1—21.

Nicht ein unwillkürliches oder absichtliches Missverständniss über die allgemein im Morgenlande herkömmliche Bedeutung der Wiedergeburt war Gegenstand des nächtlichen Zwiegesprächs unter 2 Lehrern von Israel, sondern eine Untersuchung über das Wesen der sittlichen Freiheit in der Bilderrede morgenländischer Philosophie. Der Schriftgelehrte stritt gegen die Freiheit auf dem Standpunkte des Verstandes und der sinnlichen Erfahrung, Jesus behauptete dieselbe als Bedingung des Gottesreichs auf dem Standpunkte der Vernunft und der eignen geistigen Erfahrung. Seine Schlussrede, welche, nächst der Veranlassung des Gesprächs, allein überliefert worden ist, erhebt sich noch über den sittlichen Standpunkt zur höchsten Anschauung des religiösen Bewusstseyns. Dass Nikodemus damals oder später überzeugt wegging, und das Daseyn der Freiheit sich selbst bewiess durch ihren allein möglichen Beweis, die That, berichtet der Evangelist, *Jo. VII*, 50-52. *XIX*, 39.

Ch. Matthiae, *Ds. de verbis Christi Jo. III*, 5 *sq. Norimb.* 620. 4. — *Sixt.* Aspach, *Ds. de Nicod., discipulo Christi. Hafn.* 696. 4. — J. F. Enger, ü. Joh. III, 1-15. Bresl. 759. 4. — *De eo, quod est praecipuum in tuendae religionis studio justo ex Jo. III*, 1-6. *et VII*, 13-27. *Lps.* 773. 4. — J. G. Knapp, *Pg. in loc. Jo. III*, 6. *Hal.* 771. 4. — * J. B. Koppe, *Interpret. orat. Christi cum Nicod. Gott.* 778. 4. - In *Potti Syll. Commentt. theol. T. IV. p.* 31-59. — J. L. Blessig, [*resp. Eckermann*] *Ds. th. Cap. III. Ev. Jo. interpretatio c. adnotatis. Argent.* 786. 4. — * G.-Ch. Knapp, *Comment. in colloquium Christi cum Nicod. de natura atque usu disciplinae suae. Hal.* 794. 4. In s. *Scriptt. var. arg. Hal.* 805. *T. I. Nr. VI. p.* 192 *sqq.* — [J. N. Milow] Abh.

ü. Joh. III, 1-19. In Henkes Mag. B. I. H. III. S. 459-70. — *J. D. Goldhorn, *Ds. de sensu phraseos γεννηθῆναι ἄνωθεν, ap. Jo. III*, 3-8. *Lps.* 799. 4. — *Schmidt ü. Joh. III, 3. in s. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 144. 415 ff. — Lindemann, ü. Joh. III, 1-21. in Gablers Jour. f. auserl. th. Lit. B. VI. H. I. — *Ed.* H. C. Gl. Hufnagel, *Animadverss. in colloq. Jesu cum Nicod. Frncf. ad M.* 817. 4. — J. Schulthess, die Geburt aus Wasser u. Geist. Exegetische Erörter. zu Joh. III, 5. etc. in Winers exeg. Studien. B. I. S. 103-133. Vrgl. S. 137 ff.

§. 59. Freund und Beruf.

Johannes hatte in dem erhabnen Geiste und Berufe seines Freundes eine göttliche Bestimmung erkannt, der mit männlichem Selbstgefühle sich unterordnend, er sein eignes Fortleben in der Weltgeschichte sicherte, *Jo. III,* 23-36. Dass er dennoch forttaufte auf den Kommenden, während er für den Gekommenen schon gezeugt hatte, ist vielleicht daraus erklärlich, dass auch Jesus bisher nur die Nähe des Gottesreichs verkündigt hatte, ohne, wenigstens nach der Meinung des Johannes [§. 79.], in dessen Aufrichtung bereits begriffen zu seyn.*) Leichter erklärt sich das abgesonderte Fortbestehn der Schule des Johannes nach seinem Tode durch selbstsüchtigen Vorzug des auf jüdischem Standpunkte über Jesum erhabnen Lehrers. Im Herbste, als Herodes Antipas den gefürchteten Sittenprediger in Bande legte, *Mtth. XIV,* 3-5. *Mrc. VI,* 17-20. *Luc. III,* 19, 20., ging Jesus aus Judäa, wo er das nahe Gottesreich verkündet und auf dasselbe durch seine Jünger getauft hatte, nach Galiläa zurück, *Mtth. IV,* 12., um der beginnenden Eifersucht der Pharisäer auszuweichen, *Jo. IV,* 1, 3., nicht um für die Rettung des Freundes zu wirken, dessen Leben, das zu retten er wahrscheinlich vermocht hätte, er dem Gottesreiche aufopferte, wie er in solchem Falle das eigne Leben zu opfern entschlossen war.

*) Semlers Conjectur in s. Paraphras. S. 113., dass nach der Taufe Jesu nur die Jünger des Johannes, ohne seinen Auftrag, und schon in näherer Gemeinschaft mit den Pharisäern, fortgetauft hätten, ist unhaltbar gegen Jo. III, 23. *ἦν Ἰωάννης βαπτίζων,* denn eben desshalb, weil dieses dann nicht im Auftrage des Johannes geschehen wäre, kann es nicht verstanden werden wie v. 22. *Ἰησοῦς-ἐβάπτιζεν.* Vrgl. Lücke, Comment. zu Joh. B. I. S. 615 ff.

Digitized by Google

§. 60. Der Messias in Samarien.

Jo. IV, 4—43.

Auf dem Rückwege nach Galiläa in der geraden, sonst meist vermiednen Strasse, begann Jesus das losgerissne Samarien wieder mit dem alten Brudervolke im messianischen Reiche zu vereinigen, dadurch, dass er, in einer Gegend voll Erinnerungen an die gemeinschaftlichen Stammväter des Volks, eine, wie es scheint, berüchtigte Samaritanerinn mit sinnbildlicher Rede erst anzog, mit sittenrichterlichem Ernste dann bewegte. Zuerst vor ihr, als sie mit feiner Frage über den religiösen Volkszwiespalt von Samarien und Judäa sein Eindringen in ihre verwickelten Verhältnisse abzulenken suchte, sprach er, tief bewegt von der Hoffnung und Freude dieses Tages, den höchsten Grundsatz seiner Religion aus: geistige Verehrung Gottes durch ein frommes Leben, mit Aufhebung eines jeden Ceremoniendienstes; und bekannte sich offen als den Gründer einer solchen Gottesverehrung, als den Messias. Als solchen erkannte ihn das Weib und ihre Stadt, das alte am Fusse des Berges Garizim [*Joseph. Antiqq. IV*, 8, 45.] gelegne Sichem [im Spotte der Juden nach *Jes. XXVIII,* 1, 7. Sychar], ohne äussere Erweise, ergriffen von der innern Wahrheit seiner Rede; denn die Samaritaner, schon damals einer geistigern Gottesverehrung zugethan, erwarteten einen menschlichen Messias aus dem Stamme Josephs, *Haschhab* [הַשָּׁהֵב, הַתָּהֵב, Zurückführer, Bekehrer], zunächst als Lehrer und Sittenverbessrer, daher auch unter ihnen zuerst ausserhalb Judäas die Kirche erbaut wurde, *Act.* VIII, 5-17. Und diese Ansicht von der Samaritanischen Theologie, gegen das gewöhnliche, von den Juden empfangne Vorurtheil wider dieselbe, wird durch die ältern ächten Denkmale, wie durch die neuern Kunden von den Samaritanischen Nachkömmlingen in Naplusa, bekräftigt, als die allein zureichende Erklärung und Bestätigung dieses Johanneischen Abschnittes.

P. Antonii *Observatt. theol. de conversione Samaritanorum ad Christianismum ex hist. colloqu. Samar. Jo. IV*, 1-43. *petitae. Hal.* 696. 4. *ed.* 4. 713. 4. — G. Schaub, *de muliere Sam. sexto*

viro copulata, in Jo. IV, 18 *sqq. Bibl. Brem. Class. V. Fasc. VI. p.* 1005-32. — *Fr. Th. WITHOF, *Ds. de muliere Sam. sexto viro desponsata, ad loc. Jo. IV,* 18. *Teutob. ad Rh.* 766. In s. *Opp. philol. hist. theol. Lingae,* 778. — M. Ch. B. KENZELMANN, *μνημοσυνον φιλαδελφιας. Interpretatio loci Jo. IV,* 19-25. *Dresd.* 789. 4. — L. W. PENZENKUTTER, ü. Joh. IV, 24. nach Kant. Erklärungsmethode. In Henkes Mag. B. III. H. II. S. 379 ff. — *G. *Jc. Lud.* REUSS, *Animadverss. in loca S. Cod. difficiliora. Jo. IV,* 22. *Giss.* 817. 4.

CELLARIUS, *Collectanea hist. Samarit. Cirae,* 688. — *RELAND, *Ds. III. de monte Garisim. VII. de Samaritanis.* In s. *Dss. mixt. Traj. ad Rh.* 706. — MILLIUS, [*resp. J. D. Fretzken*] *Ds. de causis odii Judaeos inter et Samarit. Traj. ad Rh.* 725. 4. In s. *Dss. sel. L. B.* 743. — BRUNS, ü. d. Samarit. In Stäudlins Beitr. etc. B. I. S. 92 ff. — *Sylv. de SACY, *Memoire sur l'état actuel des Samaritains, lû à la classe d'histoire et de litterature ancienne de l'institut imperial de France. Par.* 812. — SCHNURRER, Übersetz. des Samarit. Briefwechsels. In Eichhorns Repertor. f. bibl. Lit. B. IX. S. 27 ff. — J. C. FRIEDRICH, *Discuss. de Christologia Samaritanorum, c. append. de columba Dea Samarit. Lps.* 821. — *GESENIUS, *Pg. de Samaritanorum theologiae fontibus ineditis. Hal.* 823. 4. - *Ejusd. Anecdota Orient. Fasc. I. Carmina Samaritana e Codd. Lond. et Goth. ed. et interpret. Lps.* 824. 4.

K. A. NIEDHOFER, die ev. Gesch. Jesu u. der Samaritanerinn in homilet. Vorträgen. Augsb. 821. —— Altdeutsches Gedicht in SCHILTERI *Thesaur. T. II: Fragmentum theotiscum, quo Christi cum Samaritana muliere colloquium rhytmo vetustissimo exhibetur.* Das italienische Volkslied in Göthes WW. B. XII. S. 127.

§. 61. Wohnsitz zu Kapernaum.

Bei der Rückkehr nach Galiläa, *Jo. IV,* **43.**, nahe dem Eintritte der Regenzeit, nahm Jesus festen Wohnsitz am Genesaret im Städtchen Kapernaum, *Mtth. IV,* **13.** *Luc. IV,* **31.**, wo seine ersten Jünger zu Hause oder befreundet waren, wo das allgemeine Wohlwollen schon früher gesucht hatte ihn festzuhalten, *Luc. IV,* **42** *sq. Mrc. I,* **38.**, und wo er jezt noch auf dem Wege, von Kana aus, sich neue Freunde erworben hatte durch die Heilung eines vornehmen Jünglings, sey sie nun wirklich geschehn durch die fernhin wirkende Kraft seines Willens, oder nur durch ärztliche Prognose, *Jo. IV,* **46-53.** Zu Kapernaum, oder auf kleinen Wanderungen und Fahrten von hier aus, geschahn die von

den 3 Evangelisten ohne zusammenhängende Zeitordnung überlieferten Begebenheiten. Hier, wahrscheinlich unter der Herrschaft des Philippus, [*cf. Joseph. Bell. Jud. II,* 6, 3.] lebte Jesus sicher und geehrt unter dem Volke, und auch die Gesetzlehrer, die sich allmälig aus allen Provinzen um ihn sammelten, beobachteten noch unentschieden, doch mehr und mehr durch einzelne Thatsachen verlezt.

§. 62. Die Sündenvergebung.

Mrc. II, 1-13. *Luc. V,* 17-26. *Mtth. IX,* 2-8.

In der sinnlichen Weltansicht des Alterthums wurde das Übel, sonach auch die Krankheit, als Folge des göttlichen Zornes und als besondre Strafe der Sünde angesehn. Als Jesus, um das zur Heilung nöthige Vertraun des Kranken zu stärken, zu dieser Ansicht, die er zur gelegneren Zeit bestritten, *Luc. XIII,* 4 *sq. Jo. IX,* 2 *sq.,* und durch den Geist des Christenthums aufgehoben hat, sich herablassend, einen Paralytischen [1]) heilte: so konnte sich die Sündenvergebung, die er über denselben aussprach, nur auf die Heilung von einer Krankheit beziehn, welche der Kranke für Sündenstrafe hielt; und gegen das Missverständniss der zuschauenden Gesetzlehrer, als ob Jesus willkürlich in sittlicher Hinsicht Sünden vergäbe, sezte er eben die Erklärung und den Erweis der That ein. [2])

1) Paralyse war den Alten jede Unbeweglichkeit, sowohl der Glieder, als der nach den innern Theilen zulaufenden Nerven, sie mochte aus Erschlaffung, Zusammenziehung oder Spannung entstanden seyn, also: *a*) Apoplexie, *b*) Hemiplexie, *c*) Paraplegie, *d*) Katalepsis, und als Species derselben die dürre Hand. — Joh. Schulthess, die dürre Hand, Mrk. III. 1., eine medicinisch-philologische Erörterung. In Henkes Mus. B. III. H. I. S. 24-104. *e*) der meist tödtliche Tetanus. — *Cf.* Bartholinus, *de paralyticis. Lps.* 685. 4. — Richter, *Dss. IV. medicae de morte Servatoris in cruce, jejuniarum noxis, paralyticis N. T. et balneo inprimis animali. Gott.* 775. — Jener Begriff der Paralyse, wie die ganze Darstellung der Evangelien, widerstrebt der von Paulus, u. a. vorgetragnen Conjectur, dass der Kranke sich nur eingebildet habe wegen eines Vergehns gelähmt zu seyn.

2) Antonius, das Vorurtheil der Juden, dass d. Krankheiten Strafen der Sünden wären, nicht von Jesu Matth. IX, 2 ff. bestätigt, sondern widerlegt. In Rehkopfs Predigerjourn. 808. S. 419 ff. — *K. Ch. Flatt, Bemerkk. ü. Matth. IX, 6. in Süskinds Mag. St. XVI. S. 158 ff. — J. Ch. G. Liebe, Abh. ü. Matth. IX, 1-8. In Augustis theol. Blätt. 798. S. 632 ff. - Cludius, Etwas ü. Matth. IX, 8. In Henkes Mus. B. III. H. II. S. 341-44. — *Cf.* Th. Ittig, *Ds. de causa calamitatis in homine a nativitate coeco, ad Jo. IX,* 1-3. *Lps.* 698. 4. In s. *Exercitt. theol. Lps.* 702. *p.* 108-196.

§. 63. Der Sturm.

Mtth. VIII, 23-27. *Mrc. IV,* 36-41. *Luc. VIII,* 22-25.

Es scheint ungewiss, ob Jesus durch Kenntniss der Natur das nahe Ende des Sturmes voraussagte, oder durch Kraft über die Natur herbeiführte; das Erstere ist möglich auf einem Landsee, durch dessen Klüfte der Sturm eben so rasch hereinbricht, als nach bestimmten Anzeichen sich legt, und die Verkündigung dieses Trostes, die vielleicht mitten im Sturme nur als symbolische Handlung möglich war, konnte für die bewirkende Ursache gehalten werden; das Andre war die Ansicht der Augenzeugen, seekundiger Männer. In diesem würde mehr die physische, in jenem mehr die moralische Kraft Jesu erscheinen. Gewiss aber hing sein Vertraun, das er aussprach und forderte, mit dem allgemeinen Gottvertraun zusammen und ist ein Bild desselben, durch das ein jeder in der Geschichte bedeutsame Mann mitten unter Todesgefahren sein Leben gesichert weiss, bis seine Bahn vollendet ist.

J. G. Michaelis, *Ds. de sensu spirituali tempestatis maris a Christo miraculoso modo sedatae. Hal.* 738. 4. — Ger. Outhovius, *Ds. in locum Mrc. IV,* 39. *coll. Matth. VIII,* 26. *et Luc. VIII,* 24. In *Bibl. Brem. Class. I. Fasc. II. p.* 60-85. *cf. Class. II. Fasc. III. p.* 484-7. — Die rationalistische Erklärung: Paulus u. Thiess in den Commentaren, Möller in der Kritik des Commentars von Paulus S. 47. Krummacher, ü. d. Geist der ev. Gesch. S. 81.

§. 64. Die Dämonen und die Schweine.

Mtth. VIII, 28-34. *Mrc. V,* 1-20. *Luc. VIII,* 26-39.

Indem Jesus auf den wahnwitzigen Einfall eines Tobsüchtigen einging, öffnete er sich die Gelegenheit

Digitized by Google

zur geistigen Einwirkung auf denselben und heilte ihn durch die wunderbare Kraft seines Willens. Der dadurch veranlasste Untergang einer Heerde war ein eben so unvorhergesehner, als bei den scheuen und einmüthigen Bewegungen dieser Thiere leicht möglicher Unfall. Dass Matthäus 2 Dämonische nennt, scheint durch ein Missverständniss des Plurals entstanden, in welchem der Dämonische wegen der vermeinten Legion Dämonen sich einführt, denn die Überlieferung der andern Evangelisten wird durch die Beschaffenheit dieses Einsamen, Rasenden, wie durch die Individualität seines Verlangens bestätigt, so dass wenigstens Einer das Wort geführt und das Beispiel gegeben haben haben müsste.

M. Fr. Stapell, [*praes. F. Klepperbein*] *Ds. de Gadarenis ex Luc. VIII*, 26. *Vit.* 682. 4. — *Laur.* Ancher, *Ds. de daemoniacis in regione Gadaren. Havn.* 766. 4. — Zeibich, der Teufel ein Zeuge der Gotth. Christi. In s. Vermischten Betrachtt. a. d. Theol. u. Philos. Lpz. 774. B. II. H. V. No. 1. — Paraphrase ü. die Stelle Matth. VIII, 28-34. In Brandes krit. Journ. f. d. kath. Deutschl. 824. B. V. H. I. S. 31 ff.

* Eichhorn, allgem. Bibl. d. bibl. Lit. B. VI. S. 836 ff. — * Ammon, bibl. Theol. B. I. S. 155. - Ebend. Handb. d. chr. Sittenl. Lpz. 829. B. III. Abh. I. S. 138 f. — Heinrichs Beitr. z. Befördr. d. theol. Wissensch. B. I. St. II. S. 21 ff. — *J. Ch.* Petri, *Comment. crit. exeg. de historia duorum Gadarenorum δαιμονιζομενων. Erf.* 797. 4. — Kästner im Alman. z. gesell. Vergnügen. 798. S. 146. [Dgg. Russwurm, Bemerkk. ü. Etwas aus der höhern Exegetik. In Augustis N. theol. Blätt. 799. B. II. H. I. S. 50 ff.] — - ff.- [Kauffmann] Einige Bemerkk. ü. d. Gesch. der Dämonischen zu Gergesa. In Augustis theol. Monatschr. 801. S. 337-57. — * W. Tr. Krug, v. der Legion Teufel, Matth. VIII, 28 ff. Abh. in Henkes Mus. B. I. St. III. S. 410-13. — * Greiling, psychol. Vers. ü. die Kur des tobsüchtigen Gergaseners. Ebend. B. I. St. IV. S. 620 ff. — C. C. L. Schmidt, exeg. Beitr. B. II. St. I. — Möller, neue Ansichten schwier. Stellen. S. 55 ff. — Rosenmüller, Paulus, Thiess u. a. tragen dieselbe psychologische Erklärung vor, mit geringer Verschiedenheit, um die Menge der ertrunknen Thiere zu mindern, oder als vorausgesehn und beabsichtigt durch untergelegte Zwecke zu rechtfertigen.

§. 65. Die Blutflüssige und die Schlafende.

Mtth. IX, 18-26. *Mrc. V*, 22-43. *Luc. VIII*, 41-56.

Die Meinung, dass von Jesu eine heilende Kraft unwillkürlich ausgeströmt sey, ist nicht sein eignes,

Digitized by Google

sondern Volksvorurtheil, wie *Act. V*, 15. Die Blutflüssige wurde hergestellt durch ihr Vertrauen und Jesu Willen. [1]) An dem von Eusebius [*Hist. ecc. VIII*, 18.] hiervon bemerkten Votivdenkmale zu *Caesarea Philippi* bezeichnet die officinelle Pflanze nicht das Mittel, sondern das Symbol der Heilung. [2]) — Des Jairus Tochter heilte Jesus, dessen Kenntniss ihrer Constitution und Krankheit nach den örtlichen Verhältnissen vermuthet werden kann, nach seiner eignen Behauptung, *Luc. VIII*, 52., als eine im Scheintode Schlafende; die besondern Umstände dieser Heilung blieben nach seinem Gebote ein Geheimniss, *Mrc. V*, 43. *Luc. VIII*, 56. [3])

1) *J. G.* SCHULZE, [*praes. Th. Jttig*] *Ds. de iterata absolutione peccatricis, ad Luc. VIII*, 47 *sq. Lps.* 703. 4. *Opp. varr. ed Ludovici. p.* 316-370.

2) *Fr.* PETRAEUS, [*praes .J. Fr. Hebenstreit*] *Ds. hist. de mulieris αἱμοῤῥοούσης statua. Jen.* 710. 4.

3) SAUERBREY, *Pg. de Jairo ad Mtth. IX*, 18 *etc. Cob.* 695. 4. In *Ternii Syll. Progrr. exeg. p.* 397-409. — *Mrt.* PILGER, *Diatr. philol. de miraculò Christi in filia Jairi patrato. Lemg.* 734. 4. — RAUTENBERG, ü. *Mtth. IX*, 18-26. In d. Hannöv. Beitr. z. Nutz. u. Vergnüg. 761. St. 88. — GOEZE, Vertheidigung der Wahrh., dass Jesus die Tochter Jairi nicht aus e. Ohnmacht, sdn. vom Tode erweckt habe. Magdeb. 763. — *J. G. M.* SCHELHORN, *mors somnus, mori dormire, Mtth. IX*, 24. *XXVII*, 53. *Jo. XI*, 11. *Act. VII*, 59 *etc.* In *Bibl. Brem. Class. V. Fasc. V. p.* 872-76. — *Gust.* SOMMELIUS, [*resp. C. J. Eberstein*] *Ds. de una Jairi filiae historia, Mtth. IX. Mrc. V. Luc. VIII. Lund.* 776. 4. — Auflösung einer Enantiophanie in Lucas Erzähl. von Iairus Tochter. Im theol. Journ. 797. S. 728-32. — S. H. MÖLLER, Beiträge z. Erklärung des Ev. *Luc. VIII*, 45. In Augustis N. theol. Blätt. 799. B. I. S. 61 ff.

§. 66. Milde und Heiterkeit Jesu.

Bei der apostolischen Berufung des Zöllners Levi, genannt Matthäus, *) vertheidigte Jesus gegen Pharisäer die Bestimmung seiner Religion zum Troste der ganzen leidenden Menschheit, *Mtth. IX*, 9-13. *Mrc. II*, 13-17. *Luc. V*, 27-31.; gegen Johannisjünger den freien und heitern Geist seiner Lehre, welcher, ohne an sich selbst eine Beschränkung durch willkürliche und ängstliche Menschensatzungen zu dulden, von dem Irrthume derselben an andern dennoch auf's mil-

deste urtheilt, *Mtth. IX*, 14-17. *Mrc. II*, 8-22. *Luc. V*, 33-39.

*) Die Verschiedenheit des Levi und Matthäus behaupten: *Th.* Hasaeus, *Dsq. de Levi a Christo ad Apostolatum vocato, qua cum non, ut vulgo putatur, Matthaeum, sed Judam Thaddaeum esse ostenditur.* In *Bibl. Brem. Class. V. Fasc. III. p.* 475-507. — Biel, *Observatiuncula de Levi Juda Thaddaeo. Ibid. Class. VI. Fasc. V. p.* 1038-40. — *J.* Frisch, *Ds. de Levi cum Matth. non confundendo. Lps.* 746. 4. — *Cf. Kuinoel ad h. loc.*

§. 67. Die Bergpredigt.

Die Rede vom Berge an Jünger und Volk ist ein vollständiges Ganze, *Mtth, V-VII.*, von welchem Lukas, *VI*, 17-49., eine kürzere Wiederholung bei anderer Gelegenheit, oder einen Auszug, aufbewahrt hat. Die Constitution des idealen Gottesreichs durch religiöse Sittlichkeit. Die einzelnen Satzungen sind Beispiele dieser Sittlichkeit, welche im idealen Gottesreiche, als dem Vorbilde alles menschlichen Strebens, wörtlich gelten; im bürgerlichen Leben aber blos ihrem Geiste, der Bruderliebe und dem Gemeinsinne nach, ausgeführt werden sollen. 1) Im Eingange, *V*, 1-16., werden die sich arm Fühlenden, daher Verlangenden nach solchem Reiche der Liebe, selig gepriesen und ihre Bedeutung für die Weltgeschichte gewürdigt. 2) Im 1. Theile, *V*, 17-48., wird das Verhältniss dieses Gottesreichs zur jüdischen Theokratie nach allgemeinem Ausspruche und einzelnen Beispielen, als das der innern Sittlichkeit zur äussern Gerechtigkeit dargethan. Die Erfüllung des göttlichen Gesetzes ist seine Vollendung, dadurch die Einheit des göttlichen Weltplanes anerkannt, aber auch der Buchstabe des Gesetzes durch Entwickelung seines Geistes abgeschafft wird, *cf. Gal. III*, 24 *sq.* 3) Im 2. Theile, *VI*, 1-18., Gegensatz dieser geistigen Fortbildung zur entgegengesezten Auffassung des Gesetzes in pharisäischer Werkheiligkeit. Im 3. Theile, *VI*, 19-*VII*, 12., Aussprüche des religiösen Sittengesetzes über einzelne Lebensverhältnisse in Sentenzen, verbunden durch die Unterscheidung des Irdischen und Überirdischen, der alleinige Werth von diesem, aber nach seiner allgemeinen Aufnahme in den

Digitized by Google

Willen, die heitre Bewegung in jenem. Im Schlusse, *VII*, 13-27., mit erschütternder Mahnung die Zurückführung aller Theorie auf That und Gesinnung. Eingeschlossen ist eine Gebetformel, die nicht als unabänderliche Form, sondern als Lehre und Vorbild, das ganze Bereich allgemein religiöser Wünsche umfasst, und an jüdische Gebetformeln angeschlossen, wenn schon nicht genau in denselben gegeben, von Lukas [*XI*, 1 *sqq.*] kürzer, doch unter genauer individualisirten Verhältnissen, beschrieben ist, jedoch auch in den von Matthäus aufgestellten Zusammenhang vollkommen passt. *)

Ch. A. Crusius, *Probatio, quod scopus homiliae mont. Dom. J. C. Mtth. V-VII. sit evangelicus, neutiquam legalis. Lps.* 759. 4. Deutsch: Vom Entzwecke der Bergpredigt. Lpz. 763. 4. — Frotscher, [*praes. Jenichen*] *Ds. de consilio, quod Jesus in oratione, quae dicitur montana, secutus est. Vit.* 788. 4. — *Pott, *Ds. de natura atque indole orat. mont. et de nonnullis hujus orat. explicandae praeceptis. Helmst.* 788. 4. — *Eichhorn, Bibl. d. bibl. Lit. B. II. S. 352 ff. III. 294 ff. 1050 ff. — Beiträge z. Beförd. e. vern. Denk. etc. H. IX. Nr. IV. — *Bonif. a S.* Wunibaldo, *Comment. bibl. in serm. Christi in monte. Mtth. V-VII. Heidelb.* 794. — *J. J.* Wagner, *orationis Jesu mont. pars insignior illustr. Bamb.* 795. 4. — Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 570 ff. — Rau, *Ds. qua inquiritur in quaestionem, an orat. mont. Apostolorum initiandorum caussa dicta sit. Pg. I. II. Erl.* 802 *sq.* 4. - Ebend. Untersuchungen, die wahre Ansicht der Bergpr. betreffend. Erl. 805. — *J. F. Flatt in s. Mag. St. V. — J. J. Hess, ü. d. Verhältn. der Bergpr. zu der ev. Erlös. od. Begnadigungslehre. Ebend. — *E. Th. Ch.* Grosse, *Ds. de consilio, quod Christus in orat. mont. secutus est. Gott.* 818. — — Die gewöhnliche Debatte ist: Ob die Rede in diesem Zusammenhange von Jesu gehalten, oder nur von Matthäus aus verwandten Aussprüchen zusammengetragen, ob sie dieselbe von Lukas überlieferte, und ob sie zur Weihe der Apostel bestimmt gewesen sey?

Stolterfoht, die Bergrede Jesu nach Matth. V-VII. übers. u. mit einigen Anmerkk. erläutert. Hamm, 786. — Fr. Adf. Schrödter, Christi Bergpredigt; frei übers. mit erklär. Anmerkk. z. Belehr. u. Erbau. f. ungelehrte Verehrer der Bibel u. bes. Landschullehrer. Alton. 796. — W. Ch. Thurn, reine Übers. der Bergr. Jesu nach den Grunds. der prakt. Vernunft. Lemg. 799. 1. B. — [Göss] Reden ü. d. Bergpr. nach neuen Ansichten, Übersicht u. exeg. Rechtfertigung. Ulm, 823. — *J. H. K. v. Wessenberg, d. Bergpr. unsers Herrn u. Erlös. e. Neujahrsgesch. für Freunde. Const. 4. A. 825. — Karl Buchner, Christblumen, oder die Bergpr. Christi u. die letzten Reden Christi im Joh. rhythmisch behandelt. Mit e. Vorr. v. Zimmermann. Lpz. 827.

Digitized by Google

1) P. Munck, [*resp.* *Nils Csp. Liedbeck.*] *Ds. de praecepto Christi Mtth. V*, 39. *juri naturae non adverso. Lund.* 774. 4.

2) J. L. Mosheim, *de paupertate mentis ad Mtth. V*, 3. In s. *Cogitatt. in N. T. locos select. Hann.* 726. *L. I. p.* 52-77. — *Nic. Rud.* Suhr, *Ds. de pauperibus spiritu, Mtth. V*, 3. *Haun.* 768. — *Gust.* Sommelius, *Ds. de fame sitique justitiae, Mtth. V*, 6. *Lund.* 788. 4. — Schuster in Eichhorns Bibl. d. bibl. Lit. B. IX. S. 971. — *Knapp, *Explanatio loci Mtth. V*, 3. *etc. Hal.* 801. 4. - *Scripta etc. ed.* 2. *T. II. p.* 349 *sqq.* — *De Wette in Daubs etc. Studien, B. III. Th. II. S. 309. Bibl. Dogmatik. B. I. S. 188 f.

3) So nach *Hammond ad h. loc.* De Wette, Bibl. Dogm. B. I. S. 189. — *Cf. J. H.* Majus, *de dicto Salvatoris, Mtth. V*, 21 *sq. Marb.* 697. In s. *Exercitt. philol. exeg. T. II. p.* 851-872. — *Cp. F.* Sartorius, *Ds. th. ad dictum Christi Mtth. V*, 17 *sqq. de immota auctoritate legis et prophetarum. Tub.* 777. 4. — *F. A. D.* Jaeger, [*praes. Fr. Oberthür*] *Disq. crit. exeg. Mtth. V*, 32. *Wirceb.* 788. 4. — *Morus, *Opp. T. I. p.* 80 *sqq.* — F. W. Meinel, exeg. Vers. ü. Matth. V, 17. In Bertholdts krit. Journ. 822. B. XIV. St. I. S. 1-26. — *C. H. F.* Bialloblotzky, *Ds. de legis Mos. abrogatione. Gott.* 824. 4.

4) Jüdische Parallelen: Lightfoot, *Horae Hebr. et Talm. ad h. l.* — Witsius, *Exercitt. SS. Exercit. VI.* §. 32 *sqq.* — Schöttgen, *Horae hebr. ad h. l.* — Wetstenius *ad h. l.* — Vitringa, *de Synagoga Vett. p.* 292 *sqq.* — — Darstellung der verschiednen Ansichten: *G.* Wernsdorf, *Vindiciae orat. dom. Vit.* 708. 4. — *M. H.* Rothe, *Vindiciae orat. dom. Vit.* 709. 4. — Schraderus, *Ds. de orat. dom. Helm.* 710. 4. — *C. Fr.* Fischer, [*praes. D. M. Chladenio*] *Epilogus orat. dom. ex Mtth. VI*, 13. *vindicatus. Vit.* 724. 4. — **Herm.* Witsius, *Exercitt. sacrae in symb. apost. et in orat. dom. Bas.* 739. 4. — *J.* Engeström, *Ds. de harmonia decalogi et orat. dom. Lund.* 743. 4. — Brünings, *Observatt. gener. ad orat. dom., circa ejus auctorem, scopum, materiam, formam et usum. Heidelb.* 752. 4. — S. H. Möller, ü. d. Vaterunser. In Augustis theol. Monatschr. 801. S. 23 ff. Ebend. Neue Ansichten schwieriger Stellen. S. 39 ff. — — Über die Bestimmung des Vaterunser: Pfankuch, ü. die Gebetsformel der Messiasschüler [als Darstellung der wahren Errichtung des Messiasreichs]. In Eichhorns Bibl. B. X. S. 846-78. Dagg. *Noesselt, *Observatt. ad orat. domin. Hal.* 801. 4. In s. *Exercitt. SS. p.* 2 *sqq.* u. in *Potti Syll. Commentt. theol. T. IV. p.* 1 *sqq.* — Rau, *Dsp. de orat. dom. an praecipue Apostolis fuerit destinata. Erl.* 804. 4. — *Cf. Gust.* Sommelius, [*resp. M. Livino*] *Ds. de repetita orat. dom. Luc. XI*, 2 *sqq. Lund.* 775. 4.

§. 68. Erste besondre Gestaltung des Planes Jesu.

In dem Reiche, das Jesus als Messias gründen wollte, herrschte das sittlich-religiöse Moment unbedingt vor; aber es ist nicht erwiesen, dass das politi-

sche Moment der Theokratie [§. 36.] gänzlich ausgeschlossen war. Allen, für die der Begriff eines Messias eine Bedeutung hatte, war in derselben auch diese politische Hoffnung gegeben, und jeder, der sich als Messias verkündigte, musste sie aufregen. Jesus hat wenigstens in der ersten Periode seines öffentlichen Lebens nichts Entschiednes gethan, um sie abzuweisen, vielmehr ist der Schein ihrer Bestätigung vor seinen Vertrauten selbst vorhanden, *Mtth. XIX*, 27-29. [1]) Überhaupt aber ist nicht einzusehn, zu welchem Behufe ein bloser Sittenlehrer und Religionsgründer des messianischen Namens bedurfte, der nothwendig jenes Missverständniss veranlasste. Wofern daher nicht ein Andres mit klaren Aussprüchen Jesu erwiesen und dadurch diese seine ganze Stellung als blose Accommodation dargethan werden kann: muss nach dem gemeinsamen Volksbegriffe, in seiner reinsten prophetischen Auffassung, als Jesu ursprünglicher Plan vorausgesezt werden, eine sittlich religiöse Wiedergeburt seines Volkes zu bewirken, dadurch unter Gottes Segen auch die äussere Herrlichkeit der Theokratie zu erneuen und allmälig alle Völker in dieselbe hineinzuziehn. Aus der Heiterkeit seines ersten Auftretens und aus der Wehmuth in der Nähe seines Ausganges, — eine Umwandlung, wie die blos zeitliche Annäherung des ursprünglich in seinem Plane Enthaltnen sie nimmer hervorbringen konnte in diesem grosen Charakter, — aus den Segnungen seines ersten Evangeliums, *Luc. IV*, 18-21., und der unheilvollen Verkündigung in der Folgezeit, *Mtth. XI*, 20-24. *Luc. XIX*, 41-44., aus dem offnen Worte, dass er Jerusalem zu retten gedachte, und nun es untergehen werde in seinem Verderben, auch politisch untergehn, *Luc. XIX*, 41-44. *Mtth. XXIII*, 37 *sq.*, aus diesen allen erhellt, dass er anfangs hoffte als Messias anerkannt zu werden, und dass er erst im Untergange dieser Hoffnung seinen Plan eigenthümlich gestaltete. Wäre er aber anerkannt worden durch den Gesamtwillen der Nation und durch dessen Bethätigung in sittlicher Umkehr und religiösem Aufschwunge: so musste diese Anerkennung ihn nach nationalem Begriffe als die höchste Gewalt im Staate constituiren; wenn schon

nicht einzusehn ist, wie und ob er sich in diesem Falle das Verhältniss des theokratischen Volkskönigs zu der römischen Obmacht vorgestellt habe. Gegen diese Ansicht, wie sie auf dem Standpunkte eines rein menschlichen Messias unabweisbar ist, wird angeführt: *a*) *Mtth. IV.* 9 *sq.* Nur eine Herrschaft durch satanische Mittel hat er verschmäht. *b*) *Jo. VI*, 15. Die flüchtige Gunst eines gesättigten Volkshaufens ist nicht der begeisterte Gesamtwille einer Nation. *c*) *Jo. XVIII*, 36. Abgesehn davon, dass dieser Ausspruch einer andern Zeit angehört, so verwirft Jesus nur einen verzweifelten Gewaltstreich seiner Anhänger zu seiner persönlichen Rettung, denn um ein weltliches Reich in diesem Sinne, das durch List und Gewalt erkämpft werden musste, war ihm allerdings nie zu thun, sondern um ein Gottesreich, das zuerst in den Herzen erbaut werden musste, *Luc. XVII*, 20 *sq.* ²) Wenn aber alles wahrhaft menschliche Streben das im Geiste anerkannte göttliche Gesetz auch in der Aussenwelt realisiren will: so war das Streben nach einer solchen wahrhaften Theokratie vollkommen religiös, und das Irrige darin, diese höchste Entwickelung des menschlichen Gesamtlebens noch in die Schranken seines irdischen Lebens zu ziehn, war bei der höchsten Geistesklarheit für denjenigen leicht möglich, der sich zum Messias bestimmt erkannte. Da nun allmälige Geistesbildung überhaupt in Jesu angenommen wird, so ist dadurch schon die allmälige Lichtung der aus der gesamten Nationalanschauung aufgenommenen Irrthümer vorausgesezt, wiefern diese nur der Intelligenz, nicht der Gesinnung angehörten, so dass sein Charakter, welcher die höchste Hoffnung der Menschheit gefasst hatte, hierdurch nicht herabgezogen wird, vielmehr durch die erhabne Kraft, mit welcher er später diesen Irrthum überwand, noch gröser erscheint. ³) Dass aber diese Ansicht weniger auf einzelnen klaren Aussprüchen Jesu, als auf klaren Folgerungen seiner ganzen messianischen Stellung ruht, geschieht deshalb, weil die Apostel jene lebendige Bewegung im Plane Jesu nicht anerkannten, daher die Aussprüche aus der 1. und 2. Periode nicht genau schieden; aber das poli-

Digitized by Google

tische Moment ihrer eignen messianischen Hoffnung erweist sich auch nach Jesu Tode durch den Glauben der apostolischen Kirche an ein bei der Wiederkunft Christi zu errichtendes äusseres Reich.

1) Doch s. *F. A. Liebe, ü. Matth. XIX, 28. oder eine vom Evangelisten u. s. Auslegern übersehne Ironie. In Winers exeget. Studien, B. I. S. 59 ff. *Cf.* Schulthess, N. theol. Annal. März, 828. S. 192 f. Fleck, *de regno div. p.* 436 *sq.* Die Stellung und Zeit dieses Ausspruches ist seinem wörtlichen Verständnisse allerdings nicht günstig. Aber da bedenklich ist, einen Ausspruch anders zu verstehn, als der Geschichtschreiber selbst ihn verstand, da auch der Ausspruch an sich selbst durchaus nicht auf Ironie deutet, so ist vielmehr zu vermuthen, dass er aus der 1. Periode stamme, und von Matthäus und Markus wegen des Realzusammenhanges mit den Wünschen der Söhne Zebedäi [*Matth. XX*, 20.] hierher versezt wurde. *Cf. W. E.* Ewald, *Ds. de XII thronis Apostolorum et judicio in XII tribus Jsrael, ad Mtth. XIX*, 28. In s. *Emblematt. sacr. T. III. p.* 409-444. — *Monthly Magazine. Apr.* 796. *p.* 208. — Ch. W. Hebenstreit, Vers. e. hist. krit. Abh. ü. die Äusserungen Jesu v. d. Reiche des Messias zu Matth. XIX, 27 ff. In Henkes Mag. B. II. St. II. S. 359-422. Ebend. ü. d. Unterscheidung e. doppelten Wiederk. Christi. Ebend. B. IV. St. I. S. 175 ff. — *Ch. Fr.* Fritsche, *Observatt. exeg. ad Mtth. XIX*, 27 *sq. Grim.* 805. 4.

2) *Cf. J. Andr.* Gnilius, *Tentamen exegeseos in dictum Salvatoris, Luc. XVII*, 20 *sq. de regno Dei in terris. Argent.* 733. 4. — Fleck, neue Erklärung von Luc. XVII, 20 f. insbes. aus d. innern nothw. Zusammenhange entwickelt. In Winers exeg. Studien, B. I. S. 159-172.

3) Wie der herkömmlichen Ansicht eines blos geistigen Strebens, so ist die gegebne Ansicht auch der von Bahrdt, Venturini, und besonders von Reimarus vorgetragnen Behauptung eines blos weltlichen, empörerischen Versuchs Jesu entgegengesezt, daher auch die gewöhnlichen Beweise, wie der lezte Einzug nach Jerusalem, die 12 Apostel, die 70 Jünger etc., nicht zu brauchen, aber auch die gewöhnlichen Gegenbeweise, dass Jesus weder Waffen, noch Gunst der Vornehmen, noch selbst die Macht des Reichthums gesucht habe, nicht zu beachten waren, da dieses alles immer nur ein blos politisches, kein theokratisches Reich betrifft. — *Cf.* *Historisch-exeg. Scepticismus in Rücksicht auf die Aussprüche Jesu ü. das von den Juden erwartete Messiasreich. In Henkes Mag. B. V. St. III. — Hartmann, Blicke in den Geist des Urchristenth. Abh. II. — Bauer, bibl. Theol. des N. T. B. I. S. 78 ff. — *Süskind, Bemerkk. ü. d. Aussprüche Jesu etc. In Flatts Mag. St. X. S. 143 ff. — De Wette, bibl. Dogmat. §. 216-218. — Besonders Fritzsche [*ad Mtth. p.* 113 *sq. et al.*] hat die nationale Beziehung in Jesu Aussprüchen über sein Reich exegetisch erwiesen, obwohl der Exeget mit Recht unbestimmt gelassen hat, ob diese Ansicht der Überzeugung Jesu, oder nur seiner Accommodation angehöre

Digitized by Google

§. 69. Verkündigung des Messias.

Nach der gewöhnlichen Art des Menschen war das Volk für die politische Hoffnung des Messiasreichs eben so empfänglich, als der sittlich religiösen Bedingung desselben verschlossen. Die Staatsgewalt aber, sobald sie denjenigen, der sich als Messias verkündigte, nicht als solchen erkannte, musste ihn als Usurpator verfolgen. Aus beiden Rücksichten verkündete Jesus [§. 53.] und liess verkünden [*Mtth. X, 7.*] das äussere Kommen des Messiasreichs, nur wenn seine innere Bedingung erfüllt seyn werde. Sich selbst aber bekannte er als Messias theils nur denjenigen, welche ihn selbst aus messianischen Merkmalen und Werken als solchen erkannten oder zu erkennen geneigt waren, *Jo. IV*, 26. *IX*, 37., theils nur dann, wenn das Gegentheil eine Verleugnung seines messianischen Charakters gewesen wäre, *Mtth. XXVI*, 64. *Jo. X*, 25. Daher im Volke auch unter den Wohlwollenden eine gewisse Unbestimmtheit des Urtheils über ihn blieb, ob er für einen Propheten, oder für den Messias selbst zu achten sey, *Mtth. XII*, 23. *XVI*, 13 *sq. Jo. VII*, 26 *sq.* 31., und die Aufforderung, sich offen zu erklären, öfter an ihn gethan wurde, *Jo. X*, 24. *cf. VII*, 4. *XVI*, 29. Ja selbst unter den Aposteln scheint seine Anerkennung als Messias anfangs mehr einzelnen Momenten der Bewundrung, als einer festbegründeten Überzeugung anzugehören, *Mtth. XIV*, 33. *XVI*, 16 *sq.* Wie aber aus der Vorbereitung im glücklicheren Falle die offne Verkündigung hervorgegangen seyn würde, so musste auch in der sichern Nähe des unglücklichen Ausganges statt des früher gebotnen Geheimnisses [*Luc. IX*, 21.] die offne Behauptung seiner messianischen Würde eintreten [*Jo. X*, 25, 36.]; aber die Evangelisten scheinen diesen Gegensatz, den Jesus allgemein im Schicksale seiner Lehre anerkannte, [*Luc. XII*, 3.] nicht genau und pragmatisch auseinander gehalten zu haben.

Ch. Fr. Schmidt, *Judaeorum, qui Christi tempore vixerunt, de eo variae opiniones. Vit.* 775. 4. — *Keil, *Hist. dogmatis d. regno Mess. Christi et App. aetate. Lps.* 781. 4. — **P. Ch.* Cramer, *Ds. de sapientissima Jesu in vero se Messia*

declarando οἰκονομια. Haun. 792. 4. — J. F. Flatt, Etwas ü. d. Beziehung der Lehre Jesu von sr. Person auf die Denkart der Paläst. Juden. In s. Verm. Versuchen. S. 223 ff. — *[*C. Ch. E.* Schmidt] *Prg. Loca quaedam Evangeliorum Matth. et Luc. doctrinam de Messia illustrantia. Jen.* 801. 4. — — Durch die Erwägung der angeführten Thatsachen ist die Bemerkung von Baumgarten-Crusius [Bibl. Theol. S. 373.] veranlasst, dass der messianische Charakter Jesu, sowohl bei ihm selbst, als in den Schriften der Apostel, oft zu sehr hervorgehoben worden sey. Der messianische Charakter war der Mittelpunkt seines öffentlichen Lebens, das ohne ihn gar nicht verstanden werden kann: aber in der Aussenwelt trat er allerdings anfangs zurück.

§. 70. Geist der Lehre Jesu.

Das Geschäft Jesu bestand nicht zunächst in der Verkündigung einer Lehre, sondern in der Gründung eines Reichs; und dieses, wie es denn auch ausserhalb der ohnedem vergänglichen politischen Beziehung dieses Reichs in Kraft bleibt, ist allezeit in der Kirche schon dadurch anerkannt worden, dass neben dem Lehramte eines Propheten dem Herrn auch ein priesterliches und königliches Amt zugeschrieben wurde. Die wesentliche Bedeutung dieses Reiches ist eine allgemeinmenschliche Gemeinschaft religiöser Bildung. Weil aber diese Gemeinschaft zunächst durch die Erkenntniss der religiösen Wahrheit und durch die Widerlegung des ihr entgegengesezten Irrthums bedingt ist: so war es ein nothwendiges Geschäft Jesu, zu lehren. Seine Lehre ist die mitgetheilte Anschauung eines in sich vollendeten religiösen Gemüths in Bezug auf eine zu gründende religiöse Gemeinschaft. Da das religiöse Gemüth so alt ist wie die Menscheit, so finden die einzelnen Aussprüche Jesu mannigfache Parallelen unter den Alten: nirgends aber die Gesamtanschauung und Vollendung, aus der sie hervorgingen. Die eigne Religion Jesu ist von der christlichen Religion nur verschieden wie Grund und Wirkung, und das Christenthum ist zwar einestheils eine historische und positive Religion, anderntheils aber die allgemein menschliche [Natur-Vernunft-] Religion selbst; nehmlich jenes, wiefern es objectiv eine bestimmte, von Jesu ausgehende Gemeinschaft religiöser Bildung seyn sollte; dieses, wiefern es subjectiv nur das religiöse

Digitized by Google

Gemüth selbst ist, das durch diese Gesamtbildung angeregt zum Selbstbewusstseyn kommt, oder sich derselben anschliesst. Daher bestimmte Ceremonien im Christenthume nur die Bedeutung haben konnten, jene Gemeinschaft auszusprechen und das religiöse Gefühl anzuregen, nicht aber als ein nothwendiger Gottesdienst, *Jo. IV*, 21-24.; bestimmte Dogmen, nur wiefern sie die nothwendigen und ewigen Äusserungen des religiösen Gemüthes sind, nicht aber abgesehn hiervon ein bestimmtes Glaubensbekenntniss, *cf. Mtth. VII*, 21-23. Die Synoptiker haben vornehmlich das religiöse Verhältniss der Menschen unter einander als der Bürger des Gottesreichs, also zunächst die sittliche Beziehung, aufgefasst, Johannes vornehmlich das Verhältniss der Menschen zu Gott, oder die unmittelbar religiöse Beziehung; der ihnen gemeinschaftliche Grundgedanke ist die religiöse Liebe, welche Gott als einen Vater mit den Menschen, diese als Geschwister unter einander verbinde und verbinden solle.

Was hat Jesus selbst bei seinem sichtbaren Wandel auf Erden in seinen hinterlassnen Reden eigentlich gelehret. Rost. u. Lpz. 2 B. 774-78. — [Ockel] Über Geist u. Wahrh. der Rel. Jesu. Beitr. z. Befördr. des thätigen Christenth. u. wahren Duldungssinnes. Berl. u. Stett. 785. — *[Ch. Fr. Böhme] Neue Erklär. des höchst wichtigen Paul. Gegens. Buchstabe u. Geist. Jen. 799. — *Storr, ü. d. Geist des Christenth. In Flatts Mag. St. I. — Tob. Lang, ebend. St. VII. — Ant. Th. Hartmann, Blicke in den Geist des Urchristenth. Düsseld. 802. — J. N. F. Brauer, das Christenth. ist Regierungsanstalt. Lpz. 807. — **Car. Lud.* Nitzsch, *de revelatione religionis externa eademque publica. Proluss. acc. Lps.* 808. — H. H. Cludius, Uransichten des Christenth. Alton. 808. — Ch. Fr. Böhme, ü. d. Bestimm. des Verhältn. der Vernunftrel. z. Christenth. In Schuderoffs Jahrb. 810. B. I. St. III. — J. Muth, ü. d. Verhältn. des Christenth. u. der Kirchen z. Vernunftrel. Hadam. 818. — Th. Schwarz, verschiedne Ansichten des Christenth. Berl. 819. — *Caj. v. Weiller, was ist Christenthum? Münch. 819. — *Ch. Fr. Böhme, die Rel. Jesu Chr. aus ihren Urkunden dargestellt. Hal. 825. 827. — *Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. §. 7.

§. 71. Judenthum und Christenthum.

Wie das Judenthum, war das Christenthum eine Anstalt, aber nicht, wie jenes, äusserlich und beschränkt durch ein bestimmtes theokratisches Gesetz und in ei-

nem bestimmten Volke beschlossen, sondern durch den religiösen Geist die ganze Menschheit, alle Zeitalter, Zeit und Ewigkeit vereinend. Daher zwar fremd dem fixirten Particularismus des spätern Judenthums, aber angedeutet in dem ahnungsvollen Geiste des ursprünglichen Mosaismus und in den erhabensten Gesichten der Propheten, verhält es sich zu diesen wie zur Weissagung ihre Erfüllung. Hinsichtlich des spätern Judenthums war das Verhältniss der Lehre Jesu insbesondere *a*) zum Pharisäismus das des freien Geistes zum erstarrten Herkommen, doch nicht ohne Annäherung in den speculativ-religiösen Dogmen, die aus der orientalischen Philosophie in die jüdische Tradition, aus dieser in's Christenthum übergingen; *b*) zum Sadducäismus, Gegensatz der religiösen Grundansicht und ihrer unmittelbaren Folgen, besonders in der Unsterblichkeitslehre, aber Näherung in der Moral durch Ausschliessung der Werkheiligkeit; *c*) zum Essäismus, Gegensatz wider die Wichtigkeit der Ceremonien und wider die äusserliche Strenge der Moral, Näherung in ihrer innern Reinheit bis zur Befreundung über einige positive Moralsatzungen, welche, gleich den Dogmen dieser Art, mehr ihrer Zeit angehörig in's Christenthum übergingen, als aus demselben hervorgingen. Dass erst Paulus die Universalität des Christenthums, zwar nicht an sich, aber gegen das Vorurtheil durchkämpfen musste, als solle das Judenthum sein fortwährender Durchgangspunkt bleiben, dass sonach Jesus die Abschaffung des jüdischen Gesetzes nicht offen ausgesprochen hat, ist zu erklären, einestheils aus dem Zartgefühle eines grosen Charakters, der eine Last, die er andern abnimt, selbst abzulegen verschmäht, anderntheils aus weiser Schonung des Volksvorurtheils, und gehört demjenigen an, was Jesus nach seinen Vordersätzen vollkommen vorbereitet hatte, *Mtth. V*, 17 *sqq. Jo. IV*, 23 *sq.*, aber in seiner Ausführung, da die Apostel selbst ihr noch nicht gewachsen waren, der nothwendigen Entwickelung des Geistes seiner Lehre überliess, *Jo. XVI*, 12 *sq.*

De Wette, bibl. Dogmat. §. 211.

Trium scriptorum illustrium de tribus Judaeorum sectis syn-

Digitized by Google

tagma. In quo Nic. **Serarii**, *Jo.* **Drusii**, *Jos.* **Scaligeri** *Opp. quae eo pertinent, cum aliis, junctim exhibentur. J.* **Triglandus** *Diatr. de secta Karaeorum adj.* 2 *T. Delphis*, 703. 4. — *J. A. Bellermann, geschichtl. Nachrichten a. d. Alterthum ü. Essäer u. Therapeuten. Berl. 821. — Wirth, der Pharisäer. Beitr. z. leichtern Verständn. der Evv. u. z. Selbstprüf. Ulm, 824

§. 72. Lehrart Jesu.

Während die Schriftgelehrten Angelerntes vortrugen und mit fleisigen Citaten belegten, ging die Lehre Jesu unmittelbar aus seinem Gemüthe hervor; und das war ihre Gewalt über die Herzen, *Mtth. VII*, 28 *sq. XXII*, 23. *Mrc. I*, 22. *Jo. VII*, 46. Nächst dieser höchsten und allgemeinmenschlichen Auctorität des Geistes [*Jo. VII*, 17.] schloss sie sich in ihrer Äusserung, bald nur im Ausdrucke, bald zum Beweise, an die den Juden höchste Auctorität der H. Schrift; beide Auctoritäten wechseln mit einander, so dass die leztere zuweilen da steht, z. B. *Luc. XXIV*, 46 *sq.*, wo die erstere offenbar zu Grunde liegt, oder dass sie auch nur dialectisch benuzt wird, *Matth. XXII*, 32. Eigenthümlich ist, was minder richtig als Neigung zum Paradoxen bezeichnet worden ist, die kühne Widerlegung eines Einwurfes dadurch, dass derjenige Gedanke, gegen dessen geringere Potenz der Einwurf gemacht worden war, in seiner ganzen Fülle ausgesprochen wird, so dass der Gegensatz gegen das Geringere sich im Gegensatze gegen das Höhere aufhebt, und dieses in seiner ganzen Kraft das Gemüth übermannt, *Jo. III*, 12 *sq. V*, 17. *cf. VIII*, 58. Niemals in der dem Alterthume überhaupt fremden systematischen Form, wohl aber als innerlich zusammenhängende Äusserungen eines in sich vollendeten religiösen Geistes, sprach Jesus einzelne Lehren und Lehrvorträge aus, jenachdem sie durch einzelne Gelegenheiten in bestimmter Individualität hervorgerufen wurden, so dass vornehmlich der pharisäische Gegensatz diente, um den geistigen Universalismus Jesu auszusprechen, überall aber das Äussere und Irdische zum Sinnbilde des Innern und Überirdischen erhoben wurde. Die bald katechetische, bald polemische und rhetorische Darstellung, zuweilen in Begriffen, aber auch diese mehr concret als abstract,

Digitized by Google

meist in Bildern, selbst in bildlichen Handlungen, *Jo. XIII*, 4. *sqq.*, ist in ihren Einzelnheiten der Rabbinischen Lehrweise, wie sie im Talmud überliefert ist, verwandt, jedoch in steter Reinheit, erhabner Einfalt und Gröse unerreicht; zuweilen geistreich, *Mtth. IV*, 19. *V*, 3-11. *VIII*, 22. *XII*, 49. *Luc. VIII*, 21. *XI*, 27 *sq.*, bis zur leichten Ironie, *Luc. VII*, 47., doch in dieser Hinsicht dem didactischen Vortrage der Griechen nicht vergleichbar. Die überall hohe Klarheit ist in den sittlichen Beziehungen auf's praktische Leben mit leichter und allgemeiner Verständlichkeit vereint, aber in den unmittelbar religiösen Beziehungen, besonders nach der Johanneischen Überlieferung, gewährt sie oft nur den ahnungsvollen Blick in eine unendliche Tiefe. Wenn aber Jesu Lehrweise als das Ideal aller christlichen Volksbelehrung mit Recht aufgestellt wird: so erscheint diese Vollkommenheit zwar durch ein groses Talent begünstigt, ist aber noch mehr aus seinem sittlichen Charakter entsprungen, wie dieses überall gefunden wird, dass die wahre Gröse der Gedanken sich selbst den angemessensten Ausdruck verschafft und die Begeistrung eines grosen Entschlusses und Berufs auch ungebildete, und selbst ungeniale Menschen zu einer erhabnen, geistreichen und hinreissenden Ausdrucksweise erhebt.

Jo. Fecht, *Ds. de admiranda in Christo docendi virtute, ad Mtth. VII*, 29. *Rost.* 711. 4. — *B. Cp.* Olearius, *Ds. phil. de methodo Christi in docendo a methodo legisperitorum plane diversa. Jen.* 747. 4. — Magn. Fr. Roos, Lehre u. Lebensgesch. des Sohnes Gottes. Tüb. 776. B. I. Die Lehre. — *J. A.* Döring, *Ds. de elegantia orationis institutionisq. Christi. Lps.* 787. 4. — *Ch. G.* Weise, *Ds. de more Domini, acceptas a magistris jud. loquendi et disserendi formulas sapienter emendandi. Vit.* 792. 4. - In Potti *Commentt. theol. T. V. p.* 117 *sqq.* — *E. G. Winkler, Vers. ü. Jesu Lehrfähigkeiten u. Lehrart, insofern sich diese zur Fassungskraft der Zuhörer herablässt, u. für Religionslehrer Muster ist. Lpz. 797. — H. L. Ballauf, Betrachtungen ü. die Lehrart Jesu. Zelle, 801. [Umgearbeitet:] Die Lehrart Jesu als vortrefflich u. nachahmungswürdig gezeigt. Hann. 817. — *Fr. P. W.* Kroll, *Ds. Testimoniorum evv. de eloquentia J. C., inprimis loci ap. Matth. VII*, 28 *sqq. illustratio. Helmst.* 806. 4. — *C. Ch.* Seltenreich, *quatenus ratio ac methodus, qua Jesus ejusq. App. praecipua religionis nat. capita tradiderunt ac stabiliverunt, omni-*

bus temporibus sit commendabilis atque imitabilis. *P. I. Dresd.* 823. 4. — Otto, Abh. ü. die Sokratik nach dem Beispiele Christi. In Ottos u. Döhners Sächss. Volksfreunde. B. I. S. 23 ff. — F. Jos. Grulich, ü. d. körperliche Beredtsamk. Jesu. Ein Beitr. zu sr. Charakteristik. Berl. 827.

Über die Ironie Jesu. In J. H. Heinrichs Beitr. z. Befördr. der theol. Wissensch. B. I. St. I. — *G. B. Winer, exeg. Bemerkk. ü. die Ironien in den Reden Jesu. In sr. Nachricht ü. die exeg. Gesellsch. Lps. 822. *Cf.* Liebe §. 68. not. 1. u. Krummacher, Geist u. Form der ev. Gesch. S. 232 ff.

§. 73. Die Parabeln.

Nächst den Denk- oder Sittensprüchen, den Gnomen, brauchte Jesus zur Bildung der Apostel und zur Belehrung des Volkes vornehmlich die Parabel, d. i. die Darstellnng eines Begriffs durch eine erdichtete, oder doch als Dichtung behandelte, aber den Gesetzen der Natur oder des Menschenlebens angemessne und meist dem gemeinen Leben entlehnte Thatsache, [1]) nicht, um dem Volke oder den Gegnern seine Lehre zu verbergen, oder künftigen Jahrhunderten geheimnissvolle Weisheit durch Hieroglyphen zu übergeben, [2]) sondern theils, weil der auf solche Weise belebte Begriff die Erwartung spannt und tiefer eindringt in Gedächtniss und Gesinnung, theils weil das Heraussuchen des Begriffs aus der Geschichte, als aus einem Sinnbilde, den Verstand übt und das bei der allgemeinen Darstellung in Begriffen so gewöhnliche Halbverstehn fast gänzlich ausschliesst, endlich weil die Verwickelungen der Theorie, wie im Leben, so in der Lehre, oft am glücklichsten gelöst werden durch die Evidenz der That. Jesus fand auch diese dem ganzen Morgenlande herkömmliche, doch im A. Testamente seltne [2 *Sam.* XII, 1-4. *Jes.* V, 1-6.] Lehrweise unter seinem Volke, und veredelte nur, wie besonders durch Vergleichung mit den Parabeln im Talmud offenbar wird, [3]) die Klarheit und Anschaulichkeit der Darstellung, ohne dass jedoch diese Meisterstücke der Volksberedtsamkeit, der sie überhaupt mehr, als der Poesie, angehören, die auch aus anderm Grunde unzulässige Annahme eines besondern poetischen Talentes Jesu rechtfertigten. [4]) Seine Parabeln erheben sich von

Digitized by Google

Beispielen der Lebensklugheit im Dienste des Gottesreichs zu Darstellungen der höchsten Humanität, und haben, wie die Lehre Jesu überhaupt, ihren gemeinsamen Mittelpunkt in den Sinnbildern des Himmelreichs.

Literatur: Unger, p. 2-7.

Suiceri *Thes. eccl. II. p.* 566 *sqq.* — Hieronym. *ad Mtth. XXVII.* — Chrysost. *Homil. ad Mtth. XX,* 1 *sqq.* — Erasmus, *de ratione verae Theol. ed. Bas. p.* 155. — Saldeni *Otia theol. Exerc. V. p.* 691 *sqq.* — Ernesti, *Interpres N. T. ed. Ammon. p.* 127 *sqq.* — Morus, *super Hermen. N. T. Acroases, ed. Eichstaedt. p.* 316 *sqq.* — *Herder, Briefe das Stud. d. Theol. betreffend. B. XVI. XLI. XLIII. — *Krummacher, ü. den Geist u. die Form der ev. Gesch. §. 197-225. — Keil, Lehrb. d. Hermeneut. d. N. T. §. 78-81. — *Lücke, Grundr. der neutest. Hermen. u. ihrer Gesch. §. 109. 112. — Kaiser, Grundr. eines Syst. der neutest. Hermen. S. 112 ff. — *Schott, Theorie der Beredtsamk. B. II. S. 154. 170 ff. 304 ff. — *Fleck, *de regno div. p.* 134-161.

C. M. Pfaff, *Comment. de recta Theol. parabolicae et allegoricae conformatione. Tub.* 720. — Breitinger, von Natur, Absicht u. Gebrauch der Gleichnisse. Zürch, 740. — *Laur.* Reinhard, *Instit. Theol. parabol. mor. et natur. Lps.* 740. — Mack, Abh. von d. Absichten der Parrab. Jesu. Heilbr. 764. — Lippold, exeg. Vers. ü. d. Schmuck der bibl. Gleichnissreden. Witt. 765. — Schirach, *super parabb. ss. tentamen aucupium delectationis fabularum expendens. Hal.* 767. — Bonnet, *Dss. phil. theol. de parabb. ev.* 776. — *Gray, Vorless. ü. die Gleichnissreden uns. Heilandes, nebst e. vorläuf. Abh. ü. Gleichnissreden u. alleg. Werke überhaupt. A. d. Engl. v. Rooss [oder Schulz]. Hann. 783. — Harwood, ü. d. Lehrart Christi durch Parab. In d. Britt. theol. Bibl. St. I. - Pfenninger, ü. die Parab. Jesu u. ihre Nachahmung in Predigten. Zürch. 786. — *Corrodi, ü. d. Localität der Parab. In s. Beitr. z. Beförd. e. vernünft. Denk. etc. H. IX. N. 3. - Ebend. v. d. Gleichn. Christi. Im Schwäb. Mag. v. gel. Sachen. 780. S. 21 ff. 273 ff. — *Gust.* Sommelius, [*resp. J. Högmann*] *Ds. explicans dictum Ev. Mtth. XIII,* 34 *sq. Lund.* 778. 4. — *Storr, *Ds. herm. de parabb. Christi. Tub.* 779. 4. In s. *Opuscc. acad. T. I. p.* 89 *sqq.* — Lor. Bauer, Samml. u. Erklär. d. parabol. Erzählungen unsers Herrn. Lpz. 782. — *J. L. Ewald, der Blick Jesu auf Natur, Menschh. u. sich selbst, oder Beitr. ü. die Gleichnisse unsers Herrn. Lpz. 786. 3. Ausg. Hann. 812. — J. Ch. F. Eck, Rel. für Menschen, oder d. Werth der Lehre Jesu aus s. bildl. Vorträgen. Berl. 797. — K. Ph. Conz, Abh. ü. Fabel u. Parabel. Vor s. Morgenländischen Apologen od. d. Lehrweish. Jesu in Parab. u. Sentenzen. Heilbr. 803. [Neuer Titel:] Lpz. 809. — *Rul. Eylert, Vorrede ü. das Charakteristische der Parab. Jesu. Vor s. Homilien ü. die Parab. Hal. 806. 818. — *Bartels, spe-

Digitized by Google

cielle Homiletik für die hist. u. parabol. Homilie. Braunschw. 824. — Wohlfarth, Abh. Warum bedient man sich in d. Predigt so selten der Parabel? In Schuderoffs N. Jahrbb. B. IX. H. II. — Wolf, Abh. Warum bediente sich Jesus in s. Unterrichte so oft der parabol. Lehrart? u. was hat man bei der Erklärung der ev. Parab. zu beobachten? In der Allg. Kirchenzeit. Aug. 826. Nr. 136. *Cf.* Besenbeck, ebend. Nov. 827. — *G. A. van* Limburg Brouwer, *de parabb. J. Christi. L. B.* 825. — *Wesselius* Scholten, *Diatr. de parabb. J. Christi. Delph. Bat.* 827. — F. W. Rettberg, *Ds. de parabb. Christi. Gott.* 827. 4. — *A. F. Unger, *de parabolarum Jesu natura, interpretatione, usu, scholae exegeticae rhetoricae. Lps.* 828.

Conz, Paraphrase in Hexametern. In s. Apologen, s. oben. — Gittermann, die Gleichnisse Jesu oder mor. Erzähll. a. d. Bibel. Brem. 802. 2 B. — Weisheitslehren des Stifters des Christenth. a. d. Griech. metr. übers. Marb. 804. — L. Pflaum, die Gleichnissreden Jesu, leicht gereimt u. gemeinverständl. ausgelegt. Nürnb. 823. — *J. J. Kromm, die sämmtlichen Parabeln Jesu, übersetzt, erläutert u. bes. prakt. homil. bearbeitet f. d. Religionslehrer. Fulda, 823.

M—r, einige Parab. Jesu in Gesprächen für erwachsne Kinder. 801. 2 B. — Hartman, erklär. Darstell. der Natur- u. Sittengemählde, die Jesus zur besseren Fassung sr. Lehre darstellte. Witt. 802. 2 B. — L. Schlosser, die Gleichnisse Jesu z. Gebr. f. Kinderlehrer. Jen. 810.

J. G. Wittig, neue Ansicht der Parabel Matth. XII, 43 ff. In Augustis theol. Monatsch. 802. H. II. S. 121-133.

Jer. Fr. Reuss, *Meletema de sensu septem parabolarum Mtth. XIII. prophetico. Haun.* 733. 4.

H. Seb. Möller, ü. Matth. XIII, 1-23. In Augustis theol. Blätt. 798. B. II. S. 733. 4.

J. Wandal, *Scriba edoctus ad regnum coelorum. s. explicatio parab. de scriba, Mtth. XIII,* 52. *Haun.* 663. 4. — *Andr.* Berg, *Scriba doctus, ad Mtth. XIII,* 52. *Rost.* 720. 4. — *Jo. G.* Feuerlinus, *Ds. de scriba evangelico, proferente e thesauro suo nova et vetera, ad Mtth. XIII,* 52. *Altd.* 730. 4. — *Magn.* Crusius, *Dsq. acad. de scriba edocto ad regnum coelorum. Gott.* 735. — Jo. Hoder, [*resp. O. Brombeck*] *Observatt. philol. in Mtth. XIII,* 52. *Ups.* 781. 4.

J. G. Dorschaeus, *Ds. Denarius vespertinus s. scopus parabolae de operariis in vinea, Rost.* 657. 4. — *Phil. Ouzelii *Dss. II. de denario regni coelorum, Mtth. XX,* 1-16. *Francof. ad V.* 720. 723. 4. — *J. L. Mosheim, *Meditationes in parab. de operariis in vinea.* In s. *Cogitt. in N. T. L. I. Hann.* 726. *p.* 1-35. — *Fr. S.* Löffler, *Spec. exeg. in explan. parab. de patrefamilias et operariis in vinea, Mtth. XIX,* 20-*XX,* 16. *Lps.* 726. 4. — *Dan.* Gerdes, *Dss. theol. biga ad parab. Mtth. XX,* 1-16. *de operariis in vinea. Duisb.* 727. 4. — Jo.

Rud. KIESLING, *Ds. philol. de procuratore in vinea Domini ad ill. Ev. Mtth. XX. Lps.* 740. 4. — *C. Fr. A.* ZULICH, *Meditatio ad parab. Mtth. XX*, 1-16. *Jen.* 741. 4. — *Amb.* WESTRING, [*resp. P. Laur. Cronström*] *Ds. de mercede operariis in vinea juste distributa, Mtth. XX*, 1 *sqq. Lund.* 743. — *Ch. Sig.* GEORGI, *Ds. de gratuita operariorum in vinea Christi vocatorum mercede. Vit.* 746. 4. — J. H. SCHRAMM, *Ds. de operariis in vinea. Jen.* 775. 4. — M. MARTENS, ü. Matth. XX, 1-16. u. einige andre Stellen des N. T. mit Hinsicht auf Kantische Sittenprincipien. In Henkes Mag. B. IV. St. III. S. 562 ff. — *P. L. MUZEL, Beitr. z. prakt. Erklär. der Gleichnissrede Matth. XX, 1-16., veranlasst durch Martens Abh. etc. Ebend. B. VI. St. I. S. 10 ff. — *Jos. Ch. F. LÖFFLER, ü. Matth. XX, 1-16. Bei Beurtheil. des Paul. Komment. In s. Mag. f. Pred. 805. B. I. H. I. S. 59-64. — *C. Fr. FRITZSCHE, ü. d. Parab. v. d. Arbeitern im Weinb. Matth. XX, 1-16. In Tzschirners Memorabb. 815. B. V. H. I. S. 65-76. — *C. G. BEYER, ü. d. Parab. v. d. Arbeitern im Weinb. In Winers etc. N. krit. Journ. 824. B. I. St. II. S. 129 ff.

G. C. DAHME, ü. Matth. XXII, 1-12. In Henkes Mag. B. VI. St. II. S. 249-251.

Th. JOHNSTON, *Christs watchword being the parable of the virgins expounded. Lond.* 630. 4. — *J. G. RAU, *Pg. Quo consilio J. C. parabolam de decem virginibus Mtth. XXV*, 1-13. *proposuerit, inquiritur. Erl.* 799. 4.

Über das Gleichn. v. barmh. Samariter. Im Hall. Wochenbl. B. II. H. IV. — Jos. Ch. Fr. LÖFFLER, ü. d. Stelle v. d. barmherz. Samariter, Luc. X, 25-37. In s. kleinen Schriften. B. II. S. 205 ff.

Über Luc. XVI, 1-13. die ältere Literatur bei **J. Cp.* SCHREITER, *hist. crit. explic. parabolae de improbo oecon. descriptio, qua varias varr. interpretum super Luc. XVI*, 1-13. *expositiones digestas, examinatas, suamque ex apocr. V. T. potiss. haustam exhibuit. Lps.* 803. —— *Jos. Ch. Fr. LÖFFLER, Bemerkk. ü. das Gleichn. v. ungerechten Haushalter. In s. Mag. f. Pred. B. III. St. I. S. 80-94. u. in s. kleinen Schriften, B. II. S. 196-204. — *Leonh.* BERTHOLDT, *Comment. qua nova parabolae J. C. de oeconomo improbo interpretatio tentatur. P. I-V. Erl.* 803 *sqq. - Opp. ed. Winer. p.* 65-122. — Prüfung einer exeg. Ansicht v. Luc. XVI, 8. In d. N. theol. Nachrr. Sept. Oct. 809. S. 455 ff. - Gegen die Prüfung etc. ebend. Nov. Dec. 810. S. 397 ff. — *C. A. G. KEIL, kurze Erläuter. der Stelle Luc. XVI, 1-13. als parabolische Erzähl. betrachtet. In s. Analecten, B. II. St. II. S. 152-165. — Valent. HENNEBERG, ü. die Veranlassung, den Zusammenhang u. die Tendenz der Parab. Luc. XVI, 1-13. u. 19-31. In Tzschirners Memorabb. B. III. St. II. S. 32-45. — *H. Seb. MÖLLER, ü. die Parab. v. ungerechten Haushalter. In s. Neuen Ansichten schwieriger Stellen. S. 211-58. — *Dav. SCHULZ, ü. die Parab

v. Verwalter. Bresl. 821. — C. A. Märtens, Vers. ü. die Parab. v. ungerechten Haushalter. In Zimmermanns Monatschr. 823. B. IV. H. I. — *Ch. G. L.* Grossmann, *Comment. hist. exeg. de procuratore, parab. Christi ex re provinciali Romanorum illustrata. Lps.* 823. 4. — E. C. Rauch, ü. die Gleichnissrede Jesu v. ungerechten Haushalter. In Winers etc. N. krit. Journ. 825. B. IV. S. 385-412. — *Ch. G. Niedner, *Ds. de Luc. XVI*, 1-13. *Lps.* 826. - In *Rosenmülleri etc. Syll. Commentt. theol. T. II. P. I. p.* 1 *sqq.* — J. Fr. Bahnmeyer, der ungerechte Haushalter, von Jesu keineswegs als Beispiel irgend einer Art von Klugheit aufgestellt. Ein exeget. Vers. in Klaibers Studien der ev. Geistlichk. Würtembergs. B. I. St. I. S. 27-50. —

A. L. Königsmann, *Ds. de divite epulone a Christo immisericordiae non accusato. Kilon.* 708. 4. — *J. Leonh.* Fröreisen, *Ds. de infelici divitis felicitate, ad Luc. XVI*, 19 *sqq. Giss.* 714. 4. — *Gust.* Sommelius, [*resp. J. Lönnwall*] *Ds. in narrationem Servat. de divite epulone et Lazaro, Luc. XVI*, 19 *sqq. Lund.* 708. 4. — *J. C. Cp. Nachtigal, ü. Luc. XVI, 23-25. In Henkes N. Mag. B. III. S. 293 ff.

J. G. Michaelis, *Comment. in parab. de pharisaeo et publicano, Luc. XVIII*, 9-14. *P. I. Bibl. Brem. Class. VII. Fasc. III. p.* 442-67. *P. II. ibid. Fasc. V. p.* 824-55.

Kauffmann, einige Bemerkk. ü. Luc. XIX, 11-28. vrgl. mit Mtth. XXV, 14-30. In Augustis theol. Monatsch. 802. H. II. S. 263-73. — *Fr. Lud.* Cremer, *Ds. de diverso exitu ac mercede servorum fidelium atque ignav. Luc. XIX*, 11-27. *Harder.* 751. 4. — *C. A.* Gabler, *Ds. de ministro ecclesiae πραγματευομένῳ, ad Luc. XIX*, 12 *sqq. Schleiz.* 781. 4.

Cp. Francke, *Inquis. in scopum et sensum parab. Christi de malis pastoribus, Jo. X*, 1 *sqq. consignatae. Kilon.* 703. 4. — *H.* Muhlius, [*resp. A. Lud. Königsmann*] *Ds. de scopo et sensu parab. de malis pastoribus, Jo. X. Kilon.* 703. 4. — *Ch.* Wolle, [*resp. J. G. Richter*] *Ds. de introitu in ovile per ostium, ad parab. Jo. X. Lps.* 748. 4. — *G. Lud.* Oeder, *Annott. quaedam ad partem priorem c.* 10. *Ev. Jo.* In *s. Micell. sacr. p.* 495-503. — *Ch. G.* Müller, *Animadvv. in Jo. X*, 1-22. *Leucop.* 790. 4. — **J. G.* Rau, *Comment. de Jesu gentilium pastore, ad Jo. X*, 16. *Erl.* 806. 4. — Über die Parab. v. guten Hirten, Joh. X, 1-18. In Grimms u. Muzels Stromm. H. III. - *Explanation of St. John. X*, 1-5. *Classic. Journ.* 810. *T. II. P. I. p.* 510-14.

1) Unger, *p.* 30: „*Parabola Jesu est collatio per narratiunculam fictam, sed verisimilem, serio illustrans rem sublimiorem.*" — Über den Gebrauch der Parabel ist οὐκ Mtth. XIII, 34. Mrc. IV, 34. nur beschränkt zu verstehn. *Cf.* Liebe ü. Mtth. XIII, 10-19. In Augustis theol. Monatschr. 801. S. 289 ff.

2) Clemens *Alex. Stromm. VI*, 15. [Dgg. Tertull. *de resurr. c.* 33. Hieronymi *ad Marc. IV.*] — Petersen, Gleich-

nisse des Herrn, darin die Heimlichkeit etc. durch Christum ausgesprochen. Frankf. 722. — Gegen den von Theophanes, Ernesti, J. J. Hess u. a. behaupteten Zweck der vorsichtigen Verhüllung s. UNGER, *p.* 65 *sq.* 185 *sqq.*

3) Vor Christo waren berühmt in Parabeln Hillel und Schammai, bald nach Christo Meir. Sammlung Rabbinischer Parabeln: Jul. Con. OTTO, Gali Razia, Nürnb. 701. — Sieben Parabeln a. e. alten Handschr. R. Hirsch Nathan Ben Schelemo etc. aus dem Talmud. 790. — HURWITZ, Sagen der Hebräer in Parabeln u. Sentenzen. Aus d. Schrr. der alten hebr. Weisen. Nebst Anh. ü. d. Talmud. A. d. Engl. Lpz. 826. *Cf.* UNGER. *p.* 156 *sqq.*

4) LAVATER, Vermächtn. für Freunde, S. 56: „Wie kommt es, dass keine kritische Poesie die Parabeln Christi als Muster anführt, u. Jesum als den ersten Dichter der Welt darstellt?" Ähnlich KRUMMACHER, §. 224. u. EYLERT, S. 44 ff. — — KOSEGARTEN, *de auctorum sacr. ipsiusq. J. C. vi atque indole poetica. Rost.* 793. Ebend. ü. d. Poesie Jesu. In s. Rhapsodien, B. II. S. 177 ff. — *A. H. A.* SCHULTZE, *Ds. de parabolarum J. C. indole poetica. Gotth.* 827. 4. — *Cf.* *HERDER, ü. d. Stud. d. Theol. Br. XVI. XIX. u. Provinzialbl. XI. S. 439 f. — Journ. f. Pred. 827. S. 94 ff. — *UNGER, *p.* 63 *sqq.*

§. 74. Accommodation.

Das besonnenste Eingehn auf die verschiedne Fassungskraft seiner Zuhörer [formelle Accommodation, *Mrc. IV,* 33.] und die dadurch gegebne scharfe Individualität aller Reden Jesu wird mit Recht unter den ersten Vorzügen seiner Lehrart gerühmt. Daher scheint zweifelhaft, ob einige Begebenheiten, wo statt des nahe liegenden versöhnenden Wortes nur ein Missverständniss das Volk erbittert, dem erregten Gefühle Jesu, der absichtlichen Missdeutung seiner Gegner, oder der unvollständigen Darstellung angehören, *Jo. VIII,* 52-59. *X,* 33-39. *cf.* §. 56. Dass Jesus der freien Entwicklung des von ihm ausgehenden Geistes überliess, Irrthümer abzuthun und Wahrheiten zu bringen, die auch seine Vertrauten noch nicht fassen konnten [negative, materielle Accommodation], hat er selbst erklärt, *Jo. XVI,* 12 *sq. cf.* §. 71. Was aber vornehmlich hierher gerechnet wird, das Dulden der weltlichen Erwartungen der Apostel, ist nach §. 68. zu beschränken. Als Jesus die Wendung seines eignen Schicksals

erkannte, hat er offen seinen Untergang ausgesprochen, *cf.* §. 99. und kein glücklicheres Geschick den Seinen verheissen, *Mtth. XX,* 18-23. *Luc. IX,* 22-24. *XIV,* 26 *sq.* Noch weniger ist die Annahme der Messiaswürde für Accommodation zu halten, *cf.* §. 38. Wenn endlich nirgends eine Spur sich findet, dass Jesus den anerkannten Irrthum wissentlich bestätigt habe [affirmative, materielle Accommodation]: so sind hiervon einige Vorstellungen zu unterscheiden, welche, dem gemeinsamen Volksleben angehörig, gelegentlich in seinen Reden hervortreten, ohne mit seiner durchdachten Überzeugung wesentlich verbunden zu seyn. Denn die religiöse Vollendung Jesu bezog sich zwar gleichmässig auf sein ganzes geistiges Leben, bedingte aber keineswegs eine Meisterschaft oder Unfehlbarkeit in bestimmten Künsten und Wissenschaften, daher auch volksthümliche Vorurtheile, die nur äusserlich und zufällig mit der Religion verbunden waren [z. B. Dämonologie], jedoch geläutert von ihrem religiösen Irrthume [z. B. dualistische Dämonologie], in Jesu Reden gefunden werden können, ohne für Accommodation gehalten werden zu müssen.

Vrgl. den entsprechenden Lehrbegriff in der Dogmatik.

G. G. Pappelbaum, *Ds. de Christo sapienter ac licite simulante. Starg.* 763. 4. — J. B. Lüderwald, vom Unterschiede der Lehre u. Lehrart. Braunschw. 781. — *Mich.* Weber, *Ds. de accommod. Christi didacticae natura. Vit.* 789. 4.

Polemische Behauptung der Accommodation: *J. P. S. Vogel, ü. Accommodat. In s. Aufsätzen theol. Inhalts. St. II. - Dgg. Tüb. gelehrte Anzeigen, 800. S. 803. — Bruchstück e. Vorles. ü. Accommodat. im N. T. In Henkes N. Mag. B. II. St. II. — *Nachtigal, ü. Accommodat. bes. im N. T. Ebend. B. V. S. 109 ff. — H. F. Behn, ü. d. Lehrart Jesu u. sr. App., in wiefern sich dieselben nach den damals herrschenden Volksmeinungen bequemt haben. Lüb. 791. — *Eckermann, ü. Acc. In s. theol. Beitr. B. II. St. II. — **P. v.* Hemmert, *Or. de prudenti Christi, App. atque Evv. consilio, sermones suos et scripta ad captum atque intellectum vulgi accommodantium. Amst.* 791. Ebend. ü. Accommodat. im N. T. A. d. Holl. übers. m. Vorr. v. F. W. D[ethmar]. Dortm. u. Lpz. 797. — *K. F. Senf, Vers. ü. die Herablass. Gottes zu der Schwachheit der Menschen. Hal. 792. — *J. F.* Kirsten, *de accommodat. Jesu et App. ad errores jud. Arnst.* 816. 4.

Beschränkend: *J. P.* Schäfer, *Ds. de Christo et App. in tradenda rel. ad hominum captum sese demittentibus.* Mog. 787. — *[K. Vict. Hauff] Bemerkk. ü. die Lehrart Jesu mit Rücks. a. jüd. Sprache u. Denkungsart. Ein Beitr. z. richtigen Beurtheil. dessen, was Lehre Jesu ist. Offenb. 788. 798. [Dgg. Abh. in d. Beitr. z. Beförd. e. vernünft. Denk. etc. H. XV, S. 1 ff.] - Ebend., ein kl. Beitr. z. Unters. der Frage: ob u. wie weit es e. weisen Mann überh., u. besond. e. göttl. Lehrer, erlaubt sey, sich zu den Meinungen u. Irrthümern Anderer herabzulassen? Bresl. 791. — *J. Heringa, ü. d. Lehrart Jesu u. sr. App. m. Hins. a. d. rel. Begriffe ihrer Zeitgenossen. A. d. Holl. Offenb. 792. — F. W. Gess, Bemerkk. ü. einige theol. Zeitmaterien, besond. ü. die Accommodationsgrunds. in Hins. a. einige posit. Lehren d. chr. Rel. Stuttg. 797. — J. A. G. Meyer, Beitr. z. endl. Entscheid. d. Frage: wiefern haben die Vorschr. des Christenth. bl. lok. u. temp. Bestimmung? Hann. 806. — *F. G. v. Süskind, ü. d. Gränzen der Pflicht, keine Unwahrh. zu sagen. In s. Mag. St. XIII.

§. 75. Heilung des Aussätzigen und Paralytischen.

Mtth. VIII, 1-13. *Mrc. I*, 40-45. *Luc. V*, 12-15. *VII*, 1-10.

Die Heilung eines Aussätzigen, welche Matthäus genau mit der Bergpredigt verbindet, war nicht blos [Paulus] Reinsprechung, welche vielmehr Jesus in der Achtung eines weisen Gesetzes dem Priester überliess. [1]) Bei der Heilung des paralytischen Knechtes eines Proselyten [2]) offenbart sich zuerst die weltumfassende Tendenz des Planes Jesu. Die Verschiedenheit des Matthäus und Lukas beruht auf einer gewöhnlichen Gleichstellung des Selbstgethanen mit dem durch Abgeordnete Vollbrachten. Die bestimmte Species beider Krankheiten, deren Gattungsbegriff nach ihrer Heilbarkeit sehr verschiedne Arten umfasst, ist nicht bemerkt.

1) Rhenferd, *de lepra cutis Hebrr.* In *Meuschenii N. T. ex Talm. ill.* — Murray, *Historia leprae.* In s. *Lib. de vermibus, in lepra obviis. Gott.* 749. 4. — Schilling, *Comment. de lepra. L. B.* 778. 4. — Michaelis, orient. u. exeg. Bibl. B. IV. S. 106. XVII. S. 1 ff. - Mos. Recht, B. IV. §. 208. — Jahn, bibl. Archäol. B. I. S. 355 ff. — — *J. Joa.* Weidner, *Hypallage explosa ex historia leprosi Mtth. VIII*, 3. *Rost.* 708. 4.

2) Als solchen hat ihn erwiesen: Rau, *De. Praeterita quaedam ad narratt. Mtth. VIII, 5 sqq. et Luc. VII, 2 sqq. illustrandas. Erl.* 792. 4. — *Herm.* Brissmann, *Pg. ad Mtth. VIII*, 5-13. *et Luc. VII*, 1-10. *Francof. ad M.* 738. 4. — G. Ch. Dahne, Abh. üb. Mtth. VIII, 9. In Henkes N. Mag. B. VI. St. II. S. 247 ff.

§. 76. Der apostolische Bund.

Mrc. III, 13-19. *Luc. VI*, 12-16. *Mtth. X*, 1-4.

Nach einsam durchwachter Nacht segnete Jesus den Bund seiner allmälig aus der Menge andrer Jünger erwählten Vertrauten, als einen heiligen Bund zur Rettung seines Volkes und der Menschheit. Als Apostel, d. i. Boten zur Verkündigung des messianischen Reichs, hatten sie ihr Gewerbe verlassen, zu dem sie erst nach Jesu Tode auf kurze Zeit sich zurückwandten, *Mtth. XIX*, 27. *Jo. XXI*, 3 *sqq.* Ihre Wahl und Zahl deutet auf ein irdisches Messiasreich, lässt sich jedoch aus den gewöhnlichen Verhältnissen eines Volkslehrers, der seine Gehülfen und Vertreter erst heranbilden musste, erklären, obschon nicht ohne die nationale Erinnerung an die 12 Volksstämme, wie sie Jesus, wenn er die nationale Hoffnung nicht erfüllen wollte, kaum sorgfältig genug vermeiden konnte. Er gab den Aposteln die nachher auch andern Jüngern mitgetheilte Fähigkeit einige Krankheiten zu heilen; doch fehlte ihnen anfangs die nicht mittheilbare geistige Kraft zu ihrer sichern Ausübung, *Mtth. XVII*, 16 *sqq.*, und auch später scheint nur Petrus ihrer vollkommen mächtig geworden zu seyn, *Act. III*, 6 *sqq. V*, 15. *IX*, 32 *sqq.* Die Apostel hielten den Herrn während seines irdischen Lebens für einen gottgesandten, mit grosen Kräften ausgerüsteten, doch keinesweges über Gefahren erhabnen Menschen; in den bessern Stunden des Glückes und Vertrauns auch für den Messias. Sie erwarteten von ihm die höchsten Ehrenstellen der Theokratie, *Mtth. XX*, 20 *sq.* 24., aber was sie ihm nachzog, so dass sie seinem Glücke alle ihre Hoffnungen vertrauten, war ein, wenn auch anfangs nur dunkles Gefühl einer höhern Sehnsucht und eines über-

Digitized by Google

sinnlichen Vertrauens. Sie achteten sich auch nach Jesu Hingange für Glieder eines festgeschlossnen Bundes, den sie in der Erwartung besondrer Functionen bei der Wiederkunft Christi anfangs ergänzten, *Act. I,* **15-26.**, während sie in der Gegenwart nur als sichre Bürgen der evangelischen Überlieferung eine frei zugestandne Auctorität in Anspruch nahmen. Wie Jesus selbst, gehörten sie alle dem Gewerbstande an, und Männer aus dem Volke waren nicht ungeeignet, eine geistige Revolution hervorzurufen, die vom Volke ausgehn sollte. Männer von begründetem Ansehn mochten sich schwerlich für ein apostolisches Amt finden, *cf. Jo. XII,* **42.** Reichthum hatte keine Bedeutung unter den Mitteln, durch welche Jesus sein Reich zu gründen dachte, *cf.* §. **40.** Gelehrsamkeit war für die einfache Verkündigung des Evangeliums in jener Zeit nicht Bedürfniss. Erwägt man jedoch, wie entscheidend der mächtige Geist des Paulus für den Sieg des Christenthums wurde; wie dagegen die Berufung des Judas doch nur ein Irrthum war; endlich wie Jesus so oft unter den Missverständnissen seiner Apostel sich gedrückt und einsam fühlte mit dem tiefen Schmerze eines Mannes, der unverstanden steht in seiner Zeit: so darf zugestanden werden, dass er aus einem sehr beschränkten Kreise die Besten wählte, die sich ihm darboten, *cf. Mtth. IX,* **37** *sq.* Aber aus diesen meist unbedeutenden, doch treuen und unverdorbnen Menschen wurden durch des Lehrers Weisheit, des Schicksals Ernst und Gottes Segen die selbstständigen Gründer eines ewigen und allgemeinen Geisterbundes, während sie noch immer die Hoffnung eines irdischen Gottesreichs in sich trugen, aber auch sittliche Kräfte, die erhaben waren über diese Hoffnung. Als bedeutende Charaktere unter ihnen treten nur hervor: Simon, zum Merkzeichen dessen, was er werden sollte, von Jesu genannt Kephas d. i. Petrus, ein Mann voll grosartiger Widersprüche zwischen Geist und Sinnlichkeit, in deren Sturme er untergehen musste, wenn er nicht durch Jesu Wort jener Felsen geworden wäre, auf dem die Kirche in Judäa gegründet und ihr Übergang zu den Heiden vorbereitet wurde, *Jo. I,* **43.** *Mtth. XIV,*

Digitized by Google

23-26. *Jo. XXI*, 7. *Mtth. XVI*, 16-19. 22 *sq. Jo. XVIII*, 10 *sq.* 25 *sq. Mtth. XVI*, 58, 69-75. *Jo. XXI*, 15-21. *Act. I*, 15 *sqq. IV*, 8 *sqq. V*, 3 *sqq.* 29 *sqq. XV*, 7-11. *Gal. II*, 11-14. [1]) Johannes, als Jüngling unduldsam, zornig, stolz, tiefsinnig, dichterisch. In der Liebe zum Herrn verklärte sich sein ganzes Leben zu einer unendlichen Liebe, in der die höchste Weisheit ihm offenbar wurde, *Mrc. IX*, 38 *sq. Luc. IX*, 54. *Mrc. III*, 17. *Mtth. XX*, 20-22. [2]) Thomas, nach flüchtiger Andeutung, ein männlicher Charakter voll schwermüthiger Zärtlichkeit, *Jo. XI*, 16. *XX*, 24-28. [3]) Judas s. §. 121.

Bagge, *Ds. de sapientia Christi in electione, institutione atque missione Apostolorum. Jen.* 752. — [Volborth] *Pg. de discipulis Christi, per gradus ad dignitatem et potentiam apostolicam evectis. Gott.* 790. — Rullmann, *Ds. de App. primariis rel. chr. doctoribus. Rintel.* 789. 4. — Ziez, *Ds. Quomodo notio de Messia in animis App. sensim sensimque clariorem acceperit lucem. P. I. II. Lub.* 793. — *H. C. A.* Haenlein, *Ds. de temporis, quo Jesus cum App. versatus est, duratione. Erl.* 796. — *J. Ch. G.* Liebe, ü. die Vorbereitung der Jünger Jesu. In Augustis N. theol. Blätt. B. II. S. 42-46. — * *A. P.* Mahn, *Comment. in qua distinguuntur tempora et notantur viae, quibus App. doctrinam div. sensim melius perspexerint. Gott.* 809. 4.

* *Lud.* Capelli *Hist. App. illustr. Salm.* 683. 4. — * J. J. Hess, Gesch. u. Schriften der Apostel Jesu. Zürch. 788. 3. A. 809. 4. A. 821. 3 B. — J. A. Jacobi, Gesch. der Apostel, [auch als 2. B. der Gesch. Jesu.] Sondersh. 818. — J. H. Kistemaker, Gesch. der Apostel m. Anmerkk. Münst. 821. — G. Hieron. Rosenmüller, die Apostel Jesu, ihrem Leben u. Wirken nach dargestellt. Lpz. 821. — Fr. Rittler, Gesch. des Leb. u. Wirkens der Apostel Jesu, mit mor. Anwendd. f. d. Jugend. Weim. 822. — * K. Wilhelmi, Christi Apostel u. erste Bekenner, oder die Gesch. der Apostel u. deren Briefe in ihrem Zusammenh. u. ihrer Zeitfolge. Heidelb. 825. — *A. H. Niemeyer, Charakteristik der Bibel. Hal. [775 ff.] 5. A. 794. Die Apostel Jesu. B. I. S. 37-54.

1) *Jo.* Fecht, *Ds. de Petro gladio accincto. Rost.* 706. 4. — * *C.* Kortholt, *Ds. de Simone Petro, primo Apostolorum et ultimo. Gott.* 748. — Butschany, Untersuchung der Vorzüge des Ap. Petri. Hamb. 788. — A. H. Niemeyer, *l. c.* S. 521-585.

2) *Mt.* Chladenius, [*resp. J. H. Siricio*] *Ds. de cognomine Boanerges filiis Zebedaei binis imposito ad Mrc. III*, 17. *Vit.* 712. 4. — Jungendress, *Etymon vocabuli Boanerges. Nor.* 748. — *J. C.* Wernsdorf, *Meletemata de elogio filiorum*

tonitrus. Helmst. 754. 4. u. in J. G. Carpzovs Dank- u. Freudenopfer. Lüb. 754. S. 155 ff. — Obbarii, *Ds. de temperamento Jo. Apostoli cholerico. Gött.* 738. 4. — Gust. Sommelius, *Ds. de discipulo, quem dilexit Jesus. Lund.* 795. 4. — A. H. Niemeyer, *l. c.* S. 451-521.

3) Göbel, ü. den Charakter des Thomas. In Velthusens theol. Mag. B. II. Nr. 4. — *A. H. Niemeyer, *l. c.* S. 104-111.

§. 77. Äussere Verhältnisse.

Die Erscheinung Jesu war nicht wesentlich verschieden von den gewöhnlichen Verhältnissen eines herumziehenden Landrabbinen. Ein Hügel, ein Nachen, eine Synagoge, eine Vorhalle des Tempels, war abwechselnd sein Lehrstuhl zur Volksrede. Überall, wo die Gelegenheit es gab, entwickelt sich das religiöse Gespräch; indess, so gewiss auch diese Beziehung alles Irdischen auf das Überirdische vorherrschend war, so gehört doch diese alleinige Rücksicht auf religiöse Gegenstände nur dem besondern Zwecke der evangelischen Überlieferung an. Die Wanderungen Jesu hatten theils den Zweck, das Evangelium zu verkünden, theils waren es zugleich Festreisen nach Jerusalem, theils in der 2. Periode auch Versuche, einige Muse für die Bildung der Apostel nnd Sicherheit vor Nachstellungen zu gewinnen. Auf den grösern Reisen finden sich nach Rabbinischer Sitte im Gefolge einige Frauen, welche für die Bedürfnisse der Gesellschaft sorgten, *Luc. VIII*, 1-3. Man kehrte bei Gastfreunden ein, *Jo. XII*, 1 *sqq.*, bat sich gelegentlich selbst zu Gaste, *Luc. XIX*, 1 *sqq.*, und nahm Einladungen auch von Fremden oder Gegnern an, *Luc*, *XI*, 37 *sqq.* Für Züge durch die Wüste, durch Samarien, oder entfernte Gränzorte, kaufte man Lebensmittel, *Mtth. XV*, 34. *Jo. IV*, 8., aus einer gemeinschaftlichen Kasse, die den Begriff einer freiwilligen Gütergemeinschaft auf die ersten Tage der apostolischen Kirche brachte. *Cf.* §. 42.

§. 78. Der Jüngling zu Nain.
Luc. VII, 11-17.

Die Lilien der Bergpredigt deuteten bereits auf den eingebrochenen Frühling, die Lage von Nain auf

Digitized by Google

die Wallfahrt zum Paschah. Da Jesus ein Wort tröstender Theilnahme, keine Verheissung, aussprach, als er zum offnen Sarge des Jünglings trat: so ist ebensowohl möglich, dass er einen Scheintodten, als dass er einen Todten erweckte. Im erstern Falle würde mehr das Walten der Vorsehung, im andern mehr Jesu eigne Kraft hervortreten. Das Schweigen des Lukas über die Nebenumstände, da er sie wahrscheinlich selbst nicht kannte, verbietet einer besonnenen Geschichtsforschung sich zu entscheiden.

§. 79. Die Botschaft und das Ende Johannis, des Täufers.

Die Botschaft des Täufers geschah nicht seiner Schüler wegen, und war nicht Zweifel, sondern Mahnung. Johannes, ungeduldig im Kerker, wollte das Gottesreich durch offne Verkündigung des Messias und Aufruf an das Volk, Jesus es vorerst in den Herzen gegründet sehn; er verwies auf die That und auf die Nothwendigkeit seines stillen Wirkens. [1]) Das durch diese öffentliche Sendung veranlasste öffentliche Urtheil Jesu über Johannes erkannte in ihm den erhabensten Geist des Alterthums, aber auch die Ordnung desselben unter den neuen Geist des Christenthums, *Mtth. XI*, 2-19. *Luc. VII*, 18-29. [2]) Die bald hierauf, noch vor dem Paschah, erfolgte Hinrichtung des Täufers wird in der Hauptsache gleich, in den Nebenumständen durch ihre Individualität wahrscheinlicher berichtet von den Evangelisten, *Mtth. XIV*, 3-12. *Mrc. VI*, 21-29., als von Josephus, *Antiqq. XVIII*, 5. [3]) Über Johannes, der, ohne die gefährliche Gröse des Messias, selbst ohne die zweifelhafte Anmassung eines Wunderthäters, [4]) gros war in allem, was durch altväterliche Erinnerung hoch galt, war das Urtheil der Nation klar und einig, *Mtth. XXI*, 26. Diess die grose Bedeutung seines Zeugnisses für Jesum. [5]) Nach kurzem Tage scheinbar auf halber Bahn untergehend, beschloss er sein freudenloses Daseyn, — sein Werk war vollbracht.

1) *C. W.* Batt, *a diss. on the message from S. John, the Baptist, to our Saviour, Luc. VII*, 19. *Lond.* 789. *Cf. Monthly*

Digitized by Google

Review. 789. *p*. 91. — Eichhorns Bibl. d. bibl. Lit. B. III. S. 913 ff. — Über die Absicht der Gesandtschaft Johannis an Jesum, Matth. XI, 2-6. u. Luc. VII, 18-23. In Grimms u. Muzels Stromm. B. II. St. VI. S. 210 ff. — *Jos. C. F.* LÖFFLER, Bemerkk. ü. Matth. XI, 2-10. v. d. Sendung Joh. des Täuf. an Jesum. In *s.* kl. Schriften, B. II. S. 150-166. Vrgl. *s.* Mag. f. Pred. B. I. S. 52-59. — Dagg. * ZEIGERMANN, *Comment. de consilio, quo Jo. discipulos suos ad Jesum ablegaverit, e dubiis in ipsius animo coortis, haud repetendo. Numb.* 813. 4.

2) Diess der allgemeine und an sich wahre Begriff, mag nun Mtth. XI, 11. Luc. VII, 28. μικρότερος nach der gewöhnlichen Erklärung unbestimmt genommen, oder nach der von Fritzsche [*ad h. l.*] und Fleck [*de regno div. p.* 83.] erneuerten Erklärung des Chrysostomus auf Jesum selbst bezogen werden: *μικρότερος κατὰ τὴν ἡλικίαν καὶ κατὰ τὴν πολλῶν δόξαν*. — *Cf.* JETZ, *de Jo. B. majore eodemque minore in regno coelorum problema hermen. naturali et novo modo solutum. Starg.* 770. 4. — *Gust.* SOMMELIUS, *de minore in regno coelorum. P. I. II. Lund.* 772. 4.- *Ejusd. Ds. de eminentia Joannis, Mtth. XI,* 11. *Lund.* 772. 4.— Gedanken ü. d. Zeugn. Jesu von Johannes, Matth. XI, 11. In Grimms u. Muzels Stromm. B. II. St. VII.

3) *J.* PIENUD, *Ds. sur la prison de S. Jean B. et sur la dern. pâque de J. C., où l'on fait voir contre le P. Lamy* [S. 23.], *que J. Jean n'a été mis qu' une fois en prison, et que nôtre Seigneur a fait la pâque selon la loy l'année de la passion. Par.* 690. — *Cp.* CELLARIUS, *Ds. gemina de Jo. B. ejusq. carcere et supplicio. Hal.* 694. 4. 703. 4. — *Sal. van* TILL, *Ds. de Jo. B. incarceratione fictitia Herodiana vincula antecedente. L. B.* 707. 4.- *Ejusd. Ds. de Jo. B. incarceratione unica ministerio ejus publico finem imponente. Ibid.* 708. - *Ejusd. Ds. de tempore incarcerationis Jo. B. ex Herodis Antipae itinere Rom. eruendo. Ibid.* 708. 4.— *J. F.* ECCHARD, *Flav. Josephus de Jo. B. testatus, Antiqq. XVIII,* 7. *Isen.* 785. 4. — * *Ch. F.* AMMON, *Prog. de doctrina et morte Jo. Bapt. Erl.* 809. 4.— *Cf.* §. 46. 59.

4) *Jo. Dav.* BAIER, *Probl. theol. utrum Jo. B. fuerit thaumaturgus? Jen.* 734. 4.

5) *Ch. Sig.* GEORGI, [*resp. J. Fr.* Steckelberg] *Ds. philol. exeg. de testimonio Joannis B., Jesum esse Christum publico, ad Jo. I,* 19-28. *Vit.* 743. 4.

Digitized by Google

DRITTES BUCH.

ZWEITE PERIODE DES ÖFFENTLICHEN LEBENS JESU.

---

§. 80. Übersicht.

Die Periode beginnt mit dem 2. Paschah und schliesst unmittelbar vor dem Einzuge nach Jerusalem zum 3. Paschah. Charakter derselben ist ein allgemeiner und planmässiger Kampf der wider das beginnende Gottesreich sich erhebenden Reaction. Jesu Liebesfülle erscheint nur anfangs noch, an seltnen guten Tagen, in der alles hoffenden Heiterkeit des vorigen Jahres, meist aber als Zorn über eine verkehrte Zeit, und zulezt immermehr als tiefe stille Wehmuth.

§. 81. Grund des Kampfes.

Die Feindschaft der höhern Stände wider Jesum wurde einestheils durch den nothwendigen Gegensatz des Sittenverbesserers wider ihre Sittenlosigkeit, des Volksfreundes wider ihre Volks-Verachtung und Verführung, des Religionsgründers wider die erstarrte Orthodoxie der Pharisäer und die ungläubige Aufklärung der Sadducäer, anderntheils durch die politische Bedeutung des Messias hervorgerufen, welche jedenfalls als solche der ganzen Nation erschien, und durch eine Reihe unglückseliger Volksbewegungen dieser Art auch wohlwollenden Staatsmännern verhasst seyn konnte, denen das friedliche Leben des Volks in seiner Entwürdigung glücklicher schien, als der verzweifelte Kampf wider römische Übermacht, und denen auch die gründliche Weise Jesu, von innen heraus das Volk zu bessern, ohne das Reich äusser-

lich zu wollen, bevor es innerlich gegründet sey, selbst wenn sie ihnen nicht blos als Maske oder als Vorbereitung offner Gewaltthätigkeit galt, durch die Anmassung des messianischen Namens gefährlich dünken konnte.

§. 82. Art des Kampfes.

Der Kampf war politisch, und sogleich nach seiner öffentlichen Aufnahme, durch die messianische Behauptung dahin gestellt, dass die Staatsgewalt mit der ganzen herrschenden Parthei entweder den vermeinten Messias als höchsten Gesetzgeber begrüssen, oder als Usurpator vernichten musste. Der Sieg neigte sich, so lange der Streit geistig geführt wurde durch Einwirkung auf das Volk, für den Messias. Als aber die Gegenparthei zu List und Gewalt griff, konnte sich Jesus nur retten, entweder durch einen Bürgerkrieg, in welchem die Sache der Menschheit der zweifelhaften Entscheidung des Schwertes überlassen worden, jedenfalls aber im Emporkömmlinge der Volksgunst der sittlich religiöse Gesetzgeber untergegangen wäre; oder durch offne Resignation auf den messianischen Namen, die bei dem Glauben an eine göttliche Berufung sittlich unmöglich war. Weil nun das Volk die Bedingung, sittliche Erneuerung, nur im geringen Mase erfüllte, aber die Segnungen des messianischen Reichs durch offne Gewalt und wunderbare Macht desto eifriger verlangte: so war vorauszusehn, dass es den im nationalen Sinne falschen Messias im Kampfe wider die, wenn auch verhasste, dennoch durch Gesetz und Herkommen ehrwürdige Staatsgewalt nicht standhaft vertreten würde. Es konnte demnach Jesu nicht lange verborgen bleiben, dass er in diesem Kampfe untergehn werde.

§. 83. Der leidende Messias.

Ein sterbender Messias, erst später aus der samaritanischen und christlichen Theologie in den jüdischen

Volksglauben aufgenommen [im Buche *Sohar* und *Luchoth Habberith*], obwohl auch den Zeitgenossen Jesu wenigstens ein durch Kampf und Trübsal hindurchgehender Messias nicht ganz fremd war, *Jo. I*, 29.[1]) *Luc. II*, 34 *sq. cf. Jes.* 53.,[2]) konnte erst dann als göttlicher Rathschluss von Jesu anerkannt und durch allegorische Auslegung in den Weissagungen gefunden werden, *Luc. XXIV*, 26 *sq.* 45 *sq.*, als bei der sittlich geschichtlichen Nothwendigkeit seines Todes der unserm Geiste eingeborne Glaube an einen siegreichen Märtyrertod in ihm aufgegangen war. Da er sein Reich als das Gottesreich ewig, sich aber als dessen Gründer seit Jahrtausenden bestimmt wusste: so lag in diesem Bewusstseyn der Glaube, als die Vorsehung durch geschichtliche Nothwendigkeit seinen Tod forderte, dass auch der Tod zum Siege seines Reichs gehöre. Der die höchsten irdischen Hoffnungen einst fassen durfte, beschloss, nachdem er im strengen Gange des Schicksals einen andern Willen Gottes erkannt hatte, alles Irdische aufzuopfern; nicht darin so gros, was er mit Tausenden von Märtyrern gemein hat, sondern darin, dass er, der auf keinen Grösern zu hoffen hatte, der Gottheit und sich selbst vertrauend in seinem Untergange seinen Sieg erblickte.

*K. F. Stäudlin, ü. den Ursprung der Idee eines leidenden u. sterbenden Messias. In s. Abhandl. ü. d. Zweck u. die Wirkung des Todes Jesu. In d. Gött. Bibl. B. I. St. IV. S. 239—254. St. V. S. 311—328. St. VI. S. 389—400. — Schmidt, christologische Fragmente. In sr. Bibl. für Krit. u. Exeg. B. I. St. I. S. 18—26. 44—49. — *De Wette, *de morte Christi expiatoria*, *p.* 7 *sqq.* 58 *sqq.* — E. G. Bengels Archiv, B. I. S. 46 ff. — *Cf.* die Literatur unter §. 35. u. 36.

1) *J. H.* Andreae, *Ds. de agno Dei*, *Jo. I.*, 29. *Dusseld.* 766. 4. — *H. E. G. Paulus, ü. *Jo. I*, 29. Im N. theol. Journ. 796. B. VIII. S. 152 ff. vgl. B. IX. S. 910 ff. [Dagg. *Storr, grammat. Bemerkk. ü. *Jo. I*, 29. In Flatts Mag. St. II. S. 193—210.] — H. Seb. Möller, ü. *Jo. I*, 29. In Augustis theol. Blätt. 798. S. 641—44. — Exegetische Bemerkk. ü. *Jo. I*, 29. In Schmidts Bibl. d. N. theol. u. phil. Lit. St. IV. S. 9—14. — **J. Ph.* Gabler, *in loc. Jo. I*, 29. *meletemata IV. Jen.* 808—11. 4.

Digitized by Google

2) Deutung auf den Messias: *Mart.* Geier, *Ds. Messiae mors, sepultura ac resurrectio, Jes. LIII. Lps. ed.* 2. 679. 4. — F. R[oos]. Jesus d. Erlöser der Menschen, *Jes. LIII.* Tüb. 788. — *Storr, *Comment. exeg. qua insigne de Christo oraculum Jes. LII,* 13—*LIII,* 12. *illustratur. Tüb.* 790. 4. — **F. Imm.* Hansi, *Comment. philol. theol. in vaticin. Jes. LII,* 13-*LIII,* 12. *Lps.* 791. — *Ch. D.* Martini, *Comment. in loc. Jes. LII,* 13-*LIII,* 12. *Rost.* 791. — *C. F. A.* Werner, [*praes. Dresde*] *nova comment. in loc. Jes. LII,* 13-*LIII,* 12. *Vit.* 793. 4. — Ch. F. H. Lindemann, Vers. einer Erklär. der Stelle *Jes. LII* ff. In Henkes Mus. B. II. St. III. S. 663-75. — Auf andre Objecte, Jesaias, Usiah, Prophetenorden, das Volk Jsrael etc.: *K. F. Stäudlin, neue Beitr. z. Erläut. der bibl. Propheten. Gött. 791. 1. Abh.- Dagg. *G. L.* Spohn, *Ds. in qua examinatur Stäudlini interpretatio loci Jes. LII sqq. Vit.* 794. 4. Dagg. Stäudlin, ü. den Ursprung etc. [s. oben.] — *H. E. G. Paulus, zur Erklärung v. *Jes. LIII.* In s. Memorabb. St. III. — J. C. R. Eckermann, ü. *Jes. LIII.* In s. theol. Beitr. B. I. St. I. — *Briefe ü. *Jes. LIII.* In Eichhorns Bibl. B. VI. S. 919-995. — *C. G.* Schuster, *Ds. Jesaiae orationem propheticam c. LII, 7 sqq. explicare studuit. Gott.* 794. 4. — *E. F. C. Rosenmüller, Leiden u. Hoffnungen der Propheten. *Jes. LII. LIII.* In Gablers Nst. theol. Journ. B. II. St. IV. S. 333-369. — *J. Ch. W. Augusti, Apologie des Königs Usiah, od. neue Erklärung von *Jes. LII. LIII.* In Henkes Mag. B. III. St. II. u. umgearbeitet in s. Apologien u. Parallelen theol. Inhaltes. Jen. 800. S. 228 ff. — Versuch einer Übersetzung des Abschn. *Jes. LII,* 13 ff. In Henkes Mus. B. I. St. II. S. 256-274. — Fr. Th. Richter, Vers. ü. die Erklärungen der mess. Weissagungen des A. T. überhaupt u. ü. *Jes. LII. LIII.* insbesondere. In Bertholdts krit. Journ. B. XI. S. 1-30. 113-131. 225-250. — Wie auch die Stelle zu deuten sey, es ist unerweislich, dass sie zu Jesu Zeit in irgend einer Schule auf den Messias gedeutet wurde, kein Rabbi vor dem 2. Jahrhunderte bezieht sie auf denselben; in ihr selbst liegt nicht die historische Nothwendigkeit einer solchen Beziehung: also ist Jesus nicht durch diese Weissagung auf die Idee eines leidenden Messias, sondern erst durch diese zu einer solchen Deutung dieser Stelle gekommen, wie sie nach *Luc. XXIV,* 45 *sq.* nicht bezweifelt werden kann.

§. 84. Zweite besondre Gestaltung des Planes Jesu.

Der Plan Jesu nach seinem ewigen Wesen blieb unverändert [§. 39.], die höchste Bildung und Gemeinschaft der Menschheit durch religiöse Liebe; aber darin hat er sich umgestaltet, dass Jesus in seiner eignen Verwerfung vor seinem Volke die göttliche Verwerfung jeder nationalen Beziehung, in seinem politischen Untergange die Verwerfung jeder politischen Beziehung

seines Planes erkannte. *Cf.* §. 68. Er selbst also verwarf das politische Moment der Theokratie, um ihre geistig sittliche Tendenz allein festzuhalten, und beschloss, unbekümmert um die Missverhältnisse der Staaten und die Spaltungen der Völker, ein geistiges Reich des religiösen Lebens zu gründen, welches früh oder spät auch die weltlichen Verhältnisse durchdringen und die Welt überwinden müsse. In der politischen Resignation Jesu lag aber nicht die Verzichtung auf die höchste Würde unter den Menschen, welche nach der prophetischen Weissagung dem Messias zukam. Über die erste Gestaltung des Planes war ein Irrthum möglich, denn er war an eine bestimmte Zeit und Person gebunden, über die zweite nicht, denn dieser Plan schwebt als göttliche Idee der Weltgeschichte vor, und Jesus hätte ihn siegreich begonnen und würde ihn vollenden, auch wenn sein Name längst vergessen wäre. Auf diese Weise wurde die Verzweiflung an der ersten Gestaltung seines Planes zum erhabensten Siege, und der jüdische Messias zum religiösen Weltheilande. Es ist unbekannt, und die Evangelisten konnten es nicht andeuten, aus welchen innern Kämpfen dieser Sieg hervorging; als Jesus seinen Tod verkündete, §. 99., war er gewonnen. Auch ist wahrscheinlich, dass Jesus nach diesem Entschlusse das Streben nach einer äussern Theokratie nicht sogleich unbedingt aufgab, sondern die Entscheidung dem im unabwendbaren Gange seines Schicksals ausgesprochnen Willen Gottes allein überliess.

§. 85. Der Pharisäer und die Sünderinn.

Luc. VII, 36—50.

Die Sünderinn scheint nach *Luc. VIII*, 2. Maria von Magdala gewesen zu seyn, keinen Falls die jungfräuliche Maria von Bethanien. *Cf.* §. 108. 112. Jene, eine von den Seelen, welche äusserlich untergegangen in weltlicher Lust, die verborgne Sehnsucht nach einem höhern Leben nicht verlöschen konnten, war durch Jesu körperliche Heilung zugleich dieser Sehnsucht bewusst geworden. Als sie noch in der ersten Bewegung

dieses neuen Lebens kam, ihrem Retter nach morgenländischer Sitte zu danken, vertheidigte Jesus, eben so geistreich als wahr und gutmüthig, **ihre** Handlung, wie **sein** Verhältniss zu der Übelberüchtigten, mit heitrer Ironie den ungastfreundlichen Hochmuth des Pharisäers beugend. Die Stellung dieses Ereignisses in die Zeit des Paschah ist Conjectur.

Wie die Ähnlichkeit des Ereignisses [§. 112.], so hat die Gleichheit des Namens *Σίμων*, *Luc. VII*, 40., mit *Σίμων ὁ λεπρὸς ἐν Βηθανίᾳ*, *Mtth. XXVI*, 6. *Mrc. XIV*, 3., zur Gleichstellung beider Salbungen veranlasst. Aber der Pharisäer Simon konnte wenigstens durch Jesum nicht vom Aussatze geheilt seyn, *Luc. VII*, 47., und es ist nicht einzusehn, wie Jesus bald nachher im Hause eines solchen Mannes die liebste Ruhestätte fand. Sollte er aber inzwischen plötzlich gestorben seyn, so konnte bei der Geschichte des Lazarus eine Andeutung auf diesen Todesfall kaum fehlen. Leicht aber ist möglich, dass durch jene Gleichheit der Namen und Ereignisse schon die Synoptiker beide Vorfälle vermischten, oder auch, dass durch die blose Ähnlichkeit der Ereignisse der falsche Name des Simon in das Evangelium des Matthäus und Markus kam. Jedenfalls ist die Verschiedenheit der von Lukas überlieferten Thatsache, und die Einstimmigkeit der von den andern Evangelisten erzählten Salbung durch den wesentlichen Unterschied dargethan, dass bei jener die ethische Beziehung auf die Beruhigung der Sünderinn, bei dieser die sentimentale Beziehung auf Jesu Tod charakteristisch ist. So **Lücke** und **Tholuck**, dagg. **Schleiermacher** in dem kritischen Versuch über d. Schriften des Lukas die Identität aller 4 Berichte behauptet. *Cf. J. Guil.* BAIER, *Ds. de una Christi unctione in una domo Simonis leprosi et Marthae. Altd.* 722. 4. — *Gust.* SOMMELIUS, [*resp. B. P. Santesson*] *Ds. de una Christi unctione*, *Mtth. XXVI*, 6 *sqq. Mrc. XIV*, 3 *sqq. Jo. XII*, 3. *Lund.* 775. 4.

J. Ch. G. LIEBE, Bemerkk. ü. *Luc. VII*, 36-50. In **Augustis** N. theol. Blätt. B. I. S. 52-55. — Über H. D. PAULUS Erklär. der Stelle *Luc. VII*, 37-50. in s. Commentar. In **Henkes** N. Mag. B. VI. St. II. S. 256-58. — K. G. W. THEILE, in **Winers** exeget. Studien. B. I. S. 180-82.

§. 86. Die Entweihung.
Jo. V, 1—18.

Der oft wiederkehrende Streit über Sabbathsentheiligung, die als einzelne Thatsache leicht vermieden werden konnte, drückt nur den allgemeinen Gegensatz wider eine willkürliche Werkheiligkeit und im Angesichte von Feinden aus, mit denen der Streit an sich wesentlich und nothwendig war. *Cf.* §. 81. Als Jesus durch

die zwar unbedeutende, jedoch wirkliche Heilung [1]) eines Kranken an dem Heilquelle Bethesda [2]) zur Störung der Sabbathsruhe Anlass gegeben hatte, vertheidigte er seine That durch das Beispiel der auch am Sabbathe in ihren Segnungen nimmer rastenden Gottheit und verdoppelte den Zorn seiner Gegner durch diese Gleichstellung mit seinem himmlischen Vater.

Sam. Schelguig, [*resp. Weisse*] *Dss. II. de Bethesda et miraculo ibi edito. Ged.* 681. 701. 4. — *Dav.* Ebersbach, [*praes. God. Oleario*] *Ds. de miraculo piscinae Bethesdae ad Jo. V*, 1-5. *Lps.* 706. 714. 4. — *Jo.* Stengel, *Observatt. philol. de causa J. C. pro curatione paralytici sabbatica. Bibl. Brem. Class. VI. Fasc. V. p.* 956 *sqq.* — *J. C.* Harenberg, *miraculum duplex etc. Jo. V*, 1-9. *expensum. Bibl. Brem. Class. VII. Fasc. I. p.* 82 *sqq.* — *Erklärung des 5. Kap. Joh. zur Probe aufgestellt. In Henkes N. Mag. B. V. St. II. S. 330-50.

1) Die nach Woolston von Paulus aufgestellte Ansicht, dass Jesus nur einen verstellten Kranken entlarvte, widerspricht dem Sprachgebrauche und dem Zusammenhange. Aber unbedeutend mag das Wunder genannt werden, das auch Johannes nicht um seiner selbst willen berichtet; denn aus einem Hospitale von vielen Kranken nur einen einzigen herausgewählt und geheilt zu haben, zeigt mehr gegen, als für die Gröse und den Ruhm wunderbarer Kräfte.

2) Die im 4. v. überlieferte Volksmeinung ist späterer Zusatz, den Tertullian [*de Bapt. c.* 3.] bereits kannte, den aber selbst Nonnus [*V*, 7.] nicht aufnahm. Über die schon von Theophylaktus berichtete, von Hammondus ausgeschmückte Meinung der heilsamen Sprudelkraft durch das Hinzuströmen des Opferblutes *cf.* Richter, *Ds. de balneo animali.* In s. *Dss. IV. medicis, in usum theologorum et philologorum seorsim editis. Gott.* 775. — Die gewöhnliche Meinung von einem mineralischen Quelle: *Bartholinus, *de paralyticis N. T. Lps.* 685. *ed.* 3. *p.* 78. Dagg. *J. Fr.* Stiebritz, *Ds. an piscina Bethesdae calidis aquis annumerari queat? Hal. ed.* 2. 740. 4. — *Ch. Ehrenf.* Eschenbach, *Ds. de piscina Bethesda. Rost.* 769. 4. In s. *Scriptt. med. bibl. p.* 60-73. *Cf. Mich.* Arnold, [*praes. Jo. Frischmuth*] *Ds. de piscina Bethesdea. Jen.* 663. 4. - *Thesaur. Dss. Amst. T. II. p.* 374-77. — *Dav.* Wendeler, *Ds. de piscina Bethesda. Vit.* 676. 4. - *Thesaur. Dss. Amst. T. II. p.* 378-80. — *J. Conr.* Hottinger, [*praes. J. Bapt. Otte*] *Ds. de piscina Bethesda. Tigur.* 705. 4. — **Jo.* d'Outrein, *Ds. hist. philol. de piscina Bethesdaea. Bibl. Brem. Class. I. Fasc. V. p.* 597-661. — *Gust.* Sommelius [*resp. Fr. Stenbeck*] *Ds. de Bethesda. Lund.* 767. 4.

§. 87. Der Messias als Gottmensch.

Das Ärgerniss der Juden über eine vermeinte

Digitized by Google

Gleichstellung mit Gott veranlasste eine allgemeine Erklärung Jesu über sein Verhältniss zur Gottheit. Er hat dasselbe bei verschiednen Gelegenheiten, am stärksten in folgenden Beziehungen ausgesprochen: Er ist der eingeborne Sohn Gottes, *Jo. III*, 16., war schon am Anfange der Dinge herrlich vor Gott, *Jo. XVII*, 5. *VIII*. 56, 59., [1]) ist betraut mit göttlicher Allmacht, *Mtth. XI*, 27. *XXVIII*, 19. *Luc. X*, 22., hat Gott gesehn, *Jo. VI*, 46., der in ihm gesehn und verehrt wird, *Jo. XII*, 45. *V*, 22 *sq.*, ist eins mit dem Vater, *Jo. X*, 30. Da gegen eine materielle Gotteinheit die überall der Gottheit sich unbedingt unterordnende Frömmigkeit Jesu, *Mtth. XIX*, 17. *XXVI*, 39. *Jo. VIII*, 28. *XIV*, 28. *XVII*, 3., so wie die eifrige Trennung der Ehre Gottes von der seinigen, zeugt, *Jo. V*, 31 *sqq. VII*, 16-18., auch ein gleiches Verhältniss zu Gott als allgemein menschliche Bestimmung ausgesprochen wird, *Jo. I*, 12 *sq. VI*, 45. *XIV*, 23. *XVII*, 21 *sqq. cf. Act. XVII*, 27 *sq. Rom. VIII*, 29. *Col. II*, 9 *sq.* 1 *Jo. III*, 2. 2 *Petr. I*, 4.: so bezeichnen jene Aussprüche, die allerdings durch eine blos sittliche Übereinstimmung nicht ausgemessen werden, einestheils das durch seine Frömmigkeit in Jesu vollendete, göttliche Leben, Menschensohn und Gottessohn sind eins, *Jo. III*, 13. *V*, 27., und bezeichnen in ihrem tiefern religiösen Sinne nur verschiedene Beziehungen desselben Begriffs: der durch seine unendliche Liebe der Gottheit und der ganzen Menschheit am nächsten Verbundne, aber jeder Menschensohn ist ein Gottessohn zn werden bestimmt; anderntheils die messianische Würde Jesu, auf welche sich insbesondere wegen ihrer ewigen Vorherbestimmung die ideale Präexistenz, seine Allmacht zum Siege des Gottesreichs, und die herkömmlichen Benennungen des Gottes- und Menschensohnes in ihrer nationalen Bedeutung beziehen, in der eine später gefundne Unterscheidung der göttlichen und menschlichen Natur durchaus nicht angedeutet ist. [2]) Beide Beziehungen aber, die religiöse und messianische, sind wesentlich eins, indem die zweite ursprünglich aus der ersten hervorging [S. 49.], und wiederum nach Verzichtung auf die nationale Messiaswürde in ihr sich vollendete; und nur

in dieser Vereinigung von beiden finden die Aussprüche Jesu über seine Würde und Natur ihre vollkommene Erklärung. Sonach ergiebt sich in Jesu eignen Aussprüchen, dass diese Einheit mit Gott durch ein göttliches Leben die Idee, so wie die Erziehung der Menschheit zu derselben Einheit der Zweck seines Lebens war. *Cf.* §. 12-15. Diese Erhebung des Messiasbegriffs zur höchsten religiösen Idee war dem Gedanken wie der That nach Jesu eigenes Werk.

1) J. D. Milow, ü. *Joh. XVII*, 5. In Henkes Mag. B. I. St. III. S. 577-82. — *J. Ph. Gabler, ü. *Joh. XVII*, 5. In s. N. theol. Journ. B. II. S. 179-85. Dagg. *G. S. Ritter in Henkes Mus. B. III. St. II. S. 294-299. — *C. Aug.* Heumann, *de Abrahami visione Christi, ad loc. Jo. VIII*, 56. *Bibl. Brem. Class. I. Fasc. IV. p.* 473-85. — *Fr. Ad.* Lampe, *de die Christi ab Abrahamo visa. Ibid. p.* 885-517. — *J. H.* Pries, *Ds. Praeexistentia Christi ante Abrah. ex recentiss. J. J. Wetstenii detorsionibus vindicata. Rost.* 755. 4. — *God.* Less, *Pg. quo Servatoris doctrina de statu animi hum. post discessum e corpore ex Jo. VIII*, 54-56. *declaratur. Gott.* 768. 4.- *Opuscc. T. I. p.* 230-253. — *C.* Runkranz, [*praes. Thur. Weidmann*] *Ds. philol. de gaudio Abrahami ex visi Christi die percepto. Lund.* 780. 4. — *Über *Joh. VIII*, 12-58. In Eichhorns Bibl. B. V. S. 1015 ff. — *Wern. K. L. Ziegler, Erläutr. der schwierigen Stelle *Joh. VIII*, 12-59. nebst einigen Bemerkk. ü. Kants moral. Auslegungsmeth. In Henkes Mag. B. V. St. II. S. 227-290. Vergl. N. theol. Journ. 796. B. II. S. 164 ff. — J. G. Wittig, ü. *Joh. VIII*, 56. u. *X*, 35. In Augustis N. theol. Blätt. B. III. H. III. S. 346-49.

2) Gaillard, *Spec. quaestionum in novum instrumentum de filio hominis. L. B.* 684. 4. — Messerschmidt, *Comment. philol. de sacra formula et dictione ὁ υἱὸς τοῦ ἀνϑρώπου. Vit.* 739. 4. — *Ch. A.* Heumann, *Pg. Solutio quaestionis: cur filius Dei perfrequenter se appellarit filium hominis? Gott.* 740. 4.- *Syll. Dss. T. I. P. IV. p.* 884 *sqq.* — *G.* Less, *Pg. de filio hominis. Gott.* 776. 4.- *Opuscc. T. I. Ds. VI.* — *J. G. Rullmann, *de verbis ὁ υἱὸς τοῦ ἀνϑρώπου. Rint.* 785. *Select. hist. philol. theol. Lps.* 787. *T. I. p.* 271 *sqq.* — Übersetzung u. Erklär. aller Stellen des N. T. u. der meisten des A. T., welche sich auf die Begr. Sohn Gottes, Menschensohn, Messias beziehen. In Henkes Mag. B. I. St. II. S. 129-208. — *K. C. L. Schmidt, ü. den Ausdruck Menschensohn im N. T. In Henkes N. Mag. B. I. St. I. Vergl. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 583 ff. — Wie konnte sich Jesus zugleich Menschensohn u. auch Gottessohn nennen? In Augustis Monatschr. 802. B. II. S. 393-411. — **Wess.* Scholten, [*praes. Jo. Heringa*] *Specim. hermeneutico-theol. de appellatione τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνϑρώπου, qua Jesus se Messiam professus est. Traj. ad Rh.* 809. —

Digitized by Google

*Fleck, *de regno div.* p. 105-122. — Hierzu die Commentare zu *Dan. VII*, 13 *sq. Mtth. VIII*, 20. *Jo. I*, 52. und die bibl. Theologien. — *Ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* geht aus von כְּבַר אֱנָשׁ, *Dan. VIII*, 13., bezeichnet in dieser Stelle, sey sie vom Verfasser auf den Messias bezogen oder nicht, die menschliche Gestalt des in den Wolken Erscheinenden; aber im Zeitalter Jesu, als diese Stelle zum messianischen Prototyp geworden war, immer nur den Messias. In dieser Bedeutung gebraucht Jesus allezeit diesen Ausdruck, der auch unbefangen wechselnd mit *ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ* von den Juden stets auf den Messias bezogen wird, z. B. *Luc. XXII*, 67-70. *XXVI*, 63 *sq. cf. Jo. III*, 13-18. Dieses aber schliesst nicht aus, dass nicht Jesus in seiner geistreichen Weise zugleich die ideale Wortbedeutung des Allgemeinmenschlichen und Urmenschlichen in dieser Bezeichnung umfasste, und sie desshalb den andern messianischen Benennungen vorzog, während sie von seinen Zeitgenossen ihm weniger beigelegt wird, und später von seinen Verehrern gegen die gleichfalls ideal aufgefasste Bezeichnung des Gottessohnes zurückgestellt wurde als minder würdevoll. S. Lücke und Tholuck zu *Jo. I*, 52. Dagg. Fleck *l. c. p.* 118.

§. 88. Die messianische Würde.
Jo. V, 19—47.

In seiner Schutzrede verkündigte sich Jesus als den Messias in seiner religiösen Verklärung zum höchsten Gottessohne. Eine solche Verkündigung seiner messianischen Würde war nur der pflichtmässige Anspruch auf ein von Gott verliehenes Königsrecht, durch welches Jesus im nationalen Sinne über den Kreis und über die bescheidne Sitte des Privatlebens erhoben, so wie durch seine menschliche Vollendung allen durch die Sünde erst entstandnen Schranken der Menscheit entnommen war. Aber während er auf dieses Recht eines Königs von Jsrael und im Reiche der Geister, wo es galt, zum Heile seines Volkes und der Menschheit, Anspruch machte, war er unter den Seinen der einfache, freundliche, lebensfrohe Mensch, und mag es noch mehr gewesen seyn, als die Evangelisten, mit der Bedeutung seines öffentlichen Lebens beschäftigt, es darstellen wollten und konnten.

J. P. Ramus, *Ds. de generatione filii Dei a patre ad Jo. V*, 26. *Chemn.* 733. 4. — *G. Lud.* Oeder, *Ds. de apologia Christi contra Judaeos, ad Jo. V*, 17 *sqq.* In s. *Miscell. sacr. p.* 461-495. - *Gust.* Sommelius, [*resp. S. Vigelio*] *Ds. novam Oederi Ev. Jo. V*, 17. *expositionem ad examen revocans. Lund.* 780. 4. — Über *Joh. V*, 22-27. In den Beitr. z. Befördr. e. vernünft. Denkens etc. H. XII. — *Über *Joh. V*, 19-47.

In Eichhorns Bibl. B. VII. S. 977 ff. — *H. E. G. Paulus, ü. *Joh. V*, 20. Im theol. Journ. 797. H. IV. S. 360 ff. — Vgl. Schulze, in Augustis theol. Blätt. 798. S. 652 ff.

§. 89. Göttliche Sendung und Offenbarung.

Indem sich Jesus für den Messias achtete, war seine Sendung göttlich im höchsten Sinne seines Volkes; indem der Weltplan Gottes der seinige war, göttlich im höchsten Sinne der Vernunft. — Schutz und Sieg von Gott verhiess er den Seinen; nicht zu ihrer persönlichen Rettung, denn ihnen selbst versprach er nichts als seine Nachfolge in Schmerz und Tod, aber den Sieg ihres Werkes. — Jedem Gebete in seinem Namen und mit dem festen Glauben der Erhörung in seiner Gemeinschaft gesprochen, verhiess er Erfüllung: er, der die Erfüllung seines eignen Gebets im tiefsten Leide dem göttlichen Willen anheimstellte, konnte unter solchem Gebete nur ein Gebet für seine Sache, für den Sieg des Gottesreichs verstehen. [1]) — Sein Wort hatte er vom Vater. Aller wahren Religion ist wesentlich, sich als göttliche Offenbarung anzusehn, denn nur Gott selbst kann wahre Kunde über sich selbst in des Menschen Herz gelegt haben, *Jo. VI*, 45., daher auch Jesus die Bewährung seines Wortes, dass es von Gott, oder die wahre Religion sey, der eignen Prüfung und Erfahrung anheim gab, *Jo. VII*, 17. [2]) — Die Unterscheidung des Mittelbaren und Unmittelbaren in solcher Sendung und Offenbarung war dem Zeitalter Jesu fremd.

1) *Ch. Sigm.* Georgi, *Ds. de precibus in nomine Jesu, ad Jo. XVI*, 23-30. *Vit.* 748. 4. — C. G. Schuster, ü. *Mtth. XXVI*, 53. In Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1032 ff. — *Cf. F.* Rehm, *Historia precum biblica. Gott.* 814. 4.

2) *J. A.* Flessa, *Consilium Christi, Jo. VII*, 17. *neque philosophorum neque atheorum censurae jure obnoxium. Alton.* 741. 4. — Über *Joh. VII*, 14-39. In Eichhorns Bibl. B. VII. S. 1009 ff. — Ch. Heischkeil, ü. *Joh. VII*, 15-18., ob Jesus dadurch seine göttl. Sendung habe bestätigen wollen? In Augustis theol. Blätt. 796. B. I. S. 566 ff. — *Mich.* Weber, *Interpretatio judicii, quod Jesus Jo. VII*, 14-18. *de sua ipsius doctrina tulisse legitur. Vit.* 797. 4. *Cf.* Gablers theol. Journ. 798. B. X. S. 392-404. — J. Chr. Liebe, ü. *Joh. VII*, 17. In Augustis theol. Blätt. 798. B. II. S. 635 ff. — *J. A. Lebr.* Hoffmann,

Comment. de Christo doctrinae suae originem vere divinam vindicante, in loc. Jo. VII, 14-29. Misn. 815. 4.

§. 90. Das Gastmahl.

Mtth. XIV, 13—22. *Mrc. VI*, 34—45. *Luc. IX*, 10—17. *Jo. VI*, 1—15.

Sogleich nach dem Feste ging Jesus aus Vorsicht nach Galiläa zurück, *Jo. VI*, 1. Das ihm nachziehende Volk bestand aus Heimkehrenden vom Paschah, *Jo. VI*, 4. *cf. V*, 1. *) Die Einstimmigkeit der Evangelisten lässt an die Möglichkeit einer sagenhaften Ausschmükkung [Thiess] nicht denken. Für ein Gastmahl in gegenseitiger, durch das gastfreundliche Beispiel Jesu veranlasster Mittheilung [Paulus, Venturini u. a.] wird angeführt: 1) Die Evangelisten erzählen weder von wunderbarer Vermehrung der Speise, noch vom Erstaunen des Volkes, das nur den Volksfreund, der diese brüderliche Gütergemeinschaft veranlasst hatte, zum Könige wollte. [Aber sie erzählen den Erfolg der Sättigung mit den angegebnen geringen Mitteln, und nicht blos zum Könige, sondern zum Messias wollte das Volk den milden Wunderthäter.] 2) Unmittelbar nach dem Anblicke eines solchen Wunders konnten die Apostel unmöglich über ein nicht mitgenommenes Brot Sorge tragen, *Mtth. XVI*, 7., und noch weniger bei den Anstalten zur zweiten Speisung ohne irgend eine Erinnerung des frühern Wunders an jeder möglichen Hülfe zweifeln, *Mtth. XV.* 33. [Aber Jesus tadelt ebendesshalb auch ihren Kleinmuth. Vor der zweiten Speisung hätten sie der Abhülfe durch das gastfreundliche Beispiel nicht minder gedenken müssen.] 3) Das Volk konnte nicht unmittelbar nach solchem Wunder erst ein Zeichen zur Beglaubigung Jesu fordern, *Jo. VI*, 30. [Es forderte die Wiederholung des Wunders nur um des sinnlichen Genusses willen, und wurde ebendesshalb auf einen höhern Genuss verwiesen.] — Für eine wunderbare Vermehrung der Speise spricht: 1) Wenn Jesus von den Vorräthen des Volkes Kenntniss hatte, warum nicht auch die Apostel? [Wegen einer nicht einmal so grosen Unkenntniss und Kleinmüthigkeit, als sie bei der Annahme des Wunders in ihrer Sorge um Brot, *Mtth. XVI*, 7., vorausgesezt wird.] 2) Die An-

gabe der Menschenzahl und der Überreste war nur zur Darstellung eines Wunders bedeutsam. [Auch das sittliche Wunder eines edlen Beispiels wird durch das Ausmahlen seiner grosartigen Wirkung erhoben.] 3) Bei der blosen Mittheilung eines auf jeden Fall spärlichen Vorrathes hätten nicht so viele Körbe voll Brocken übrig bleiben und Jesu überlassen werden können. [Abgesehn davon, dass nach dem möglichen Wortsinne auch gar nicht ein Zurücksammeln in Körben, sondern nur ein Hintragen [αἴρειν] in denselben nachträglich erwähnt wird, so dürfte bei einer wunderbaren Vermehrung vielmehr gar nichts übrig geblieben seyn, denn jedermann würde sich beeilt haben, von diesem Wunderbrote zum Andenken für Kind und Kindeskind so viel mitzunehmen als möglich, so dass die Schlussnachricht zu erwarten wäre: reichbeladen zogen sie alle von dannen.] 4) Die Evangelisten alle haben die Erzählung so gestellt, dass jeder Unbefangene ein Wunder erzählt glaubt. [Wenn diejenigen unbefangen zu nennen sind, welche in der evangelischen Geschichte nichts als Wunder erwarten.] — Dürfte nach diesen Debatten die Entscheidung vielleicht schwanken, so wird sie sich durch die Parallele mit der Hochzeit zu Kana zur Anerkennung des Wunders neigen. Wenn aber die Natur alljährlich in der Zeit von der Saat bis zur Ernte ein ähnliches Wunder vollbringt, so konnte sie vielleicht auch nach unbekanntem Gesetze in einem Momente es vollbringen. — Der Vorfall geschah auf der Kapernaum gegenüberliegenden Küste des Sees in einsamer Gegend nahe bei Bethsaida Julias, *Luc. IX*, 10. — Es ist ungewiss, ob *Mtth. XV*, 32-39. *Mrc. VIII*, 1-10. eine nochmalige Speisung nach der Rückkehr aus den Gränzorten, oder blos durch einen Irrthum der Evangelisten die unvollständigere Darstellung des frühern Vorfalls gegeben sey. Jedenfalls hat Matthäus hier nicht aus eigner Anschauung berichtet, sondern zwei von einander unabhängige Erzählungen aufgegriffen, ohne zu bedenken, dass der Geschichtschreiber, welcher beide aufnahm, bei Darstellung der zweiten in Jesu oder der Apostel Reden die Erinnerung an die Erste nicht übergehen durfte.

Digitized by Google

*) Diejenigen welche *Jo. V*, 1. für ein Purim halten [§. 47.] erklären *VI*, 4. von der Zeit zunächst vor dem Paschah.

§. 91. Die Wanderung am See.

Mtth. XIV, 22-34. *Mrc. VI*, 45-53. *Jo. VI*, 16-21.

Um sich der tumultuirenden Menge desto leichter zu entziehn, hatte Jesus am Abende die Apostel auf seinem Schiffe vorausgesandt, *Mtth. XIV*, 22. *Mrc. VI*, 45. Er selbst blieb am Lande, während sie, nach der Schiffersprache, zwar mitten in der See, doch nicht weiter vom Ufer entfernt waren, als dass er vom Lande aus sie sehn konnte mit den Wellen kämpfen, *Mrc. VI*, 47, 48. Als sie nun in der Erregung einer durchwachten Sturmnacht eine am Ufer hinschreitende Gestalt im Morgengrauen für ein unheilbringendes Gespenst hielten, gab sich ihnen der Herr zu erkennen, der nach Kapernaum ging am Meere, wie *Jo. XXI*, 1. *cf. VI*, 21. *Mtth. XXI*, 19. Zu ihm schwamm Petrus an's Ufer, wie *Jo. XXI*, 7. [1]) Das Schiff selbst, bereits nahe dem Gestade, landete hierauf, *Jo. VI*, 21., und nahm Jesum ein, da schon früher die Apostel auf ihn gewartet hatten, *Jo. VI*, 17. [2]) Die angezogne Parallele, *Jo. XXI.*, ist der ältern, grammatikalisch möglichen Erklärung von einem zwar nicht gerade wunderbaren, doch sonderbaren Wandeln auf dem Meere nicht günstig. Die bald eintretende Windstille wurde von den Jüngern in Erinnerung des frühern Vorfalles dieser Art [§. 63.] mit Jesu Aufnahme in's Schiff in ursächliche Verbindung gesezt.

1) J. J. Stolz, Übersetzung des N. T. B. I. S. 34. Ebend. Erläuterungen zum N. T. H. I. S. 166 ff. — *H. E. G. Paulus, das Gehen ü. dem Meere, oder ob es philologische Wunder gebe? In s. Memorabb. St. VI, S. 70-83. — [*Storr, *Ds. exeg. in LL. hist. N. T. aliquot locos. Tub.* 794. 4. - *Opuscc. acad. T. III. p.* 286 *sqq.*] *Paulus, neue Erörterung der Frage: ob Jesu Gehen ü. dem Meere ein Beispiel von einem blos philolog. Wunder sey. Im N. theol. Journ. 795. B. V. S. 167 - 195. Vergl. Jen. Lit. Zeit. 796. *Nr.* 58. — [Einige Bemerkk. ü. Paulus Erklärung des Wandelns Jesu auf dem Meere. In Henkes N. M. B. IV. St. II. S. 321-339. — *Cf.* Kaulfuss, *Judicium critic. de Pauli Commentar. Hal.* 803. *p.* 53 *sqq.*] S. G. Lange, die Schriften Joh. übers u. erklärt. Weim. 796. B. II. zu *Joh. VI*, 17. — *J. Schulthess, Beleuchtung einer neutestamentl. Stelle, für H. P. Benzenberg. [Vergl. theol. Nachrichten, 805. S. 393 ff. 806. S. 367 ff.] In den Marb. theol. Nachrichten. Febr. 807. S. 62 ff.

Digitized by Google

[H. Benzenberg, Noch ein Wort an H. Pr. Schulthess ü. das Wandeln Jesu auf dem Meere. Ebend. Mai. 807. S. 254 ff. Vergl. S. 546 ff.] - J. Schulthess, ü. eine Stelle der Eichhornsch. Einleit. ins N. T. zu *Mtth. XIV*, 25. In den theol. Nachrichten. Oct. 807. S. 533 ff. [H. Benzenberg an H. Pr. Schulthess. Ebend. Juni, 808. S. 338 ff.] - Einwürfe, die dem Prof. Schulthess vom Pf. Keller wegen sr. Erklärung des περιπατεῖν ἐπὶ τῆς θαλάσσης gemacht worden sind, mit ihrer Beantwortung. In den theol. Nachrichten. März. 811. S. 123 ff.

2) Hierdurch ist beseitigt, was Lücke [Commentar, B. II. S. 69.] entgegensezt, *Jo. VI*, 19. ἐγγὺς τοῦ πλοίου γινόμενον hätte keinen Sinn, wenn nicht Jesus auf dem Meere gegangen wäre. Um gesehn zu werden, musste Jesus allerdings dem Schiffe nahe seyn, aber dass das Schiff dem Lande nahe war, ist *v.* 21. deutlich ausgesprochen, und blos in der oben gegebnen Erklärung dieses Verses bezeichnet das sonst schwierige ἤθελον, dem gewöhnlichen Sprachgebrauche angemessen, eine wirkliche Absicht der Jünger, auf deren alsbaldige Ausführung die folgenden Worte deuten; und hierdurch allein ist die Einstimmigkeit mit den Synoptikern vollkommen hergestellt. Auch ist nicht einzusehn, warum, nach Lücke, Jesu Aufnahme in's Schiff völlig zwecklos gewesen wäre, wenn er nicht auf dem Meere wandelte. Denn wo er's einmal vermochte aus wunderbarer Kraft, so musste er wohl ebenso bequem auf dem Meere fortwandeln können; er wurde aber eingenommen, weil ihn die Jünger schon früher, wie es scheint verabredetermasen, und nur durch den Sturm verhindert, erwartet hatten. Es scheint demnach die Sache unnöthig auf die Spitze gestellt, wenn Tholuck [Commentar zu Joh. S. 114.] behauptet: „Man muss sich entscheiden, entweder anzunehmen, dass die Apostel bei einem Factum, wobei doch schwerlich eine Sinnentäuschung vorkommen konnte, sich getäuscht haben, und also unwissend die Unwahrheit erzählt, oder dass sie wissentlich eine ganz gewöhnliche Begebenheit in's Wunderbare ausgemahlt." Unzulässig aber sind die Erklärungen von einer optischen Täuschung der Apostel, von einem Mythus, von einem Schwimmen Jesu, *Bolten ad h. l.*, oder von einem Waden durch Untiefen. S. Noch ein Versuch ü. das Wandeln Jesu auf dem Meere. In Henkes N. Mag. B. VI. St. II. S. 310-333 ff. *Cf.* Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 669. B. II. S. 743 ff.

§. 92. Die harte Rede.
Jo. VI, 25—71.

Durch des Volkes Verlangen nach Manna oder himmlischem Brote veranlasst, bezeichnete Jesus [am andern Tage in Kapernaum] sich selbst als das Himmelsbrot, welches gegessen werden müsse zum ewigen Leben. In seinen Worten war eine Beziehung auf das Abendmahl nicht enthalten,*) denn sie wäre damals

Digitized by Google

durchaus nicht verständlich gewesen; aber möglich ist, dass Johannes in vorbildlicher Beziehung auf das Abendmahl diese Rede auswählte und überlieferte. In Jesu durchgeführter Bilderrede lag einestheils die Forderung der geistigen Aufnahme seines göttlichen Wortes und Lebens, anderntheils die Andeutung, dass er selbst sich aufopfern müsse seinem Werke. Diess Leztere, nicht die dem Orientalen gewohnte Bilderrede, dünkte seinen Jüngern eine harte Rede, darum viele ihn verliessen. Er aber fand in der Treue seiner Apostel, wie Petrus sie aussprach im freudigen Bekenntnisse, den Trost für sein tief verleztes Gefühl.

Über *Joh. VI*, 26-63. In Eichhorns Bibl. B. VII. S. 993 ff. — Ch. Heischkeil, ü. *Joh. VI*, 30 ff. in wiefern hier von Jesu ein Zeichen verlangt wird. In Augustis theol. Blätt. B. II. S. 577-82. Vergl. Eckermann, theol. Beitr. B. V. St. II. S. 47 ff. — *Über *Joh. VI*, 26-63. In Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. St. III. — *J. C. L. Gieseler, ü. *Joh. VI*, 22. In den theol. Studien ü. Kritiken. 829. B. I. St. I.

*) Diese schon unter den Kirchenvätern übliche Behauptung ist vollständig widerlegt von *Dav. Schulz, die christl. Lehre vom Abendmahl. Bresl. 824. S. 149 ff. Die richtige Erklärung ist in der luth. Kirche öffentlich anerkannt, s. *Formula Conc. p.* 743 *sq.* [*ed. Hase.*] *v.* 61. — *Cf. Guil. E.* Ewald, *Ds. de potu sanguinis Christi simplici et symbolico, ad Jo. VI*, 55. In s. *Emblematt. sacr. p.* 137 - 148.

§. 93. Feindliche Anschläge.

Von Jerusalem ausgesandte Pharisäer, die Jesum von jezt an stets umlauern, suchten ihn zu vernichten in der öffentlichen Meinung, zuerst durch Ableitung seiner Wunderthaten aus einem dämonischen Bündnisse, *Mtth. XII*, 22-37. *Mrc. III*, 20-28. *Luc. XI*, 14-22., dann durch die Forderung eines himmlischen Zeichens für seine Messiaswürde, *Mtth. XII*, 38-45. *Luc. XI*, 29-32. Nachdem Jesus durch besonnene Widerlegung ihre Anschläge hintertrieben und ihre absichtliche Verkennung des Guten in ihrer ganzen unverzeihlichen Bosheit aufgedeckt hatte, [1]) gedachten sie ihn unter Familiengewahrsam zu bringen, dadurch, dass sie seine Begeisterung für Wahnsinn [fixe Idee der Messias zu seyn?] ausgeben liessen, *Mrc. III*, 21, 31-35. *Mtth. XII*, 46-50. *Luc. VIII*, 19-21. Gestüzt auf Volks-

Digitized by Google

gunst vermied Jesus ohne die Kränkung eines unmittelbaren Widerstandes diese Gefahr, [2]) und bot seinen Gegnern offne Fehde, *Luc. XI*, 37 - *XII*, 11. *Mtth. XXIII*, 23 - 33., einen schweren und allgemeinen Kampf verkündend nach den Zeichen der Zeit, er selbst voll banger, jugendlicher Sehnsucht nach der Gefahr, *Luc. XII*, 49 - 56. [3]) Mit seinen Gegnern vereinte sich die politische Parthei der Herodianer, weil Herodes im Freunde des Johannes dessen Bluträcher scheute, *Mtth. XIV*, 1 *sq.* *Mrc. VI*, 14 - 16.

1) *Ch. Sigm.* GEORGI, *Ds. de crimine magiae Christo blaspheme objecto, ad Luc. XI*, 14 - 28. *et Jo. VIII*, 46-59. *Vit.* 746. 4. — *J. G.* LEHMANN, *Observatt. nonn. exeg. dogm. ad loc. Mtth. XII.* 27 - 32. *Vit.* 811. — Die Lehre *de peccato in Spiritum Sanct.* gehört in die Dogmatik.

2) *Dav.* CLERICUS, *de loco Mrc. III*, 20 *sq.* In s. *Quaestt. sacr. ed. Jo. Clericus. Amst.* 685. *p.* 126 - 134. — *H. Ch.* SCHUERING, [*praes. Jo. Fecht*] *Ds. exeg. theol. de Christo a cognatis ob ecstasin retento ad ill. Mrc. III*, 21. *Rost.* 709. 4. — *G. Clem.* DRAUT, *περὶ τῆς ἐκστάσεως τοῦ χριστοῦ ex Mrc. III*, 21. *Giss.* 731. 4. — *J. Phil.* PEYNERT, *Ds. de ecstasi Christi ad Mrc. III*, 21. *Argent.* 761. 4. — *Gust.* SOMMELIUS, [*resp. Laur. Helmon*] *Ds. de Christo a cognatis detento, Mrc. III*, 21. *Lund.* 771. 4. — *P.* TILIANDER, [*resp. C. G. Hedin*] *Ds. explicans notionem τῶν τοῦ κυρίου ἀδελφῶν, Mtth. XII*, 46, *Mrc. III*, 31. *Luc. VIII*, 19. *Ups.* 772. 4. — **Jo.* FLODER, [*resp. Bruhn*] *Ds. τὸ ἐξέστη Mrc. III*, 21. *illustratum. Ups.* 774. 4. — *Gottl. Sam. RITTER, das Verhalten Jesu gegen seine Mutter u. Brüder bestimmt durch ihr Verhalten gegen ihn. In Henkes Mag. B. VI. St. III. S. 546 ff. Vergl. Augustis N. theol. Blätt. B. II. H. II. S. 99 ff. — H. Seb. MÖLLER, Erläuter. der Stelle *Mrc. III*, 21. In Augustis theol. Monatschr. 801. B. I. S. 25 - 30. — H. BECKHUIS, das Betragen Jesu gegen seine Mutter u. Brüder, *Mtth. XII*, 46 - 50. In der Bibl. van theol. Letterkunde. Amst. 806. S. 477 - 509.

3) H. SCHARBAU, *Observat. ad verba Christi: πῦρ ἦλθον βαλεῖν εἰς τὴν γῆν, Luc. XII*, 49. In s. *Observatt. sacr. p.* 127 - 146. — *German A.* ELLROD, *Pg. de igne veniente Messia in terram conjecto, Luc. XII*, 49. *Erl.* 744. 4.

§. 94. Die apostolische Sendung.

Mtth. X, 1 - 42. *Mrc. VI*, 7 - 13. *Luc. IX*, 1 - 6.

Um alle Kräfte aufzubieten und seine vielleicht bald verwaisten Apostel an Selbstständigkeit zu gewöhnen, sandte er sie paarweise aus, auf dass sie das Evangelium von der Nähe des Gottesreichs verkündeten.

Wunderthätige Kraft und heilendes Öl [*Mrc. VI*, 13.] gab er ihnen mit, vor allen aber kluge und kühne Lehren, um durch Erhebung über alle Sorge und Angst des irdischen Lebens dem heranziehenden Kampfe gewachsen zu seyn. Die Zeit der Aussendung und Rückkehr ist nicht näher zu bestimmen.

E. A. SCHULZE, *Ds. de ablegatione Apostolorum atque LXX discipulorum, rebusque illis prohibitis. Francof. ad V.* 758. 4.

§. 95. Die Inconsequenz.
Mtth. XV, 21-28. *Mrc. VII*, 24-30.

Gegen die Mitte des Sommers zog sich Jesus nach den phönicischen Gränzorten zurück; nicht um Meuchelmördern zu entgehen, die auch dort ihn finden konnten, sondern wahrscheinlich um für die Ausbildung der Apostel eine von Streitigkeiten und Volksversammlungen ungestörte Zeit zu gewinnen. Aber überrascht von der rührenden Zärtlichkeit einer Mutter, deren harte Behandlnng nicht Prüfung, sondern ernstliche Zurückweisung seyn sollte, gab er gegen seinen Plan diese Verborgenheit auf, und ging nach dieser Störung zum Galiläischen Meere zurück.

Ch. HEISCHKEIL, Jesu Verhalten gegen das kananäische Weib. In Augustis N. theol. Blätt. B. II. St. III. S. 70-73. — Von Alters her vergebliches Bemühen der Interpreten, die Härte in Jesu Rede zu mildern, oder die schöne Schwachheit, die einzige in seinem Leben, zu verleugnen.

§. 96. Die Vorsicht.

Den Sommer durch zog Jesus in der frühern Thätigkeit durch Galiläa umher, das er für sichrer hielt als Judäa, *Jo. VII*, 1., denn noch wollte er sich für die Hoffnung seines Reichs, oder doch für die Ausbildung seiner Jünger erhalten. Als seine Verwandten ihn mahnten, nach Jerusalem zum Laubhüttenfeste zu gehn, und er endlich unter Vorsichtsmasregeln hinaufzog, *Jo. VII*, 2-10., erscheint in seiner wahrscheinlich auf diesem Wege gesprochnen Rede eine eben so besonnene Abwägung seiner Streitkräfte, als die Gewissheit des Sieges, dadurch, dass er sein Alles dafür einsezte und auch untergehend siegen musste, *Luc. XIV*, 25-35.

Digitized by Google

§. 97. Das Laubhüttenfest.
Jo. VII, 11 — *X*, 21.

In den wechselnden Begebenheiten der zum Andenken der Wandrung durch die Wüste und des gegenwärtigen Landbesitzes gefeierten *σκηνοπηγία* [חַג הַסֻּכּוֹת] [1]) erscheint das Schwanken der öffentlichen Meinung über Jesu messianischen Charakter, die Gefahr und die Nothwendigkeit seiner Gegenwart in der heiligen Stadt auf den Nationalfesten. Die hierarchische Staatsgewalt erklärt sich offen wider ihn, thut seine Anhänger, nicht ihn selbst, in den Bann, [2]) wagt jedoch keinen unmittelbaren und öffentlichen Angriff auf seine Person; nur Einzelne bedrohen sein Leben. Kühn, besonnen und vorsichtig trat Jesus seinen Feinden entgegen. Die erhabensten Aussprüche seines göttlichen Lebens und seiner messianischen Würde wurden durch übelwollende Missdeutung in ihrem Eindrucke auf das Volk gestört. In seinen lezten Reden erscheint die Universalität seines Planes und der Entschluss seiner Aufopferung für denselben. Unentschieden ging die Festversammlung auseinander; aber Jesu Sache, weil sie nicht gesiegt hatte, erschien für die Zukunft verloren.

1) Beschreibung der Festgebräuche im Talmud, *Tr. Succa*, mit den Bemerkk. von Lightfoot. *Cf.* 2. *Macc. X*, 6. *Joseph. Antiqq. XIII*, 13.

2) *Th.* CRÜGER, *μελετ. περὶ τῆς ἀποσυναγώγας τοῦ χριστοῦ ad Luc. IV*, 29. *Jo. IX*, 22. *Lps.* 741. 4.

§. 98. Anhang von der Ehebrecherinn.
Jo. VIII, 1—11.

Alle äussern Gründe entscheiden gegen die Ächtheit dieser seit dem 4. Jahrhunderte allmälig aufgenommenen Pericope, und werden durch die Vermuthung Augustins [*de adulterinis conjugiis, II,* 7.], dass die Scheu, eine leichtsinnige Beurtheilung des Ehebruchs zu befördern, die allgemeine Auslassung veranlasst habe, keineswegs aufgewogen. Innere Gründe sprechen nicht minder gegen die Wahrheit der Thatsache. Das Mo-

saische Gesetz des Todes auf Ehebruch war streng, aber begründet in einer Verfassung, deren Festigkeit in der Reinheit des Familienlebens, deren ganzes Privatrecht auf Erbbestimmungen und Abstammung ruhte. Kein gerechter Richter konnte daher das Verbrechen der Ahnung des Gesetzes entziehn, so lange dieses bestand. War es aber, wie nach einigen Spuren scheint, durch das Herkommen oder durch römisches Recht bereits aufgehoben, so hörte überhaupt das Verfängliche der Frage auf. Die Zumuthung, dass nur sündenlose Menschen Recht sprechen sollten, ist überall unzulässig, und eben desshalb undenkbar, dass die Schriftgelehrten, wie sehr man auch ihr richterliches Verhältniss durch künstliche Annahmen modificire, sich ihr gefügt haben sollten. Wenn aber Jesus als Bürger und Schiedsrichter kein Recht hatte, die Staatsgesetze aufzuheben, so hat er als Messias aus Klugheit und Gerechtigkeit dieses Recht sich niemals genommen, da es ihm durch den Nationalwillen noch nicht übertragen war. *Cf. Luc. XII*, 13. Dieses Ablehnen eines Spruchs lag so nahe, dass die Schriftgelehrten es voraussehn mussten, sobald Jesus irgendwie die Entscheidung zu geben Bedenken trug. Die Erzählung trägt sonach den gewöhnlichen Charakter der bessern Apokryphen, welche eine Seite des Charakters Jesu richtig, selbst glänzend darstellen, aber derjenigen allseitigen Wahrheit ermangeln, welche das Geschehene meist von dem Ersonnenen unterscheidet. Es ist daher eben so unzulässig, diesen Abschnitt als Johanneisch aufzugeben, und dennoch [C. Ch. Tittmann, Lücke, Tholuck] seinen apostolischen Charakter zu behaupten, als ihn dem Evangelium zu vindiciren, und daraus [Bretschneider] gegen die Ächtheit des Evangeliums zu argumentiren.

Die Literaturgeschichte in den Commentaren von Kuinöl und Lücke. Das Wichtigste für die Ächtheit: Stäudlin, *Prolus. qua pericopae de adultera veritas et authentia defenditur. Gott.* 806. *P. I. et II.* — Hug, *de conjugii Christiani vinculo indissolubili. Frib.* 816. *p.* 22 *sqq.* — Für die Ächtheit eines durch freie Benutzung der Varianten vereinfachten Textes: *Jo.* Schulthess, ü. die Pericope von der Ehebrecherin. In Beziehung auf Lückes Commentar. In Winers etc. krit. Journ. 826. B. V. St. III. S. 257-317.

§. 99. Die Todesverkündigung.

Mtth. XVI, 21-28. *XVII*, 22*sq*. *Mrc. VIII*, 31-38. *Luc, IX*, 22-26.

Sogleich nach dem Feste, in Obergaliläa, [1]) verkündete Jesus, was in Jerusalem ihm klar geworden war, und klar seyn musste, — sowohl durch die Betrachtung seines Verhältnisses zu Rath und Volk, als, wenn es dessen noch bedurfte, durch Mittheilung seiner Freunde, Nikodemus und Josephus, im Hohenrathe, — er verkündigte den Aposteln die Gewissheit seines Todes und seines Sieges, indem er ihnen und zunächst dem Petrus übertrug, das Gottesreich zu verwalten, nicht nach willkürlichem, sondern nach göttlichem Gesetze, *Mtth. XVI*, 19. *XVIII*, 18. *Jo. XX*, 23. Sie aber fassten ihn nicht, suchten ihn abzuwenden von so trüber Ahnung, deren Wahrheit und sittliche Nothwendigkeit er, wie es scheint, noch mit der Heftigkeit des ersten Entschlusses gegen sie vertheidigte. [2])

1) So, mit Paulus gegen Lücke, welcher aus dem Schweigen des Johannes über eine Rückkehr nach Galiläa, *Jo. X*, 21-22., folgert, dass Jesus nach dem Laubhüttenfeste nicht dahin zurückgekehrt sey. Allein Johannes gedenkt auch nicht eines Aufenthaltes in Judäa, sondern eilt von einem Feste auf das andre. Daher nichts entgegensteht, in diesen Raum zwischen die Skenopegie und die Enkänanien den lezten Aufenthalt in Galiläa zu setzen, in welchen allein die nächstfolgenden Berichte der Synoptiker passen. Denn obschon Johannes auch sonst die Rückkehr nach Galiläa meist andeutet, so spricht er doch sonst ebenso bestimmt das Bleiben in Judäa aus, Jo. III, 22. IV, 1-3. X, 40 sq., daher sein gänzliches Schweigen in der bemerkten Stelle für keins von beiden entscheidend ist.

2) Dgg. *A. Ld. Ch. HEYDENREICH, durch welche Gründe kann dargethan werden, dass Jesus sein letztes Schicksal wirklich bestimmt vorhergesehn und entscheidend vorhergesagt habe? In Zimmermanns Monatsch. 823. B. IV. H. III. IV. - Ebend., ob das Vorherwissen u. das Vorhersagen Jesu von seinem letzten Schicksale und den damit zusammenhängenden Erfolgen natürlich u. rational erklärt werden könne, oder aus supernat. Gesichtspunkte zu betrachten sey. Ebend. B. V. H. I.

§. 100. Bedeutung des Todes Jesu.

Jesus konnte seinem gewaltsamen Tode nur entgehn, entweder durch die Erklärung, dass er auf keine

Digitized by Google

Weise an die messianische Würde Anspruch mache, oder durch die Flucht in's Ausland, welches dieselbe Erklärung auf reale Weise gewesen wäre. Beides war sittlich unmöglich bei der Überzeugung seiner messianischen Bestimmung. Es war demnach einfach und streng seine Pflicht, diesem Tode auf dem Wege seines Berufs entgegenzugehn. Diese sittlich-nothwendige Übernahme des Todes war aber nach dem gemeinsamen Begriffe sittlicher Verhältnisse zugleich freiwillig, weil es physisch möglich war, dem Tode zu entgehn, *Jo. X*, 17 *sq.* Sonach opferte Jesus seinem Werke sich auf, und weil dieses das Heil der Menschheit war, so ist er, wie andre für das Vaterland, für die Menschheit gestorben, *Mtth. XX*, 28. *XXVI*, 28., hinsichtlich der Sünde als ein Erlöser von derselben, hinsichtlich des durch sie herbeigeführten Zwiespaltes mit Gott, als ein Versöhner; beides wiefern der Sieg des Gottesreichs durch seinen Tod bedingt war. Jede andre Anwendung und Auffassung dieses Opfertodes für das Gottesreich gehört einer spätern Zeit.

Roman. TELLER, *Christi erga suos in praedicandis calamitatibus moderatio.* In s. *Dss. sacr. p.* 77-89. — *Ch. G. Fr.* WALCH, *Pg. de loco Ev. Jo. X*, 17 *sq. Gott.* 764. 4. — * *Henr.* PLANK, *Pg. Quid consensus et differentiae inveniatur apud auctores N. T. in persona Christi τοῦ σωτῆϱος adumbranda, quaeritur. Gott.* 823. 4. — * Hat die Lehre von einem unmittelbar realen Zusammenhange zwischen dem Tode Jesu und der Sündenvergebung die Auctorität Jesu für sich? Abh. in Röhrs Mag. f. christl. Prediger. 828. B. I. St. II. — Die andre mehr dogmatische Literatur s. HASE, Dogmat. §. 176. 178.

§. 101. Weissagung der Auferstehung.

Da Jesus den, allem Helden- und Märtyrer-Tode gemeinsamen, und durch die Gewissheit seiner messianischen Bestimmung ihm selbst unmittelbar verbürgten Glauben, dass eine Idee durch ihres Verkünders Tod nicht vernichtet werden könne, vielmehr siegreich und verherrlicht aus seinem Grabe auferstehn und die Welt überwinden müsse, sich und den Seinen zum Troste ausgesprochen hatte: so war es natürlich, dass dieses

Digitized by Google

Verheissen der Auferstehung seines Geistes, eben wie er, auch nach seiner Hinwegnahme, unter den Seinen fortzuleben verhiess, nachher von den Jüngern dahin gedeutet wurde, wohin die Gottheit selbst es zu deuten schien, wie Johannes, *IV*, 21 *sq.*, diess psychologisch genau berichtet von einer Rede, die in solcher ursprünglichen Bedeutung den Zuhörern insgesamt unverständlich, und als Verweisung für das Recht einer gegenwärtigen Machthandlung auf ein zukünftiges Wunder überhaupt unzweckmässig gewesen wäre. *Cf.* §. 57. Ebenso erscheint *Mtth. XII*, 40. als eine von Lukas, *XI*, 29 *sq.*, und in ihrer Wiederholung von Matthäus, *XVI*, 4., selbst nicht aufgenommene spätere Deutung, denn die Niniviten wurden auch nach dem Gedichte nicht durch das ihnen unbekannte oder unverbürgte Wunder, sondern durch die innere Wahrheit bewegt, auf welche sich hier Jesus berief, und wozu allein das Beispiel der Königinn von Mittag passt.*) Da nun schwerlich die Apostel in so unklaren und unrichtigen Beziehungen die Vorhersagung der Auferstehung später gefunden haben würden, wenn sie einfache, bestimmte Verheissungen gehabt hätten, so ist schon hiernach wahrscheinlich, dass auch in einigen andern Aussprüchen [*Mtth. XVI*, 21. *XVII*, 22. *XX*, 19. *Mrc. VIII*, 31. *IX*, 31. *X*, 34. *Luc. XVIII*, 33.] die Auferstehung nur späterer Zusatz sey zur Verkündigung der Leidensgeschichte, daher auch die Jünger durch diese Reden Jesu nur zum Schmerze, nie zu einer Frage nach diesem wunderbaren Troste veranlasst werden. Entscheidend ist für diese Ansicht: 1) Die Hoffnungslosigkeit der Jünger nach der Kreuzigung, ihr Unglaube, als von allen Seiten die Kunde der Auferstehung kommt; aber auch nicht einmal die Zeugen derselben erinnern zur Bestätigung ihrer Botschaft an Jesu Verheissung. 2) Auf die Propheten beruft sich Jesus, als die sein Leiden, wie seine Auferstehung vorhergesagt hätten, *Luc. XXIV*, 46., nirgends auf sich selbst. Hat aber Jesus seine Auferstehung nicht vorausgesagt, so hat er sie auch nicht vorausgewusst, denn dieses Schweigen würde eine unnütze Grausamkeit gegen die Seinen gewesen seyn. Diese eigne Unkunde

Digitized by Google

erweist sich in der Stimmung seines lezten Mahles unter den Seinen, in einem Schmerze, der nur auf das Wiedersehn in einer andern Welt deutet. Endlich nur bei dieser Ansicht erscheint die Todesfreudigkeit und das Gottvertrauen Jesu bei dem scheinbaren Untergange aller Hoffnungen in seiner höchsten sittlichen Gröse; so wenig diess auch auf die Beurtheilung einer Thatsache Einfluss haben kann, die blos historisch zu entscheiden ist, und so wenig ein Charakter durch solche Äusserung und That in sich selbst höher oder geringer wird.

*) *Jo.* Wessel, *Ds. de Jona typo Christi prophetico ad Mtth. XII*, 39. In s. *Disputt. sacr. p.* 371-394. — Al. Jac. Zell, Christus drei Tage u. drei Nächte im Herzen der Erde, oder schriftm. Erklär. der Worte Matth. XII, 40. Bückeb. 741. 4. — *Jo.* Floder, [*resp. J. Pontz*] *Ds. de ratione computandi triduum commorationis Christi in corde terrae, Mtth. XII*, 40. *Ups.* 774. 4. — **Pg. paschale de Jona Christum sepultum adumbrante, ad Mtth. XII*, 39 *sq. Hal.* 776. 4. — Mich. *Fr.* Stemler, *Effatum Servatoris de sua tres dies totidemque noctes ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς commoratione, Mtth. XII*, 40. *explanatum. Neost. ad O.* 784. 4. — *J. C. G. Liebe, ü. Matth. XII, 34-41. In Augustis theol. Blätt. B. II. S. 631 ff. — Ch. Heischkeil, ü. das Zeichen des Proph. Jonas. Ebend. S. 789 ff. — *Nachtigall, ü. Mtth. XII, 39. In Henkes N. Mag. B. III. S. 279 ff. — Das Wahrzeichen des Propheten Jonas z. Prüfung des Paulin. Comment. ü. diese Stelle. In Henkes Mus. B. III. St. II. S. 263-284.

Über den aus Mtth. XXVII, 63. genommenen Beweis, s. §. 133.

Für die Voraussagung der Auferstehung: *J. G.* Walch, [*resp. C. H. Fröhlich*] *Ds. de vaticiniis Christi prophetae. Jen.* 754. 4. — *Jer. Fr.* Reuss, *Ds. qua ex vaticiniis Christi insigniter impletis probatur religionis christ. veritas. Tub.* 768. 4. — **Fr. V.* Reinhard, *Pg. de Christo suam, dum viveret, resurrectionem praedicente. Vit.* 784. 4. — *Opuscc. acad. T. II. p.* 30 *sqq.* — *F. G. v. Süskind, einige Bemerkk. in Beziehung auf die Frage: ob Jesus seine Auferstehung bestimmt vorhergesagt habe? In Flatts Mag. St. VII. — **A. Ld. Chr.* Heydenreich, s. §. 99. not. 2. — Gegen dieselbe: Abh. ü. Joh. XIV-XVI. In Eichhorns Bibl. B. VII. S. 1039 ff. — **H. E. G.* Paulus, *Meletemata ad hist. dogmatis de resurrectione mortuorum. Jen.* 796. — **H. Ph. Conr.* Henke, *Pg. quo illustratur Joannes Ap. nonnullorum Jesu apophtegmatum in suo Ev. et ipse interpres. Helmst.* 798. 4. — Goldhorn und die durch ihn veranlassten Schriften s. §. 124. not. 1.

§. 102. Die Verklärung.

Mtth. XVII, 1-13. *Mrc. IX*, 2-13. *Luc. IX*, 28-36.

Sechs Tage nach dem offnen Worte über seinen Tod geschah die sogenannte Verklärung auf einem hohen Berge, den die Volkssage als den Thabor, die Andeutung des Matthäus, *XVI*, 13., als den Hermon, oder den unmittelbar über *Caesarea Philippi* gelegnen Paneas bezeichnet. Gegen die Deutung durch Traum oder Vision spricht die Gleichheit der Erscheinung vor 3 Augenzeugen, durch einen Mythus die Bürgschaft des Matthäus mit Anführung damals noch lebender Augenzeugen, *cf.* 2 *Petr. I*, 16-18. Thatsache ist, dass Jesus den noch schlaftrunknen Aposteln in ungewohntem Glanze erschien mit 2 Unbekannten. Ihre Bezeichnung als Moses und Elias ist ein von Jesu nicht bestätigter, vielmehr durch seine Beziehung auf Johannes, den Täufer, [*Matth. XVII*, 11 *sq.*] wahrscheinlich absichtslos, zurückgewiesner, und durch die Lage der Augenzeugen nicht hinreichend verbürgter Schluss derselben. Das Verbot des Schweigens und das Abbrechen Jesu deutet auf irgend ein geheimnissvolles Verhältniss seiner Geschichte. Ein besondrer Zweck in Bezug auf die Apostel ist nicht erkennbar, sie scheinen vielmehr zufällig Zeugen der Begebenheit geworden zu seyn, die allerdings durch atmosphärische und optische Verhältnisse hoher Gebirge, so wie durch das noch träumerische Erwachen der Apostel, mannigfache Erklärungen möglich macht, deren jedoch keine zum historischen Thatbestand erhoben werden kann.

God. OLEARIUS, *Ds. de transfiguratione Christi. Lps.* 709. 4. — *Ch. Aug.* HEUMANN, *Ds. de praecipua causa, ob quam discipulis Christi se conspiciendos et audiendos praebuerunt Moses et Elias. Gott.* 732. 4. - *Dss. Syll. T. I. P. I. p.* 94 *sqq.* — *Ch. Sigism.* GEORGI, [*resp. J. G. Nathusio*] *Ds. philol. exeg. de gloriosa Christi exinaniti clarificatione, ad loc. Mtth. XVII*, 1-9. *ill. Vit.* 744. 4. — *J. Cp.* BLASCHE, *Ds. de Christi in monte mutatione ex coll. Evangelistarum illustrata. Jen.* 768. 4. — *J. J.* AMNELL, [*resp. A. J. Boberg*] *Exercit. theol. exeg. ad historiam Christi* μεταμορφωθεντος. *Ups.* 776. 4. — *J. G.* SOMMELIUS, *Momenta nonnulla historiae transfigurationis*

Christi. Lond. P. I. 791. *P. II.* 797. 4. — HAUBOLD, *Ds. de causa praecipua metamorphoseos J. C. Gott.* 791. 4. — *Ch. Fr.* EGER, *Comment. de metamorphosi Jesu in monte, quam refert Matth. XVII*, 1-9. *Lps.* 794.

An Essay of the transfiguration of Christ. Lond. 788. — J. G. RAU, *Pg. Symbola ad illustrandam Evangelistarum de metamorphosi J. C. narrationem. Erl.* 797. 4. — * J. Ph. GABLER, ü. die Verklärungsgeschichte Jesu. In s. Nst. theol. Journ. 798. B. I. S. 522-50. — Beitrag z. Untersuchung der Frage: wer Moses u. Elias auf jenem Berge der Verklärung u. wer die Engel bei dem leeren Grabe Jesu gewesen sind? In Augustis theol. Blätt. B. II. S. 691-700. [Dgg. J. W. B. RUSSWURM, einige Zweifel u. Einwürfe gegen die Hypothese in dem Beitrage z. Untersuchung etc. In Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 75-84.] — TANNER, Vermuthung ü. die Verklärung Christi. In den theol. Nachrichten. Nov. u. Dec. 810. S. 391 ff. [Aus Zimmermanns Taschenb. der Reisen. 6. Jahrg. S. 15 ff.] — Über die Verklärung Christi. Ebend. Oct. 811. S. 386-403.

§. 103. Die Abgabe.
Mtth. XVII, 24-27.

Die Geschichte vom Stater in des Fisches Munde bei der Rückkehr nach Capernaum, *Mrc. IX*, 33., wird von Matthäus erzählt, um die harmlose Weise darzustellen, mit der sich der Messias den Gemeindelasten unterzog. Jesus bediente sich gegen Petrus des bildlichen Ausdruckes, um auszusprechen, dass zur Ersparung einer so leicht verdienten Summe der Mühe nicht werth sey, ein wenn auch gutes Recht zum Ärgernisse andrer geltend zu machen. Diese Erklärung erweist sich als nothwendig: 1) weil Jesus nur die Abwendung eines Ärgernisses, nicht eine Erweisung seiner Wunderkraft und eine Verherrlichung seiner Person als den Grund seiner Handlungsweise angiebt; 2) weil zur wunderbaren Herbeischaffung einer so kleinen Summe mitten in einer befreundeten Stadt kein eigentliches Bedürfniss vorhanden war, ohne welches niemals ein Wunder von Jesu berichtet wird; 3) weil der Evangelist nichts von dem Erfolge der nach dem buchstäblichen Sinne möglichen Verheissung und von ihrer Wirkung auf die Gemüther berichtet. Das Eine oder das Andre wird aber von den Evangelisten da, wo sie eine wunderbare Thatsache erzäh-

Digitized by Google

len wollen, allezeit bemerkt. — Es scheint hierbei weniger angemessen, wie zwischen Paulus und Storr geschah, den für die eine oder andere Ansicht günstigen Sinn von εὑρίσκειν mit Citaten zu belegen, als vielmehr mit Ammon auf den bildlichen Sprachgebrauch des Volkes zu verweisen und die besondre Angemessenheit desselben zu der Absicht Jesu darzuthun.

Seb. Schmidt, *Ds. de didrachmis a Christo solutis, ad Mtth. XVII*, 24, *Argent.* 701. 4. In *s. Dispp. philol. theol. ed.* 2. *Argent.* 720. 4. *p.* 796-865. — *Cf. Exod. XX*, 13. — Michaelis, Mos. Recht. B. III. S. 213 ff.

J. Ph. Leisner, *Comment. qua locus illustratur Mtth. XVII*, 27. *Fridrichsst.* 794. — *H. E. G. Paulus, ü. das Erwerbungsmittel des Stater, Mtth. XVII, 27. Im N. theol. Journ. 795. S. 859-73. 797. S. 931-45. *cf.* Kommentar u. Leben Jesu *ad h. l.* — — Über Mtth. XVII, 27. Abh. in Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. St. II. — K. W. Justi, Abh. ü. Matth. XII, 27. in den Erfurter Nachrichten. 798. St. IV. — Sie erklären ἰχθὺς als Collectivum, εὑρίσκειν durch Verkauf bekommen; die beiden Erstern ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ für malerische Darstellung, die beiden Andern für spätern Zusatz, ohne Beweis aus Handschriften. — — *Ammon, bibl. Theol. B. II. S. 375 f. — *Cf.* Augustis theol. Blätt. B. I. S. 253 f. B. II. S. 159 ff. N. theol. Blätt. S. 81 ff.

*Storr, ü. Matth. XVII, 27. In Flatts Mag. 797. St. II. S. 56-89. — [Möller] Kritik des Kommentars von Paulus. S. 112.

§. 104. Die apostolische Einigkeit.

Jesus begründete die Bruderliebe der Apostel, als Bedingung und Vorbild der Christenheit, in seiner Liebe, *Jo. XV*, 12. Der Störung des Ehrgeizes stellte er die Unschuld der Kinder entgegen, *Mtth. XVIII*, 1-6., die der grose Kinderfreund als die designirten Bürger seines Reichs segnete, *Mtth. XIX*, 13-15. *Luc. XVIII*, 15-17.*) In solcher Bruderliebe, die nur bestehn kann, wo der Mensch, was er von Gott unendlich bedarf, dem Menschen unendlich gewährt, verhiess er, seinem wahrhaften Wesen, d. i. seinem Geiste nach unter den Seinen immerdar fortzuleben, *Mtth. XVIII*, 19-35. *XXVIII*, 20., an solcher Liebe, als an dem ökumenischen Symbolum des ächten Katholicismus, sollten sie erkannt werden, *Jo. XIII*, 35.

Auf diese Weise berichtigte Jesus die Frage des Petrus, welcher, wohl nicht ohne Beziehung darauf, dass in seiner Abwesenheit ein Streit nach dem Principate im Messiasreiche nur entstehen konnte, mit einer Empfindlichkeit, die sich ihrer Gutmüthigkeit bewusst zu seyn meinte, gewisse Gränzen der Geneigtheit zum Verzeihen willkürlich hatte feststellen wollen.

*) J. D. GOLDHORN, *Comment. homilet. de puerorum innocentia in sermonibus sacris non sine cautione laudanda et ad imitandum proponenda. Lps.* 828. *p.* 13-28.

§. 105. Toleranz und Intoleranz.

Durch die Zurechtweisung des Petrus war eine Frage des Johannes veranlasst worden, die fast schon ein Geständniss war. In Bezug hierauf gebot Jesus so klug, als gütig, den Fremdling, der in seinem Namen Dämonen austrieb, gewähren zu lassen, *Mrc. IX*, 38-40. *Luc. IX*, 49, 50. Aber von dem edlen, hochstrebenden Jünglinge forderte er das Höchste, weil er ihn liebte, *Mtth. XIX*, 16-22. *Mrc. X*, 17-31. *Luc. XVIII*, 18-30. So kommt an jeden, den Christus lieb gewinnt, die Fordrung des Christenthums, das Irdische aufzuopfern der Idee. Die damalige Form dieser Fordrung gehörte persönlichen und zeitlichen Verhältnissen. Aber die Trauer des Jünglings in dem erkannten Abstande seines Wunsches von seiner Kraft war der Weg zum Heile.

§. 106. Die 70 Jünger.
Luc. X, 1-24.

Als Jesus wiederum nach Judäa zu ziehn gedachte, erwählte er, als einen vertrauten Kreis zweiter Ordnung, 70 Jünger, *cf. Num. XI*, 16-25., und sandte sie vor sich her, wie vormals die Zwölf. Die ihnen verliehne Weisheit war das unmittelbare Bewusstseyn der Nähe Gottes und des Gottesreichs, wie es hervorging aus der Frömmigkeit, zu der sie Jesus erzogen hatte, und daher ihm auch höher galt, als die zugleich ihnen

Digitized by Google

gegebne Wunderkraft. Die Zeit ihrer Rückkehr ist nicht bestimmt. Da in dem Berichte derselben blos von der glücklichen Ausübung ihrer Wunderkraft, nicht von der Wirkung ihrer evangelischen Verkündigung die Rede ist, und dennoch Jesus von tiefer Rührung ergriffen wird: so scheint ihre Aussendung überall weniger eine grose hoffnungsvolle Unternehmung zur lezten entscheidenden Wirksamkeit auf das Volk gewesen zu seyn, als blos ein Versuch zu ihrer eignen Bildung, den daher auch die andern Evangelisten um so leichter übergehn konnten, da diese 70 nirgends in der apostolischen Kirche bedeutungsvoll hervortraten.

* *Fr.* Burmann, *Ds. de septuaginta discipulis. Exercitt. acad. P. II. p.* 95-104. — *Ch. Aug.* Heumann, *Ds. de septuaginta Christi legatis, Luc. X. Gott.* 743. 4. — E. A. Schultze, s. §. 94.

§. 107. Der Abschied aus Galiläa.

Gegen die Zeit der Tempelweihe verliess Jesus Galiläa, ohne die Hoffnung der Heimkehr, *Mtth. XIX*, 1. *XX*, 17-19. *Mrc. X*, 1, 32-34. *Luc. IX*, 51. Von seinen Landsleuten sah er sich verworfen, von Herodes bedroht. In seiner Antwort an den Fürsten lag hoher männlicher Stolz, und jene bittre Ironie, die nicht den Einzelnen, sondern ein ganzes Geschlecht trifft, und dann sich selbst in tiefe Wehmuth auflöst, *Luc. XIII*, 31-35. Viel unbekannte schmerzliche Erfahrungen muss er gemacht haben. Sein Abschied von dem Lande, über das er einst die höchsten Segnungen ausgesprochen hatte, war nicht ein Fluch, sondern ein Wort des Schmerzes und dunkle Weissagung, *Mtth. XI*, 20-24. *cf. Luc. X*, 13-15.

Adam Scherzer, *Ds. ad Salvatoris oraculum, Mtth. XI*, 21 *sqq. Lps.* 666. 4. — *D.* Hornbeek, *Ds. de loco Mtth. XI*, 20 *sq.* In s. *Miscell. sacr. Ultraj.* 689. 4. *L. III. p.* 300-311. — *Ch. Fr.* Schott, *Ds. Servatoris oraculum, Mtth. XI*, 21. *Luc. X*, 13. *Tub.* 766. 4.

§. 108. Die Schwestern zu Bethanien. *Luc. X*, 38-42.

In dem Hause der Geschwister zu Bethanien, jenseit des Ölbergs, fand Jesus die Feierabende nach den

Stürmen der Hauptstadt. Der von Lukas angedeutete, von Johannes bestätigte Charakter beider Schwestern ist meist richtig aufgefasst worden. [1]) Jede liebte und ehrte den Herrn auf ihre Weise, Martha mit der freundlich weltlichen Geschäftigkeit einer guten Hausfrau, Maria mit der unmittelbaren Innigkeit eines tiefen, stillen, feurigen Gemüthes. Mit groser Zartheit lassen die Kirchenväter erst am Grabe Jesu sie sich selbst klar werden über die Art ihres Gefühls, in welchem sie das Vorbild des von der Kirche geheiligten Verhältnisses der Nonnen zu dem Herrn wurde. Das von Lukas aus unbestimmter Zeit aufbewahrte Bild jenes Familienlebens deutet nicht gerade auf den Anfang dieser Bekanntschaft, als Martha den gnügsamen Sinn ihres Gastes noch nicht kannte: denn die rechte Hausfrau dieser Art wird sich auch nachher die Freude einer mühevollen Bewirthung nicht nehmen lassen. Sowohl ihr Vorwurf, als Jesu Erwiedrung ist nicht im ernsten Predigttone, sondern in dem halben Scherze freundlicher Humanität zu nehmen, die jedoch nicht bis zu dieser Unbedeutendheit herabsinkt, dass Jesus mit dem Einen, was Noth thue, nur ein Gericht gemeint hätte, sondern das Eine ist allerdings das Geistige und Himmlische; wie dieses Verbinden des Erhabensten mit dem Urbanen und Scherzenden hochgebildeten oder hochdenkenden Menschen natürlich ist. [2])

1) *A. H. Niemeyers Charakteristik etc. S. 66-71. — Schulthess, Martha u. Maria. Ein der asketischen Gesellschaft in Zürich vorgelesener Aufsatz. In den theol. Nachrichten. Nov. 828. S. 413-37. Der Charakter Marthas ist hier gegen die Herabsetzung, die er zuweilen erfahren hat, vertheidigt worden. Mit Recht, wiefern auch diese Charaktere in ihrer geschäftigen und doch verhüllten Liebe eine edle Seite ihres Geschlechts darstellen. Dennoch ist die in der Polemik gegen die Gefühlsreligion überhaupt gegründete Erhebung über Maria nicht im Sinne Jesu, dem nach seiner eignen Stimmung und nach der übereinstimmenden Darstellung der Evangelisten Maria offenbar näher stand.

2) In der ältern und in der modernen Auffassung, vornehmlich seit Paulus, zeigen sich zwei Extreme: das blos Feierliche und das blos Scherzende, in jenem Inhumanität Jesu, in diesem, wenn nicht Gemeinheit, doch eine Unbedeutendheit, die wohl in der Wirklichkeit auch des bedeutendsten Mannes vorkommen

Digitized by Google

kann, aber von Lukas schwerlich in ein Evangelium aufgenommen worden wäre, als Empfehlung eines Gerichts und einer guten Unterhaltung für den Gast. Die Beziehung des Einen auf ein Gericht findet sich jedoch schon seit Theophylaktus bei den griechischen Exegeten, aber sogleich mit dem Übergange auf das Geistige. — Nachtigall [Über Luc. X, 41 f. in Henkes Mag. B. VI. St. II. S. 355-58.] supplirt ἀνθρώπου, „eine Person, du allein bist hinreichend, das Mahl zu bereiten.“ S. dgg. Tychsen, noch etwas ü. Luc. X, 41 f. in Henkes N. Mag. B. I. St. II. S. 186-190. Vrgl. Augustis theol. Blätt. B. II. S. 605-8.

§. 109. Die Erweckung des Lazarus.

Jo. XI, 1-44.

Jesus zog sich nach der Tempelweihe, wo sich die Volksgunst immermehr von ihm abgewandt hatte, nach Peräa zurück, *Jo. X*, 22-42. Hier erhielt er die Botschaft von der Krankheit und vom Tode des Lazarus. [1]) Lazarus war todt nach der allgemeinen Ansicht, wenn schon nicht erweislich, und nach jüdischer Begräbnisssitte auch nicht wahrscheinlich ist, dass die Unmöglichkeit eines Scheintodes durch unfehlbare Todeszeichen dargethan war. Es ist möglich, dass eine blose Hoffnung, oder ein allgemeines Wort des Trostes nach dem Erfolge unwillkürlich in der Erinnerung als entschiedne Voraussagung aufgefasst wurde, wie noch v. 23. u. 24. beides doppelsinnig beisammen liegt; aber irgend eine Hoffnung muss Jesus ausgesprochen haben. Dagegen ist auch die Gewissheit, dass er den Todten erwecken würde, mit seiner schmerzlichen Erschüttrung unmittelbar vorher nicht wohl vereinbar, und durch alle künstliche Annahmen von blosem Mitgefühle, von Bewegung über den Unglauben der Zuschauer, vom Widerstreben der menschlichen Natur gegen die göttliche, keineswegs vereint. Daher scheint in ihm, vor dem der Jüngling zu Nain erwacht war, der Wunsch, den Freund zu erretten, Ahnung geworden zu seyn, dass hier, wo seine Wünsche mit der Verherrlichung des Gottesreichs leicht zusammenstimmen konnten, Gott sein Gebet um des Freundes Leben erhören werde. So geschah's. Und noch tief bewegt sprach er den Dank dafür aus. [2]) —

Digitized by Google

Das Urtheil über die Gewissheit des Thatbestandes ruht auf der allgemeinen Ansicht vom Johanneischen Evangelium. Das Schweigen der Synoptiker über diese Glanzvollste aller Wundergeschichten ist durch die Rücksicht erklärt worden, welche sie auf die zu ihrer Zeit noch lebende und von Jerusalem aus gefährdete Familie des Lazarus nahmen. Aber nach dem Geiste der apostolischen Kirche ist nicht wahrscheinlich, dass der Ruhm des Herrn der Sicherheit des Lazarus, als eines Gliedes der Gemeinde, nachgesezt worden wäre.[3]) Daher der Grund dieser Auslassung in den gemeinsamen Verhältnissen verborgen ist, unter welchen die Synoptiker überhaupt von frühern Vorfällen in Judäa schweigen.

1) *Sam. God.* Feigb, *Ds. de morbo Lazari. Hal.* 733. 4. — — *Heinr.* Verduyn, *Dsq. juridica de testamento atque haereditate Lazari bis mortui, aliorumque bis mortuorum, auxit Tob. Boel. Amst.* 705.

2) Nach den von aller Geschichte losgerissnen Meinungen einer Allegorie, eines Trugs, Mythos etc. von Woolston, Wünsch, Bahrdt etc., die auf historische Merkmale gegründete Behauptung eines Scheintodes, und sonach einer durch die Vorsehung im natürlichen Gange der Dinge herbeigeführten Verherrlichung Jesu: * Paulus im Commentar. — Gabler, ü. die Auferweckung des Lazarus. In s. Journ. f. auserles. theol. Lit. 807. B. III. S. 235. - Vrgl. die theol. Annalen, Dec. 807. S. 871 ff. — Lindemann, ü. d. Auferweckung Lazari. In Gablers Journ. f. auserl. theol. Lit. 811. B. VI. St. I. — Ähnlich Eck, Thiess etc. — — Dgg. * Heubner, *Miraculorum ab Evv. narratorum interpretatio grammat. hist. etc. Adj. sunt vindiciae hist. Lazari in vitam a Jesu revocati.* — J. W. B. Russwurm, Lazarus. In Henkes Mus. B. II. St. II. S. 143-154. — *Fr. G.* Saupe, *Observatt. super historia Lazari in vitam per Jesum revocati. Dresd.* 808. — * K. Ch. Flatt, etwas zur Vertheidigung des Wunders der Wiederbelebung des Lazarus. In Süskinds Mag. St. XIV. S. 91 ff. — Cp. Jac. Besenbeck, Lazarus oder ü. das Unstatthafte der natürl. Erklärung der Wundergesch. im N. T. Erl. 810. Ebenso Schott, Lücke, Tholuck etc. — Beide Partheien scheinen aus dogmatischer Neigung mehr zu behaupten, als sie auf dem rein historischen Standpunkte erweisen können. Zwar Lücke, um den bereits als ausgemacht vorausgesezten Sieg seiner Ansicht nur zu krönen, ruft aus: [Commentar, B. II. S. 315 f.] „Glaubt man dem Johannes als Augenzeugen alle Nebenumstände, ist es nicht inconsequent und unhistorisch, nur das nicht zu glauben, dass Lazarus wirklich todt war? Hätte Christus nur einen Scheintodten gefunden, ohne dem

Volke dieses offen zu sagen, so würde er als ein ehrgeiziger Thaumaturg erscheinen, der schlau und glücklich genug ist, den Zufall zu benutzen und ihn bei Leichtgläubigen zum Schein einer höhern Gotteskraft trügerisch und schauspielerisch zu gebrauchen." Aber wenn dem Johannes alles geglaubt wird, was er wissen konnte, so darf dasjenige bezweifelt werden, was er nicht wissen konnte. Für Jesum gab es keinen Zufall, und fand er einen für todt Geachteten, der lebte, oder auf sein Gebet sich emporrichtete, so war es ihm das Werk des zur Aufrichtung seines Reichs waltenden Gottes. Wenn Tholuck [Commentar, S. 191.] in den Versuchen seiner Gegner nur die ausdrückliche Erklärung findet, „man wolle nichts glauben, was nicht der beschränkte menschliche Verstand aus dem Causalnexus ableiten und erklären könne, man wolle keine Erscheinung einer höhern Ordnung der Dinge in der niederen annehmen," so nehmen ja auch seine Gegner in dem Leben dessen, welchem Todtgeglaubte entgegengebracht werden, die sich aufrichten, das offenbarste Walten der Vorsehung an, und erkennen darin die höhere Ordnung der Dinge gewiss nicht minder in der Sinnenwelt an, als derjenige, der sie auf einige wenige Thatsachen der Vorwelt beschränken wollte.

3) Der Grund wegen der Sicherheit des Lazarus ist, nach Grotius und Herder, dargestellt von Schulthess, die Gewissheit der Schrifterklärung erprobt an der Erzählung von der Wiederbelebung des Lazarus. Zürch. 808. S. 127 ff. Der Gegengrund nach Lücke, Comment. S. 316 ff., welcher das Schweigen der Synoptiker nur aus ihrer Unbekanntschaft mit dem Factum, natürlich mit Aufopferung der Authentie des Evangeliums Matthäi in seiner dermaligen Gestalt, erklärbar meint, da die meist abgesondert erzählte Leidensgeschichte erst mit dem Einzuge nach Jerusalem anhob.

§. 110. Der Blutrath.

Jo. XI, 46-57.

Durch die allgemeine Bewundrung, die der Auferweckung des Lazarus folgte, aufgeschreckt, beschloss der Hoherath Jesu Tod. Die ausgesprochne politische Besorgniss war nicht grundlos, obwohl sich unter derselben ein aus andern Gründen hervorgegangner tödtlicher Hass verbarg. *Cf.* §. 81. Josephus, genannt Kaiphas,[1]) der Hohepriester dieses Jahres und bereits seit dem 11. Regierungsjahre des Tiberius in dieser Würde [*Joseph. Antiqq. XVIII*, 2, 2. 4, 3.], ein kluger und gewaltsamer Mann, der Römer Günstling und Todfeind, sprach das auf dem Standpunkte einer selbstsüchtigen Politik kluge und kühne Wort aus,

Digitized by Google

das die andern zu denken oder auszusprechen noch nicht gewagt hatten. ²) Wie öfter geschieht, dass die Geschichte in das selbstsüchtige Vorhaben den allgemeinen Segen legt, und wie die Rede des Priesters eben sowohl für den Grundsatz der Tyrannei, als der begeisterten Vaterlandsliebe gelten kann: so erkannte Johannes ihren welthistorischen Sinn, und verband die Bemerkung dieses Doppelsinnes auf eine geistreiche Weise mit dem Gedanken einer prophetischen Gabe des Hohenpriesters, der unwillkürlich die Wahrheit ausgesprochen habe, nach diesem altherkömmlichen Begriffe [Bileam] des Unwillkürlichen aller Weissagung. ³) Jesus, den seine Freunde im Hohenrathe nicht leicht über den Stand der Dinge ungewiss lassen konnten, zog sich bis zum nahen Paschah auf die Gränzorte Judäas zurück. Das Gebot der Anzeige seines Aufenthaltes wurde nur erlassen, um das Volk an den Gedanken einer Verhaftung seines Messias zu gewöhnen; und dieses begann sich jezt der Mehrzahl nach in die gemächliche Lage von Zuschauern zu versetzen, welche neugierig den Ausgang dieses Streites erwarteten.

Ch. G. Müller, *Pg. ad locum Jo. XI*, 45-55. *Cizae*, 791. 4.

1) *Gust.* Sommelius, [*resp. Gust. Sim.* **Flodin**] *Ds. de Anna et Caiapha*, *Luc. III*, 2. *Lund.* 772. 4.

2) *H. E.* Rumpel, *Pg. de anomalia processus criminalis synedrii magni adv. Salvatorem nostrum occasione dicti*, *Jo. XI*, 53. *Erfurt.* 792. 4.

3) Scharbau, *Ds. de Caipha ejusque vaticinio. Lubec.* 715. 4. — *Ch. A.* Hausen, *Ds. de vaticinio Caiaphae*, *Jo. XI*, 49-52. In *Has. et Iken. Thesaur. T. II. p.* 525-9. — *J. F.* Floder, [*resp. Widgren*] *Ds. de prophetia Caiaphae*, *Jo. XI*, 50. *Ups.* 771. — Mich. Weber, *Pg. Interpretatio interpretationis Jo. verborum Caiaphae, summi Pontificis*, *Jo. XI*, 51 *sq. Vit.* 807. 4. — Die Annahme der prophetischen Gabe des Hohenpriesters kann als Volksglaube nicht sicher dargethan werden, mochte aber leicht aus Andeutungen des Alten Testamentes hervorgehn, wenn nicht vielleicht Johannes den Hohenpriester blos im allgemeinen als das geweihte Organ der göttlichen Offenbarung im Judenthume betrachtet. *Cf.* Lücke Commentar, S. 322 ff.

Digitized by Google

§. 111. Zachäus.

Luc. XIX, 1-10. *Cf. Mtth. XX*, 29. *Mrc. X*, 46.

Als das Paschah nahte, schloss sich Jesus an den Zug der aus Galiläa kommenden Wallfahrten. Auf dem Todeswege immer noch Freude und Segen um sich verbreitend, brachte er zum Gastfreunde in Jericho, den seine Freundlichkeit wohl im augenblicklichen Einfalle sich erwählte, der Erde Freude und des Himmels Heil. So weit sich aus leichter Andeutung vermuthen lässt, war Jesu Gastfreund weder [nach der herkömmlichen Ansicht] ein schlechter, noch [nach Paulus] ein gerechter Mann, sondern ein gewöhnlicher Mensch in der Lage seines verachteten Standes. Es bedurfte nicht [wie Künöl für nöthig hält] einer längern ausgelassnen Ermahnung Jesu, sondern der Augenblick, als der, eben noch aus der Ferne bewunderte Messias ihn vorzieht aus Tausenden, und eintritt in sein verachtetes Haus, hat entschieden über sein Leben, in dessen Erhebung er alles Irdische gering achtet.

G. Mohr, Auslegung ober das Evangelion von der Kirchweyhung, Luce 19. Aldenburgk, 525. 4. — Starembero, *Zachaeus illustratus, ad Luc. XIX*, 1-9. In *Symbb. litt. Duisb. T. I.* — *Godofr.* Kresse, [*praes. G. A. Meyer*] *Ds. philol. de sycomoro, quam Zachaeus, publicanorum magister, adscenderat. Lps.* 694. 4.

§. 112. Die Salbung zum Tode.

Jo. XII, 1-8. *Mtth. XXVI*, 6-13. *Mrc. XIV*, 3-9.

Am 6. Tage vor dem Paschah gelangte Jesus wiederum nach Bethanien. Dort beim Gastmahle goss Maria in Liebe und Leid köstliches Öl über ihn aus. Er schüzte ihr überströmendes Gefühl gegen kleinliche Missdeutung, nicht blos weil sie's freundlich gemeint hatte, sondern auch in dem eignen Lebensgefühle, das nicht alles auf den nützlichen, obschon löblichen Gebrauch zu beziehn vermag, sondern gern noch einmal des Lebens irdische Herrlichkeit um sich versammelt, ohne nach dem Preise desjenigen zu fragen, was, wenn es irgend im Dienste einer Idee aufgewandt wurde, seine höchste Bestimmung erfüllt hat. Doch umgeben

Digitized by Google

von Todesbildern erschien ihr wohlthuendes Liebeszeichen ihm als die Salbung eines Todten. Aber jenseit des Grabes erblickte er die Unsterblichkeit auch auf Erden, und verhiess ihrer That, die wohl nichts suchte als einen freundlichen Blick, mit seinem Evangelium ein unsterbliches Gedächtniss in der Weltgeschichte; und es ist ihr geworden.

Godofr. ECKARD, [*resp. B. U. Maier*] *Ds. de nardo pistica ex Mrc. XIV*, 3. *et Jo. XII*, 13. *Vit.* 681. 4. — *Balth.* OTTO, *Ds. de nardo pistica, ad Mrc. XIV*, 3. *Thesaur. Dss. Amst. T. II. p.* 262-69. — *J.* HERMANSSON, [*resp. J. Ihlström*] *Ds. de πιστειχη ναρδῳ, ad Mrc. XIV. et Jo. XII. Ups.* 734. — *Gust.* SOMMELIUS, [*resp. Nic. G. Fontin*] *Ds. de notione vocis πιστειχης, Mrc. XIV*, 3. *Lund.* 776. 4. — *Cf.* PLINII *H. nat. XII*, 26

Chr. FASELT, *Ds. de unctura Christi sepulchrali, ad Mrc. XIV*, 3. *Thesaur.* Dss. *Amst. T. I. p.* 273-76. — *Gt.* GÖTZE *et J. Nic.* GRABERG, *Ds. de unctura Christi Bethanica, ad Mtth. XXVI*, 6 *sqq. Thesaur. Diss. Amst. T. II. p.* 200-4. — *G. J.* SOMMELIUS, *Observatt. philol. in historiam unctionis Christi. Lund.* 794. 4.

VIERTES BUCH.

DRITTE PERIODE DES ÖFFENTLICHEN LEBENS JESU.

---

§. 113. Übersicht.

Die Periode beginnt mit dem Festeinzuge Jesu in Jerusalem. Der von den Synoptikern und von Johannes beschriebene Einzug ist nicht verschieden, denn: *a*) der von den Synoptikern erzählte Einzug müsste nach ihrer Darstellung der erste seyn und wird auch von den Vertheidigern eines doppelten Einzugs einstimmig als solcher angenommen. Nun aber lässt *Jo. XII*, 1. vergl. mit *XI*, 56. die Annahme nicht zu, dass Jesus vor der Ankunft am 6. Tage vor dem Paschah in Bethanien zu Jerusalem gewesen sey, denn dort zweifelte man noch daran, ob er zum Feste kommen würde. Also erzählt Johannes den ersten Einzug, und will ihn erzählen, wie auch aus *XII*, 12. erhellt: folglich kann ein anderer überhaupt nicht statt gefunden haben, da dieser andere auch nur als der erste möglich wäre. *b*) Nach allen Darstellungen, welche bis jezt von zwei Einzügen gegeben worden sind, fällt der eine auf den Sabbath. *Cf. not.* 2. *c*) Es ist nicht einzusehn, wesshalb Jesus ein Schauspiel wiederholte, das, einmal bedeutsam, in seiner Wiederholung matt und zwecklos war; das Besteigen eines Thieres, wenn es auch nach *Jo. XII*, 14. nur zufällig erscheinen könnte, würde aber, wenn ein früherer Einzug vorausging, das Absichtliche dieser Wiederholung darthun. *d*) Das Charakteristische, der Jubel des Volkes und die Wehmuth Jesu, ist beiden Darstellungen gemein; das Verschiedene erklärt sich als verschiedene Relation, vielleicht auch nicht ohne Jrrthümer des Gedächtnisses, wie denn z. B. *Mtth. XXI*, 10, 12. und *Mrc. XI*, 12, 15. einen unvereinbaren Wi-

Digitized by Google

derspruch der Zeitordnung enthalten. Der wichtigste Unterschied aber, auf welchen die Duplicität des Einzugs gegründet wird, die Verbindung desselben bei den Synoptikern mit der Tempelreinigung, fällt desshalb weg, weil Johannes, dem es nie um das Factum, sondern immer nur um den in demselben erscheinenden Geist zu thun ist, keinen Grund hatte, diese Tempelreinigung noch einmal zu erzählen, gesezt auch, sie sey damals noch einmal vorgefallen. *Cf.* §. 57. [1]) Das eigentliche Paschah, oder der 1. Tag der ungesäuerten Brote, begann mit Anbruch des 15. Nisan, d. i. Freitags [§. 122.] nach Sonnenuntergange. Die Ankunft Jesu in Bethanien, 6 Tage vor dem Feste [*Jo. XII*, 1.], ist also, je nachdem der 6. Tag eingerechnet wird oder nicht, der 9. oder 10. Nisan, d. i. zwischen Freitag Abend bis Samstag Abend, oder von da bis Sonntag Abend. Am 9, als am Sabbathe kann Jesus nicht angekommen seyn, da er nach den Synoptikern mit groser Begleitung reiste und diese an solcher Sabbathverletzung Ärgerniss genommen haben würde, welches hier ohne Grund zu geben, seiner eignen Ansicht widerstrebte. Vor dem Sabbathe kann er nach jüdischer Berechnung der 6 Tage nicht angekommen seyn. [2]) Er kam also nach Bethanien am 10. Nisan, am Sonntage vor Sonnenuntergange, und der Einzug in die Stadt fällt auf den 11. Nisan, wahrscheinlich den Mondtagsmorgen. — Die Periode endet mit dem Abschiede Jesu von der Erde. Die höchsten Gegensätze des Lebens treffen in ihr zusammen: die furchtbarste Verwicklung des Schicksals und ihre überirdische Lösung, hineingezogen in die Geschichte. Der erste Theil ist mit all' der Umständlichkeit überliefert, mit der die lezten Stunden eines Freundes aufbewahrt zu werden pflegen, der zweite Theil enthält nur flüchtige Umrisse, gleichsam Erscheinungen eines auf Erden nicht mehr Heimischen. [3])

1) Die scharfsinnigste Durchführung der entgegengesezten Ansicht: PAULUS, Commentar. B. III. S. 84 ff. SCHLEIERMACHER, krit. Versuch ü. die Schriften des Lucas. S. 243 ff.

2) Gesezt aber, man gestünde diess zu, so wäre die unwahrscheinliche Annahme einer Sabbathverletzung nicht zu vermeiden. Denn entweder müsste mit Paulus angenommen werden, dass Jesus an dem nächsten Sabbathmorgen den von Johannes

überlieferten Einzug hielte; aber wenn sich auch Jesus mit seinen Anhängern an das Sabbathgesetz nicht gebunden hätte, und diejenigen, die ihn einholten, eben nicht über einen Sabbatherweg entgegengekommen wären: so ist doch nicht zu denken, dass derjenige, welcher so eben ein ehrwürdiges Volksherkommen verlezte, von denjenigen, die es bewahrten, mit allgemeinem Jubel empfangen wurde. Oder mit Lücke wäre anzunehmen, dass Jesus während des ganzen Sabbaths in Bethanien verweilte, dann aber hätten alle diejenigen das Gesetz verlezt, welche an diesem Tage nach Bethanien herauskamen, *Jo. XII*, 9. Endlich der altkirchlichen, von Tholuck begünstigten, Annahme, dass Jesus am Sonntage [*palmarum*] nach Jerusalem gezogen, also am Samstage nach Bethanien gekommen sey, steht gleichfalls entgegen, dass er am Sabbathe nicht von Jericho nach Bethanien kommen konnte.

3) Literatur:

a) Gelehrte Darstellung und Erläuterung: Bugenhagen [*Pomeranus*], *Historia passionis et resurrectionis Christi. Mense Sept. Basil. - mense Oct. Nerobergae.* 524. — *Ομοτεσσαρον της σταυρωσεως, Historia passionis et resurrectionis, cum quibusdam concionibus et miraculis ante passionem et prophetiis de iisdem, gr. et lat. ex quatuor Evv. diligenter collectum. Lps.* 557. - *Ed. nova. Acced. προλεγομενα scripta a N. Selneccero, et meditationes Patrum, et precationes Jordani, coll. a Herm. Hamelmanno. Lps.* 583. — *Enchiridion historiae passionis ex coll. quatuor Evv. concinnatae et brevi explicatione illustratae, insertis etiam locis comm. in ea observandis, contextum ex Luc. Osiandri commentariis bibl. opera Mart. Aichmanni. Tub.* 591. — *Jo. Mich.* Dilherr, [*resp. J. H. Henning*] *Ds. de quibusdam in historia passionis, sepulturae et resurrectionis Dom. ex philologia potissimum eruendis. Jen.* 637. In s. *Dspp. T. I. p.* 488 - 515. - *Ejusd. Philologemata circa historiam passionis Dom. Jen.* 638. In s. *Dspp. T. II. p.* 12-29. — *Gerh. Jo.* Vossius, *Harmonia ev. de passione, morte, resurrectione et ascensione J. C. LL. III. Amst.* 656. 4. — *Ant.* Bynaei *de morte J. C. commentarius ampliss. LL. III. Amst.* 691 - 98. 3 *T.* 4. - Eine kürzere Vorarbeit in holländischer Sprache ist in 3 Aufll. herausgekommen und nach der lezten übersezt worden: Gekreuzigter Christus, aus den jüd., röm. u. andern Antiquitäten herausgezogen durch *Ant. Bynaeus*, nach der lezt. Edit. mit Fleiss aus dem Niederteutsch in's Hochteutsch übers. m. vielen nöthigen Kupfern geziert. Coss. 716. 4. — Ant. Balth. Walther, jurist. hist. Betrachtt. ü. d. Leiden u. Sterben J. C., darinnen die merkwürdigsten Umstände dieser Gesch. aus den Röm. u. aus den Jüd. Rechten und Alterthümern erläutert werden, nebst Vorbericht von dem polit. Zustande der Juden unter der Botmässigkeit der Römer u. einem doppelten Anh., von den mit oder ohne Grund dem Pilato in diesem peinl. Processe vorgeworfnen Fehlern u. den hierher gehörigen untergeschobnen Gerichtsacten. Berl. u. Lpz. 738. — *Conr.* Iken, *Harmonia hi-*

Digitized by Google

storiae perpessionum sanctiss. Servatoris J. C. Brem. 743. 4. — *ed. Jo. Herm. Schacht. Traj. ad Rh.* 758. 4. — S. J. Baumgarten, [Collegienheft] Auslegung der Leidens-, Sterbens- u. Auferstehungsgeschichte J. C. nach harmon. Ordnung der vier Lebensbeschrr. desselben. Nebst e. Paraphrasis [von Semler] u. vierfachem Regist. Mit Semlers Vorr. herausgg. v. J. G. Kirchner. Hal. 757. 4. — [*Jo. Fr.* Rehkopf] *Pg. Passionis domin. historia harmonica accuratius descripta. Helmst.* 772. 4. — *J. J. Hess, pragmatische Erzählung der Leidensgeschichte. 1. Abschn. In s. Bibl. der heil. Geschichte. B. II. S. 255-356. — Joh. Dav. Nikolai, harm. Geschichte der Leiden und des Todes Jesu. In Velthus. Brem. u. Verd. Synodalbeitrr. H. I. *Nr.* 1. — *[Glanz] Die Leidensgesch. exegetisch u. archäolog. bearbeitet, mit Rücksicht auf die neuesten Ansichten, bes. f. Prediger u. Religionslehrer. Stuttg. 809. — J. V. Henneberg, Vorlesungen ü. die Leidensgesch. Jesu nach Mtth. Mrc. u. Luc. Goth. 820. - Ebend. philog. hist. u. krit. Kommentar ü. die Gesch. der Leiden u. des Todes J. C. nach Mtth. Mrc. u. Luc. Lpz. 823. - Ebend. philolog. hist. u. krit. Kommentar ü. die Gesch. des Begräbn., der Aufersteh. u. Himmelf. Jesu, nach Mtth. Mrc. u. Luc. Lpz. 826.

b) Populäre Darstellung: *Passio Domini nostri J. C. ex Evv. textu quam accuratissime deprompta, additis sanctissimis exquisitissimisque figuris.* o. O. [Strassb.] 508. *f.* — Joh. Agricola, die Historia des Leidens u. Sterbens vnsers lieben Herrn u. Heilandes J. C. nach d. vier Evv. Berl. 543. *f.* — *Victor* Strigelius, *Historia passionis Domini concionibus XXI. explicata. Vit.* 572. 581. — *Hier.* Weller, *brevis enarratio historiae de passione Dom. J. C. Lps.* 573. — *Passional*, darinnen die Gnadenreiche Historia des bittern Leidens unsers Herrn *paraphrastice* kurz erkleret wird. So anfenglichs v. H. *Polyc.* Leisern in lat. Spr. geschr. Jetzo aber ins Deutsche gebracht durch J. Reisigern, Churf. Sächs. *Secretarien.* Dresd. 600. — Ch. Wilcke, der leidende Jesus, mit wenigen, doch nützl. Anmerkk. Cölln an d. Spree, 687. — Joh. Ad. Schlegel, Leidensgesch. unsers Herrn J. C. in ihrer harmon. Ordnung n. der Erzähl. aller 4 Evv. neu übers. u. m. Anmerkk. erläutert. Lpz. 775. — Gabr. E. Ch. Mosche, Erklärung der Leidensgesch. J. C. Lpz. 785. — J. L. Ewald, Leiden, Tod u. Auferstehung unsers Herrn. Lemgo, 785. — Georg. Ch. Silberschlag, die wahre Beschaffenheit der Leidensgesch. J. C. erläutert u. bewiesen. Stend. 787. — Leonh. Meister, ü. die Leidensgeschichte J. C. Zürch, 793. — J. W. Fischer, die Geschichte der Leiden u. des Todes Jesu, charakteristisch dargestellt für gebildete Leser. Lpz. 794. — *Ch. Vict. Kindervater, pragmat. Darstellung der Leidensgeschichte Jesu, mit hinzugefügten moral. Betrachtt. für denkende Christen, insbesondre für Prediger. Lpz. 797. — C. W. Mössler, Geschichte unsers Herrn v. s. Leiden bis zu sr. Himmelfahrt, z. Belehrung u. Erbauung. Eisenberg. 810. — F. Ad. Krummacher, Leiden, Sterben u. Auferstehen unsers Herrn J. C. 12 Bilder von Heinrich Goltzius

gestochen a. 1598. Berl. 817. — Kurze Leidensgeschichte J. C. Augsb. 821.

c) Poetische Darstellung: *Χριστὸς πάσχων* s. S. 33. — *De passione Domini nostri J. C. carmen heroicum luculentum, ad Donatum Episc., incerto auctore.* Die ersten 11 Seiten in folgendem Werke: *Hoc opere continentur Lib. de passione Domini. Abdiae de historia certaminis app. LL. X. etc. Quos omnes autores a blattis et tineis eruit Wolfg.* Lazius, *Viennensis. Bas.* o. J. [1553.] *f.* — *Piet.* Aretino, *la passione di Giesu* [poetische Prosa], *con due canzoni. Ven.* 534. 4.

§. 114. Der Triumphzug.

Mtth. XXI, 1-17. *Mrc. XI*, 1-19. *Luc. XIX*, 28-46. *Jo. XII*, 12-19.

Einziehend in die heilige Stadt unter dem Jubel des Volkes und dem messianischen Königsgrusse, [1]) weinte der Messias, in der Gewissheit des eignen Todes, über den nahen Untergang des Vaterlandes. [2]) Es geschah, wie oft, dass die Welt um den, den sie so eben zu verlassen sinnt, noch einmal all' ihre Herrlichkeit ausbreitet; er aber sah mit klarer Besonnenheit in dem Triumphzuge nur einen Leichenzug, *cf. Jo. XII*, 24-27. Der ganze Charakter dieses Einzugs war messianisch, seine bestimmte Beziehung aber auf eine, zwar nicht ursprünglich, doch von spätern Rabbinen messianisch gedeutete Weissagung, *Mtth. XXI*, 4 *sq.*, war erst Resultat einer spätern Reflexion der Apostel, *Jo. XII*, 16. [3]) Jesus hat den Anfang dieses Einzugs, der in seiner Lage ein offner Gegensatz wider die Staatsgewalt war, veranlasst, [4]) und den Fortgang desselben zu hindern in hohem Selbstgefühle verweigert. Er nahm an, was nach göttlichem Rechte ihm gebührte; jezt, bei der Unvermeidlichkeit seines Todes, war die Beschleunigung desselben zum Feste wünschenswerth, [§. 120.] und er wollte der Welt zeigen, dass bei ihm stand zu herrschen, wenn er herrschen wollte durch Gewalt. Vielleicht kam zu diesen Gründen des Verstandes auch das Wohlgefallen, seinen Feinden ihre Ohnmacht zu zeigen, und, was er einst sich bestimmt gemeint hatte nach altväterlicher Weissagung, als einen Traum ihrer Erfüllung an sich vorübergehn zu lassen. — Wenn Jesus blos einen moralisch-religiösen, nie einen theokratischen Zweck gehabt hätte,

Digitized by Google

so würde allerdings dieser Einzug, der, was nicht sorgsam genug vermieden werden konnte, die politische Volkshöffnung nothwendig aufregte, nicht wohl erklärlich seyn. [5]) Noch weniger aber ist er ein lezter verzweifelter Versuch zu offner Gewalt gewesen, denn es wäre unbegreiflich, warum Jesus den Enthusiasmus der Menge zu nichts besserm benuzte, als vielleicht die Händler aus dem Tempel zu treiben, [6]) dann aber ruhig lehrte, Kranke heilte wie vormals, und endlich auf einsamen Wegen nach Bethanien zurückkehrend sich der Volksfreude entzog. Dass die römische Besatzung auf der Burg Antonia keinen Anstoss an diesem Zuge nahm, dass selbst die Priester in der Anklage des Hochverraths keinen Beweis darauf gründeten, beweist vollkommen, wie sehr der Friedensfürst auf seinem friedlichen Maulthiere [7]) von jeder Gewaltthätigkeit entfernt war. [8])

Sauerbrey, *Pg. de locis parall. Mtth. XXI. Mrc. XI. Luc. XIX. Jo. XII. Cob.* 697. 4. — *J. Cp.* Pfaff, [*resp. J.* Neuffer] *Ds. de adventu regis Sionaei Hierosolymis instituto, ex Mtth. XXI*, 1-17. *Tub.* 718. 4. — **J. G.* Walch, *Ds. de Christi in urbem Hierosol. introitu, ad Mtth. XXI*, 1-9. *Jen.* 738. 4. — **J. G.* Rau, *nonnulla ad illustr. Evangelistarum de solenni J. C. in urbem Hieros. ingressu narrationem. Erl.* 796. 4.

1) *Dan.* Winzer, *Ds. de sensu acclamationis Hossanna ex Mtth. XXI*, 9. *Lps.* 678. 703. 4. — *Jo.* Nicolai, *Dsq. de substratione et pigneratione vestium, ad Mtth. XXI. Giss.* 701. — *Cp. Matth.* Pfaff, *Ds. theol. de Hosianna. Tub.* 749. 4. — *Exegetische Bemerk. ü. *Matth. XXI*, 8. In den theol. Nachrichten. Jun. 808. S. 343 f.

2) *Jo. Ph.* Cassel, *Pgg. II. in loc. Luc. XIX*, 41. *Lps.* 677. - *Ternii Syll. p.* 488-98. — *Jo.* Olearius, *Ds. de lachrymis Christi sub ingressum Hierosolymarum fusis, ad Luc. XIX*, 41. *Lps.* 683. 4. — *Jo. Ch.* Artzt, *Ds. de lachrymis Christi ad Luc. XIX*, 41. - *Thesaur. Dss. Amst. T. II. p.* 330-35.

3) *Cf.* Rosenmüller zu *Zach. IX*, 9 *sqq.* — Eckermann, theol. Beiträge, St. I. S. 90 ff. — Paulus, Commentar, B. III. S. 119 ff. — Künöl, messianische Weissagungen des A. T. S. 107 ff. — Vgl. De Wette, Einleitung ins A. T. §. 250.

4) *Ch. Sigm.* Georgi, *Ds. de praeparatione Christi ad ingressum Hierosol. ad Mtth. XXI*, 1-9. *Vit.* 738. 4.

5) Selbst denjenigen Exegeten, welche dieser Ansicht ganz fern stehn, entreisst die Natur der Sache zuweilen unwillkürlich diess Geständniss. So entscheidet Lücke [Comment. B. II. S. 338.] sich vornehmlich desshalb für einen einzigen Einzug, weil „in diesem Zusammenhange der Begebenheiten dem Herrn alles darauf

Digitized by Google

ankam, alles unnöthige äussere Aufsehen und den bei einem zweimaligen Einzuge leicht entstehenden Schein, dass er der gehoffte politische König Israels sey, zu vermeiden." Wenn aber durch die Wiederholung des Einzugs dieser Schein entstand, so ist er auch bei dem ersten Einzuge schon vorhanden gewesen; und wenn Jesus den ersten Einzug nicht veranlasst hat, so hat er die Volksfreude doch gewähren lassen und begünstigt.

6) *Jo. Ph.* Grau, [*resp. J. H. Majo*] *Ds. de visitatione et reformatione Ecclesiae. Luc. XIX*, 41-48. *Giss.* 718. 4. — *Jo.* Hermansson, [*resp. E. Kinnander*] *Ds. de mensis foenerat. ex Mtth. XXI*, 13. *Mrc. XI*, 15. *Luc. XIX*, 45. *Jo. II*, 14 *sq. Ups.* 738. 4. — Jos. Grulich, Bemerkk. ü. eine zweideutige Handlung Jesu, *Mtth. XXI*, 12. Gera, 796. — *Cf.* §. 57. *not.* 4.

7) *Jo. Ben.* Carpzov, *Ds. de asino Messiae in urbem Hieros. vectore. Lps.* 671. 4. — Stäudlin, neue Beitr. z. Erläuter. der bibl. Propheten. S. 123.

8) Die Beschuldigung ist am heftigsten und scharfsinnigsten ausgesprochen worden im Wolfenbütt. Fragmente vom Zwecke Jesu u. sr. Jünger. 1. A. S. 145 ff. — Dagg. *J. M. H. Harras, Bemerkk. ü. den lezten Einzug Jesu in Jerus. In Eichhorns Bibl. B. X. St. II. S. 189-242. Vergl. die apologetischen Schriften §. 26. *not.* 6.

§. 115. Die Verklärung im Tode.
Jo. XII, 20-33.

Während Lukas die Wehmuth Jesu auf das Vaterland bezieht, berichtet Johannes die Beziehung derselben auf Jesu eignes Schicksal, unbestimmt, ob während des Zuges, ob in der Stadt, ob im Tempel. Die Hellenen, höchstens Proselyten des Thores, [1]) werden nur angeführt, wiefern aus ihrem wahrscheinlich erfüllten Wunsche sich Jesu zu nähern, seine Stimmung und Rede hervorging, nehmlich einestheils, indem er wohl im nächsten Bezug auf ihre Hoffnungen seinen Dienern auf Erden Gefahr und Tod, Sieg und Leben jenseits verkündete, anderntheils, indem das Nahen der Fremdlinge ihm seine künftige allgemeine Anerkennung vor die Seele führte. Aber der Weg zu dieser Verklärung ging durch das Grab. Da ergriff ihn die Angst vor seinem dunkeln Schicksale. Aber sogleich fasst sich der freie Geist in dem Gedanken, dass dieser Tod seine frei erwählte Bestimmung sey, und erhebt sich zu dem Gefühle der Ergebung, dass der Vater verherrlicht werden möge in diesem Tode für das Gottesreich. Indem wurde das Rollen des Donners gehört, einige

Digitized by Google

nahmen es bedeutungslos, andre für ein himmlisches Anzeichen des göttlichen Beifalls; so er selbst. [2]) Aber in der Sicherheit eines in sich klaren Gemüthes sprach er aus, dass er selbst zu seinem Frieden des äussern Zeichens nicht bedurfte, sondern dass es um des Volkes willen geschehen sey.

1) J. G. NATHUSIUS, Gedanken ü. die Geschichte der Griechen Joh. XII, 20-50. Dresd. 775. 4. — *J. A.* NÖSSELT, *Interpretatio grammatica loci Jo. XII*, 20—33. *Opp. Hal.* 787. *Fasc. II.* — *H. Val.* BECKER, *Comment. crit. exeg. Ev. Jo. XII*, 20-23. *Rost.* 792. 4.

2) Diese natürliche Erklärung als בַּת קוֹל, wie seit Grotius sie herkömmlich geworden ist, passt allein für die verschiedne Aufnahme dieser Stimme unter den Zuhörern. *Cf.* VITRINGA, *Observatt. sacr. P. II. L. IV.* c. 9 *sq.* — DANZ *de* בַּת קוֹל u. *de inauguratione Christi* in *Meuschenii N. T. ex Talmude illustr.* — Die aus den Rabbinen angezognen Stellen enthalten zwar kein bestimmtes Beispiel, dass die, nach dem Untergange der Propheten mit Malachias, angenommne, minder klare Weise der göttlichen Offenbarung, d. i. die *Bath Kol*, auch im Donner gefunden worden sey. Aber wenn blose zufällig ausgesprochne Worte, eben wie bei den Griechen, schon für *Bath Kol* genommen wurden, was aus den von Lightfoot zu *Mtth. III*, 17. angeführten Stellen erhellt: so ist noch viel wahrscheinlicher, dass ein Donner, der gleichsam Antwort schien auf ein zum Himmel gesprochnes Gebet, als Bath Kol genommen wurde, da diese dem sinnlichen Menschen so natürliche Bedeutsamkeit des Donners im ganzen Alterthume anerkannt und auch den Hebräern nicht fremd war, *cf. Exod. XIX*, 16. Hiermit stimmt der etymologische Grundbegriff von *Bath Kol* vollkommen überein, nehmlich ein aus der Stimme entsprungnes Anzeichen, also nicht die Stimme an sich selbst. Wenn dieses aber geleugnet wird, so ist man genöthigt, mit Tholuck die Ansicht einiger Väter zu vertheidigen, dass der Grund der verschiednen Auffassung der Stimme in der verschiednen Gemüthsverfassung der Zuhörer gelegen habe. [Commentar z. Joh. S. 221:] „Die, welche in ihrem Innern noch keinen höheren Sinn hatten, vernahmen überhaupt keine Worte sondern nur einen unbestimmten Laut, wie ja überall die göttlichen Offenbarungen nur in dem Maase dem Menschen enthüllt werden, als er dafür empfänglich ist.“ Aber ist wirklich eine laute, artikulirte Stimme vom Himmel gekommen, so gehörten doch gewiss keine besonders frommen Gefühle, sondern nur gesunde Ohren dazu, um die Worte: *καὶ ἐδόξασα* etc. nicht mit einem blosen Donner zu verwechseln, und ist sonach in dieser Declamation nicht mehr Sinn enthalten, als wenn Theophylaktus meinte, jene hätten wohl die Worte gehört, aber aus Unachtsamkeit gleich wieder vergessen, oder Stolberg, sie wären hebräisch gewesen und desshalb nicht verstanden worden. — *Cf.* Abh. ü. Joh. XII, 28 ff. in Hezels Orion. St. I. II.

§. 116. Gegenseitige Stellung.

Die Menge hatte sich noch einmal für den Messias erhoben, weil sie meinte, dass er jezt eingehe auf die messianische Volkshoffnung. Dieser Enthusiasmus musste sich aber nothwendig verkehren in Gleichgültigkeit oder Hass, als das Volk am Abende des Tages sich getäuscht sah. *) Noch damals hätte Jesus, gleich Theudas und Judas Gaulonites, vielleicht einen Bürgerkrieg mit zweifelhaftem Glücke beginnen, nicht aber ein theokratisches Reich, wie er es wollte, gründen können; daher war die flüchtige Volksgunst für ihn, der die Verhältnisse klar durchschaute, ohne eine Hoffnung. Seine bestürzten Gegner erkannten die Nothwendigkeit der Beschleunigung ihres Rathschlusses, *Jo. XII*, 19. *Luc. XIX*, 47 *sq.* Zugleich aber konnte den Tieferblickenden nicht verborgen bleiben, dass dieser kluge und kraftvolle Galiläer, nachdem er einen solchen Tag nicht genuzt hatte, überhaupt nicht Gewalt brauchen wolle, und dass sonach, wenn diese an ihm verübt würde, das Volk den nach der Volksmeinung falschen Messias verlassen würde, sobald es ihn hülflos fände in der Gewalt seiner Feinde. Dennoch blieb die Vollziehung ihrer Rathschläge bei der Scheu vor seinen wunderbaren Kräften, und bei der Möglichkeit, dass die Verzweiflung selbst ihn zu gewaltsamen Schritten hinreissen könne, unsicher, ängstlich und übereilt.

*) G. *Lud.* Oeder, *Ds. de refrigescente amore multitudinis, ad Mtth. XXII*, 12. In *s. Miscell. sacr. p.* 398-408. — Gottl. Lange, Abh. Waren die, welche bei dem lezten Einzuge Jesu in Jerus. Hosianna riefen, ebendieselben, welche bald nachher, kreuzige, kreuzige ihn, schrieen? In Tzschirners Memorabb. B. IV. St. I. S. 67-80.

§. 117. Der Feigenbaum.

Mtth. XXI, 18-22. *Mrc. XI*, 12-14. 20-26.

Obwohl die Verwünschung eines Baumes schon unter den Wundern der natürlichen Magie vorkommen möchte, so wird uns doch schwer, einen Gebrauch der Wunderkräfte Jesu zur Verletzung des Naturlebens zu denken. Man ist daher geneigt, nur als ausgespro-

chene Beobachtung [Paulus, Thiess] zu denken, was nach den Evangelien von den Aposteln als Verwünschung verstanden wurde; indess bleibt das Urtheil über einen Thatbestand, das von dem Urtheile der Augenzeugen, oder doch der Berichterstatter abgeht, nothwendig zweifelhaft. Die Zusammenziehung des Ereignisses auf einen Tag nach Matthäus, [*XXI*, 19.] wodurch die gegebne Ansicht gänzlich ausgeschlossen wird, muss zwar zurückstehn gegen die genauere Angabe oder Berichtigung des Markus, [*XI*, 20.] ist aber desshalb nicht für eine Fälschung zu halten, weil Matthäus, da er einmal überzeugt war, den wunderbaren Erfolg einer Verwünschung zu erzählen, den Schluss der Geschichte aus den Ereignissen des nächsten Tages unverfänglich anticipiren konnte. Dass Jesus nach der Propheten Weise ein Symbol aufstellen wollte vom Untergange Judäas als des Baumes, der keine Frucht bringe, [Theol. Nachr. Sept. 814. s. *not.*] ist eine dem evangelischen Berichte fremde Hineindeutung. Zur Stärkung des Glaubens der Apostel an Jesu Macht [Heidenreich] war die Thatsache als Wunderhandlung wenigstens in sofern nicht nöthig, als dieser Glaube weit grössere Gegenstände hatte, als diesen in der Art, wie er von Markus dargestellt wird, so leicht zu bewirkenden Erfolg. Allerdings aber benuzte Jesus das Ereigniss, wie es sich auch verhalten habe, zu einer Erhebung des Glaubens, und zwar hier nicht derjenigen Art, die sich an eine persönliche Auctorität hingiebt, sondern jener allen Helden eingebornen schöpferischen Kraft, welche, im Vertrauen auf den Sieg des Gottesreichs, dem gemeinen Verstande unmöglich Scheinendes wagt und vollbringt. Da nun der Glaube, welcher Berge versetzen kann, offenbar nur ein Sinnbild geistiger Macht ist, so scheint Jesus mit dem Glauben, der einen Baum verdorren machen kann, gleichfalls nur die sittliche Wirkung unter dem Bilde der physischen Kraft zu verstehen.

GÖSGEN, *Ds. de ficu maledicta. Lps.* 697. 4. — *Seb.* SCHMIDT, *Ds. de ficu a Christo arefacta. Vit.* 701. 4. — *J. H.* MAJUS, *Ds. de loco Mrc. XI,* 13. In s. *Observatt. sacr. Frf.* 713. *p.* 71 *sqq.* — *Dan.* JUSTERIUS, [*resp. H. Helsing*] *Ds. de ficu arefacta ad Mtth.* XXI. *Abo,* 724. — *Jo.* MULBRIUS, *Ds. de*

Digitized by Google

ficu arefacta. Havn. 739. 4. — J. Just. Ebbling, Erklärung des Wunders Jesu an dem verdorrten Feigenbaume. Im Hamb. gelehrten Briefwechsel. 750. S. 513 ff. — H. Jac. Pagendarm, Abh. von dem verfluchten Feigenbaume. Wolfenb. 755. — *Ol.* Flensborg, *Ds. de miraculo, quo Christus ficui sterili maledixit. Haun.* 775. 4. — J. Ch. G. Liebe, ü. Matth. XXI, 19-23. in Augustis theol. Blätt. 798. S. 628-30. — G. C. Dahme, ü. Mrk. XI, 13. In Henkes N. Mag. B. VI. St. II. S. 252 ff. — A. L. Heidenreich, ü. Matth. XXI, 17-22. coll. Mrk. XI etc. In den theol. Nachrichten. Mai. 814. S. 121 ff. — Bemerkungen zu Heidenreichs Aufs. etc. Ebend. Sept. 814. S. 368 ff. — Fritzsche's Erklärung [*Comment. ad Mtth.*] „ἦλθεν ἐπ' αὐτήν, *conscendit arborem, non enim nisi conscensa ficu eam fructibus destitutam esse, cognoscere potuit*," [!] wäre für Wundererklärer eine schöne Handhabe, um zu beweisen, wodurch der zarte Baum zu Grunde gegangen sey.

§. 118. Disputationen.

Da *Jo. XII,* 37. nicht auf ein gänzliches Zurücktreten Jesu, sondern nur parallel mit *Mtth. XXI,* 17. *Mrc. XI*, 11. auf ein Zurückziehen an jenem Tage gedeutet zu werden braucht: so ergiebt sich für die lezten Tage vor dem Paschah, während Jesus die Nächte in Bethanien zubrachte, und früh nach dem Tempel zurückkehrte, der Raum für die von den Synoptikern aufbewahrten Streitreden. Es waren theils Unternehmungen, die vom Hohenrathe ausgingen, mit dem Zwecke eine Anklageacte vorzubereiten, oder Jesum wenigstens in der öffentlichen Meinung herabzubringen, theils persönliche Reibungen Einzelner. 1) *Mtth. XXI*, 23-46. *Mrc. XI*, 27-*XII,* 12. *Luc. XX*, 1-19. Die öffentliche Anfrage nach der Vollmacht Jesu bezog sich nicht bestimmt auf seine messianische Anmasung, sondern im allgemeinen auf seine Stellung als Volkslehrer und Führer, wie *Jo. I,* 19 *sqq.* Wofern sie nicht ganz allgemein bestimmt war, auszuforschen, wie sich Jesus zu seinen Gegnern und Richtern stellen würde, hatte sie den Zweck, dadurch, dass sich Jesus auf die Anfrage einliess, vor ihm selbst, oder doch in der Ansicht des Volkes, das angemaste Recht der Prüfung eines göttlichen Gesandten anerkennen zu lassen. Hierauf, und nicht auf das Zeugniss des Täufers für seine messianische Würde, bezog sich die Antwort Jesu. Darin, dass die Priester bekannten, nicht

darüber entscheiden zu können, ob Johannes von Gott gesandt gewesen sey, lag das Zugeständniss, dass sie diess auch über andre nicht entscheiden könnten, und Jesus konnte ihnen ein Recht absprechen, welches auszuüben sie so eben selbst ihre Unfähigkeit bekannt hatten. [1]) Hieran schlossen sich die Gleichnisse, von denen das eine die Verwerfung Israels, das andre den Grund derselben, den nahen öffentlichen Mord des Messias, mit erschütternder Anschaulichkeit ausspricht. 2) *Mtth. XXII*, 15-22. *Mrc. XII*, 13-17. *Luc. XX*, 20-26. Die gleichfalls öffentliche Frage über den Zinsgroschen schien eine Antwort zu fordern, die vor den Römern gefährlich, oder vor dem Volke gehässig war. Jesus gab mit der siegenden Kraft sinnlicher Evidenz die gefährliche Frage über die Rechtmässigkeit der römischen Herrschaft denjenigen zurück, die mit der Anerkennung des fremden Münzfusses nach dem Staatsrechte jener Zeit diese Herrschaft anerkannten, [2]) und gab seinestheils nur den volksbeliebten und freimüthigen Ausspruch für das Recht der Theokratie hinzu. 3) *Mtth. XXII*, 23-32. *Mrc. XII*, 18-27. *Luc. XX*, 27-38. Privatstreitigkeit einiger Sadducäer. Jesus hob negativ ihre sinnliche Einwendung gegen die Unsterblichkeit durch die Erhebung derselben über alle Sinnlichkeit, positiv vertheidigte er die Unsterblichkeit gegen die sadducäische, wahrscheinlich altmosaische Ansicht eines Schattenreichs nur mit dialectischer Gewandheit. [3]) 4) *Mtth. XXII*, 35-40. *Mrc. XII*, 28-34. Der ernsten und wohlgemeinten Frage nach dem grösten Gebote, nicht sowohl in theoretischer Hinsicht nach einem Principe, als praktisch wegen der Entscheidung in Collisionsfällen, gab Jesus das gleichsam als Weissagung im Judenthume schon ausgesprochne, aber particularistisch aufgefasste Gebot einer unendlichen Liebe als Princip der Religion und Moral. [4]) 5) *Mtth. XXII*, 41-46. *Mrc. XII*, 35-37. *Luc. XX*, 40-44. Wohl zunächst um seinen Gegnern den Muth zur Fortsetzung dieser Worthändel zu nehmen, griff er selbst sie an und bewies ihnen seine dialectische Überlegenheit durch Vorlegung einer sophistischen Frage über die messianische Bedeutung des 110. Psalms,

Digitized by Google

von der allerdings wunderbar wäre, wenn sie keine gnügende Antwort darauf gehabt hätten. [5]) 6) *Mtth. XXIII*, 1-39. *Mrc. XII*, 38-40. *Luc. XX*, 45-47. Endlich gegen Jünger und Volk gewandt, entblöste er die Gebrechen und Verbrechen der ganzen hierarchischen Staatsgewalt in so furchtbarer Beredtsamkeit, dass er schied mit dem Gefühle, nur als Messias oder nimmer zurückkehren zu können in den Tempel. [6])

1) *Ch. Mtth.* Pfaff, *Ds. de Christo verbis et factis potente, ad Mtth. XXI*, 18-46. *Tub.* 719. 4. — Eckermann, theol. Beitrr. B. V. St. II. S. 37 ff. — Hejschkeil in Augusti's N. theol. Blätt. B. II. S. 787 ff. — Schmidt in s. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 172ff. — *Cf. Deuter. XVIII*, 18. — *Mischna, Tract. Sanhedrin*, c. 10. §. 4 *sq. ed. Surenhus. p.* 258 *sqq.*

2) Maimonid. *Tract. Gezelah*, c. 5. §. 18. — Seldenus, *de jure naturae sec. disc. Hebr. VI*, 17.

3) *Cf.* *Morus, *Annott. ad quaedam loca N. T. p.* 311.

4) [*G. T.* Krug] *Principium, cui religionis christ. auctor doctrinam de moribus superstruxit ad tempora ejus atque consilia aptissime et maxime accommodate constitutam. Vit.* 792. 4.

5) *P. J.* Müller, *Ds. de Ps. CX. schemate poetico et proprio argumento ad mentem Christi, Mtth. XXII*, 41-46. *Argent.* 784. 4. — *Cf.* **G. Ch.* Knapp, *Pg. de Christo ad dextram Dei sedente. Hal.* 787. 4.

6) Seb. Schmidt, *Ds. de cathedra Mosis. Mtth. XXIII*, 2-5. *Jen.* 670-712. 4. — *Mart.* Chladenius, *Ds. de pharisaeis et scribis in cathedra Mosis sedentibus audiendis ex Mtth. XXIII*, 1-3. *Vit.* 718. — *Jo.* Engeström, [*resp. J. J. Wising*] *Ds. verum sensum dicti Mtth. XXIII*, 2. *exponens. Lund.* 741. 4. — *J. Lud.* Rudorf, *Ds. philol. de gravioribus in lege a secta pharisaica praeteritis, ad Mtth. XXIII*, 23. *Lps.* 784. 4. — — Danz, *Ds. de cura Judaeorum in proselytis faciendis. Jen.* 688. 4. — — Greif, *Ds. Expenditur oraculum Christi contra percolantes culicem et deglutientes camelum. Lps.* 749. 4. — *Jo. Fr.* Eckhard, [*resp. Bogenhagen*] *Ds. de aedificatione et exornatione sepulchrorum a scribis et pharisaeis instituta. Jen.* 746. 4. — *Ch. Matth.* Pfaff, *Ds. theol. de mensura peccatorum ad Mtth. XXIII*, 32. *Tub.* 751. 4. — — Die Literatur über Zacharias: Thiess, krit. Commentar, B. I. S. 290 ff. — — Loesner, *Ds. de domo orba. Lps.* 769. *recognita et aucta in Commentt. theol. T. II. p.* 49 *sqq.* — — *Ch. Matth.* Pfaff, *Ds. de Christo non amplius a Judaeis conspiciendo, donec ipsum Messiam salutaverint. Tub.* 752. 4. — — Markus und Lukas haben, statt der Rede, wie öfter, nur einen einzelnen charakteristischen Ausspruch derselben; denn sie selbst in ihrer ganzen Ausdehnung ist so zeit- und ortsgemäss, dass

sie keineswegs eine Compilation des Matthäus von verschiednen Aussprüchen Jesu aus verschiedner Zeit zu seyn scheint, wie behauptet wird in: Eichhorns Bibl. B. V. S. 907. u. Paulus Commentar, B. III. S. 95.

§. 119. Die Gesichte der Zukunft.

Matth. XXIV-XXV. Mrc. XIII, 1-37. *Luc. XXI*, 5-36. *Cf. Jo. V*, 27-29. *Apoc. XX*, 4 *sqq.*

Mit der Betrachtung des herrlichen Gebäudes und mit der Verkündigung seines nahen Falles war Jesus auf immer aus dem Tempel geschieden. Als er nun sass auf dem Ölberge und auf die heilige Stadt herabblickte, offenbarte er seine Anschauung der Zukunft, wie sie hervorging aus dem klarsten Verständnisse der Weltgeschichte und aus der tiefsten Vernunft des Gottesreichs, den Aposteln als Trost, Rath und Weissagung: die Zerstörung Jerusalems, den Untergang des Römerreichs durch die Völkerwandrung, den Sieg des Christenthums, im prophetischen Bilde. Wie die Herrlichkeit der Theokratie von den Propheten als Einzug Jehovahs unter sein Volk vorgestellt wird, so der Sieg des messianischen Reichs als siegreiche Wiederkunft des verklärten Messias. Ein Prophet im höchsten Sinne des Wortes d. i. ein Mann, der im Glauben an den Sieg des Gottesreiches und in der klarsten Überschauung der Gegenwart, vorauseilend dem Blicke der Zeitgenossen, ahnend die Wege der Vorsehung, die kommenden Jahrhunderte übersieht nach ihrem Geiste und umfasst mit seinem Plane. Die apostolische Kirche fand in dieser Weissagung die von Tag zu Tag erwartete Wiederkunft Christi zur Errichtung seines Reichs in äusserer Herrlichkeit, und besass in dieser Erwartung die Grundveste ihres äussern Bestehens. Tag und Stunde hatte Jesus zwar ungewiss gelassen, *Act. I*, 6 *sq. cf. Mtth. XXIV*, 36., beides im engsten Sinne, es müsste denn als Ablehnen einer jeden Zeitbestimmung für eine aus besserer Einsicht hervorgegangne Zurücknahme früherer Aussprüche gehalten werden, in denen er seine Wiederkunft mit dem damaligen Menschenalter, *Mtth. XVI*, 28. *Mrc. IX*, 1. *Luc. IX*, 27. *cf. Mtth. XXIV*,

Digitized by Google

34. und mit der Zerstörung Jerusalems, *Mtth. XXIV*, 29 *sqq*. in nahe und sichre Verbindung gestellt hatte. Daher wäre allerdings möglich, wofern Jesus dieses wörtlich verstand, wie die apostolische Kirche es nahm, dass er seinen eignen messianischen Glauben aus der Wirklichkeit in die Zukunft rettete, und mit einer aus dem messianischen Volksglauben genommenen Erwartung sich tröstete über die dunkle Gegenwart, und täuschte; denn eine Wiederkunft nach Jahrtausenden, oder der Gedanke einer doppelten Wiederkunft, einen unsichtbaren bei der Zerstörung Jerusalems und einer sichtbaren noch in ferner Zukunft, wofür zur Rettung des Wortsinnes und seiner objectiven Wahrheit jene Weissagung gedeutet worden ist, liegt keineswegs darin, noch kann sie darin liegen nach der Art, wie sie verstanden wurde, und daher auch überliefert werden musste von der apostolischen Kirche. Aber bei der sonst überall erscheinenden Besonnenheit Jesu, der bei dem kühnsten Glauben an die Wunder des Geistes doch überall den stillen Gang der Geschichte und der Vorsehung ehrte, ist das gegebne sinnbildliche Verständniss seiner Weissagung am wahrscheinlichsten. Dagegen zum Missverständnisse der apostolischen Kirche lag die Veranlassung in Wünschen, denen die Intelligenz leicht dienstbar ward. Als ein Wiederhersteller des jüdischen Volkes, ein Welterobrer war der Messias erwartet worden. Ein stiller Herzensbesserer war er vorübergegangen, der die menschliche Natur zu ihrer Würde wiederhergestellt, Herzen erobert, aber in der Aussenwelt fast nichts verändert hatte. Da wandte sich die politische Nationalhoffnung zum Glauben, dass er zurückkehren und mit der Macht des Geisterreichs ausgerüstet den weltlichen Erwartungen genug thun werde. Es war nichts, als die altjüdische Messiashoffnung, nur dass die Hoffnung auf die Ankunft des Messias sich nothwendig umbildete zur Hoffnung auf seine Wiederkunft. Wenn aber in den von den Synoptikern überlieferten Aussprüchen Jesu die rein geistige und symbolische Ansicht in einzelnen Andeutungen schon an die Trübung der apostolischen Ansicht erinnert, so geschah dieses, weil sie nach der

Digitized by Google

Art ihrer Aufbewahrung von dem Irrthume der Kirche nicht wohl unberührt seyn konnte. Nur Johannes, der in seiner historischen Schrift nur leichte Andeutungen einer sinnlichen, klare Aussprüche einer geistigen Rückkehr und eines geistigen Fortlebens unter den Seinen hat, *Jo. XIV*, 3, 18, 21, 23., aber in seinem poetischen Werke die Darstellung des Messiasreichs in der sinnlichsten Anschauung giebt, scheint die symbolische Ansicht der Wiederkunft Christi als Sieg des Christenthums rein bewahrt zu haben. — An die Weissagung schliesst Jesus vorerst die politische Ermahnung, wenn die herannahenden Zeichen den Fall Judäas verkündeten, zur Flucht der Seinen, denn von dieser Flucht hing die Verbreitung des Christenthums ab, und dieses Vaterland war nicht werth, mit ihm zu sterben; sodann die sittliche Ermahnung der steten Wachsamkeit und Treue, denn von ihr hing der Sieg seines Reichs ab. Endlich zurückgewandt zu den Bildern der Weissagung, stellt er das erhabne Bild des Weltgerichts auf, d. h. die Entscheidung des ewigen Schicksals, nicht nach einem Glaubensbekenntnisse, oder nach äussern Merkmalen des Christenthums und einer Kirche, sondern nach dem Vernunftgesetze der Humanität selbst, welches Christus gleichsam persönlich darstellt und verwaltet, wie diejenigen, welche irgend einem Menschen wohlthaten, ihm selbst, als dem Repräsentanten der Menschheit, wohlgethan haben.

Mart. Geier, *Ds. de adventu Domini glorioso ad supremum judicium. Lps.* 660. 4. — *Gottl.* Wernsdorf, *Dss. textum Ev. Luc. XXI*, 25 *sqq. coll. Matth. XXIV*, 29 *sqq. Mrc. XIII*, 25 *sqq. de adventu Christi ultimo accipiendum esse. Vit.* 714. 4. In s. *Dss. acad. I. p.* 191-193. — *Frid.* Weise, *Ds. de signis extremi judicii, uti remotis, ita proximis, ex Luc. XXI*, 25 *sq. Helmst.* 718. 4. — *S. F.* Dresigius, *Ds. de adventu Christi ultimo et non gustaturis mortem, ad Mtth. XVI*, 28. *Lps.* 730. 4. — *Ch. Sigm.* Georgi, [*resp. C. Ch. Schmidt*] *Ds. philol. exeg. de duplici Christi adventu. Vit.* 742. 4. — *Ambr.* Westring, *Ds. de adventu Christi. P. I. et II. Lund.* 744. — *J. G.* Jachmann, *Spicil. observatt. in Mtth. XXIV. Lps.* 749. 4. — *J. G.* Walch, *Dsp. de vaticiniis Christi prophetae. Jen.* 754. 4. — *Gust.* Sommelius, [*resp. E. Selling*] *Ds. de adventu Christi, Mtth. XVI*, 28. *Lund.* 775. 4. — *Jo. Fr.* Lippold, *Interpretatio sacror. de Christo venturo oracu-*

Digitized by Google

lorum, *Mtth. X*, 23 *sqq. Jo. XXI*, 22. *Dresd.* 775. 4. — Z. A. Schlegel, Weissagungeu Jesu von der Zerstörung Jerus., erläutert u. mit der Gesch. verglichen. Lpz. 775. — J. C. Eggert, das Ende der Welt u. die Zukunft Jesu zum allgem. Weltgerichte nach Inhalt der eigentl. Worte Jesu in dem harm. Texte des 24. u. 25. Kap. Matth., des 15. Mark. und des 24. Luk. gezeigt. Hal. 777. - Ebend. Versuche u. Vorschläge z. Vereinigung getrennter Meinungen in der Auslegung des Ev. am 2. Adventssonnt. Erl. 781. — J. M. Götze, Anzeige der Gründe, aus welchen er das Ev. von der Zukunft Jesu zum allgem. Weltgerichte erklärt hat. Hamb. 782. - J. H. D. Moldenhawer, Bew., dass die Worte Christi Luk. XXI, 25-27. sich auf das Strafgericht der Juden beziehn. Hamb. 784. 4. - J. M. Götze, abermaliger Bew., dass die eigentl. u. natürliche Erklärung der Rede Jesu Luk. XXI, 25-27. von der Wiederkunft zum Weltgerichte die wahre sey. Hamb. 784. 4. - Moldenhawers bestätigter Bew. etc. Hamb. 784. — * *Th. Ch.* Tychsen, *Pg. de παρουσίᾳ Christi et notionibus de adventu Christi in N. T. obviis. Gott.* 785. 4. — * Einige Ideen zur Erklärung der Weissagung Christi von der Zerstörung Jerus. Matth. XXIV, 3-XXV, 13. In Eichhorns Bibl. B. III. S. 669 ff. — * *N.* Nisbett, *an attempt to illustrate various important passages in the epistles of the N. T. from our Lord's prophecies of the destruction of Jerusalem. ed. 2. Canterb.* 789. - Übers. m. Vorr. u. Zugabe v. G. A. Dillinger. Nürnb. u. Altd. 790. — *N. G.* Brandes, *Vaticinium Salvatoris interitum reipubl. jud., ultimum suum adventum et consummationem rerum praedicantis, Mtth. XXIV. Abo*, 792. 4. — * [Ch. Fr. Ammon] Auch ein Versuch ü. das 24. u. 25. Kap. des Matth. Im N. theol. Journ. 793. B. I. St. V. S. 365-79. - * [Ebend.] Über die Äusserungen Jesu von sr. Wiederkunft zum Weltgerichte. Ebend. 794. B. III. St. III. S. 185-200. - Vgl. bibl. Theol. B. II. S. 364 ff. — * *Jo. G.* Süskind, *Ds. de παρουσίᾳ Christi quid statuerit Paulus. Tub.* 795. 4. - * Ebend. ü. die jüd. Begriffe vom Messias als Weltrichter u. Todtenerwecker u. seinem Reiche am Ende der Welt. Zur Beurtheilung der Hypothese, dass die Rede ü. diesen Gegenstand Accommodation sey. In s. Mag. St. X. S. 92 ff. - Ebend. Bemerkk. ü. die Aussprüche Jesu, in welchen er sich die Auferweckung der Todten, das allgem. Weltgericht u. ein Reich am Ende der Welt zuschreibt. Ebend. S. 143 ff. — *Pg. Sitne adspectabile quid et ab ipsa remuneratione diversum, exspectandum die instantis reditus Christi ad jud. extremum? Hal.* 796. 4. — J. C. R. Eckermann, ü. die Begriffe vom Reiche u. von der Wiederkunft Christi. In s. theol. Beitrr. B. II. St. I. S. 67 ff. — Über die Unterscheidung der doppelten Wiederkunft Christi. In Henkes Mag. B. IV. St. I. S. 175-79. — [J. N. Milow] Über Matth. XXIV-XXV. [Aus s. Schrift ü. diej. Stellen im N. T., die die Person Christi betreffen. Helmst. 794.] Ebend. B. VI. St. III. S. 548-608. — *Nic. Jo.* Kekon, *Ds. de oraculo a Salvatore edito Mtth. XXIV*, 15. *Abo*, 798. 4. — *Jo. Ch.* Koken, *Comment. de reditu Messiae ad jud. gentium*,

Gott. 800. 4. — * *Jo. Fr.* Flatt, *Symbolarum ad illustr. nonnulla ex iis N. T. locis, quae de παρουσίᾳ Christi agunt. Tub. P. I.* 800. *P. II.* 805. *P. III.* 808. *P. IV.* 812. 4. - *Opp. ed. C. F. Süskind. Tub.* 826. *N. IX-XII.* — Ant. Th. Hartmann, ü. die Wiederkunft Christi zum Weltgericht, u. die aus dieser Lehre entstandnen Erscheinungen u. Träumereien. In s. Blicken in den Geist des Urchristenth. S. 86-137. — Ch. Fr. Böhme, die apost. Lehre von der Wiederkunft Christi. In Keils u. Tzschirners Analect. B. I. St. II. Vrgl. St. III. - * *Ejusd. L. de spe mess. apostolica. Hal.* 826. — *H. A.* Schott, *Pg. Quo sensu Jesus apud Mtth. Mrc. Luc. adventum suum in nubibus coeli futurum nuntiaverit, inquiritur. Jen.* 815. 4. - *Opuscc. acad. T. II. p.* 205-62. - * *Ejusd. Commentarius exegetico-dogmaticus in eos J. C. sermones, qui de reditu ejus ad judicium futuro et judicandi provincia ipsi demandata agunt. Jen.* 820. — K. Fr. Stäudlin, Jesus der göttl. Prophet, ein Beitr. z. Apologetik. Gött. 824. — * Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. S. 441 f.

§. 120. Todespläne.

Der Tod Jesu war im Hohenrathe unwiderruflich beschlossen, und in Jesu eignem Willen genehmigt; es frug sich blos, ob er durch Justizmord oder durch Meuchelmord fallen sollte. Jesus musste den leztern scheuen, der sein Ende jeder Verläumdung preis gab; sein gewöhnliches Übernachten zu Bethanien, vielleicht auch seine in ihrem Zusammenhange wahrscheinlich nicht vollständig überlieferte Frage nach Waffen, *Luc. XXII,* 36-38., [1]) deutet auf seine Vorsicht. Aber auch der Hoherath durfte meinen, durch eine öffentliche, schimpfliche Hinrichtung seinen Todfeind und dessen ganzen Anhang furchtbarer zu vernichten. [2]) Doch aus Furcht vor einem Aufstande der fremden und von seinem Einflusse weniger abhängigen Festbesucher dachte er während des Festes nichts entscheidendes zu unternehmen, *Mtth. XXVI,* 2-5. *Mrc. XIV,* 1 *sq. Luc. XXII,* 2. Jesus dagegen war gesonnen, auf dem Nationalfeste zu sterben, *Mtth. XXVI,* 2., damit die Beredtsamkeit der unterdrückten Unschuld und die ganze Gröse seines Heldentods, im Angesichte der Nation, sein Andenken sicherte, vielleicht auch in bestimmten Beziehungen zu der Bedeutung des Festes. [3])

1) *Fr. Sam.* Winterberg, *Ds. de gladiis jussu Christi ab App. comparandis ad Luc. XXII,* 36 *sqq.* In *Velthuseni*

Digitized by Google

Commentt. theol. T. V. p. 104-116. — J. L. Nachtigall, zu Luc. XXII, 35-38. In Henkes Mag. B. VI. St. II. S. 433-55. Vrgl. Henkes N. Mag. B. V. St. III. S. 476-90. — G. C. Horst, ü. Luc. XXII, 35-38. In Augustis theol. Monatsch. 800. B. II. S. 111-121.

2) * *H. Ph. Cr.* Henke, *Pg. de eo, quod inprimis ignominiosum fuit in supplicio crucis J. C. Helmst.* 785. - *Opuscc. acad. p.* 137-164.

3) Wahrscheinlich ging zu Jesu Zeit schon die Sage, dass am Paschah dereinst Israel erlöst werden solle, wie sie im Talmud steht: *Tr. Rosch Hasschanah* c. 1. Vrgl. Michaelis Anmerkk. z. N. T. B. I. S. 258.

§. 121. Der Verräther.

Judas von Kariot [קְרִיּוֹת] [1]) beschleunigte die Entwicklung des Schicksals, indem er dem Hohenrathe die Gelegenheit zur Verhaftung Jesu ohne die Gefahr eines Volksaufstandes bot, *Mtth. XXVI,* 14-16. *Mrc. XIV,* 10 *sq. Luc. XXII,* 3-6. Seine That war ihrem Erfolge nach nicht so wichtig, dass nicht auch durch fremde Späher Jesu nächtlicher Aufenthalt ausgekundschaftet werden konnte; doch scheint sie für die veränderte Masregel des Hohenrathes entscheidend geworden zu seyn. Über ihre Triebfeder lässt sich, bei der blosen Überlieferung des Thatbestandes, das Wahre nur wahrscheinlich machen, mit Zurückweisung falscher Ansichten. Ihrer zwei stehn einander gegenüber: *a*) Diejenige, welche den Judas für einen gänzlich gemeinen Charakter hält, der aus Geiz, oder aus reiner Bosheit, die allezeit nur Verrath sann, oder um aus dem einmal vorausgesezten Untergange Jesu sich selbst und den kleinen Gewinn zu retten, den Herrn verrieth. [2]) Diese Ansicht nach ihrer dreifachen Modification ist widerlegt, zuerst durch die Gelegenheit, selbst bei dem blosen Fortbestehn der bisherigen Verhältnisse, mehr als jenen elenden Preis [3]) aus der gemeinschaftlichen Kasse zu gewinnen, wie vielmehr bei der messianischen Verherrlichung Jesu, die auch dem Judas damals, so kurz nach dem Palmeneinzuge, nicht unglaublich seyn konnte; [4]) dann schon durch seine Aufnahme in den apostolischen Bund; [5]) endlich durch

Digitized by Google

seinen Tod, zu dem keine Veranlassung war, wenn blos eintraf, was er in kalter Berechnung erwartet hatte. *b*) Die idealisirende Ansicht, welche den Grund des Verraths in verleztem Ehrgeize findet. Der Verweis Jesu, *Jo. XII*, 7 *sq.*, so mild gegen den Tadel, der über den gewiss nicht minder ehrgeizigen Petrus erging, *Mtth. XVI*, 23., so dass jener Verweis von den Synoptikern nicht einmal speciell auf Judas bezogen wird, *Mtth. XXVI*, 8-11. *Mrc. XIV*, 4-7., ist die alleinige Stütze dieser Ansicht.[6]) Dagegen zu einem wahrhaft historischen Schlusse sind als Vordersätze gegeben: Die blos verständige Berechnung, und die Missdeutung jedes idealen Gefühls, *Jo. XII*, 5.; das Hängen an irdischem Vortheile und die Gewissenlosigkeit seiner Erwerbung, gesezt auch, dass Johannes, mit dem Zorne der gekränkten Liebe, in seiner Beschuldigung zu weit gegangen sey, *Jo. XII*, 6.; die Energie seines Todes, in welchem der Glaube an die Unschuld, sonach auch an die messianische Bestimmung Jesu und das Fehlschlagen eines Planes offenbar wird. Ein rein verständiger, weltlicher, gewaltthätiger Charakter wollte er den zögernden Messias zur Gründung seines Reichs auf Volksgewalt zwingen.[7]) Er nahm den Preis des Verraths, um den Hohenrath zu täuschen, vielleicht um in seiner Habsucht auch den kleinen Vortheil mitzunehmen. Wider alle Warnungen durfte er meinen, dass Jesus jezt zwar die That missbilligen, aber nach ihrem glücklichen Ausgange preisen müsste. Und wirklich, den Thäter warnte Jesus und beklagte schmerzlich den Verlornen, *Mtth. XXVI*, 24.; die That, als sie einmal sittlich geschehn und durch seine Freunde ihm nicht unbekannt war, hatte er nicht zu scheun. Vielleicht selbst, dass Judas jenen lezten Zuruf, *Jo. XIII*, 27-30., so gewiss er nur das Hinwegweisen eines an ihm verzweifelnden Herzens aus dem Kreise der Geliebten war,[8]) in grässlicher Verblendung für ein Ergeben Jesu in seinen Plan achtete. Furchtbar von sich selbst und vom Schicksale betrogen, ging dieser tragische Charakter unter, auch noch im Tode der Verzweiflung ein Trümmer apostolischer Gröse. Die verschiednen Berichte

von der Art seines Todes [9]) lassen sich zwar durch die Vermuthung [Casaubonus, Raphelius, J. A. Bengel, Künöl, Fritzsche u. a.] einigen, dass er sich erhängte, *Mtth. XXVII,* 3-10., und im Todeszucken losgerissen über Felsen herabstürzte, *Act. I,* 18-20., sonach Matthäus den Anfang, Lukas den Ausgang seiner Todesart erzähle; aber offenbar haben beide Berichterstatter jeder nur den von ihm aufgenommenen Thatbestand gekannt, da sie sonst die andre Hälfte nicht auslassen konnten: daher wahrscheinlich ist, dass in jenen Tagen, als die Apostel von weit grössern Interessen bewegt waren, nur das Factum des Selbstmordes bekannt, aber niemand gefunden wurde, der die verschiednen Gerüchte von der Art desselben berichtigte. [10])

*Seldeni *Exercit. de Juda Iscar.* - *Otia theol. p.* 367 *sqq.* — Hebenstreit, *Ds. de Juda Ischariote. Vit.* 712. 4. — J. G. Lakemacher, *ex historia Judae Ischar. momenta quaedam insigniora, ope antiquitatum Judaicarum illustrata. Helmst.* 729. 4. — Russmeyer, *Dss. II. de historia Judae Ischar. Apostoli et proditoris J. C. Grypisw.* 742-3. 4. — — Fabelhafte, meist aus den Rabbinen geschöpfte, geistreiche Darstellung: Abraham a S. Clara, Judas der Erzschelm. Salzburg, 686. 3 B. 4.- dem Geiste u. der Sprache unsers Zeitalters angepasst von J. A. Müller. Luzern, 822. 2 B.-. Nicht zu verwechseln mit dem Unbedeutenden: Judas Iskariot, der Verräther des Messias; ein Gemählde sr. Herkunft u. ss. Berufes, ss. Sündenlebens u. Todes. Münch. 826.

1) *Cp. A.* Heumann, *Ds. de vero sensu nominis Iscariotes, cognominis Judae proditoris.* - *Miscell. Groning. T. III. Fasc IV. p.* 598-608.

2) Raynaudi *Metamorphosis latronis in Apostolum Apostolique in latronem, ubi splendent gratia victrix et libertas perire volens. L. B.* 634.- *Opp. ibid.* 665. *T. IX.* — Versuch ü. den Charakter u. die Gesch. des Jud. Ischar. Aus Priestleys *theological repository. T. III. N. I.* Im Britt. theol. Mag. B. IV. S. 767-93. — Judas Ischar. unpartheiisch dargestellt aus der ev. Gesch. In Augustis theol. Blätt. B. II. S. 504-12. — Lechten, *Ds. exeg. psychol. de culpa Judae, s. de causis, quae Judam ad Jesum prodendum perduxerunt. Argent.* 813.

3) Nach verschiedner Berechnung des Sekels, 20 bis 25 Thaler. — *Seb.* Schmidt, *Dsp. de venditione Christi ex Sachar. XI,* 12 *sq. et Mtth. XXVII,* 9. *Argent.* 688. 4. — *B. E.* Heinsius, *Ds. de Jesu triginta argenteis vendito, ad Mtth. XXVII,* 9 *sq. Lps.* 729. 4. — *J. Cp.* Haynisch, *Ds. de pecunia, quam Judas proditionis praemium accepit. Scheiz.* 736. 4. — G.

Schwartzen, *Ds. de pretio, quo Servator noster aestimatus est, ad Mtth. XXVII, 9 sq. - Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 210-16. — Gegen den Sprachgebrauch verstehen einige unter ἀργύρια schwere Silberbarren, oder unter der Summe nur ein Handgeld; sie ist gering, weil der Dienst des Judas nicht unentbehrlich war. *Cf.* Thiess, Kommentar. B. I. S. 353-55.

4) Von Judas dem Verräther. In den Beitr. z. Beförderung e. vernünft. Denkens etc. B. I. S. 358 ff.

5) Vers. zu einer Beantw. der Frage: wie konnte der grose Menschenkenner Jesus einen Judas zum Lehrer der Menschheit wählen? In Augustis theol. Blätt. B. I. S. 497-520.

6) Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 249. — Greiling, Leben Jesu. S. 359-63.

7) Theophylactus *ad Mtth. XXVII*, 4. — K. C. L. Schmidt, exeget. Beitrr. Vers. II. N. V. — Schmidts Bibl. für Krit. u. Exeg. B. I. S. 685 ff. B. III. S. 164 ff. — J. Ch. G. Liebe, ü. die Verrätherei des Judas Ischar. In Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 57-61. — *Paulus, Kommentar, B. III. S. 492 ff. — *Joh. Dav. Goldhorn, in Tzschirners Memorabb. B. I. St. II. Vgl. Lavaters Urtheil über Judas in Niemeyers Charakteristik. B. I. S. 127 ff. — Eine falsche Folgerung aus richtigen Prämissen ist es, einestheils mit K. C. L. Schmidt [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 165.] den Judas, weil er den Messias auf den Thron und nicht an's Kreuz wollte, für einen braven Mann zu achten, anderntheils, was bereits Lightfoot [*Horr. p.* 886.] als bekannte Meinung missbilligend andeutet und A. H. Niemeyer [Charakteristik etc. S. 125 ff.] ausführt, den Zweck des Judas blos in die Übervortheilung der Pharisäer zu setzen.

8) *G.* Meier, *Judas Ischar. sacrae eucharistiae conviva. Vit.* 716. 4. — *S. J.* Baumgarten, *Ds. de Juda sacrae coenae conviva. Hal.* 744. 4.

9) *Jac.* Gronovii *Exercitt. acad. de pernicie et casu Judae. L. B.* 683. 4. Der Leichnam des Erhängten zerborst bei dem gewöhnlichen Hinabwerfen auf die Felsen des für Thiere und Selbstmörder bestimmten Angers. — Perizonius, *Ds. de morte Judae et verbo ἀπάγχεσθαι. Traj. ad Rh.* 702. 766. Mit Verwerfung der gewöhnlichen Bedeutung von ἀπάγχεσθαι, *suspendio vitam finire*, nach Grotius Vorgange die seltne und ungewisse: *animi moerore confici aut mortem sibi consciscere.* Dagg. *Gronovii *notitia et illustratio ds. nuperae de morte Judae ex verbo ἀπάγχεσθαι. L. B.* 703. 4. *Cf. Jac.* Röser, *Ds. de morte Judae proditoris Christi ad Mtth. XXVII*, 5. *et Act. I*, 18. *Vit.* 668. 703. 4. — *Andr.* Austen, *Ds. de genere mortis Judae ad Act. I*, 18. - *Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 410-17. — *Jo. Fr.* Neunhöfer, *Ds. de Juda ruptis in gravi praecipitique lapsu ilibus extincto, ad Mtth. XXVII*, 5. *Act. I*, 18. *Chemn.* 740. 4.

10) So, nach Salmasius, die Nachrichten von den lezten Schicksalen des Judas Ischar., in Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. St. III. S. 246-57. — Heinrichs *Commentar. ad Act. I*, 18 *sq.*

Digitized by Google

§. 122. Die Zeit des lezten Abendmahles.

Das von den Synoptikern und von Johannes überlieferte Abendmahl Jesu ist identisch, denn *Mtth. XXVI*, 21-23. ist parallel mit *Jo. XIII*, 21-26., und von beiden wird das lezte Abendmahl unmittelbar vor der Verhaftung beschrieben. Jesus ist unmittelbar vor dem Anbruche des Sabbath, Freitag Nachmittags, gestorben, *Luc. XXIII*, 54. *Jo. XIX*, 31., und hat sonach am Abende des Donnerstags, nach jüdischer Berechnung an demselben bürgerlichen Tage, sein leztes Mahl gehalten. Nach den Synoptikern war dieses das gewöhnliche jüdische Paschahmahl, *Mtth. XXVI*, 17 *sq. Mrc. XIV*, 12. *Luc. XXII*, 7., so dass also Jesus am 1. Tage des Festes gekreuzigt wurde. Nach Johannes scheint es der Tag vor dem Feste, also nicht das Paschahmahl gewesen zu seyn, *Jo. XIII*, 1. *XVIII*, 28. *XIX*, 14, 31., so dass also Jesus noch vor dem Feste starb. Da nun der Wochentag selbst feststeht, so ist zunächst streitig über den ersten Tag des Festes, ob er nach den Synoptikern auf die Zeit von Donnerstag bis Freitag Abend, oder nach Johannes von Freitag bis Samstag Abend gefallen sey, und ob sonach Jesus das Paschahmahl gegessen habe, oder nicht. Man hat aber gesucht den Zwiespalt der Evangelien auszugleichen: *a*) Durch die von Bynäus, Lightfoot u. a. vorgetragne Meinung, dass Johannes eine von dem Paschahmahle der Synoptiker ganz verschiedne Mahlzeit darstelle; wogegen die offenbare Identität beider Berichte zeugt. *b*) Durch die von Beza, Calvin, Calov u. a. ausgesprochne Vermuthung, dass Jesus zwar das Paschahmahl zur gesetzmässigen Zeit gefeiert habe, aber die Feier des nächsten Tages damals auf den Sabbath verlegt worden sey, weil die unmittelbare Folge des Sabbaths auf den ersten Festtag wegen der Sabbathsruhe allzudrückend gewesen wäre. Eine Conjectur ohne alle historische Grundlage. *c*) Durch die in der afrikanischen Kirche herkömmliche, von den griechischen Exegeten aufgenommene, von Scaliger, Casaubonus, Capellus, Lampe u. a. vertheidigte Behauptung, dass Jesus das Paschah um einen Tag anticipirt habe, und zwar, nach Grotius, als bloses πάσχα

μνημονευτικὸν, nicht θύσιμον, weil er seinen Tod am nächsten Tage voraussah, oder, nach Iken, als ein wirkliches, zugleich mit den Sadducäern, den Vorgängern der Karäer, um einen Tag früher gefeiertes Paschah. Aber jener Gebrauch, statt des Paschahlammes nur ein Erinnerungsmahl an dasselbe zu essen, ist erst nach der Zerstörung des Tempels aufgekommen, und die Karäer, deren Zusammenhang mit den Sadducäern nur vermuthet wird, haben erst im 8. Jahrhunderte die Behauptung durchgeführt, dass nicht, wie bisher, nach dem astronomischen Calcul, sondern nach dem wirklichen Erscheinen des Neumondes am Horizonte das Paschah zu berechnen sey. Überhaupt aber wird durch die Annahme einer Anticipation die Einstimmigkeit mit den Synoptikern nicht hergestellt, da diese ausdrücklich berichten, dass Jesus das Paschah am Tage seiner gewöhnlichen Feier hielt, *Luc. XXII*, 7. *d*) Durch die ihrem Zwecke nach von jeher vorherrschende Bemühung, die angezeigten Stellen des Johannes so zu deuten, dass Jesus das Paschah nach den Synoptikern gefeiert haben k a n n; wobei zugleich Rabbinische Zeugnisse beigebracht werden, nach denen die Störung des Festtages, der die Heiligkeit eines Sabbaths hatte, einigermasen zulässig erscheint. Allerdings lässt sich für jede einzelne der 4 Hauptstellen eine zwar seltne, aber doch mögliche Bedeutung auffinden, nach der sie den Synoptikern nicht widerstrebt. [1]) Allein es ist bedenklich, eine viermal in verschiedner Form wiederkehrende Äusserung blos aus Accommodation zu den Synoptikern anders zu deuten, als sie ohne dieselbe verstanden werden würde; zumal sich erwarten liesse, dass, wenn jene Äusserungen dem Johannes nur unwillkürlich entfallen wären, in seinem umfassenden Berichte der Tischreden Jesu sich irgend eine Beziehung auf die Paschahfeier finden werde, wie sie bei den Synoptikern so entschieden hervortritt, und grade der geistreichen Weise des Johannes am angemessensten gewesen wäre. Daher ziemt einer unbefangenen Exegese anzuerkennen, dass nach den vorliegenden Thatsachen mit höchster Wahrscheinlichkeit ein Zwiespalt zwischen den Synoptikern und Johannes vorhanden sey. [2])

Da nun, abgesehn von der Auctorität des Johannes und von der nicht durchaus beseitigten Unwahrscheinlichkeit einer peinlichen Gerichtshandlung am Feste, undenkbar ist, wie Johannes vergessen konnte, dass Jesu leztes Abendmahl ein Paschahmahl war mit allen seinen feierlichen Beziehungen; wohl aber denkbar ist, dass die Bedeutung des heiligen Abendmahls in der apostolischen Kirche, als des geistigen und vollkommnen Paschahmahles, den Irrthum in die Galiläische Evangelienüberlieferung bringen konnte, als sey es am Tage der Feier des wirklichen Paschah eingesezt worden, zumal Jesu Tod überall mit dem Paschahfeste zusammengestellt wurde: so wird die historische Kritik, dem Johannes beistimmend, urtheilen, dass das Fest erst mit dem Sabbathe begann, also Jesus kein Paschahlamm ass und vor dem Feste gekreuzigt wurde, — bis vielleicht dem astronomischen Calcul gelingen sollte, durch die Berechnung des Neumondes den Anbruch des Paschah im Todesjahre Jesu sicher auszumitteln, und dadurch zwischen Johannes und den Synoptikern in höchster Instanz zu entscheiden.

Über die Literatur: Bynaei *LL. III. de morte J. C. L. I.* c. 1. §. 19-32. — Carpzovii *Apparatus antiqq. sacr. p.* 429 *sqq.* — Ikenii *Dss. philol. theol. T. II. p.* 337 *sqq.* — Frisch, Abh. v. Osterlamm etc. S. 873 ff. — Gabler, in s. Nst. theol. Journ. B. II. S. 472 ff.

Casauboni *de reb. sacr. et eccl. exercitatio ad Baron. prolegg. p.* 426 *sqq.* - **Jo.* Cloppenburgii *Ep. de controversia inter Baronium et Casaubonum de agno paschali. Amst.* 634. 643. - **Lud.* Capelli *ἐπίκρισις ad amicam se inter et Jo. Cloppenburgium epistolicam collationem de ultimo Christi paschate σταυρωσίμῳ et de sabb. deuteroproto. Amst.* 644. 12. — *Jo.* Saubert, *festum paschatis a Christo Servat. ante passionem celebratum et juxta Evv. ductum consideratum. Helmst.* 662. 4. in sr. *Palaestr. theol. philol. p.* 70-88. u. im *Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 194-99. — *Seb.* Niemann, *biga quaestt. theol. de pasch. σταυρωσίμῳ. Jen.* 663. 4. — **Jo.* Frischmuth, *Ds. de quaest. vexata: utrum agnum pasch. Salvator eodem die cum Judaeis comederit, an vero festum ob instantem passionem suo paschate anteverterit? Jen.* 673. 4. *Lps.* 712. 4. - *Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 189-94. — **Bern.* Lamy, *Traité historique de l'ancienne páque des Juifs, óu l'on examine à fond la quéstion: si J. C. fit cette páque la veille de sa mort. Par.* 693. - *Seb. le Nain* Tillemont, *lettre au Lamy sur la dernière páque de nótre Seigneur.* In s. *Memoires pour servir*

à l'hist. eccl. T. II. P. III. p. 150 *sqq.* - *Cf. Journal des Savans.* 695. *p.* 62 *sqq. p.* 207 *sqq.* — HARDUINI *Comment. de supremo Christi Dom. paschate. Par.* 693. u. in s. *Opp. sel. Amst.* 709. *p.* 371 *sqq.* - *Imm.* WEIDLER, *Animadverss. chronol. in sententiam Harduini de ultimo Christi pasch. Vit.* 727. 4. — *G. F.* HOFMANN, *Ds. qua ostenditur Salvatorem nostrum anticipati ultimi paschatis a Graecis perperam argui. Altd.* 694. 4. — * *Herm.* WITTSII *Dss. qua inquiritur: an Christus eodem quidem cum Judaeis die, sed non eadem dici parte ultimum suum pascha manducaverit?* In *Meletemm. Leidens. p.* 421 *sqq.* — *J. H.* MAJUS, *Ds. de tempore paschatis Christi ultimi. Giss.* 712. 4. — *C. Ad.* JANTZEN, [*resp. Edelmann*] *Dss. II. de paschate Christi σταυρωσίμῳ, una cum Judaeis comesto. Jen.* 724. 4. — *H.* BENZELII *Ds. de paschate Christi σταυρωσίμῳ. Lund.* 730. 4. u. in s. *Synt. dss. T. I. p.* 352-65. — * *G. Fr.* GUDII *Demonstr. hermen. quod Christus in coena s. sua σταυρωσίμῳ agnum pasch. non comederit. Lps.* 733. *ed.* 2. *c. defensione. Lps.* 742. 4. - IKENII *Ds., qua contra Gudium demonstratur, coenam Christi σταυρώσιμον vere paschalem fuisse. Brem.* 742. u. in s. *Dss. T. II. Ds. XII.* — *Fr.* BURMANNUS, *Ds. de tempore ultimi Christi paschatos σταυρωσίμου.* In s. *Exercitt. acad. P. II. p.* 267-85. — *Sal.* DEYLING, *Ds. de die J. C. emortuali. Lps.* 734. 4. u. in *Miscell. Lips. T. II. p.* 513 *sqq.* u. *Observatt. miscel. p.* 221 *sqq.* — * *Cr.* IKENII *Ds. de tempore celebratae a Servatore ultimae coenae paschalis, illam integro die ante plerorumque Judaeorum paschales epulas actam esse. Brem.* 735. - *Ds. II. qua difficultates contra sententiam dis. adstructam moveri solitae diluuntur. P. I. II. Brem.* 739. u. in s. *Dss. philol. theol. ed. Schacht. Traj. Bat.* 749. 770. *T. II. Ds. IX-XI.* — *J. Cp.* HARENBERGII *Demonstratio, qua ostenditur, Christum eadem die naturali judaica, qua in crucem actus est, cum reliquis Judaeis comedisse agnum pasch.* In *Hasaei et Ikenii Thesaur. T. II. p.* 538-49. - *I. C. H.* [*ejusdem*] *Demonstratio, qua comprobatur, Jesum inchoato die XV. Nisan cum discipulis agnum comedisse paschalem.* In *Miscell. Lps. nov. T. II. P. III. p.* 395 *sqq.* — *J. S.* BAUMGARTEN, *Ds. theol. de ultima coena Christi paschali. Hal.* 743. 750. 4. — *Ch. Sig.* GEORGI, *Ds. de paschate V. T. ultimo et N. T. primo, ad Mtth. XXVI,* 17-29. *Vit.* 746. 4. — SEIDEL, *Pg. de quaestione: num Christus pascha ult. et σταυρώσιμον una eademque die cum Judaeis, vel praecedente die anticipando comederit? Helmst.* 748. 4. — LAHODE, *Comment. de die et anno ultimi paschatis Christi. Hal.* 749. 4. — MÜNCH, *Ds. de ultima coena Christi paschali. Hal.* 750. — * FRISCH, Abh. v. Osterlamme u. dem letzten Osterlammstage Christi, als dessen Todestage insbes. Lpz. 758. — *Magn. Ch.* HORN, *Ds. de paschate Christi ultimo. Haun.* 779. — * J. Ph. GABLER, ü. die Anordnung des letzten Paschahmahles Jesu. In s. Nst. theol. Journ. 799. B. II. S. 441-71. - Ebend., ü. die Frage: ob Jesus wirklich das Osterlamm gegessen habe? Ebend. S. 472-84. - Ebend., ü. den Anfang des Osterfestes bei den ältern Juden. Ebend. B. III.

S. 433-63. — *C. G. Bretschneider, *probabilia de Evang. Jo. etc. Lps.* 820. *p.* 102 *sqq.* - Crome, *probabilia haud probabilia* oder Widerlegung der von Bretschneider etc., Leiden, 824. S. 76 *sqq.* - *Leon. Usteri, *Comment. critica, in qua Ev. Jo. genuinum esse, ex comparatis IV. Evv. narrationibus de coena ultima et passione Christi ostenditur. Subjunctum est Joannis Philoponi opusc. de paschate, pluraque vett. scriptorum fragmenta. Turic.* 823. — *K. G. W. Theile, ü. die letzte Mahlzeit Jesu, nach den Berichten der Evangelisten. In Winers etc. krit. Journ. B. II. S. 153-71. - Dagg. H. E. Ferd. Guericke, Vers. einer Vereinigung der ev. Relationen ü. d. letzte Mahlzeit Jesu. Ebend. B. III. S. 257-74. - Dagg. *Theile, noch etwas ü. die letzte Mahlzeit Jesu. Ebend. B. V. S. 129 - 59. Die Schriften von Schulz, Schulthess u. Ruperti s. §. 123. *not.* 1.

1) Die scharfsinnigste Durchführung in Lückes Comment. zu den Stellen, u. in Tholucks Comment. zum Joh. S. 228-37.

2) De Wette, hebr. jüd. Archäologie. S. 261 f. — Winer, Reallex. S. 508 f. — Usteri u. besonders Theile in den angef. Abhandl. haben die Gründe hinreichend dargelegt.

§. 123. Das Liebesmahl.

Jo. XIII - XVII. Mtth. XXVI, 17-29. *Mrc. XIV*, 12-25. *Luc. XXII*, 7-38.

In der Betrübniss des Menschensohnes, der in seinem Schmerze allein noch seine unendliche Liebe fühlt, und in der Heiterkeit des Gottessohnes, der die Welt überwunden hat, hielt Jesus das lezte Abendmahl, und weihte es unter Todesbildern, die ihn umgaben, zum Gedächtnissmahle seines Todes und zum Bundesmahle seiner Angehörigen; wahrscheinlich nicht nach einem vorbedachten Plane, sondern im Gefühle des Augenblickes, aber in diesem mit der Absicht, entweder dem täglichen Zusammenleben seiner Anhänger überhaupt eine höhere Weihe zu geben, wofür die tägliche Feier des Abendmahls in der ersten Gemeinde spricht; oder eine bestimmte symbolische Handlung der religiösen Gemeinschaft in seiner Nachfolge anzuordnen, wie noch in der apostolischen Kirche bei ihrer Verbreitung diese Feier aufgefasst wurde. [1]) Diese Einsetzung zum ewigen Gedächtnisse ruht zwar zunächst nur auf der Paulinischen Überlieferung, 1 *Cor. XI,* 24. *Luc. XXII,* 19., hat jedoch in ihrer realen Anerkennung die Auctorität der ganzen apostolischen Kirche für sich. [2]) In den Sinnbildern des heiligen Mahles hatte Jesus die Ver-

heissung seines geistigen Fortlebens unter den Seinen, überall wo sie sich in Liebe vereinigen würden, ausgesprochen, wie *Mtth. XVIII*, 20. *XXVIII*, 20. *Jo. XIV*, 23. Jede bestimmte Auffassung eines Verhältnisses zwischen Leib und Blut Jesu zu Brot und Wein, gehört spätern Deutungen. In der Einsetzung erscheint Jesu Glaube, dass der durch ihn gegründete Bund fortbestehn, und grade durch die Erinnerung seines Todes zusammengehalten, fortbestehn werde. Der Zweifel, ob Jesus Brot und Wein selbst mitgenossen habe, geht nur aus der spätern dogmatischen Deutung hervor. [3]) Warum Johannes statt dieses heiligen Mahles eine andre ihm verwandte symbolische Handlung [4]) berichte, ist nirgends hinreichend erklärt worden; jedoch kann ein bloses Schweigen über einen in der ganzen Kirche verbreiteten Gebrauch nicht für eine Missbilligung oder Verneinung seines ächten Ursprunges gehalten werden. — Was der Schmerz Rührendes, die Liebe Herzliches und die Frömmigkeit Erhabnes hat, vereinigt sich in den von Johannes aufbewahrten Tischreden dieses Liebesmahles, welches der Herr mit den Aposteln und im Geiste mit der ganzen Christenheit hielt. Schon im Begriffe aufzubrechen, *Jo. XIV*, 13., nahm er noch einmal das Wort einer unendlichen Liebe, wohl ebensosehr im Grauen vor der verrätherischen Nacht, als festgehalten im Kreise seiner Lieben. Sein Gebet zulezt war eine Rechenschaft seines vollendeten Lebens vor Gott. [5])

1) Die ältere Literatur enthält nur den Streit über die dogmatische Auffassung der Kirchen. — — J. C. v. Erbstein, neue Gedanken von dem h. Abendm. Berl. 779. - Ebend. Drei kleine Schriften vom Abendm. Berl. 780. — Einige Theses ü. die Lehre vom h. Abendm. Berl. 781. - J. B. Lüderwald, Anmerkk. ü. einige Theses etc. Helmst. 783. — Von dem Abendm. der Christen. Berl. 781. — Erklärung der Abendmahlsformeln J. C. nach dem Sprachgebrauch. o. O. 781. — S. T. v. E. Gedanken von dem wahren Sinne der Einsetzungsworte etc. Bresl. 788. — *J. G. Eichhorn, ü. die Einsetzungsworte des h. Abendm. In sr. allg. Bibl. B. VI. St. V. S. 759 - 772. — Altdorfer, Darstellung der Lehre vom Abendm. des Herrn. Schaffh. 791. — Über die eigentl. Worte Jesu bei Austheilung des Kelches. Im N. theol. Journ. 796. S. 183 - 98. — *Der Paulinische Lehrbegriff vom h. Abendm. Ein theol. Vers. Frankf. 799. — J. E. Sterzing, nächste Absicht des Todes Jesu bei der Stif-

tung des Abendm., auf die man bei Erklär. der Ausdrücke, deren er sich bedient hat, oft nicht Rücksicht genug nimmt. In Augustis theol. Blätt. B. II. S. 727 ff. — G. Ch. Sonnenmayer, Vers. ü. die Worte der Einsetzung des Abendm. In Augustis theol. Monatsch. 801. B. II. H. X. — [C. G. Opitz] Die Lehre vom Abendm. für Christen, die sich bei der Lehre ihrer Kirche nicht beruhigen können. Ein Dialog von einem Theologen. Lpz. 803. — *Das Abendm. des Herrn als bildl. Mittheilung seines innern Lebens an seine Jünger. In Schuderoffs N. Journ. 808. 1. Jahrg. B. I. St. III. S. 278 ff. — *[Matth. Claudius] D. h. Abendm. Hamb. 809. — *Heinr. Stephani, das h. Abendm. Landsh. 811. — Greg. Köhler, hist. Abhandl. ü. die Erklärung der Worte des Erlösers im lezten Abendm. etc. Mainz, 813. — T. W. Hildebrand, Vers. ü. den Sinn u. die Verheissung Christi bei der Stiftung des h. Abendm. Freib. 816. — Jo. Schulthess, verschiedne Ansichten des h. Nachtmahls in den Urkunden des Christenth. In Rosenmüllers u. Tzschirners Analekten. B. IV. St. I. S. 82-179. - Dagg. *C. Imm. Nitzsch, ü. den Text u. den Sinn der h. Einsetzungsworte. Ebend. B. IV. St. II. S. 135-80. u. E. F. Fritzsche, Bemerkk. ü. die Einsetzungsworte des h. Abendm. In Rosenmüllers bibl. exeget. Repertor. B. I. S. 166-93. — *H. Jac. Tol*, *Spec. acad.*, *quo Evv. et Pauli de instituto a J. C. epulo sacro comparatae inter se narrationes illustrantur. L. B.* 819. — Wundemann, *Meletemm. de s. coena. Rost.* 820. 4. — *G. A. Ruperti, des heil. Abendm. urspr. bedeutsame u. würdige Feier. Hann. 821. - Vergl. s. theol. Miscellen, 816. B. I-III. — Ernst Sartorius, ü. den buchstäbl. Sinn der Einsetzungsworte des h. Abendm. In Zimmermanns Monatschr. f. Predigerwissensch. B. I. H. I. S. 453. — *E. Wickenhöfer, das h. Abendm., oder welches ist der richtige Sinn dieses h. Actes u. sr. Einsetzungsworte, der mysteriöse oder der geistig symbolische? Ebend. B. I. H. V. - Alex. Weinrich, noch eine Ansicht die Einsetzungsworte des h. Abendm. betreffend. Ebend. B. II. H. I. - J. Jac. Kromm, noch eine Ansicht ü. die Einsetzungsworte des h. Abendm. Ebend. B. V. H. I. — Karrer, Bemerkk. ü. die Abendmahlsfeier. In Bertholdts krit. Journ. 822. B. XV. S. 337-43. — *Dav. Schulz, die christl. Lehre vom h. Abendm. nach dem Grundtexte des N. T. Ein Vers. Lpz. 824. [Das Hauptwerk ü. d. bibl. Lehrbegr.] - *Ch. Fr. Fritzsche, Bemerkk. ü. das h. Abendm. nach der Schrift. In Winers etc. B. II. S. 129-52. — *Jo. Schulthess, die ev. Lehre vom h. Abendm. nach den 5 unterschiedl. Ansichten, die sich aus dem neutestamentl. Texte wirklich od. scheinbar ergeben. Lpz. 824. — Vergl. die Gesamtrecension der neusten Literatur in Bengels N. Archiv. B. II. St. III.

2) Gegen die Einsetzung eines Gedächtnissmahles: Über die Einsetzungsworte des h. Abendm. In den Beitr. z. Befördr. e. vernünft. Denk. etc. H. XIV. S. 1-10. — Paulus, Komment. B. III. S. 557 ff. — Kaiser, bibl. Theol. B. II. Absch. I. S. 37 ff. — Dafür: *G. F. Süskind, Abh. Hat Jesus das Abendm. als einen mnemonischen Ritus angeordnet? In Flatts Mag. 804. St.

XI. S. 1-30. — C. F. Eisenlohr, Abh. Hatte Jesus bei seinem letzten mit s. App. gefeierten Mahle die Absicht, einen relig. Ritus anzuordnen? In Klaibers Studien der ev. Geistlichk. Würtemb. 827. B. I. H. I. S. 1-26.

3) Chrysost. *Hom. LXXII. in Matth.* braucht das kühne Wort: τὸ ἑαυτοῦ αἷμα καὶ αὐτὸς ἔπιε. Dagg. Fabsii *Christus incoenatus. Brem.* 693. Harenberg, Auflösung der Frage: hat unser Herr selbst auch das Abendm. mit s. Jüngern gegessen? In der Brem. u. Verd. Bibl. B. II. S. 246 ff.

4) Die specielle Veranlassung scheint durch *Luc. XX*, 24 *sqq.* angedeutet. — *Th.* Ittig, *Ds. de pedilavio Christi imitando ad Jo. XIII*, 14. *Lps.* 699. 4. - in s. *Exercitt. theol. Lps.* 702. *p.* 198-264. — *J. A.* de Krakewitz, *Ds. de pedilavio Christi. Rost.* 707. 4. — *C. G.* Hofmann, [*resp. E. Ch.* Schumann] *Ds. de vera et falsa pedilavii Christi imitatione, Jo. XIII*, 14. *Vit.* 740. 4. — *Joh. Schulthess, ü. *Joh. XIII*, 14. In Winers etc. krit. Journ. B. I. St. III. S. 297 ff.

5) *God.* Less, *Ds. de sublimitate sermonum Christi Jo. XIII-XVI. Gott.* 774. 4. - *Opuscc. T. II. p.* 349-68. — *Ch. L. G.* Stark, *Paraphr. et commentar. in Ev. Jo. c. XIII-XVII. ultimos Christi sermm. cont. Jen.* 817. — — J. Ch. Schulthess, J. C. letzte Thaten u. Reden. Zürch. 811.

§. 124. Der lezte Kampf.

Mtth. XXVI, 36-46. *Mrc. XIV*, 32-42. *Luc. XXII*, 39-46. *Jo. XVIII*, 1, 2.

Der Seelenkampf Jesu in dem Berggarten Gethsemane [Ölkelter] war ebensowohl ein Zagen der sinnlichen Natur vor dem nahen martervollen Tode, als auch der geistige Schmerz über alle seine untergegangnen Hoffnungen. Dieses so menschliche Unterliegen vor dem ungeheuern Leide wurde von den ältern Dogmatikern meist als ein absichtlich übernommener Bestandtheil der Satisfaction [*passio magna*] angesehn; denn allerdings ist dieses Verzagen mit einer übermenschlichen Natur Jesu, oder selbst nur mit der sichern Voraussicht der Auferstehung nicht ohne künstliche Voraussetzungen vereinbar. [1]) Die physiologischen Untersuchungen über die Natur des Blutschweises u. dergl. verkennen den volksthümlichen Ausdruck der Darstellung. [2]) In Jesu Stimmung und Gebet lag ein Wünschen, also auch ein momentanes Hoffen der Rettung, nicht dadurch, dass er sich durch die Flucht seinem Werke entzöge, [3]) sondern dadurch, dass Gott, zufrieden mit dem Willen der Aufopferung, wie einst

mit dem Opfer auf Moria, seinen Messias rette. Aber die Hoffnung verschwand alsbald vor dem Verstande, der Wunsch vor der unbedingten Ergebung in den göttlichen Willen. [4]) Der Geist bezwang die sinnliche Natur, der religiöse Glaube an den Sieg durch den Tod überwand den geistigen Schmerz, mild und geistig verklärt ging der Sieger aus dem lezten grösten Kampfe mit sich selbst hervor. Er hatte in sich selbst eine sittliche Kraft gefunden, wie sie von Aussen ihm nicht kommen konnte; diess aber scheint ungewiss, ob Lukas mit der Tröstung des Engels ein Symbol, oder eine Volkssage aussprach. [5]) — Zur Identificirung mit *Jo. XII*, 27 *sq.* ist bei der grösten Verschiedenheit der Verhältnisse nichts als die Ähnlichkeit einer Stimmung gegeben, welche ihrer Natur nach mehrmals vorkommen konnte; und Johannes hat ebendesshalb den Seelenkampf auf Gethsemane nicht berichtet, weil er, dem es nie um das äussere Ereigniss zu thun ist, den in demselben erscheinenden Geist damals bereits dargestellt hatte. [6]) *Cf.* §. 113.

A. J. de KRAKEWITZ, *Ds. de doloribus Christi ad montem Oliveti. Rost.* 708. 4. — **Jo.* MARCKII *Exercit. ad Mtth. XXVI*, 39-44. In s. *Syll. dss. philol. theol. p.* 280-307. — *C. H.* ZEIBICH, *Observatt. criticae in historiam Servatoris ἀγωνιζ. Luc. XXII*, 43 *sq. e cdd. quibusdam antiq. Vit.* 744. 4. — *G. L.* NITZSCHE, *Exercit. de horto Gethsemane. Vit.* 749. 4. — *HARWOOD, die Seelenangst unsers Herrn. In s. vier Abhandll. Berl. 774. — Über das Grauen Jesu in Geths. In Ph. Breitensteins Untersuch. dunkler Schriftwahrhh. Lpz. 789. B. I. — *C. G. SCHUSTER, ü. Matth. XXVI, 37-46. In Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1012. — **J. G.* GURLITT, *Explicatio loci Matth., qui de extremo vitae J. C. actu exponit. P. I. Magdeb.* 800. 4. — *Car. Th.* BUDDENSIEG, *brevis ds. qua comma ev. Matth. XXVI*, 36-47. *enarratur, explicatur et ab adversariorum dubitationibus defenditur. Lps.* 818. 4. — B. GUBALKE, die Trauer Jesu auf Geths. In den N. theol. Annalen. Jun. 823. S. 151 ff. — *K. J. TIEDE, beurtheilende Übersicht neuer [19] Erklärungsversuche ü. den Kampf Jesu in Gethsemane u. den Ausruf am Kreuze: Mein Gott etc. Im Euphron, Halberst. 825. H. I.

1) *[Joh. Dav. GOLDHORN] Homiletische Freude u. Verlegenheit, erzeugt durch Planks Gesch. des Christenth. in der Periode sr. Einführung etc. In der Oppositionsschr. B. III. H. II. S. 221-51. Gegen diese scharfsinnige Darstellung des bemerkten Widerspruchs - Vereinigungsversuche: Wilh. SCHRÖTER,

an den Verf. des Aufsatzes: Homilet. Freude etc. In der Oppositionsschr. B. III. H. IV. S. 561-80. - Freundliche Zuschrift an den Verf. des Aufsatzes: Homilet. Freude etc. Ebend. B. IV. H. II. S. 240-57. — KLEIN, ü. die Vorhersagungen Jesu von s. Tode u. sr. Auferstehung.. Ebend. B. IV. H. II. S. 258-83. - Wilh. SCHRÖTER, wie sich die Vorhersagungen Jesu von sr. Auferstehung mit dem Betragen sr. Jünger vor u. nach seinem Tode vereinigen lassen. Ebend. B. IV. H. III. S. 463-83. Vrgl. theol. Annalen, Oct. u. Nov. 822. Mai, 823. - Ch. H. W. BARTH, der Kampf Jesu zu Geths., oder der Triumph des Göttl. ü. das Menschliche in Jesu. In Tzschirners Mag. f. christl. Pred. B. IV. St. II. S. 57 ff. - Dagg. Nachschr. von Goldhorn, Ebend. S. 78 ff.

2) *Andr.* BÜTTNER, [*praes. Csp. Posner*] *Ds. de sudore Christ. sanguineo. Jen.* 665. 4. — *Thom.* BARTHOLINUS, *de sudore sang. Ds. IV.* in s. *Hypomnemm. IV. de cruce Christi. Amst.* 670. 12. - *L. B.* 695. 12. — *G. G.* WEDEL, *Pg. med. de sudore Christi cruento. Jen.* 686. 4. — *E. Sal.* CYPRIANUS, *de sudore Christi sang. Ds. II.* in s. *Dss. eccl. pentas. Jen.* 704. 4. — CLOEZ, *Ds. de sudore Christi sanguineo. ed.* 2. 710. — Über die Todesangst Jesu in Geths. In den Beitr. z. Befördr. e. vernünft. Denk. etc. 782. H. III. Vrgl. Journ. f. Pred. 782. B. XIII.

3) Diese Behauptung wurde zunächst auf die vorausgesezte Parallele Jo. XII, 27 sq. gegründet, s. not. 6., als sey durch die Annäherung der Hellenen der Gedanke einer Flucht in's Ausland veranlasst worden; unvereinbar mit dem dort ausgesprochnen Gedankengange Jesu. *Cf.* §. 115. So, gegen Goldhorn, Bretschneider in Tzschirners Mag. f. Pred. B. II. St. II. S. 159 ff. - Vrgl. Vierteljähr. Mitth. ü. d. Arbb. des Neustädt. Pred. Vereins. B. I. St. II. - B. II. St. II. — Theile in Winers etc. krit. Journ. B. II. St. III. S. 358.

4) *J. A.* QUENSTEDT, *Ds. de deprecatione calicis Christi. - Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 204-10. — *Jo.* SCHMID, *Ds. de Christo calicem passionis deprecante. Lps.* 713. 4. — KRAFT, *Ds. de Christo calicem deprecato. Erl.* 770. 4. — *C. H.* NEBRING, [*praes. S. J. Baumgarten*] *Exercit. theol. exeg. deprecatione Christi pro avertendo calice. Hal.* 785. 4.

5) *J. F.* MAYER, [*resp. J. Friderici*] *Ds. Confortatio angelica agonizantis Jesu, ad Luc. XXII,* 43. *Vit.* 674. 4. 707. 4. — *F. L.* HILSCHER, *Conject. de angelo luctante cum Christo. Lps.* 731. 4. — *J. G.* ROSA, *Christus horto Geths. afflictissimus, ab angelo tamen confortatus. Rudolphop.* 744. *f.* — *C. G.* HUHN, *Ds. exeg. elencht. de apparitione angeli Christum confortantis, Spiritu S. neutiquam tribuenda, - ex Beati MS. publ. J. L. Albanus. Lps.* 747. 4. — *J. H.* PRIES, *modum confortationis angelicae illustrat. Rost.* 754. 4. — *J. Ben.* CARPZOV, *Spicileg. literar. ad verba Luc. XXII,* 43. *Helmst.* 784. 4. — Auf welche Art ein Engel Christum bei s. grössten Seelenleiden

Digitized by Google

gestärkt habe. Hamb. Bibl. B. I. St. II. S. 304 ff. Vrgl. B. II. St. IV. S. 351 ff. — *J. Ph. Gabler, ü. den Engel, der nach Luc. XXII, 43. Jesum gestärkt haben soll. In s. N. theol. Journ. B. XII. St. II. S. 109 ff. St. III. S. 277 ff. - *Cf.* Vers. ü. die Engelerscheinungen in der AG. In Eichhorns Bibl. B. III. S. 381 ff.

6) Durch die Nichtbeachtung dieser Beschaffenheit des Joh. Ev. [*cf.* S. 146.] ist es geschehen, dass Bretschneider [*Probabilia etc.*] aus dem Schweigen über Gethsemane einen Beweis wider die Ächtheit dieses Ev. nahm, Crome [*Probb. non probabilia etc.*] und Goldhorn [in Tzschirners Mag. f. christl. Pred. B. I. St. II.] aber zur Vertheidigung der Ächtheit annehmen zu müssen glaubten, dass *Jo. XII.* dieser Seelenkampf dargestellt sey, und zwar an seiner wahren Stelle, während Theile, [in Winers etc. Journ. B. II. S. 353 ff.] den Synoptikern beipflichtend, den Johannes des Irrthums über Zeit und Ort beschuldigt. Dass beide Evangelien nicht irrten, eben weil sie nicht Gleiches erzählten, hat erwiesen: *A. L. Ch. Heydenreich, Übersicht u. Prüfung der Einwürfe wider die Behauptung, dass Jesus sein letztes Schicksal nach allen seinen Theilen bestimmt u. entschieden vorhergesagt habe. In Zimmermanns Monatschr. f. Predigerwiss. B. III. St. III. S. 273 ff.

§. 125. Die Verhaftung.

Mtth. XXVI, 47-56. *Mrc. XIV*, 43-50. *Luc. XXII*, 47-54. *Jo. XVIII*, 3-12.

Nach *Jo. XVIII*, 3, 12. [*σπεῖρα, χιλίαρχος*] scheint der Hoherath seine Diener gegen die Gefahr eines Volkstumultes mit einer römischen Wache verstärkt zu haben. [1]) Der Judaskuss, nach den Synoptikern, vereinigt sich mit dem Entgegentreten und der Frage Jesu, nach Johannes, durch die natürliche Annahme, dass Judas dem Zuge weit voranging, und Jesus nach dem schmerzlichen Vorwurfe, [2]) dessen Milde den Verräther in den Tod treiben mochte, den Häschern entgegentrat; nicht um seine Jünger zu retten, die er ohnediess gesichert wusste als nicht begriffen in dem Verhaftsbefehle, und er würde ausserdem seine Vertrauten am wenigsten mit sich genommen haben, sondern der unvermeidlichen Gefahr entgegentretend in männlichem Stolze, den seine ganze Rede athmet. Das Zurückweichen und Niederstürzen der Wachen geschah aus Schrecken oder Ehrfurcht, als die Gemeinen wahrscheinlich jezt erst erfuhren, dass sie zur Verhaftung des gefeierten Propheten ausgesandt seyen, und wird

Digitized by Google

von Johannes bemerkt, nicht als ein Wunder, sondern weil er vor den nahen Scenen grausamen Hohns dieser ehrfurchtsvollen Scheu einer rohen und feindseligen Menge gern noch gedenkt. [3])

*Gurlitt, *Lectt. in N. T. spec. IV. Explicatio cap.* 18. *Ev. Jo. Hamb.* 805. 4.

1) Theile in Winers etc. krit. Journ. B. V. S. 131 f. — Lücke, Comment. B. II. S. 460.

2) J. A. Martyni Laguna, sprach- u. sachgemässe Auslegung von Jesu Anrede an s. Verräther, Matth. XXVI, 50. Ein hermeneutischer Wink. In Bertholdts Journ. B. X. St. I. S. 1-28.

3) **G. Lud.* Oeder, *Ds. de latronibus sine miraculo humi procumbentibus ad Jo. XVIII,* 6. In s. *Miscell. sacr. p.* 503-20. - *Gust. J.* Sommelius, *dictum Jo. XVIII,* 6. *contra Oederum expositum. Lund.* 796. 4. — *H. Ch. M. Rettig, erklärende Einleitung in den ev. Abschn. von dem Verrathe durch Judas. Joh. XVIII, 2 ff. Zugleich ein Versuch, das sogenannte Wunder bei dieser Begebenheit [v. 6.] nach den Gesetzen der Sprache und Psychologie zu deuten. In Winers etc. krit. Journ. B. VI. St. IV. S. 385-96. *Cf.* Allg. Kirchenzeit. 825. Nr. 105.

§. 126. Das Verhör.

Jo. XVIII, 13, 19-21.

Ein vorläufiges und aussergerichtliches Verhör vor Hannas [*Ananus*], der, seit dem 1. Jahre des Tiberius vom Hohenpriesterthume entfernt, durch seinen Schwiegersohn Kaiphas Einfluss übte, wird nur von Johannes als dem Augenzeugen berichtet, und konnte von der Galiläischen Evangelienüberlieferung um so leichter übergangen werden, da es vielleicht nur durch die örtliche Gelegenheit der Aufbewahrung des Gefangnen veranlasst, zur Entwicklung des Processes nichts beitrug. Jesus berief sich auf die Öffentlichkeit seines ganzen Lebens, indem er jede andre Vertheidigung vor Todfeinden, die ihn bereits verurtheilt hatten, seiner unwerth achtete.

§. 127. Die Verleugnung.

Jo. XVIII, 15-18, 25-27. *Mtth. XXVI,* 69-75. *cf.* 33-35. *Mrc. XIV,* 54, 66-72. *cf.* 29-31. *Luc. XXII,* 54-62. *cf.* 31-34.

Die Apostel waren nach Jesu Absicht und Vorherbestimmung alle geflohn, bald aber zog den Johannes

Digitized by Google

die Zärtlichkeit, den Petrus der Muth seiner Liebe wieder in die Nähe des Herrn. Die Synoptiker, da sie das Verhör vor Hannas überhaupt nicht kennen, hatten keinen andern Raum für die Verleugnung des Petrus, als den Palast des Kaiphas. Es ist schwer zu denken, dass und warum Jesus dem Petrus seinen Fehltritt als etwas Unabänderliches vorausgesagt haben könne; wohl aber konnte irgend eine bedeutsame, durch den Charakter des Petrus veranlasste Warnung, wie sie noch in der Rede Jesu bei Lukas angedeutet ist, *Luc. XXII*, 31 *sq.*, als ihr mit seltsamer Genauigkeit dasjenige entsprach, was sie eben verhüten sollte, als eine solche Voraussagung leicht verstanden werden; auch würde die Erinnerung an etwas unabänderlich Vorausbestimmtes nicht so sehr, als an etwas, davor er gewarnt worden war, den sittlichen Schmerz des Apostels aufgeregt haben. [1]) Unentschieden ist, ob Jesus vom wirklichen Hahnengeschrei sprach, oder nur sprüchwörtlich von der Zeit bis zum nächsten Morgen, und ob Petrus jenes Geschrei oder die Verkündigung der lezten Nachtwache hörte. [2]) Die Verleugnung selbst lässt sich bei demjenigen, der so eben in ein Haus getreten war, dessen Diener er in unbesonnener Kühnheit verwundet hatte, vielleicht weniger aus der Sorge um eigne Gefahr, als aus dem Wunsche herleiten, dem Herrn nahe zu bleiben. Ihre Wiederholung war die consequente Durchführung eines Fehltrittes, der leichter nicht zu thun, als nicht zu wiederholen war. Aber das Unwürdige dieser Stellung, der Abstand seiner Meinung von seiner That, dass er denjenigen verleugnet hatte, für den er sterben wollte, musste diesen edeln Geist mit dem Schmerze der Selbstverachtung anfallen. Seine That ist von den ältern Theologen unsrer Kirche meist zu hart, von den Zeitgenossen meist zu mild beurtheilt worden. [3]) War der Zweck auch gut, das Mittel war schlecht.

1) *Bern. v.* Sanden, *Ds. super verba Christi ad Petrum. Regiom.* 697. 703. 4. — *Jo.* Markii *Exercit. ad Mrc. XIV*, 72. In s. *Exercitt. exeg. p.* 672-78. — H. Seb. Möller, ü. Luc. XXII, 31 f. In Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 66 ff.

2) *Hadr.* Reland, *Oratio de galli cantu Hieros. audito. Roterod.* 709. — *G. E.* Ewald, *Ds. de cantu gallorum symbolo praeconii App. Bibl. Brem. Class. I. Fasc. II. p.* 276-9. - *J. G.* Altmann, *Observat. philol. de gallicinio Hieros. in aedibus pontificis audito. ibid. Class. V. Fasc. III. p.* 451-6. — *J. Ch.* Biel, *Animadv. ad Altmanni observat. de gallic. ibid. Class. VI. Fasc. VI. p.* 1056-69. - *Ejusd. Ds. de buccinatore vel cornicine stationario Hieros. a Petro in aedibus pontif. audito. Tempe Helvet. T. IV. Sect. I.* — *Gust.* Sommelius, [*resp. C. Miöberg*] *Ds. de cantu galli Hieros. audito. Lund.* 790. 4.

3) *J. G.* Neumann, *Petrus a Petro alienus, ad Luc. XXII,* 31 *sq. Vit.* 697. 4. 711. 4. — A. W. Rudolph, Abh. Wie lässt sich das dreimalige Verleugnen des Herrn mit dem sonstigen Charakter des Petrus vereinigen? Exeg. apolog. Vers. in Winers Zeitschr. f. wissensch. Theol. 826. H. 1. S. 109-36.

§. 128. Das Gericht.

Mtth. XXVI, 57, 59-66. *Mrc. XIV,* 53, 55-64. *Luc. XXII,* 66-71. *Jo. XVIII,* 24, *cf.* 28.

Mit Tagesanbruch wurde Jesus vor den im Palaste des Kaiphas versammelten Hohenrath gestellt. Es war um die rechtliche Form einer Verurtheilung zu thun. Als demnach die Anklage auf Verletzung der väterlichen Religion d. i. auf Gotteslästerung wegen widersprechender Zeugnisse nicht unmittelbar zu erweisen war, wurde der Anklagepunkt auf Anmassung der Messiaswürde gestellt, und auf diese, deren Thatbestand der Beklagte einräumte, *Mtth. XXVI,* 64., [1]) als indirect auf eine Gotteslästerung das Todesurtheil gesprochen. [2]) — Johannes hat mit Rücksicht auf die Galiläische Evangelienüberlieferung diesem Hochgerichte nur seinen Platz in der geschichtlichen Entwickelung bemerkt. Es ist zwar möglich mit einigen ältern Harmonisten, mit Lücke, Tholuck u. a. durch die Annahme, dass *Jo. XII,* 24. mittels einer *Enallage temporum* als parenthetische, nachträgliche Bemerkung anzusehn sey, das ganze Verhör des Hannas [§. 126.] als ein mit den Synoptikern paralleles Verhör vor Kaiphas künstlich darzustellen: allein auch hierdurch ist die Rücksicht des Johannes auf die Synoptiker nicht vermieden, denn nur in Bezug auf diese konnte er den Hauptgegenstand der gerichtlichen Handlung, die Frage und Antwort über die Messiaswürde, übergehn. [3])

Digitized by Google

1) *G. F.* Seiler, *Pg. de loco Mtth. XXVI*, 64. *et Eph. IV*, 9*sq. Erl.* 797. 4.

2) *Jo. Jer.* Hofmann, *Processus criminalis synedrii magni adv. Salvatorem ad Judaeorum leges exacti ἀνωμαλία. - Thesaur. Dss. Amst. T. II. p.* 216-22.

3) Die ältere Ansicht und Tradition, dass das Johanneische Evangelium eine Ergänzung der Synoptiker sey, ist von der neuern Kritik verworfen worden; sie war nur zu berichtigen. Die 3 kanonischen Evangelien hat Johannes allerdings nicht ergänzen wollen, noch können: aber die Galiläische Evangelienüberlieferung, aus der sie stammen; ein bloser Lückenbüsser ist sein Evangelium auch nicht: sondern eine vollständige, eigenthümliche Anschauung und Schöpfung, wie sie allein aus einem begeisterten Gemüthe hervorgeht; aber die äussere Veranlassung war eine Ergänzung der vorhandnen Evangelien, und sonach auch fortwährende Rücksicht auf ihre geschichtliche Entwickelung. Nur in dieser vermittelnden Ansicht finden alle einzelne Stellen ihre Lösung. *Cf.* §. 5.

§. 129. Der Messias und der Heide.

Jo. XVIII, 28-*XIX*, 16. *Mtth. XXVII*, 2-26. *Mrc. XV*, 1-15. *Luc. XXIII*. 1-25.

Der Hoherath, weil er den Blutbann nicht besass, oder auch um die Vollstreckung des Urthels zu sichern und das Volk von einem in der Heiden Gewalt gegebnen Messias gänzlich abzuziehn, stellte den Verurtheilten vor das Tribunal des Procurators. [1]) Die Anklage der messianischen Usurpation musste vor einem römischen Gerichte auf Hochverrath lauten. [2]) Pontius Pilatus, ein Skeptiker an Wahrheit und Gerechtigkeit, [3]) voll Hohn gegen den Hohenrath, und dennoch durch das Bewusstseyn einer tyrannischen und feilen Verwaltung ihm verbunden, unbekannt mit der jüdischen Messiashoffnung, aber schwerlich unbekannt mit Jesu Lebensweise, achtete den Beklagten für einen schuldlosen, vom Sectenhasse verfolgten Schwärmer. Bald aber von der stillen Würde seiner Vertheidigung ergriffen, und durch einen Traum seiner Gemahlinn bewegt, [4]) machte er mehrere unkluge und inconsequente Versuche, ihn gegen die Anklage des Hohenraths und gegen den Hass des vor dem Prätorium versammelten Volkes [§. 116.] zu vertreten. Allein verfangen in seinen eignen Masregeln und überall ohne die sittliche Grundveste eines in sich gewissen Geistes, genehmigte er endlich die römische Strafe des Hochverrathes unter Provincialen.

Antonio Mirandola *da Bologna, ragione di stato del Presidente della giudea nella passione di Christo. Fior.*

630. 652. 4. — *Jo.* Steller, *Leisnicensis, Liberatoris Jesu subsidio! Defensum Pontium Pil. inter privatos, patrios parietes, amic. erudit. examini exponit. Dresd.* 674. 4. - *Dan.* Maphanafi [Hartnak] *Confutatio dis. scandalosae Stelleri. Lps.* 674. 4. - **Ch.* Thomasii *Dsp. jurid. de injusto Pontii Pil. judicio. Lps.* 675. 4. - Zusammen: *J. Stelleri Pilatus defensus una c. D. Maphanafi Mulchentinensis confutatione et disputatione Thomasii. Lps.* 676. — **Guil.* Goesii, *Senatoris Batavi etc. Pilatus judex, ad Const. Hugenium. Accedunt Theologi in Pilatum jud. stricturae cum Goesii animadverss. Hagae Com.* 677. 4. [Vielleicht schon 2. A., da die Unterschrift des Hauptwerks von 1673., des Anhangs von 1675. ist.] Neuer Titel und Anhang von 36 Seiten: - *Addenda adjiciuntur. Hagae Com.* 681. 4. — Hornii *Ds. contra fabulam de Pilato christiano. Grypisw.* 692. 4. — *J. Fr.* Buddeus, *Ds. de Pontio Pil., evangelicae veritatis teste. Jen.* 717. 4. — *J. M.* Müller, *Comment. de enixissimo Pilati Christum servandi studio ejusque vera caussa. Hamb.* 751. 4. — G. Eph. Müller, Pf. zu Pesterwitz, 3 philolog. Abhh. 1) Ob das weisse Kleid des Herodes etc. ein Römisches Candidatenkleid bedeuten soll? 2) Ob Pilatus Christum f. e. Philosophen gehalten? 3) Ob Pilatus sich gefürchtet in der Person des Erlösers einen Halbgott zu tödten? o O. 744. — *Fr. Aug.* Bürger, *Pg. de Pontio Pil. Misen.* 782. 4. — —, A. H. Niemeyer, Charakteristik der Bib. B. I. S. 129 f. — *J. Kp. Lavater, Pontius Pil., oder die Bibel im Kleinen u. der Mensch im Grossen. Zürch. 782, 4 B. — J. Tobler, Rhapsodien ü. Pontius Pil. In Pfenningers Samml. z. christl. Mag. Zürch. 782. B. III. H. II. — — *J. F.* Polack, [*resp. G. A. Schulze*] *Ds. de praetorio Pilati. Francof.* 756. 4.

1) Für das Erstere spricht die einstimmige Rabbinische Überlieferung, dass 40 Jahre vor dem Falle Jerusalems der Hoherath die vollkommne Criminalhoheit verlor, ferner *Joseph. Antiqq. XX*, 6., endlich *Jo. XVIII*, 31. Für die andre Behauptung, dass in geistlichen Dingen dem Hohenrathe der Blutbann blieb, führen Selden [*de synedr. II*, 15.], Bynäus [*de morte Christi III*, 1.] u. a. an: die Hinrichtung des Stephanus und die fortwährende, selbst durch Jo. XVIII, 32. bestätigte Strafe der Steinigung. Aber jene war tumultuarisch, diese konnte bei Verletzung der jüdischen Heiligthümer auch durch ein römisches Gericht ausgesprochen, oder doch bestätigt werden. Endlich ist die bei dieser Ansicht nöthige Auslegung von Jo. XVIII, 31. unnatürlich und unhistorisch, nach Augustinus: wir dürfen ihn nicht tödten am Sabbathe; nach Theophylaktus: wir dürfen ihn nicht kreuzigen. Bei diesem Vorwalten des ersten Grundes sind dennoch die beiden andern nicht gänzlich zu übersehn, da das Beispiel des Stephanus beweist, dass Jesus ohne die Genehmigung des Procurators wenigstens tumultuarisch gesteinigt werden konnte. — *J.* Sibranda, *Ds. de statu Jud. provinciae sub Procuratoribus, veraque interpretatione Jo. XVIII*, 31. in *s. Observatt. philol.* 698. u. in *Has. et Iken, Thesaur. T. II. p.* 329-38. — *Jac.* Peri-

zonius, *Ep. de jure suppliciorum ap. Judd. tempore Christi, ad loc. Jo. XVIII*, 31. Im *Mus. theol. Brem. T. II. P. I. p.* 140-44.

2) Am bestimmtesten für diesen Gesichtspunkt ist *Luc. XXIII*, 2. *Cf. Herm. van de* Wall, *de Luc. XXIII*, 2. *Bibl. Brem. Class. III. Fasc. I. p.* 192 *sqq.* — Jedoch ist die Berücksichtigung des religiösen Gesichtspunktes, *Jo. XIX*, 7., desshalb nicht für ein Aufgeben der politischen Anklage anzusehn, sondern die vollständige Anklageacte ist: ein aus religiösem Fanatismus hervorgehendes Streben nach der Herrschaft [*affectio regni*].

3) *J.* Walch, *Ds. de quaestione Pilati: quid est veritas?* In s. *Observatt. in N. F. LL. T. I. p.* 42-7.

4) *Esa.* Helt, *Ds. de somnio uxoris Pilati. Hafn.* 701. 4. — *F. G.* Gotter, *Ds. de conjugis Pilati somnio. Jen.* 704. 4. — Herbart, *Pg. Examen somnii uxoris Pilati. Oldenb.* 735. 4. — Die Juden, nach dem Ev. des *Nicodemus*, erklärten den Traum für ein Zauberstück Jesu, Ludolphus de Saxonia für eine Eingebung des Teufels um den Erlösungstod zu hindern, die orthodoxen Theologen meist für göttliche Eingebung, Schubert für eine Erdichtung der Portia [*Procle, Claudia Procula*] aus Besorgniss für ihren Gemahl, Paulus erklärt die natürliche Entstehung des Traumes.

§. 130. Misshandlungen.

Die empörenden Misshandlungen Jesu wurden vor dem jüdischen Gerichte geübt und begünstigt, nicht minder aus Hass, als aus der klugen Rücksicht, dass durch solche Herabwürdigung die Sache des Messias in der Volksmeinung am sichersten verloren ging, *Mtth. XXVI*, 67 *sq. Mrc. XIV*, 65 *sq. Luc. XXII*, 63-65. [1]); von den Hofleuten des Herodes aus höfischem Witze, um durch die äussere Vernichtung [*Luc. XXIII*, 11.] des Königs der Wahrheit ihren Schattenkönig vor seiner innern Vernichtung zu schützen, *Luc. XXIII*, 8-11.; von Pilatus theils in der unklugen, und nur aus völliger Unkunde des Messiasbegriffs erklärlichen Meinung, das Volk zum Mitleide zu bewegen, theils nach dem gewöhnlichen, uns nur mit einigem Soldatenwitze ausgeschmückten Verfahren [*Liv. III*, 55.] des römischen Criminalrechts, *Jo. XIX*, 1-5. *Mtth. XXVII*, 26-30. *Mrc. XV*, 15-19. [2]) Blos das erste Mal beklagte sich Jesus über die Unvernunft dieser Grausamkeiten, *Jo. XVIII*, 22 *sq.*, [3]) dann trug er sie schweigend. [4])

1) *G. E.* Ewald, *Ds. de sputo in faciem Christi conjecto, symbolo illusionis, Mtth. XXVI*, 67. In s. *Emblematt. sacr. p.* 104-11. — *Isr. J.* Nessel, [*resp. Magn. Nortman*] *Ds. exponens quid τὸ ῥαπίζειν Mtth. XXVI*, 67. *significet. Ups*

734. — *Corn.* HASAEI *Aphorismi theol. philol. illustrantes historiam passionum Christi in palatio Caiaphae, uti ea describitur a Jo. XVIII*, 13-28. In *Has. et Iken. Thesaur. T. II. p.*549-52.

2) BARTHOLINUS, *Ds. de spinea corona. Hafn.* 651. 4. — GLAUCHIUS, *Ds. de Jesu, regis patientis, corona spinea. Lps.* 661. 4. — FRENZEL, *Ds. de corona Christi. Vit.* 667. 779. 4. — SAGITTARIUS, *Ds. de corona J. C. spinea. Jen.* 672. 4. in s. *Harmonia pass. Christi. p.* 635 *sqq.* — *J. E.* MÜLLER, *Ds. de spinis corona Christi. Lps.* 688. 4. - *Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 230-33. — GÖSCHIUS, *Ds. de spinea Christi corona. Altd.* 694. 4. — *E. Wolfg.* WEDEL, *Ds. de corona Christi spinea. Jen.* 696. 4. - *Exercitt. medico-philol. Cent. I. Dec. IX. p.* 16 *sqq.* — GONSAGERI *Schediasmata de corona Christi spinea. Haf.* 713-16. — *Sam.* BATTIERIUS, *Ds. de corona Christi spinea. Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. VI. p.* 942 - 45. — *Dan.* HALLMANN, *Ds. de στεφάνῳ ἐξ ἀκανθῶν, corona de spinis. Rost.* 757. 4. — — *J. G.* BERGER, *Ds. de supplicio Christi flagris caesi. Vit.* 714. 4. In s. *Stromm. acad. p.* 718-28. — *C. F.* KRUMBHOLZ, *Ds. de Servatore fustibus caeso. Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. I. p.* 35-46.

3) *Fr. Albr.* AEPINUS, *Ds. de alapa injuriosa Christo patienti inflicta, Jo. XVIII*, 22. *Rost.* 704. 4. — *Jo. Guil.* BERGER, *Ds. de alapa Christo inflicta. Vit.* 713. 4.- *Stromm. acad. p.* 720-36.

4) *Jo. Guil.* BERGER, *Ds. de silentio Christi patientis. Vit.* 711. 4. - *Stromm. acad. p.* 246-56.

§. 131. *Horologium.*

Die Stunde, in welcher Pilatus das Urtheil sprach, war nach *Jo. XIX*, 14. ὡςεὶ ἕκτη [gegen 12 Uhr], Anfang der Kreuzigung nach *Mrc. XV*, 25. τρίτη [9 Uhr]. Eine von Theophylaktus und Nonnus aufgenommene, sonst wenig verbürgte Lesart des Johannes hat τρίτη. Allerdings war die Verwechslung der Zahlzeichen Γ und ς leicht möglich; aber es ist leichter möglich, dass durch solche Änderung die Einstimmigkeit der Evangelien hergestellt, als ihr Zwiespalt herbeigeführt wurde. Aus dem Gange der Begebenheiten lässt sich die Dauer der Zeit nicht abnehmen, da die Zwischenräume der von den Evangelisten herausgehobnen Momente der Gerichtshandlung unbekannt sind. Durch die Annahme eines Wechsels von römischer und jüdischer Stundenzählung wird zum Zwiespalte beider Evangelisten unter einander nur der Zwiespalt eines jeden mit sich selbst gefügt. Eine jüdische Gewohnheit, den Tag in Viertel zu theilen, so dass dasselbe

Viertel nach seinem Anfange als die dritte, nach seinem Ende als die sechste Stunde bezeichnet werden konnte, ist nicht hierher zu ziehn, weil beide Evangelisten eben durch die Angabe der Stunden zeigen, dass sie nach diesen, und nicht nach Tagesvierteln zählen. Ist aber der Widerspruch zwischen Markus und Johannes nicht zu lösen, so hat der als solcher verbürgte Augenzeuge den Vorzug, und es ist unpsychologisch, ob seines Schmerzes ihm die Sicherheit der Zeitbestimmung abzusprechen. Die Zeit des Todes war nach *Mtth. XXVII*, 46. *περὶ τὴν ἐννάτην ὥραν* [gegen 3 Uhr]. *Cf. Mrc. XV*, 34. *Luc. XXIII*, 44. Die Zeit der Grablegung vor Sonnenuntergang, *Jo. XIX*, 42. *Luc. XXIII*, 54. Die Auferstehung am ersten Tage der Woche, *Jo. XX*, 1. [*μιᾷ* statt *πρώτῃ*] d. i. Sonntag vor Sonnenaufgang.

Steph. Morinus, *Ds. de horis passionis salvificae J. C. L. B.* 686. 698. 4. — *Gust. G.* Zeltneri *Ds. de horologio Pilati, ad Jo. XIX*, 14. *Alt.* 720. 4. u. in *Hasaei et Iken. Thesaur. T. II. p.* 564 - 68. - *Ejusd. Ds. de horologio Caiaphae. Alt.* 721. 4. u. *ibid. p.* 558 - 64. - *Ejusd. Ds. de horologio Joannis, s. hora crucifixionis Christi. Alt.* 724. u. *ibid. p.* 552-58. — *Sam.* Reyher, *Ds. de crucifixi Jesu titulis et de hora crucifixionis ad Mtth. XXVII*, 37. Im *Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 241 - 46. — Liebknecht, *Ds. de horis salutiferae passionis J. C. Giss.* 726. 4. — Osiander, *Tentamen conciliationis inter Evv. Marc. et Jo. de horis crucifixionis. Tub.* 743. — *G. Jac.* Pauli *Ds. de condemnationis atque supplicii Christi tempore ad concilianda loca Mrc. XV*, 25. *et Jo. XIX*, 14. 4. *Hal.* 744. 4. — J. Dav. Michaelis, weitere Erörterung der Meinung, wie Marc. XV, 25. u. Jo. XIX, 14. mit einander zu vereinigen seyn? Hamb. Bibl. B. III. - 2. A. Gött. 755. 4. u. in s. kleinen zerstreuten Schriften. Jen. 794. 2. Lief. S. 283 - 305. — *C. G. Fr.* Wolf, *Solutio discrepantiae in Jo. XIX*, 14. *et Mrc. XV*, 25. *de hora crucifixionis J. C. Lps.* 750. 4. — *F. Ant. Knittel, neue Gedanken von den allgem. Schriftfehlern in der Handschrr. des N. T. mit Erläut. Joh. XIX, 14. u. Luc. III, 35 f. Wolfenbüt. 755. 4. — *Mag. Ch.* Horn, *Ds. de locis Jo. XIX*, 14. *et Mrc. XV*, 25. *Haun.* 780. 4. — *C. P.* Keil, *Comment. theol. crit. de hora, qua Christus cruci affixus sit, ἐναντιοφανείας componendae causa. Lps.* 780. 4.

§. 132. Die Kreuzigung.

Mtth. XXVII, 32 - 56. *Mrc. XV*, 20 - 41. *Luc. XXIII*, 26 - 49. *Jo. XIX*, 16 - 30.

Die römischen Gebräuche der Kreuzigung sind überall vorauszusetzen: [1]) das Kreuz wenig über mannshoch; die Hände an den Seitenbalken gebunden und

Digitized by Google

genagelt; [2]) die Füsse nur angebunden an den Schaft; [3]) der nackte Leib ruhte sitzend auf einem Pflocke [*inequituvit pegmati*]; über dem Haupte die gewöhnliche Tafel mit der Anzeige des Verbrechens, durch des Procurators Ironie ein seltsames Zeugniss der Wahrheit und das Kreuz ein Thron. [4]) Noch auf dem Todeswege dachte der Held mehr, als an sein eignes Loos, an den Untergang des Vaterlandes, in der Todesstunde an die Mutter, und vermachte sie dem Freunde als das theuerste Erbe. Er hatte den betäubenden Trank verschmäht, den eine milde Sitte ihm bot, klar und besonnen, wie er gelebt, wollte er scheiden, und trank erst unmittelbar vor dem Tode. [5]) Unter dem Hohne seiner Feinde blieb alles ihm gegenwärtig, was zu ihrer Entschuldigung sprach, vor allem die Liebe, die auch der unendlichen Schuld vergiebt. Da ergriff im Geiste der Unglückliche neben ihm vertrauend seine gebundne, durchbohrte Hand, um ihn hinüberzuführen in ein neues Leben; in wilder Zeit werden auch edle Geister zu wilder That fortgerissen, denn kein gemeiner Charakter kann es gewesen seyn, der unbekümmert um alle Widersprüche der Wirklichkeit, allein bekümmert um den Schmerz, den sein Genosse dem leidenden Gerechten mehrte, in seiner Schmach den König der Wahrheit erkannte, und einem solchen durfte Christus das nahe Wiedersehn im Lande der Seligen verheissen. [6]) Jesu lezter Schmerzensruf konnte aus einem Gefühle der Gottverlassenheit entspringen: wer Hoffnungen gehabt hatte, wie er, hatte vielleicht ein Recht dazu; aber er konnte auch der Anfang eines Psalmes [XXII.] seyn, der durch Jesu Seele ging, und mit dem Gefühle des heitersten Gottvertrauens endet, [7]) wie Jesus endete, seine Seele Gott befahl, [8]) und rief: Es ist vollbracht! Leiden, Leben, Werk, Alles. Vom Anbeginne der Kreuzigung schon in Dünste verhüllt, [denn Sonnenfinsterniss war unmöglich beim Vollmonde,] erbebte die Erde, gleichsam mittrauernd um ihren grösten Sohn. [9])

Dilheri *Crucifixio J. C. ex antiquitate explicata. Nor.* 642. — *Lud.* Gerhard, [*praes. H. Hüller*] *Spicileg. passionale. Rost.* 662. 4. — *Ant.* Bynaeus, *de morte J. C. LL. III. Amst.* 691-98. 3 T. 4. — *Val. Henr.* Vogler, *Physiologia historiae passionis J. C. Helmst.* 693. 4. — *Fr.* Burmanni *Tract. de passione J. C. Herb.* 695. — *Herm.* Versteeg, τὰ πα-

ϑήματα τοῦ Χριστοῦ s. tr. brevis de pass. Serv. ex Mtth. XXVI, XXVII. Traj. ad Rh. 700. 4. — **Jac.* Lydii *florum sparsio ad historiam passionis J. C. cum figg. aeneis.* - *Ejusd. diatr. de triumpho J. C. in cruce. Ed. nov. cur. H. Mascamp. Traj. ad Rh.* 701. 12. — *J.* Medhurst, *Observatt. in historiam passionis J. C. ut a Jo. est tradita. Bibl. Brem. Class. I. Fasc. I. p.* 1-35. *Class. III. Fasc. III. p.* 478-92. — *Aaron* Margalitha, *olim Judaeorum doctor, nunc Christi discipulus, Oblatio Aaronis, s. tract. de passionibus Christi. Francof. ad V.* 706. 4. — *Sam. Fr.* Bucheri *Antiquitates passionales, s. Dss. acad. X. in passionem J. C. Vit.* 721. 4. — Merckenii *Observatt. crit. DXXXII. in passionem J. C. Duisb.* 722. — **Fasc. I. opusculorum passionem crucemque dom. ex antiquit. et philolog. illustrantium* [*Justi Lipsii, Honor. Niqueti opp.*] *cum figg. Dusseld.* 730. 12. *Fasc. II.* [*Cornelii Curtii, Erycii Puteani, Theod. Bartholini, Barth. Nihusii, Nic. Fontani opp.*] *Ibid.* 730. 12. — *F. G.* Westhovii *Diatr. etymologico-philol. crit. in historiam passionis Dom. nostri. L. B.* 733. 4. — *Heinr. Müller, Anmerkk. ü. die Leidensgesch. J. C. aus den Jüd., Griech. u. Röm. Alterthümern. 5. A. Lpz. u. Stett. 744. — *Cp. Ch.* Sturm, *Breviarium antiquitatum ad ill. passionis Christi historiam pertinentium. Hal.* 763. — *Anonymi cujusdam doctissimi exegesis passionum J. C. ed.* 2. *quam notis ill. de Fremery.* 788. — J. K. H. v. Zobel, historisch-antiquarisch-grammat. Erläuterungen ü. die Geschichte der Kreuzigung Jesu nach Matth. XXV, 57. XXVII, 54. u. die Parallestellen. In s. Mag. f. bibl. Interpret. B. I. St. II. S. 321-88. — *J. F. Plessing, ü. Golgatha u. Christi Grab. Ein hist. krit. Vers. mit einem Grundr. von der Gegend u. Stadt des heut. Jerusal. Hal. 789. — — Über die römischen Soldaten *cf. G. H.* Götze, *Ds. de centurione sub cruce Christi. Lps.* 698. 4. — *Petri* Polidori *Frentani Ds. Bruttii a calumnia de illatis J. C. tormentis et morte vindicati. Rom.* 737. *f.* — — In katholischer, gelehrter, erbaulicher Mystik: *J. C. crucifixi stigmata sc. Sindoni impressa, ab Alphonso Palaeoto, Archiepisc. II. Bononiensi, explicata. Mellifluis elucidationibus, ut rerum copia amplissimis, ita historiarum varietate priscae vetustatis multiplici et erudita s. Scripturarum enucleatione conditis, quibus universae Christi passionis series, ejusdem mysteria declarantur, ad uberrimos contemplationis fructus hauriendos mirifice accommodata, - aeneis iconibus adornata etc. Auct. Dan.* Mallonio. *Venet.* 606. *f.* — *Guil.* Stanihurst, *Dei immortalis in corpore mortali patientis historia, moralis doctrinae placitis et commentationibus illustr. ed.* 3. *Antv.* 669.

1) **Just.* Lipsius, *de cruce. Ant.* 595. *Amst.* 670. 12. u. öft. — Bornitius, *Ds. de cruce, num Ebraeorum supplicium fuerit et qualisnam structura ejus, cui Salvator mundi fuit affixus? Vit.* 644. 4. — *Barth.* Nihusii *Anticriticus de fabrica crucis Dom. Colon.* 644. 4. — **Th.* Bartholini *Ds. de latere Christi aperto. Acced.* **Cl.* Salmasii *et alior. de cruce Epp. L. B.* 646. - *Bartholdi* Nihusii *de cruce Ep. ad Th. Barthol. Co-*

lon. 647. - **Th.* Bartholini *de cruce Christi hypomnemata. I. De sedili medio II. De vino myrrhato etc. Amst.* 670. 12. *L. B.* 695. 12. — Ortlob, *Ds. de cruce Christi. Vit.* 655. 4. — *J. F.* Scharf, *Ds. de ritu crucifixionis Christi romano. Leucop.* 666. 4. — *Balth.* Lange, *Ds. Crux Christi ex historiarum monumentis exstructa. Vit.* 669. 4. — Baudisius, *Ds. de cruce Christi, ex historiarum monumentis exstructa. Vit.* 673. 4. — Lipenius, *Ds. de cruce Christi. Stet.* 675. 4. — Mieg, *Ds. de crucifixione Christi. Heidelb.* 681. — *Jo.* Engelmann, *Σταύρωσις τοῦ Χριστοῦ, h. e. Christus crucifixus juxta circumstantias, quas versiculo: quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando? nonnulli incluserunt. Cyneae,* 679. 12. — *G.* Moebius, *Dsq. de crucis supplicio, quo J. C. affectus est ad Mtth. XXVII,* 35. *Lps.* 689. 4. - *Thesaur. dss. Amst. T. II.* p. 234-40. — Gezelii *Dss. II. de cruce veterum. Ups.* 692. 4. — *Bern.* Lamy, *Ds. de cruce.* In s. *Harm.* 4 *Evv. p.* 573 *sqq.* — Cypriani *Ds. de fabrica crucis Christi. Helmst.* 699. 4.

2) Fontani *Responsum ad propositam sibi quaestionem: an manus, clavis transfixae, pares ferendo corpori, inde pendula? Amst.* 643. — **Cornelii* Curtii, *Augustiniani, de clavis dominicis Lib. ed.* 2. *Antv.* 670. 12. - * *L. B.* 695. 12. — *Clavi crucis dom. utrum ahenei, an ferrei fuerint? Symbb. lit. Brem. T. III. P. II. p.* 309 *sqq.* — *Cp. G.* Stemler, *Ds. philol. ad Zach. XIII,* 6. *de perforatione manuum Christi in cruce Judaeis futuro offendiculo. Dresd.* 741. 4.

3) *H. E. G. Paulus, antiquar. Prolegg. ü. das Annageln der Füsse der Gekreuzigten. In s. Memorabb. St. IV. S. 36-64. Vergl. Komment. *ad h. l.*

4) Reichmann, *Ds. de titulo, cruci J. C. praefixo. Vit.* 655. 4. — Freisleben, *Ds. de titulo crucis Christi. Lps.* 664. 4. — *Honor. Nicquetus, titulus st. crucis, s. historia et mysterium tituli st. crucis, LL. II. Antv.* 670. 12. — Haake, *Ds. de titulo crucis dom. Jen.* 672. 4. — **Val.* Alberti, *Ds. philol. theol. de inscriptione crucis Christi. Lps.* 690. 702. *Jen.* 748. — Hilleri *Ds. de genuina versione tituli crucis Christi. Tub.* 796. — Wesseli *Or. de titulo crucis Christi. L. B.* 712. 4. u. in s. *Dss. ibid.* 721.

4) Bartholini *Ds. de vino myrrh. v. not.* 1. — Fabri, *Ds. de myrrhata potione J. C. Lond.* 660. 4. — Hutteni *Ds. de potu felleo et acetoso, Christo agonizanti porrecto. Guben.* 671. — *J. G.* Leo, *Ds. de siti in cruce languentis Jesu. Leucop.* 721. 4. — *Ch. Fr.* Bauer, *Ds. de felle et aceto sitienti Messiae porrecto, ad loca Ps. LXIX,* 22. *et Jo. XIX,* 28 *sq. Vit.* 744. 4. — **J. E. Imm.* Walch, *Ds. de potu Servatoris moribundi.* In s. *Observatt. in Mtth. ex gr. inscriptt. Jen.* 779. *p.* 101-38. — Gottl. Schlegel, ü. das Wort Jesu am Kreuz: mich dürstet, als ein Theil eines von ihm aus der Schrift genommenen Trostspruches. In Henkes N. Mag. B. IV. St. II. S. 288-91.

6) Dorscharus, *Latro theologus. Rost.* 669. — Henkel,

Digitized by Google

Ds. de latrone converso. Rint. 670. 4. — *J. F.* Mayer, *Dsp. de verbis Christi ad latronem. Grypesw.* 707. 4. — *G. H.* Götze, *Ds. de theologia latronis. Lub.* 712. 4. — *Ch.* Neudecker, [*praes. G. E. Loeber*] *Ds. de conversatione latronis cum Christo crucifixi. Ronneb.* 734. 4. — *J. G.* Rosa, *Ds. de usu et abusu exempli latronis ad Christi dextram suspensi. Rudolphip.* 743. *f.* — **Cp. Eberh.* Weissmann, *Quaestt. quaedam insigniores ex historia latronis conversi. Tub.* 745. 4. — Über die wunderlichen Ansichten von dieser sogenannten Bekehrung s. Thiess, krit. Kommentar, B. II. S. 86 ff.

7) Die seit Gregorius Naz. kirchliche Ansicht, dass Christus nach seiner menschlichen Natur, oder an unsrer Statt, von diesem Gefühle der Gottverlassenheit, als einem Acte der stellvertretenden Genugthuung, ergriffen worden sey, und ergriffen werden musste, wurde von den Socinianern und Arminianern allmälig erschüttert. — Hoepfner, *Ds. de desertione J. C. in cruce. Lps.* 641. 4. — *Jo.* Frischmuth, *Ds. de flebili Messiae in cruce pendentis gemitu. Jen.* 663. 4. - *Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 247-51. — Niemann, *Ds. de Christi derelicti querela in cruce. Jen.* 671. 4. — Scharf, *Ds. de Christi crucifixi derelictione. Vit.* 677. 4. — Lockerwitz, *Ds. de luctuoso Christi in cruce pendentis lamento. Vit.* 680. 4. — *Cp.* Olearius, *Ds. de Jesu crucifixi derelictione. Lps.* 683. 4. - *Ejusd. de Jesu in cruce derelicti querimonia. Lps.* 684. 4. — Deutschmann, *Ds. de Christi crucifixi derelictione. Vit.* 695. 4. — Winslovii *Salvator desertus. Hafn.* 707. — *J. E.* Engeström, [*resp. J. A. Roth*] *Ds. de exclamatione Servatoris in cruce. Lund.* 738. 4. — *J.* Markii *Exercit. ad Mtth. XXVII,* 46. In s. *Syll. dss. philol. theol. p.* 308-27. — *Cp. Eberh.* Weissmann, *Ds. theol. exeg. dogm. in verbum Christi in cruce pendentis quartum. Tub.* 746. 4. — *Gust.* Sommelius, [*resp. Jo. P. Colliander*] *Ds. de exclamatione Eli etc. Lund.* 774. 4. — — *E. E. Wickenhöfer, exeg. psych. Untersuch. ü. Matth. XXVII, 47. In Zimmermanns Monatsch. 822. N. 24.

8) *Ch.* Wolle, [*resp. J. G. Pfeiffer*] *Ds. de commendatione animae in manum Domini perpetua, ad ill. Ps. XXXI,* 6. *Luc. XXIII,* 46. 1 *Ptr. IV,* 19. *Lps.* 726. 4. — *Pg. paschale de loco Luc. XXIII,* 46. *Gott.* 744. 4.

9) Posner, *Ds. de singularibus ac mirandis quibusdam, quae sub morte Christi in natura acciderunt. Jen.* 661. u. im *Thesaur. theol. philol. nov. P. II. p.* 369 *sqq.* - *Ejusd. Ds. de terrae motibus in morte et resurrectione Christi. Jen.* 672. 4. — Fleischer, *Ds. de deliquio solari tempore passionis Christi. Vit.* 669. 4. — *Jo.* Pasch, *Ds. astron. de eclipsi solis, quae die passionis dom. accidit. Vit.* 683. 4. — *J. A.* Schmid, *Ds. de labore solis, laborante sole justitiae. Jen.* 683. 4. - *Ejusd. Ds. Terrae motus tempore passionis Christi. Jen.* 683. 4. — Wideburg, *Ds. de obscuratione solis in passione dom. Helmst.* 687. — Frick, *Ds. de tenebris, tempore salutiferae passionis orbi suffusis. Lps.* 692. 4. — *J. Guil.* Berger, *Ds. de motu terrae in excessu Christi. Vit.* 710. 4. u. in s. *Stromm. acad.*

Digitized by Google

p. 926-33. — *Jo.* Engeström, [*resp. Jo. Stobaeo*] *Ds. de eclipsi solis Christo in cruce pendente conspecta. Lund.* 736. 4. — *G. H.* Schmerbauch, *Ds. de terrae motu tempore morientis Servat. facto. Lubben.* 756. — *Gust.* Sommelius, [*resp. Matth. Scholander*] *Ds. de eclipsi solis tempore passionis Christi. Lund.* 774. 4.- *Ejusd.* [*resp. Ch. Ad. Schüter*] *Ds. de scisso velo templi. Lund.* 777. 4.

§. 133. Der Tod.

Mtth. XXVII, 50. *Mrc. XV*, 37. *cf.* 44 *sq. Luc. XVIII*, 46. *Jo. XIX*, 30. *cf.* 33 *sq.*

Bei dem geringen Blutverluste, der durch entzündete Geschwulst bald nach Durchbohrung der Hände gänzlich aufhört, führt die Kreuzigung nur durch Ermattung und Spannung der Glieder, den Tod herbei, welcher mit Krampf und Erstarrung der äussersten Glieder [meist als Tetanus] beginnt, und zuweilen nach Stunden, oft erst nach Tagen [*Petron. Satyric. c. III sq.*] eintritt. Das nach 3 Stunden erfolgte Verscheiden Jesu ist zwar ungewöhnlich schnell, aber nicht ohne Beispiel, durch die körperlichen und geistigen Leiden der lezten Tage genugsam modificirt, [1]) und wurde von den Augenzeugen auf dieselbe Weise angesehn, als ungewöhnlich, aber unzweifelhaft. Das laute Rufen unmittelbar vor dem Tode ist zwar ebenso ungewöhnlich, kommt jedoch als das lezte Aufflackern der Lebenskraft, wie eines verlöschenden Lichtes, zuweilen vor. Johannes berichtet den Speerstich in die Seite, weil er ihm ein Zeichen des bereits erfolgten oder durch denselben herbeigeführten Todes schien. [2]) Obwohl diese Verwundung nach dem Wortverstande ein leichtes Ritzen [νύσσειν] anzeigen kann, so scheint doch ein Stich, den Tod zu erproben oder herbeizuführen bestimmt, als tief gedacht werden zu müssen; und zwar, nach der wahrscheinlichen Stellung des Soldaten, in die linke Seite. Das herausfliessende αἷμα καὶ ὕδωρ kann, ausser dem buchstäblichen Sinne, als *Hendiadys* flüssiges Blut bezeichnen; aber gesezt auch, Johannes habe nicht gewusst, dass er eben dadurch mehr das noch vorhandne Leben, als den sicher erfolgten Tod bescheinige, so ist doch eine rhetorische Figur, durch welche der Thatbestand, auf dessen genaue Angabe alles an-

Digitized by Google

kam, zweideutig geworden wäre, hier nicht zu erwarten. [3]) Blut kann aus den Wunden eines noch nicht ausgekühlten Leichnames fliessen, Wasser aus dem Pericardium, in welchem sich eine wässrige Lymphe findet, und besonders durch Schmerz und Angst anhäuft. Ein Stich in's Pericardium ist aber nicht unbedingt tödtlich. Sonach erweist der Lanzenstich nach diesem Gesichtspunkte weder das vorhandne Leben, noch den erfolgten Tod, obwohl er wahrscheinlich ihn herbeiführte. Allein das wenige aus dem Pericardium fliessende Wasser würde einestheils noch vor dem Ausflusse mit dem fliessenden Blute sich so vermischen, dass es als abgesonderter Bestandtheil gar nicht erkennbar wäre, anderntheils strömt dieses Wasser bei einer Öffnung des Pericardiums, zumal wenn das Cadaver in aufrechter Stellung gehalten wird, nach den Gesetzen des Falles bei den meisten Experimenten nicht in die Seitenwunde, sondern auf das Zwergfell herab in die Bauchhöhle. Dagegen fängt bald nach dem Tode das Blut an, sich in den mussartigen Blutkuchen [*cruor*] und in das gilbliche Blutwasser [*serum*] zu zersetzen; bei tiefern Einschnitten in frische Leichen quillt beides neben einander heraus. Sonach will Johannes, dem dieser gemeine Erfahrungssatz gewiss bekannter war, als das Vorhandenseyn der duftartigen Lymphe im Pericardium und ihre Beweisfähigkeit, durch diess Herausfliessen von Blut und Wasser allerdings den erfolgten Tod erweisen, und erweist ihn auch mit höchster Wahrscheinlichkeit. [4]) Da es jedoch ausser der eintretenden Fäulniss oder der Zerstörung eines zum Leben unbedingt nothwendigen Organs kein vollkommen sichres Kriterium des Todes giebt: [5]) so kann ein medicinisch - gerichtlicher Beweis des erfolgten Todes Jesu nicht geführt werden. Aber durch irgend eine menschliche Kraft oder Masregel konnte dieser Tod nicht verhindert werden; nach der Überzeugung aller, und zwar feindseliger Augenzeugen ist er erfolgt, und das Liegen in der kalten verschlossnen Gruft unter dem betäubenden Dufte der Specereien war nicht die günstige Gelegenheit zur Erweckung aus einer lebensgefährlichen Ohnmacht. Obwohl daher die Möglich-

keit derselben zugestanden werden muss, so überschreiten doch diejenigen [Socin, Paulus, Henneberg u. a.], welche die Wirklichkeit derselben vertheidigen, den historischen Standpunkt, indem sie dasjenige, was nicht einmal wahrscheinlich ist, als wirklich und nothwendig behaupten; jedoch hat diese Behauptung auch eine Seite, in der sie mit der biblischen und kirchlichen Ansicht von der Beschaffenheit des Todes übereinstimmt. *Cf.* §. 136.

BARTHOLINUS, s. *not.* 2. — *Westphal*, *succinctae animadverss. medicae circa potiora momenta passionis Christi. Grypesw.* 771. 4. — **Theophil.* RICHTER, *Ds. I. de morte Servatoris in cruce.* In s. *Dss. IV. med. in usum theologor. Gott.* 775. 4. — TRILLER s. *not.* 2. — **C. Fr. Ferd.* GRUNERI *Comment. antiquario-medica de J. C. morte vera, non simulata.* [Zuerst unvollständiger als *Ds. Jen.* 800.] *Acc. Ch. G.* GRUNERI *vindiciae mortis J. C. verae et H.* CONRINGII *discursus de J. C. cruento sudore et morte ejus repentina, de aqua et sanguine ejus demortui latere jam effluentibus commentatione perpetua illustratus. Hal.* 805. *Cf.* Jen. Lit. Zeit. 806. N. 155. - *Allg. Lit. Zeit. Ergänzungsbl. 808. N. 1.

1) Dagegen die seit Tertullian gewöhnliche Behauptung, dass Christus durch freien Entschluss, und früher, als es auf natürliche Weise geschehn seyn würde, starb. *Cf.* KIESLING, *Ds. de causis acceleratae J. C. in cruce mortis non mere humanis, sed potius divinis. Erl.* 767. 4.

2) **Thom.* BARTHOLINUS, *de latere Christi aperto. L. B.* 646. *Francof.* 681. *Lps.* 685. *Cf. Casp.* BARTHOLINI [*patris*] *Inst. anatom. II*, 5. — *J. A.* QUENSTEDT, *Ds. de vulneribus Christi, ad Jo. XIX*, 34. *Thesaur. diss. Amst. T. II. p.* 394-401. — *C.* SAGITTARIUS, *Ds. de lancea, qua perfossum Christi latus. Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 381-87. — *G. Wolfg.* WEDEL, *Pg. de latere Christi aperto. Jen.* 686. 4. — *Jo. Nic.* JACOBI, *Tr. philol. hist. theol. de vulneribus Christi. Jen.* 686. 4. — *TRILLER, *Ds. de mirando lateris cordisque Christi vulnere. Vit.* 775. 4.

3) *Jo. Fr.* KOEBER, *Dss. XXIV. de sang. J. C. colleg. et indice auxit Fr. A. Ferber. Dresd. et Pirn.* 597. — *Jo. Ch.* RITTER, [*praes. J. A. Quenstedt*] *Ds. de aqua ex Christi latere profluente ad Jo. XIX*, 34. *Vit.* 687. 4. - *Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 388-93. — *Ch. Ehrenf.* ESCHENBACH *Dss. de effluxu sanguinis et aquae e latere Christi perfosso miraculi defectu non laborante. Rost.* 775. 4. In s. *Scrr. med. p.* 82-123. — **Joh.* SCHULTHESS, ü. Joh. XIX, 34. In Winers exeget. Studien. B. 1. S. 103 ff. - *Cf.* S. 133 ff.

4) Daher haben die Mediciner, ebensowohl die Bartholini [*not.* 2.] durch die Beziehung auf einen in der Brust

Digitized by Google

höle [*thorax*] krankhaft aufgehäuften Wasserstoff, als auch Gruner durch Beziehung auf das Pericardium, den einfachen Gesichtspunkt dieser Sache nur verrückt. Seltsamer haben freilich die Theologen gefabelt, selbst noch die Neuesten, z. B. Lücke, Komment. B. II. S. 493: „Nur aus der linken Seite konnte Blut und Wasser fliessen. Die Wunde muss tief gegangen seyn; denn wäre etwa bloss die Lunge oberflächlich verletzt worden, so wäre nicht sogleich Blut und Wasser geflossen. Dieses konnte nur aus dem Pericardium, jenes nur aus dem Herzbeutel hervorfliessen." Warum sollte das Blut nur aus dem Herzbeutel fliessen können, und nicht aus allen Arterien der Brust? Aber Pericardium und Herzbeutel ist eines und dasselbe, nehmlich jener umgestülpte Sack, in dessen doppelter Hülle das Herz liegt. Lücke hat wahrscheinlich in Gruners Abhandlung gelesen, p. 80. „*Pulmo leviter ictus quidem poterat parum sanguinis profundere, aquam minime; probabilis ergo ea conjectura est, qua fons sanguinis profusi in cordis ventriculo, aquae in pericardio quaeritur.*" Aber *cordis ventriculum* ist die Herzkammer, also das Herz selbst, dessen Verwundung allerdings, wenn sie nachgewiesen wäre, für tödtlich gehalten werden müsste. Lückes weitre Demonstration geht in derselben Art fort.

5) Bruhier, *sur l'incertitude des signes de la mort. Par.* 749. 2 *T.* — Brinkmann, Bew. der Möglichk., dass einige Leute lebendig können begraben werden. Düsseld. 772. — *van* Swieten, *Orat. de morte dubia. Vien.* 778. — Hufeland, ü. die Ungewissheit des Todes u. das einzige untrügliche Mittel, sich von der Wirklichkeit zu überzeugen, u. das Lebendigbegraben unmöglich zu machen. Weim. 791.

§. 134. Das Grab.

Mtth. XXVII, 57-66. *XXVIII*, 2-4. 11-15. *Mrc. XV*, 42-47. *Luc. XXIII*, 50-56. *Jo. XIX*, 38-42.

In der Bemühung, mit welcher die edlen Freunde den Leichnam des Herrn erbaten, kann eine bestimmte Hoffnung und Absicht liegen, aber diese lezte Ehre, die sie ihm erzeigten, kann auch allein aus treuer Verehrung hervorgegangen seyn. [1]) Nach *Mtth. XXVII*, 60. war das Grabmahl ein Eigenthum des Josephus, nach *Jo. XIX*, 42. würde der Leib des Herrn wegen der Nähe des Sabbaths in die nahe liegende Grabhöhle gelegt. [2]) Beide Gründe konnten zur Wahl dieses bestimmten Grabes zusammenkommen. Dass Josephus den Leichnam nach jüdischer Sitte [ohne Herausnahme der Eingeweide] einbalsamirte, wird nur von Johannes erzählt. [3]) Wenn daher die Frauen nach Markus und Lukas erst am Sonntagsmorgen gingen, um den Herrn

einzubalsamiren, während sie nach allen Synoptikern Zeugen der Grablegung gewesen waren, so scheint hierdurch ein Widerspruch gegeben, der jedoch durch die Annahme gelöst werden kann, dass sie die wegen des einbrechenden Sabbaths nur unvollständige Bestattung damals vollenden wollten. — Die Thatsache, dass auf die Bitte des Hohenraths eine römische Wache an das Grab gestellt worden sey, ist, ausser andern minder haltbaren Gründen, [4]) zweifelhaft, denn: *a*) Nach §. 101. konnte das Gerücht einer Auferstehung, sonach die Furcht vor einem Leichendiebstahle gar nicht vorhanden seyn, und findet höchstens in *Luc. VIII*, 7 *sq.* eine seltsame Andeutung, in Bezug auf welche noch zu erforschen ist, ob sich vielleicht mit den Spuren des Glaubens an einen leidenden und sterbenden Messias auch der Glaube an dessen nachherige Verherrlichung und Auferstehung verband. *b*) Als die Frauen nach dem Grabe gingen, dachten sie an das Hinderniss des Steines, nicht an das grösere Hinderniss der Wache. *c*) Gamaliel stellt in Mitten des Hohenraths mit wohlwollender Gesinnung den Werth der christlichen Sache der Entscheidung der Zeit anheim. War in Mitten dieses Rathes eine Verhandlung vorgekommen, wie Matthäus sie erzählt, so durfte Gamaliel auf ein sehr bestimmtes Factum verweisen. *d*) Drei Evangelisten konnten nicht leicht ein Zeugniss der Auferstehung übergehn, welches das einzige ausserhalb der Kirche gewesen wäre. Matthäus aber deutet offen auf seine Quelle, ein Volksgerücht, dessen Entstehung, ob es von Freunden oder Feinden kam, nicht zu entscheiden ist, doch wahrscheinlich von den erstern ausging, von den zweiten modificirt wurde. Möglich aber wäre, dass allerdings eine Wache an's Grab gestellt wurde, nicht in irgend einem Bezuge auf eine Auferstehung, sondern, wie dieses öfters bei Hingerichteten von Bedeutung geschieht, um den Leichnam gegen allerlei Unfug zu schützen. Der Thatsache, wenn sie statt gefunden hatte, mochte nach der Auferstehung jene bestimmte Absicht leicht untergelegt werden. [5])

J. D. MICHAELIS, Erklärung der Begräbniss- und Auferstehungsgeschichte. Hal. 783.

1) BJÖRKLUND, [*resp.* *Jos. A. Kranck*] *Ds. de Jos. ex Arimathia. Abo*, 729. — Psychologische Bemerk. zu Joh. XIX, 38. Im Journ. f. Predig. 785. B. XVI. St. IV. S. 429 f.

2) *C.* ORTLOB, *Ds. de sepulchro Christi. Vit.* 656. 4.- *Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 252-57. — *Ds. de sepultura Christi.* Im *Fascic. dspp. theol. ds. IV. Vit.* 663. 4. — *God.* THILO, *Ds. de sepulchro Christi. Vit.* 668. 675. 4.- *Thesaur. dss. Amst. T. II. p.* 258-61. — PRYSCH, *Ds. de sepulchro Christi. Lps.* 693. 4. — *J. A.* SCHMID, *Ds. de tumba Servatoris. Helmst.* 703. 4. — *G. Guil.* KIRCHMAIER, *Ds. de sepulchro J. C., speciatim e Cl. Salmasii interpretatione. Vit.* 711. 4. — *Pg. pasch. de sepulchro Christi. Jen.* 716. 4. — *C.* ZORN, *de sepulchro Christi ex petra exciso. Sedini*, 730. 4. — *Jon. Guil. de* WATER, [*praes. Pet. Wesseling*] *Adnott. hist. crit. ad historiam sepulchri et sepulturae J. C. Traj. ad Rh.* 761. 4. — *Cf. Fr.* MÜLLER, *Ds. de sepulchris Hebrr. veterum. Giss.* 666. 4. — NICOLAI *LL. IV. de sepulchris Hebrr. L. B.* 706. — — Über den durch die Tradition und die nach ihr erbaute Auferstehungskirche nicht vollkommen verbürgten Ort des Grabes s. *J. F. PLESSING, ü. Golgatha u. Christi Grab etc. Hal. 789.

3) **J. J.* CHIFFLETI *de linteis sepulchralibus Christi Salv. crisis hist. Ant.* 624. 688. 4.- In s. *Miscell. Amst.* 688. *T. I. p.* 1-129. — *Andr.* SCHMID, *Ds. de sudariis Christi. Helmst.* 698.

4) Z. B., dass der Hoherath am Sabbathe zu Pilatus zog und die Versiegelung des Grabes vollzog; dass die Apostel nicht auf ein genaues Verhör der Wache drangen; dass heimliche Aufpasser sichrer gewesen wären; dass die Apostel als Beklagte vor dem Hohenrathe sich auf diesen Vorfall berufen haben würden, etc.

5) *Mart.* ADELT, *Ds. de phylacteriis Christi.* In *Miscell. Lps. P. VIII.* — *Cp. A.* HEUMANN, *Pg. Testimonium militum de resurrectione Christi. Gott.* 735. 4. In s. *Primitt. p.* 92-103. — *Csp. Fr.* LANGE, [*praes. Ph. Fr. Hane*] *Ds. hist. philol. de custodia Servatoris sepulchro adposita. Kilon.* 752. 4. — J. Ch. ERNESTI, Bew., dass die Hüter des Grabes den auferstand. Jesus nicht gesehn. In Bartholomäis Forts. v. Colers nützl. Anmerkk. B. I. S. 443 ff. — *G.* GADOLIN, *Ds. th. crit. in Mtth. XXVII*, 62 *sqq. et XXVIII*, 11-15. *Abo*, 797. 4. — — Die Zweifel gegen die historische Wahrheit hat angehoben: STROTH in Eichhorns Repertor. B. IX. S. 141 ff., durchgeführt: *PAULUS, *Comment. de custodia ad sepulcrum Jesu disposita quid judicandum sit, denuo expenditur. Jen.* 795. 4. u. *Meletemata ad historiam dogmatis de resurrectione mortuorum. Jen.* 796. 4. [Dagg. TOBLER, ü. Matth. Erzählung von Bewahrung des Grabes Jesu. In sr. Schrift: Einige theol. Aufsätze u. Andachtsblätter. Zürch, 796. — *SÜSKIND, ü. das Verhältniss der Wache am Grabe Jesu zur Wahrheit seiner Auferstehung. In s. Mag. St. IX. S. 156-219.] — J. W. B. RUSSWURM, etwas ü. die Wache am Grabe Jesu. In Augustis theol. Monatsch.

801. S. 414-31. [Dagg. F. W. Gebcke, ü. die Wächter am Grabe Jesu. Einige Bemerkk. gegen Russwurms Hypoth. Ebend. 802, S. 237-63.]

§. 135. Die Auferstehung.

Mtth. XXVIII, 1-10. *Mrc.* XVI, 1-13. *Luc.* XXIV, 1-12. *Jo.* XX, 1-18.

Nach etwa 33 Stunden, aber am dritten Tage, Sonntags seit der Morgendämmerung, fanden die Freunde, welche nach einander das Grab Jesu besuchten, dieses leer, und den Herrn lebendig. Gegen eine Selbsttäuschung durch Vision oder Geistererscheinung zeugt die Entfernung des Leichnams; gegen Täuschung der Apostel durch geheime Obere die Unmöglichkeit der Durchführung eines solchen Betrugs vor den Vertrauten Jesu, zumal vor Thomas. Ein Mythus konnte binnen 40 Tagen nicht entstehn und würde bei seiner öffentlichen Verkündigung durch den Leichnam widerlegt worden seyn. Für einen Betrug der Apostel ist weder in ihrem Charakter, noch in ihren Hoffnungen, noch in den geschichtlichen Verhältnissen irgend eine Möglichkeit gegeben. Vielmehr erklärt sich die Thatsache, dass aus einer hirtenlosen Heerde plötzlich ein Bund begeisterter Männer wird, nur durch ein Ereigniss, wie es in der Auferstehung überliefert worden ist. Diese Männer, welche früher die höchsten Ehren eines irdischen Reichs erwarteten, hatten jezt von ihrer Predigt des Auferstandnen nichts als Mühsal und Gefahr; sie haben ihr Zeugniss meist mit ihrem Blute versiegelt; Märtyrer beweisen nichts für die Wahrheit einer Religion, den Glauben an die Wahrheit beweisen sie. Ein öffentliches Auftreten Jesu würde entweder Bürgerkrieg, oder seine zweite Kreuzigung als eines Pseudo-Jesu veranlasst haben, da in der That durch einen solchen die Nation sowohl leichter getäuscht, als auch von dem Vorhandenseyn einer Täuschung, wo sie nicht statt fand, leichter überzeugt werden konnte, als ein Kreis von Vertrauten. *) Einige, obwohl unbedeutende, doch nicht ganz auszugleichende Widersprüche der Evangelien, zeugen mehr für, als gegen die Wahrheit der

Thatsache im allgemeinen. Denn bei der Verabredung über einen so kühn und kunstreich durchgeführten Betrug würden die Zeugen und Thatsachen der Auferstehung auf's genauste bestimmt worden seyn. Die Wahrheit aber ruht unerschütterlich auf dem Zeugnisse, nicht einiger Evangelisten und Apostel, sondern der ganzen apostolischen Kirche.

J. Rambach, Betrachtt. ü. die Gesch. der Aufersteh. Christi. Mit einer Vorr. von der apost. Methode die Wahrh. der Aufersteh. zu erweisen, von Frd. Eberh. Rambach. Frf. u. Lpz. 743. — Gilb. West, Anmerkk. u. Betrachtt. ü. die Gesch. der Aufersteh. J. C. u. ders. Zeugnisse. Nach der 3. A. übers. von Sulzer. Brl. 748. — J. Andr. Buttstedt, *Pg. I-VII. de Judaeo, obtrectatore, vindice ac teste resurrectionis. Ger.* 748 *sqq.* — *Ejusd. Meditatt. de eo, quod demonstrationis ac roboris ex Pontii Pil. et custodiae sepulchr. rationibus resurrectionis Christi veritati accedat. Erl.* 764. 4. — Wilh. Burkitt, Gesch. der Aufersteh. u. Himmelf. J. C. Mein. 774. — *J. G. Rosenmüller, *Pg. de sepulchro Christi vacuo. Erl.* 780. 4. — Fr. Nath. Volkmar, Prüfung der Glaubwürdigk. des Zeugnisses der Evv. von der Aufersteh. u. Himmelf. nach röm. Rechte. Bresl. 786. — J. C. Friedrich, ü. die Gewissh. der Aufersteh. Jesu. In Eichhorns Bibl. B. VII. St. II. S. 204-23. — *Tr. Fr.* Benedict, *Pg. Brevis narratio de Christo in vitam revocato. Torgav.* 790. 4. — [*J. G.* Hasse] *Pg. Historiae de Christo in vitam et coelum redeunte evangelicae, ex narratione Livii de Romuli vulgo credita divinitate, illustratio. Regiom.* 805. 4. — *C. Fr. Ammon, *Comment. de vera J. C. publice fato functi reviviscentia. Erl.* 808. 4.

Der Beweis bildete sich zumeist unmittelbar im Gegensatze der Angriffe auf die Wahrheit der Thatsache: Eisenmengers entd. Judenthum. B. I. S. 189 ff. — *Ben.* Spinoza, *Ep. XXIII. XXV. ad H. Oldenburgium.* — Woolston, *6 discourse on the miracles of our Saviour. Lond.* 729. [Gemisch widersprechender Behauptungen von Allegorie, Vision, Betrug.] — *[H. S. Reimarus] Über die Auferstehungsgeschichte. In Lessings Beitrr. zur Gesch. u. Liter. aus den Schätzen der Wolfenb. Bibl. 4. Beitr. 5. Fragm. 777. [Betrug der Apostel.] — Eberhard, Geist des Urchristenth. B. III. S. 120. — Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 253. [Allegorisch-moralischer Mythus.] Vrgl. Vers. ü. die Auferstehung Jesu. In Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. St. IV. — J. Fr. des Cotes, die Gesch. u. Lehre von den Erscheinungen Jesu nach s. Tode. Mannh. 809. [Zwischen Allegorie und Geistererscheinung.]

Apologien: Gegen die ältern Angriffe ausserhalb der Kirche, *cf.* Fabricii *Delectus argumentorum et syllab. scriptt. de veritate rel. chr. p.* 704 *sqq.* — Gegen Woolston: Thom. Sherlock, gerichtliches Verhör der Zeugen der Auferstehung

Jesu. [Das engl. Original zuerst 1729. u. öfter.] Mit dem Leben des Verf. übers. v. J. A. Schier. Lpz. 3. A. 748. 4. A. 763. — Gegen das Wolfenbüttelsche Fragment: *[J. H. Ress] Die Auferstehungsgesch. Jesu gegen einige neue Einwendd. vertheidigt. Braunschw. 777. [Dgg. *G. E. Lessing, eine Duplik. *Contestandi magis gratia, quam aliquid ex oratione promoturus.* Braunschw. 778.] Ebend. Die Auferstehungsgesch. J. C. ohne Widersprüche. Gegen eine Duplik etc. Hann. 779. — F. D. Behn, Vertheidig. der Auferstel. Jesu. Ein Fragm. Lüb. 777. Hamb. 778. — J. B. Lüderwald, die Wahrh. u. Gewissh. der Aufersteh. J. C. Helmst. 778. — Neue Untersuchch. ü. die Auferstehungsgesch. J. C. Frankf. u. Lpz. 778. — G. C. Silberschlag, Antibarbarus. Brl. 778. B. I. — *J. C. Döderlein, Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. 778. B. I. — J. F. Kleuker, einige Belehrr. ü. die Aufersteh. Christi. Frf. 778. — H. Treschow, ü. die Gesch. u. Lehre von der Aufersteh. des Erlös. Danz. 778. — *Gottl. Less, die Auferstehungsgesch. Jesu nach allen 4 Evv., nebst einem doppelten Anh. gegen die Wolfenb. Fragm. Gött. 779. — Scheibel, neuste Untersuch. ü. die Gesch. der Aufersteh. J. C. Bresl. 778. 797. — G. C. B. Mosche, Beitrr. zur Vertheidigung der Auferstehungsgesch. Jesu. Frankf. 779. — *Semler, Beantw. der Fragmm. Hal. 779. S. 260 ff. — J. H. D. Moldenhawer, ausführl. Prüfung des 5. Fragm. von der Aufersteh. Jesu. Hamb. 779. — A. P. G. Schickedanz, Beurtheilung des Fragm. a. der Wolfenb. Bibl. die Aufersteh. Jesu betreffend. Frankf. 779. — J. C. Velthusen, Gedanken ü. Lessings Fragm. In Cramers Beitrr. z. Beförder. theol. u. andrer wicht. Kenntnisse. B. II. 259 ff. - [Ebend.] Über die neusten Einwürfe wider die Gesch. der Aufersteh. Jesu. Ebend. B. III. S. 245 ff. — J. M. Schreiter, offenbare Wahrheit der ev. Auferstehungsgesch., bes. wider die Lessing. Widersp. dargethan, nebst einem Br. von Lessings Zweck Jesu. Lpz. 780. — A. F. Rückersfelder, Prüf. u. Widerleg. des Wolfenb. Fragm. wider die Gesch. der Auferst. Jesu. Übers. von J. H. Pratje. Brem. 780. — Briefe eines reisenden Juden ü. den gegenwärt. Zustand des Religionswesens unter den Protest. u. Kathol. u. ü. die Aufersteh. Jesu. Hrsgg. von einem Layen-Bruder. [angebl.] 4. A. 781. — *J. D. Michaelis, Erklärung der Begräbniss- u. Auferstehungsgesch. Christi nach den 4 Evv. mit Rücks. auf die in den Fragmm. gemachten Einwürfe u. deren Beantwortung. Hal. 783. - Das 5. Fragm. aus Lessings Beitrr. etc. mit J. D. Michaelis Anmerkk. Als ein Anh. zur Begräbniss- u. Auferstehungsgesch. Hal. 785. — **J. G. Schmidt, Pg. Historia resurrectionis Christi a novissimis quibusdam objectionibus vindicata.* Jen. 784. 4. — J. F. Plessing, die Auferstehungsgesch. aufs Neue betrachtet. Hal. 786. 788. — J. Ch. Friedrich, ü. die Gewissh. der Aufersteh. Jesu. In Eichhorns Bibl. B. VII. St. II. S. 204-23. — Ein Fragm. ü. die Aufersteh. Jesu. In Augustis theol. Blätt. B. I. S. 785-89. — *C. Fr. Brescius, Apologie der Auferstehungsgesch. Jesu. In s. Apologien verkannter Wahrheiten aus dem Gebiete der Christusrel. 1. Samml. Lpz. 804.

Digitized by Google

*) Über die Ursachen, warum J. C. nach sr. Aufersteh. seinen Feinden nicht erschienen sey. In Augustis theol. Blätt. B. I. S. 554-63. — J. G. Becker, einige muthmassliche Ursachen, warum Jesus nach sr. Wiederbelebung sich nicht dem Synedrium u. dem jüd. Volke gezeigt hat, sondern nur s. Jüngern u. Anhängern erschienen ist. Ebend. B. II. S. 46-51. — *Cf.* Feuerlini *Pg. de Jesu resuscitato, ab hostibus etiam viso, a solis familiaribus recognito. Gott. 750. 4.* - Chladenii *Comment. qua hostes Servatoris resurrectionis ineptos testes probat. Erl. 750. 4. - Ejusd. Pg. hostes non nisi prostratos in conspectum Servatoris resuscitati admittendos probans. Erl. 753. 4.*

§. 136. Grund und Folge der Auferstehung.

Beide nach der Geschichte mögliche Ansichten, [§. 133.] entweder, dass der Schöpfer dem Leichname neues Leben gab, oder dass die verborgne Lebenskraft in dem Scheintodten erwachte, erkennen in der Auferstehung das offenbare Zeugniss der Vorsehung für Jesu Sache, und sind daher beide als christlich anzuerkennen; dagegen eine dritte Ansicht [Venturini, Bahrdt], dass sich Jesus seinen Feinden auslieferte, um durch das freche Wagstück eines scheinbaren Todes und einer künstlich vorbereiteten Auferstehung zu siegen, eben so sehr der historischen Kritik, als dem christlichen Glauben widerspricht. Die beiden ersten Ansichten aber vereinigen sich unter dem höhern biblischen und altkirchlichen Gesichtspunkte, dass der Tod in seiner gewaltsamen Zerstörung überhaupt nicht ursprünglich zur Natur eines unsterblichen Wesens gehöre, sondern erst durch die Sünde in die Welt gekommen sey: daher derjenige, welcher von der Sünde nicht berührt war, auch von dieser Unnatur des Todes nicht berührt, oder doch nicht gehalten und zerstört werden konnte. Nicht das Wesen, aber die Erscheinung des Christenthums ruht auf der Auferstehung, d. h. das Christenthum, wiefern es die vollkommne und an sich wahre Religion ist, wird nicht durch die Auferstehung, sondern allein durch seine Vernunftgemäsheit erwiesen; aber das Christenthum ist siegreich eingeführt, die Kirche ist gegründet worden durch die Auferstehung. *)

Digitized by Google

*) *Ch. Sigism.* Georgi, *Ds. de resurrectione J. C. fidei chr. fundamento. Vit.* 747. 4. — Humfr. Ditton, die Wahrh. der christl. Rel. aus der Aufersteh. J. C. bewiesen. A. d. E. 4. A. Braunschw. 749. — *J. D.* Heilmann, *Dsq. de ratione, qua Jesus sua ex mortuis ἀναστάσει Messias demonstratus est. - Opuscc. acad. ed. Danov. Jen.* 778. — Conr. Fr. Wiegmann, Vers. eines Bew. der Vortrefflichk. der christl. Rel. aus der Aufersteh. Christi. Flensb. 778. — *G. Fr.* Seiler, *Pg. de vero J. C. mortui in vitam reditu ad redimendum et emendandum genus humanum necessario. Erl.* 804. 4. — Die bemerkte Unterscheidung ist nirgends klar auseinander gehalten worden.

§. 137. Mythische Anklänge.

Mth. XXVII, 52 *sq.* — *Mth. XXVIII*, 2-7. *Mrc. XVI*, 5-7. *Luc. XXIV*, 4-7. *Jo. XX*, 12 *sq.*

Die von Matthäus allein überlieferte und von den orthodoxen Theologen unter mancherlei künstlichen Modificationen angenommene Auferstehung einiger **Heiligen** bei dem Tode Jesu [1]) widerspricht dem christlichen Glauben, dass Christus der Ersterstandne von den Todten sey, *Col. I,* 18., und lässt ihrer Natur nach, da blos von Todtenerscheinungen die Rede ist, eine sichre historische Erkenntniss nicht zu. Die natürlichen Erklärungen dieser Sage als einer Thatsache sind unzureichend, [2]) nur die Entstehung des von Matthäus als Geschichte genommenen Mythus [3]) kann erklärt werden. Wenn diesem etwa das Factum einiger durch das Erdbeben zerrissner Grabmäler zu Grunde lag, [4]) so konnten, vielleicht noch mehr, als dadurch veranlasste Träume von Todtenerscheinungen, die jüdischen Vorstellungen einer Auferstehung der Frommen bei der Ankunft des Messias, [5]) oder ihrer Versetzung aus dem Scheol in's Paradies, zur Ausbildung des Mythus, wie er vollendet im *Evangelium Nicodemi* erscheint, die Gelegenheit geben. — Die **Engel** der Auferstehungsgeschichte lassen zunächst desshalb an mythische Ausschmückung denken, weil alle andre Engelerscheinungen, entweder der heiligen Sage offenbar angehören, oder, wie die Engel der Apostelgeschichte, an eine unwillkürliche Verwechslung mit menschlichen Boten Gottes denken lassen. Aber um das Erstere anzunehmen, stehen diese Engel einer durch Augen-

zeugen verbürgten Geschichte zu nahe; die Annahme des Zweiten bleibt immer ungewiss, und droht, die Auferstehung als ein beabsichtigtes, durch geheime Mitwirkung durchgeführtes Unternehmen darzustellen: daher ein wissenschaftlich sichres Urtheil über diese Nebenpersonen der Auferstehungsgeschichte schwerlich zu erwarten ist. [6])

1) *Andr.* Kunad, [*resp. Ant. Günther*] *Ds. de sanctis redivivis. Vit.* 653. 4. — Habichthorst, *Ds. de sanctis cum resurgente Christo resurgentibus. Rost.* 695. 4. — Calmeti *Ds. de resurrectione ss. patrum cum Christo.* In s. *Dss. T. III. Par.* 720. — *Ch. Fr.* Boerner, *Ds. de sanctis demortuis a Christo resurgente resuscitatis. Lps.* 721. 4. — *J.* Engestroem, [*resp. G. J. Brok*] *Ds. de resurrectione sanctorum circa resurrectionem Christi. Lund.* 736. 4. — *Ben. G.* Clauswitz, *Ds. de mortuis tempore resurrectionis Christi resuscitatis. Hal.* 741. 4. — Bielke, *Pg. de mortuis cum Jesu redivivis. Starg.* 755. —G. Benson, Abh. von den Personen, welche bei der Auferst. Jesu auferstanden. Im Britt. theol. Mag. B. I. St. II. S. 50-66. — *J. G.* Sommelius, *Ds. de sanctis circa Christi resurrectionem resurgentibus. Lund.* 788. 4.

2) *J. G.* Grever, *Ds. de mortuis tempore decessus J. C. resuscitatis.* In s. *Commentt. miscell. syntagma. Oldenb.* 794. *Nr. VI.* *σώματα ἠγέρθη in conspectum veniebant, εἰςῆλθον inferebantur*, also blos von herausgeworfnen Leichnamen, die durch ihre Verwandten zu künftiger Wiederbestattung in die Stadt getragen wurden. Vrgl. Eichhorns Bibl. B. V. S. 360 ff. — G. Ch. G. Liebe, ü. Matth. XXVII, 52 f. In Augustis theol. Blätt. B. II. S. 634 ff. Christen, die sich aus Furcht vor Verfolgungen in Grabmäler verborgen hätten.

3) Ein für dieses Evangelium nicht so unerhörter Fall, dass desshalb mit Stroth [Eichhorns Bibl. B. IX. S. 99. 139.] gegen die Einstimmigkeit der Cdd. die Ächtheit der Stelle bezweifelt werden könnte.

4) *J. G.* Michaelis, *Exercit. de sanctis cum Christo resurgente in vitam revocatis. Bibl. Brem. Class. III. Fasc. IV. p.* 707-33. — *J. Ad.* Lampe, *triga quaestionum ad Mich. Ds. Ibid.* 734-42. — Meine besondern Gedanken ü. die Felsen, die Gräber u. die Todten, deren bei dem Erdbeben zur Zeit Jesu gedacht wird. Elbing. 800. — G. H. Hastädt, ü. die Bibelstelle Matth. XXVII, 52 f. In Rupertis Theologumen. Hamb. 823. B. I. Nr. X. — Das gegen die Annahme eines Mythus zuweilen angeführte Zeugniss des Quadratus, der in seinem an *Hadrian* gerichteten *λόγος* sich auf die Autopsie dieser Auferstandnen berufe, bezieht sich nur auf Kranke, die von Jesu geheilt worden waren. Euseb. *H. eccl. IV*, 3. *Cf.* Ammon, bibl. Theol. B. II. S. 419.

5) *Cf.* Dassovii *Diatr., qua Judaeorum de resurrectione mortuorum sententia explicatur. Vit.* 675. 693. 4. — Eisenmenger,

entd. Judenth. B. II. S. 893 ff. — *Schöttgen, jüd. Zeugniss für die Heiligen, die mit dem Messias aufgestanden. In Biedermanns Alt. u. Neuen von Schulsachen. B. III. Nr. XVI.

6) Cundisii *brevis consideratio dicti angelici. Jen.* 645. 4. — *Jo. And.* Boden, *ἄγγελος στολὴν λευκὴν περιβεβλημένος. Mrc. XVI*, 5. *Vit.* 739. 4. — *Pg. paschale de angelo resurrectionis Christi praecone. Vit.* 740. 4. — *C. A.* Heumann, *Pg. de testimonio resurrectionis Christi angelico. Gott.* 746. 4. — J. Ch. Friedrich, ü. die Engel in der Auferstehungsgesch. In Eichhorns Bibl. B. VI. S. 700 ff. — Über die Engelerscheinungen am Grabe Jesu. Ebend. B. VIII. S. 629 ff. — C. G. Schuster, ü. Matth. XXVIII, 2. Ebend. B. IX. S. 1034 ff. — Beitr. zur Untersuch. der Frage: - wer die Engel bei u. in dem leeren Grabe gewesen sind? In Augustis theol. Blätt. B. II. S. 691-700. *Cf.* B. I. S. 75-84.

§. 138. Das Leben des Auferstandnen.

Die Evangelisten erzählen nicht mehr eine zusammenhängende Lebensgeschichte, sondern einzelne Erscheinungen des Auferstandnen im Kreise der Seinen als Zeugnisse der wirklich erfolgten Auferstehung, ohne diese Erscheinungen alle umfassen zu wollen, *cf.* 1 *Cor. XV*, 5-7. Da in ihnen die Geschichte sich nicht weiter entwickelt, so gehört ihre einzelne Darstellung und Ausgleichung nicht dem Geschichtschreiber, sondern dem blosen Harmonisten. [1]) Es ist ungewiss, ob das Geheimnissvolle dieser Erscheinungen nur der subjectiven Anschauung der Jünger gehörte, und aus der Entfremdung entsprang, in welche alles dem Tode Verfallne zum Lebendigen tritt, oder ob es aus der Stimmung und Absicht des Herrn hervorging, *cf. Jo. XXI*, 12. Er erschien als derselbe leibhaftige Mensch, obwohl, wie es scheint, durch fremde Kleidung [2]) und durch tiefeingegrabne Züge des Schmerzes entstellt. Dagegen die Ansicht von einem verklärten Körper, obwohl sie öfter und mannigfach modificirt in der Kirche hervorgetreten ist, mehr oder minder an Doketismus streift und den Auferstandnen zum Gespenste macht; zwar durch einige zufällige Ausdrücke der Evangelien begünstigt, *Luc. XXIV*, 31. *Jo. XX*, 19., wird sie durch andere Stellen und nach der eignen Absicht Jesu widerlegt, *Luc. XXIV*, 41 *sq. Jo. XX*, 20, 27. *XXI*, 5. [3]) Der göttliche Weltplan, an den

Christus geglaubt hatte in dunkeln Stunden, lag jezt als die Erfüllung aller Weissagungen klar vor ihm ausgebreitet. Er sandte die Apostel aus, um in einem geistigen Reiche der Gottes- und Menschenliebe, unberührt von allen Missverhältnissen des Staates und von allen Spaltungen der Völker, die ganze Menschheit zu versammeln.

Gürtler, *Ds. de J. C. in gloriam evecto. Franeq.* 711. 4. — Quandt, *Ds. de gestis Christi quadragesimalibus resurrectionem inter et adscensionem. Regiom.* 716. 4. — Jc. Carpov, *Itinerarium Christi redivivi. Jen.* 763. 4. — * J. Jahn, was that Jesus während der 40 Tage von sr. Aufersteh. bis zu sr. glorreichen Auffahrt? In d. Nachtrr. zu s. theol. WW. Tüb. 821, S. 1-15.

1) Über die Grundfrage: * *Jo. Jc.* Griesbach, *Ds. Inquiritur in fontes, unde Evv. suas de resurrectione Domini narrationes hauserint. Jen.* 784. 4. - *Opuscc. ed. Gabler. Jen.* 824. *T. I. Nr. XIV.* — — Über die harmonischen Versuche der Kirchenväter: *Magn.* Crusius, *Analecta de antiquissimis harmoniae ev. circa resurrectionem Christi oppugnatoribus et defensoribus. Acc. Epiphanii jun. scriptum ἀνέκδοτον de dissensione quatuor Evv. in hist. resurrectionis Christi.* In *Miscell. Groning. T. IV. p.* 140 *sqq.* - Vrgl. ü. die Schrift des Epiphanius die Hamb. verm. Bibl. B. I. S. 898 ff. — * *A. H.* Niemeyer, *Prolus. de Evv. in narr. J. C. in vitam red. dissensione variisque veterum Eccl. doctorum in ea dijudicanda ac componenda studiis. Hal.* 824. 4. — — *Jo.* Gerhard, *Comment. in harm. historiae ev. de resurrectione et ascensione Christi. Jen.* 617. 4. — Rehaanii *Diascepsis theol. quae sit harmonia ev. in historia mulierum paschali. Vit.* 619. 4. — *Pol.* Lyserus, *Ds. de J. C. resurrectione ex evang. fer. I. pasch. Vit.* 651. 4. — Köpken, *Ds. de adparitionibus Christi post resurrectionem. Grypesw.* 701. 4. — *Ch. Th.* Eichler, *Harmonia hist. ev. de iis, quae circa sepulchrum Christi resurgentis facta sunt. Gott.* 737. 4. - *Ejusd. Anti-Harduinorum biga, alt. de Galilaeo monte, alt. de harmonia apparitionum Christi redivivi, ad vindic. loc. Mtth. XXVIII,* 16. *Lps.* 737. 4. — *Magn.* Crusius, *Pg. quo harmonia hist. ev. de iis, quae circa sepulchrum Christi resurgentis facta sunt, ab apparenti dissensu vindicatur. Gott.* 737. 4. — * *Jo. Cp.* Velthusen, *Historia resurrectionis Christi ex diversis commentariis probabiliter contexta, et insertis subinde animadvv. ill. atque confirmata. Pg. I-III. Helmst.* 780 *sq.* In *Potti* etc. *Commentt. theol. T. IV.* — * G. Ch. Storr, die Gesch. der Aufersteh. u. Himmelf. J. C. Tüb. 782. 4. [Predigten über den in Colonnen harmonisch vorgesezten Text.] — — Über das nothwendige Misslingen des Unternehmens und die Disharmonie *cf.* Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 254 ff.

Digitized by Google

2) Jac. Carpov, *Ds. de vestitu Christi redivivi. Jen.* 755. 4.

3) *Disq. theol. de sanguine corporis Christi post resurrectionem, ad ep.* 146. *Augustini. Par.* 681. — G. Brockmann, *Ds. Utrum Christus clauso sepulchro surrexerit? Grypesw.* 764. 4. — *H. Val.* Becker, *Ds. Utrum Christus clauso sepulchro surrexerit et clausis januis discipulorum conclave intraverit? Rost.* 773. 4. — *Cf. P.* Munk, [*resp. B. Alstermann*] *Ds. de signis vulnerum Christi in statu exaltationis ex occas. Luc. XXIV*, 39. *et Jo. XX*, 20-27. *Lund.* 774. 4. — *H. A.* Zeibich, *Pg. Corpus Christi in vitam reversi, antequam in coelum eveheretur, considerat. Ger.* 785. 4.

§. 139. Der Abschied von der Erde.

Mtth. XXVIII, 16-20. *Mrc. XVI*, 19*sq. Luc. XXIV*, 50-52. *Act. I*, 2-11.

Nach 40 Tagen schied Jesus von den Seinen. Weder in seinem Charakter ist die Denkbarkeit, noch in der Geschichte die fernste Spur, dass er noch längere Zeit verborgen auf Erden weilte. [1]) Geheimnissvoll ist sein Ende; wie Mosis Grab, wurde das seine nicht gesehn. Die von Markus angedeutete, von Lukas erzählte Himmelfahrt scheint, bei dem auf keine Weise zu erklärenden Schweigen der Augenzeugen, und bei dem Mangel jeder klaren Hindeutung auf dieselbe in den apostolischen Reden und Briefen, eine spätre, nicht von den Aposteln ausgehende, mythische Auffassung seines Heimganges zum Vater. [2]) Denn sein Abschied war nicht das trübe Scheiden eines Sterblichen, sondern der Segen eines Verklärten, welcher, eins durch seine Liebe mit der Gottheit, auch unter den Seinen unsterblich fortzuleben verhiess; und er ist bei uns geblieben.

1) Jak. Andr. Brennecke, biblischer Beweis, dass Jesus nach sr. Aufersteh. noch 27 Jahre leibhaftig auf Erden gelebt u. zum Wohle der Menschheit in der Stille fortgewirkt habe. Lüneb. 1. 2. A. 819. — Dagg. H. W. J. Wolf, kritische Beleuchtung des sogenannten bibl. Bew. etc. Braunschw. 819. — H. F. Iken, gerechte Würdigung der Schr. von Brenn. etc. Brem. 819. — [G. H. Soltmann] Offenherzige Bemerkk. ü. die Brenneckische Schr. etc. Hannov. 820. — J. G. Tinius, Brennecke's bibl. Bew. etc. biblisch u. kurz geprüft. Zeitz. 820. — *Mich. Weber, Gift u. Gegengift. Hal. u. Lpz. 820. — G. H. Haumann,

Digitized by Google

Anti-Brennecke, od. bibl. Bew., dass es mit dem bibl. Bew. des H. Brenn. etc. nichts ist. Sondersh. 820. — J. C. F. Witting, bibl. Bew. von der Himmelfahrt Jesu gegen Brenn. unbibl. Behauptt. Braunschw. 820. — A. J. Stamm, die Himmelfahrt des Herrn, e. vernunftgemässe u. eine wirkliche Sache; oder Widerlegung des Brenn. bibl. Bew. etc. Sondersh. 820.

2) *Cf.* Sophocl. *Oedip. Colon. v.* 1729 *sqq.* - Cicero, *de N. D. II*, 24. - [*Hasse*] *Historiae de Christo in coelum redeunte, ex narratione Livii de Romuli vulgo credita divinitate, illustratio. Regiom.* 805. 4. — *C. B.* Michaelis, *Comparatio inter adscensionem Eliae et Christi. Hal.* 749. — Über die Vergleichung mit Henoch s. Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 84 f. — — **Jo. Jac.* Griesbach, *locorum N. T. ad adscensum Christi in coelum spectantium sylloge. Jen.* 793. 4. u. *Opuscc.* 824. — **Ch. Fr.* Ammon, *Pg. Ascensus J. C. in coelum historia biblica. Gott.* 800. 4. - *N. Opuscc.* 803. — G. Konr. Horst, Bemerkk. ü. die Gesch. der sogenannten Himmelfahrt Jesu, nach unsern kan. Evv. In Horns Gött. Mus. St. II. Nr. II. — *Cf.* Gottl. Schlegel, pragmat. Betrachtt. ü. die Rede zweier Freunde Jesu in weissen Kleidern bei sr. Himmelfahrt. In Henkes N. Mag. B. IV. S. 277-87. — Die Ansicht von Paulus, Eck u. a. ist von der gegebnen dadurch verschieden, dass sie nicht die Entstehung eines Mythus, sondern die Geschichte selbst erklären, wie nehmlich die Apostel den Abschied Jesu auf dem Berge als Himmelfahrt angesehn hätten, und selbst noch Lukas die Thatsache des Abschieds vom Urtheile der Augenzeugen über denselben scheide. — Für die historische Wahrheit: *G. F.* Seiler, *Pg. Jesum corpore pariter atque anima in coelum assumtum esse, an argumentis possit probari fide dignis? Erl.* 798. 4. - Potti *Syll. commentt. theol. T. VI.* - [Dgg. Gablers Recens. in s. Nst. theol. Journ. B. III. S. 415-30.] *Ejusd. Pg. de corpore Christi glorificato. Erl.* 803. 4. — *Warum nicht alle Evv., u. besonders nicht jene, welche Apostel waren, die Himmelfahrt Jesu ausdrücklich mit erzählt haben? In Flatts Mag. St. VIII. S. 55-74. — *Baur, ü. den praktisch-idealen Gesichtspunkt, aus welchem die Himmelfahrt Jesu angesehen u. behandelt werden solle. [Gegen Horst.] In Süsskinds Mag. St. XVI. — *Noch etwas ü. die Frage: Warum haben die App. Matth. u. Joh. nicht eben so, wie Mark. u. Luk., die Himmelfahrt Jesu ausdrücklich erzählt? Ebend. St. XVII. — *Ch. W. Flügge, die Himmelfahrt Jesu. Hann. 808. — *J. L.* Himly, *Comment. de Jesu in coelum ascensu. Argent.* 811. — *H. G. L.* Weichert, [*praes. H. A. Schott*] *Ds. de fide historica narrationis LL. SS. de Christo in coelos sublato ejusque eventus necessitate. Vit.* 811. 4. — *J. H.* Heinrichs, *de Jesu in coelos sublato, Excurs. I. ad Acta App. Gott.* 812. — Witting u. a. s. not. 1. — *Cf. M. Ad.* Mahn, *Ds. de vestigiis pedum Christi in monte Oliveti post adscensionem in coelum relictis. Lps.* 700. 4. — Annahme einer doppelten Himmelfahrt: Whiston, *Sermons and essays. Lond.* 709. *p.* 156 *ff.* - *Cf. Jo.* Schmid, *Ds theol. Whistono, multiplicem Christi in coelos adscensionem propugnanti, opposita. Lps.* 712. 4.

Digitized by Google

Im Verlage von Joh. Fried. Leich in Leipzig ist erschienen:

Dr. Heinr. Gottl. Tzschirner's Vorlesungen über die christliche Glaubenslehre nach dem Lehrbegriffe der evangelisch-protestantischen Kirche, herausgegeben von Karl Hase. Mit Kön. Würtemberg. Privilegium. gr. 8. 1829. Preis 2 Thlr. 6 Gr.

Gedruckt bei Georg Maret.

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 052 830 312

Digitized by Google

Digitized by Google